Leitfaden

für den

Unterricht in der Geographie

von

Prof. Dr. H. A. Daniel,
Inspector adjunctus am Königl. Pädagogio zu Halle.

Zwanzigste unveränderte Auflage.

Halle,
Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.
1863.

Erstes Buch.

A. Die Grundlehren der Geographie.

§. 1. Die Geographie und ihre Theile.

Die Geographie oder Erdbeschreibung zerfällt in drei Theile:

1) Die mathematische Geographie belehrt uns über das Weltall, sagt uns, welche Stellung die Erde in demselben einnimmt und mißt die Erde aus.

2) Die physische Geographie betrachtet die Erde ohne Rücksicht auf die Staaten der Menschen, wie sie von Natur ist und im Wesentlichen bleibt.

3) Die politische Geographie redet von den Staaten und Wohnorten der Menschen. Ihr Inhalt ändert sich gleich dem Schicksal der Staaten und Völker.

§. 2. Gestalt der Erde.

Die mathematische Geographie berichtet uns zuerst von der Gestalt der Erde. Dem Augenschein nach kommt es Jedem auf einem freien Standpunkte vor, als stehe er in der Mitte einer Kreisfläche, auf welche sich rings herum das Himmelsgewölbe herabsenke. Man nennt diese Linie, wo Erde und Himmel sich scheinbar berühren, Horizont. Die ältesten Völker dachten sich wegen solcher Wahrnehmungen die Erde als runde Scheibe; aber sie ist eine Kugel aus folgenden Gründen: 1) Wenn man sich hohen Gegenständen aus der Ferne nähert, so erscheinen ihre obern Theile zuerst, ihre untern zuletzt; umgekehrt, wenn man weggeht, verschwinden die untern zuerst und die obern zuletzt. 2) Bei Mondfinsternissen wirft die Erde immer einen kreisförmigen Schatten auf den Mond (oder richtiger, das Stück eines Kreises. Einen immer kreisförmigen Schatten

wirft nur eine Kugel. 3) Wenn man in einer und derselben Richtung (zu Lande und zu Wasser) fortreist, so kommt man auf den Ausgangspunkt zurück. 4) Die Sonne und die übrigen Sterne gehen nicht überall zu gleicher Zeit auf, also ist die Erde von Osten nach Westen gekrümmt; bei einer Reise von Norden nach Süden kommen immer andere Gestirne zum Vorschein, folglich ist sie auch in der Richtung von Norden nach Süden gekrümmt. 5) An den übrigen Himmelskörpern insgesammt hat man Kugelgestalt wahrgenommen. Die Erde ist also eine Kugel. An jeder sich drehenden Kugel giebt es zwei sich gegenüber liegende Punkte der Oberfläche, die sich nicht mit drehen; sie heißen Pole. So haben wir auch an der Erde zwei Pole, Nordpol und Südpol. Eine gedachte gerade Linie, welche die Pole verbindet und mitten durch die Kugel geht, heißt Axe. Doch ist die Erde keine vollkommene Kugel, sie ist sowohl am Nordpol als Südpol abgeplattet. Aber dieser Umstand stört im Wesentlichen die Kugelgestalt eben so wenig, als die hohen Berge der Erde. Laß dich auch bei der Kugelgestalt der Erde nicht durch den Gedanken von Unten und Oben irre machen. Alles, was auf der Oberfläche der Erde ist, ist allenthalben oben und wird durch die Anziehungskraft der Erde festgehalten. Die Menschen, die gerade auf der andern Seite der Erdkugel uns gegenüber wohnen, die Füße gegen uns kehren, sind unsere Antipoden oder Gegenfüßler, aber eben so gut oben als wir.

§. 3. Der Sternenhimmel.

Der Augenschein täuscht über die Gestalt der Erde, er lehrt auch über das Weltall neben Richtigem viel Falsches. Die alten Völker konnten bei ihren unvollkommenen Hülfsmitteln das Richtige noch nicht von dem Falschen scheiden. Die Sonne erhebt sich scheinbar am Morgen in einer bestimmten Gegend des Horizontes (Morgen oder Osten) über denselben, erreicht am Mittag ihre größte Höhe — die Gegend, in der sie um diese Zeit steht, heißt Mittag oder Süden — senkt sich dann wieder nach der Erde und verschwindet am Abend an der der Ostgegend entgegengesetzten Seite des Horizontes, welche Abend oder Westen heißt. Die der Südgegend entgegengesetzte Gegend des Horizontes heißt

Mitternacht oder Norden. Des Nachts scheinen die Sterne eine ähnliche Wanderung über den Horizont von Osten nach Westen zu machen. So dachten sich denn die Alten die Erde als den unbeweglichen Mittelpunkt der ganzen Welt. Um sie drehen sich Mond, Sonne und Sterne. Das Himmelsgewölbe hielten sie für eine die Erde rings umgebende hohle Kugel. Unter den Sternen nahmen sie einen doppelten Unterschied wahr: 1) nach ihrem Glanze (nach welchem man jetzt Sterne erster, zweiter, dritter u. s. w. Größe unterscheidet), 2) nach ihrer Stellung. Die bei Weitem meisten schienen ihre Stellung zu einander gar nicht zu ändern, sondern an die Himmelskugel angeheftet zu sein, daher Fixsterne (stellae fixae). Schon die Alten faßten einzelne Gruppen oder Haufen von Fixsternen zusammen und umschrieben sie sich mit erdachten Figuren. So entstanden die Sternbilder, deren man jetzt etwa 100 zählt. Leicht erkennbar sind der Orion, der große Bär, der kleine Bär, in welchem der Polarstern, der dem Nordpol der Himmelskugel am nächsten steht. An fünf Sternen beobachteten die Alten ferner, daß sie nicht zu einander und zu den Fixsternen dieselbe Stellung behielten, sondern gleichsam umherwandelten. Sie nannten sie Wandelsterne, Planeten. Schon jene Völker beobachteten weiterhin, daß die Sonne zwar immer im Osten auf- und im Westen untergeht, aber nicht an demselben Orte, und nicht jeden Tag denselben Bogen am Himmel vollendet. Sie nannten den breiten Streifen an der Himmelskugel, durch welchen die Sonne in den vier Jahreszeiten hindurchwandelt, Thierkreis (griechisch Zodiacus), weil sie sich denselben nach den, meist Thiere vorstellenden, Sternbildern in zwölf Theile getheilt hatten. Merke also:

Widder, Stier, Zwillinge — Frühlingszeichen;
Krebs, Löwe, Jungfrau — Sommerzeichen;
Waage, Scorpion, Schütze — Herbstzeichen;
Steinbock, Wassermann, Fische — Winterzeichen.

§. 4. Vorstellungen vom Weltall.

Die Ansicht der Alten vom Weltall, nach welcher sich Sonne, Mond und Sterne, alle seltsamer Weise in derselben Zeit, nämlich in 24 Stunden, um die Erde drehen, nennt man nach dem Geographen Ptolemäus, der im

zweiten Jahrhundert nach Christus lebte, das Ptolemäische Weltsystem. Es galt lange Zeit, seiner Unwahrscheinlichkeit ungeachtet, als Wahrheit, bis Copernicus, gestorben 1543, ein anderes aufstellte. Der Hauptsatz desselben ist: Die Sonne steht still; um sie drehen sich die Planeten, unter ihnen die Erde; die Fixsterne sind Sonnen für sich. Dies neue Copernicanische System fand im Anfange viel Widerspruch. Ein anderer Gelehrter, Tycho de Brahe, stellte wieder eine andere Ansicht auf: Die Erde steht still; Sonne, Mond, Mercur und Venus drehen sich um die Erde; die übrigen Planeten um die Sonne und mit dieser um die Erde. Jetzt ist das Copernicanische System allgemein angenommen; wir lernen nach demselben das Weltall noch etwas genauer kennen.

§. 5. Fixsterne, Planeten, Kometen.

Die Fixsterne sind wahrscheinlich ähnliche Körper, wie unsere Sonne. Ihre Anzahl ist schon für das Auge sehr groß; durch Fernröhre lösen sich auch die Milchstraße und zahlreiche Nebelflecke in Sternchen auf. Uebrigens hat die Wissenschaft die Entdeckung gemacht, daß es auch den Fixsternen nicht ganz an Bewegung fehlt; es ist dieselbe nur eine äußerst langsame und bezieht sich auf einen uns noch unbekannten Mittelpunkt. Der uns nächste Fixstern soll 200,000 Mal so weit sein, als die Sonne von der Erde und schon diese ist 20 Mill. Meilen von uns. Sie dreht sich um sich selbst, ist so groß, daß alle Planeten nur $^{1}/_{780}$stel des Sonnenkörpers ausmachen. Sie ist mit einer Lichthülle umgeben. Um die Sonne drehen sich, von ihr abgerechnet, 83 Planeten in folgender Reihe:

1) Mercur.
2) Venus, der Morgen- oder Abendstern.
   Beide Planeten heißen auch die unteren, wie die jenseits der Erde, die oberen.
3) Erde mit einem Mond.
4) Mars.
5)—79) Die fünf und siebzig kleinen Planeten oder Asteroiden bilden eine zusammenhängende Planetengruppe oder einen Planetenring. Sie sind gegen die übrigen Planeten sehr klein, haben viel länglicher

gezogene Bahnen und bewegen sich in ziemlich gleichem Abstande um die Sonne.

80) Jupiter mit vier Monden, der größte Planet.

81) Saturn mit drei Ringen und sieben Monden.

82) Uranus mit sechs oder mehreren Monden.

83) Neptun mit mehreren Monden.

Alle diese Planeten — von denen 77 seit 1781 entdeckt sind — haben viel Aehnliches. Sie sind längliche Kugeln wie die Erde, drehen sich um sich selbst und in länglich gezogenen Kreisen (Ellipsen) um die Sonne. Die Monde oder Trabanten drehen sich zuerst um ihren Planeten, dem sie immer eine und dieselbe Seite zukehren und mit diesem um die Sonne. Ganz räthselhafte Sterne sind die Kometen, welche die Planetenbahnen durchschneiden, der Sonne sehr nahe kommen und dann wieder in oft unberechenbare Fernen enteilen. Man unterscheidet den Kern, die denselben umgebende Nebelhülle und den Schweif, welcher an der der Sonne abgekehrten Seite sich oft in großer Ausdehnung am Himmel zeigt.

§. 6. Die Erde mit andern Planeten verglichen. Der Mond.

Nun noch Näheres über die Erde im Besonderen. Die Weite von der Sonne ist schon erwähnt. Wie viel Mal weiter ist Neptun, der über 700 Mill. M. von der Sonne ist? Das Licht kommt von der Sonne in 8 Minuten zu der Erde. Ihr größter Durchmesser beträgt 1720 M. und der Flächeninhalt ihrer Oberfläche etwa 9 Mill. □M. 1500 Erden bilden erst einen Jupiter. In 24 Stunden bewegt sich die Erde um sich selbst und in etwas mehr als 365 Tagen um die Sonne. Der Begleiter der Erde, der Mond, ist von ihr 50,000 M. entfernt und dreht sich in 28 Tagen um dieselbe herum. Je nachdem die uns zugekehrte (eine und dieselbe) Seite ganz, halb oder gar nicht von der Sonne erleuchtet wird, nennt man den Mond Neumond (gar nicht erleuchtet), Erstes Viertel (halb erleuchtet, die Hörner nach Osten gerichtet), Vollmond (ganz erleuchtet), Letztes Viertel (halb erleuchtet, die Hörner nach Westen gerichtet). Unter gewissen Umständen entsteht, wenn der Mond zwischen Sonne und Erde steht, für die letztere eine Sonnenfinsterniß; wenn ähnlich die Erde zwischen Sonne und Mond zu stehen kommt, für die Erde eine

Mondfinsterniß. Der Mond hat viele und hohe Berge, höher als die Erdberge, aber wahrscheinlich kein Wasser und keinen Dunstkreis (Atmosphäre), wie die Erde.

§. 7. Die Bewegungen der Erde. Tages- und Jahreszeiten.

Bei der doppelten Bewegung der Erde müssen wir noch verweilen. Die erste um sich selbst oder um ihre Axe bringt den Wechsel von Tag und Nacht hervor. Da die Erde sich von Westen nach Osten bewegt, so geht für jeden Ort die Sonne im Osten auf; aber an den allermeisten Orten nur zweimal im Jahre zu gleicher Zeit, an der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche am 20. 21. März, und an der Herbst-Tag- und Nachtgleiche am 23. September (Aequinoctien). Woher kommt das? Wir wiederholen diese Frage bei den Folgen der zweiten Bewegung, der um die Sonne. Durch sie entsteht der Wechsel der Jahreszeiten. Hängt aber die Erwärmung der Erde davon ab, je senkrechter oder schräger die Sonnenstrahlen auf sie fallen, so müßte jede Gegend einen bestimmten, sich immer gleich bleibenden Grad von Hitze oder Kälte haben. Und dies wäre auch der Fall und auch Tag und Nacht wäre sich immer und überall gleich, wenn nicht die Erdaxe bedeutend schief gegen die Sonne stünde, und diese Schiefe in ihrer Richtung sich nicht beständig gleich bliebe. So aber entsteht in der Tag- und Nachtlänge und in der Temperatur für die einzelnen Erdstellen eine große Verschiedenheit. Ehe wir diese näher schildern, thun wir gut, die Linien und Kreise kennen zu lernen, welche man sich auf der Erdoberfläche gezogen denkt.

§. 8. Geographische Breite und Länge.

Mitten zwischen den Polen, von jedem gleich weit abstehend, denkt man sich um die Erde den Aequator oder schlechtweg die Linie gezogen, 5400 M. im Umfang. Der Aequator theilt die Erde in die nördliche und südliche Halbkugel (Hemisphäre). Er zerschneidet Africa in eine größere nördliche und in eine kleinere südliche Hälfte, schneidet die drei großen Sunda-Inseln Sumatra, Borneo, Celebes und zerschneidet Süd-America in ein nördliches Drittheil und einen südlichen Zweidrittel-Theil. Von dem Aequator nach jedem Pole denkt man sich in einem Abstande von

je 15 M. 90 Kreise gezogen, welche man Breitenkreise nennt. Zwischen je zwei Breitenkreisen liegt ein Breitengrad. Geographische Breite ist die Entfernung eines Punktes vom Aequator nach Norden oder Süden. Wiederum hat man den Kreis des Aequators in 360 gleiche Theile getheilt und durch jeden dieser Theilpunkte und die beiden Pole Kreise um die Erde gelegt. Diese heißen Längenkreise oder Meridiane, Mittagslinien, weil alle Orte unter ein und demselben Meridiane gleichen Mittag, überhaupt gleiche Tageszeiten haben. Zwischen je zwei Längenkreisen liegt ein Längengrad. Um die geographische Länge irgend eines Punktes angeben zu können, muß man einen Längengrad als den Anfangsmeridian oder Nullmeridian ansehen, von dem aus man die übrigen zählt; als solcher gilt am allermeisten der, welcher bei Ferro, einer der Canarischen Inseln, vorbeigeht. Von diesem zählt man nach Westen 180 Grade westlicher Länge, nach Osten 180 Grade östlicher Länge. Geographische Länge ist die Entfernung eines Punktes vom Anfangsmeridian nach Osten oder Westen. Da man jeden Grad der Breite und der Länge in 60 Minuten und jede Minute wieder in 60 Secunden zerlegt, so sieht man, wie genau darnach die Lage jedes Ortes auf der Erdkugel angegeben werden kann. Halle z. B. (merke dir auch die nöthigen Zeichen!) liegt unter 51° 29′ 59″ nördlicher Breite und 29° 36′ 37″ östlicher Länge. Wien unter 48° 12′ 36″ nördlicher Breite und 34° 2′ 20″ östlicher Länge.

§. 9. Wendekreise und Polarkreise.

So wie die Geographen jener Linien bedurften, um sich auf der Erde zurecht zu finden, so fühlten auch die Astronomen, welche den Himmel betrachten, ein gleiches Bedürfniß. Sie sahen bei diesen Bestimmungen von dem Copernicanischen System ab und sahen den Himmel als Kugel an, in deren Mittelpunkt die Erde schwebt (§. 3.). Auch diese Kugel hat Pole, einen Aequator, Grade der Breite und Länge. Der Punkt am Himmel, der gerade über unserm Haupte liegt, heißt Scheitelpunkt oder Zenith. Außerdem unterscheidet man auf der nördlichen Himmels-Halbkugel 23½° vom Aequator einen Kreis, den man Wendekreis des Krebses nennt und eben so auf der südlichen Halbkugel in gleicher Entfernung den Wende-

kreis des Steinbocks. Innerhalb dieser Wendekreise bewegt sich scheinbar die Sonne. Wenn sie den nördlichsten Punkt, den Krebs-Wendekreis, berührt, so ist auf der nördlichen Halbkugel der Erde der längste Tag, der 21. Juni, auf der südlichen umgekehrt der kürzeste. Erreicht sie den südlichen Steinbock-Wendekreis am 21. December, so ist auf der südlichen Halbkugel der Erde der längste, auf der nördlichen der kürzeste Tag. Man nennt jene beiden Tage, an welchen die Sonne gleichsam still steht, nicht weiter geht, sondern sich umwendet, Sommer- und Winter-Solstitium, Sommer- und Winter-Sonnenwende. Die beiden Wendekreise denkt man sich nun auch auf der Erde gezogen, auch $23\frac{1}{2}^0$ vom Aequator. Der Wendekreis des Krebses geht durch die Wüste Sahara, das Rothe Meer, Arabien, Vorder- und Hinter-Indien, das südlichste China, an den Sandwich-Inseln vorüber, durch Mexico und die Bahama-Inseln. Der Wendekreis des Steinbocks geht durch das südliche Africa und Madagascar, den Austral-Continent und Süd-America und Rio de Janeiro, die Hauptstadt von Brasilien. Weiter unterscheidet man auf der Himmelskugel $23\frac{1}{2}^0$ von jedem Pole Kreise gezogen, den nördlichen und südlichen Polarkreis. Auch diese trägt man auf die Erde über und sie bezeichnen die Gegenden, wo der längste Tag und die längste Nacht beginnen über 24 Stunden zu währen. Der nördliche streift die Nordküste von Island, schneidet von der Skandinavischen Halbinsel ein nördliches Drittel ab, geht durch das Weiße Meer, das nördlichste Rußland und Sibirien, die Behringsstraße, das nördlichste America und Grönland. Der südliche Polarkreis berührt den südlichen polarischen Continent.

§. 10. Erdzonen.

Wir verstehen nun leichter die Eintheilung der Erde in fünf Zonen oder Erdgürtel. 1) Den Raum zwischen beiden Wendekreisen nimmt die heiße Zone ein. Unter dem Aequator sind sich Tag und Nacht beständig gleich und bis zu den Wendekreisen hin der Unterschied zwischen dem längsten und kürzesten Tage gering. Es herrscht beständiger Sommer nur von einer großen Regenzeit unterbrochen. 2) 3) Zwischen jedem Wende- und Polarkreise liegt eine der gemäßigten Zonen, welche zusammen

größer sind, als die übrigen drei zusammen genommen. In der nördlichen sowohl als südlichen sind sich Tag und Nacht nur an den Aequinoctien gleich; wenn auf der nördlichen die Tage zunehmen, so nehmen sie auf der südlichen ab und umgekehrt. Je näher nach den Wendekreisen, desto geringer der Unterschied zwischen dem längsten und kürzesten Tage; je näher nach den Polarkreisen, desto auffallender. In beiden Zonen Wechsel von Frühling, Sommer, Herbst und Winter, aber je näher nach den Wendekreisen, desto weniger ist von einem Winter die Rede; je näher nach den Polarkreisen, desto mehr verschwinden die Uebergangs-Jahreszeiten, Frühling und Herbst. 4) 5) Von den Polarkreisen bis zu den Polen gehen die nördliche und südliche kalte Zone. Die wenigen Sommerwochen treten ohne merklichen Uebergang in den fast immerdauernden Winter hinein und eben so wieder heraus. Unter den Polen ist sechs Monate Tag und sechs Monate Nacht. — Welche Länder liegen in jeder der angeführten Zonen? Das Maaß der Wärme für einen jeden Ort der Erdkugel oder sein Klima scheint nach dem Gesagten ganz von seiner Breite abzuhängen; aber dem ist nicht so. Orte unter gleicher Breite haben oft sehr verschiedenes Klima. Außer dem durch die Breite bedingten Klima (mathematisches Klima) wirkt gar sehr die verschiedene Beschaffenheit der Erdoberfläche ein; erst wenn man Beides kennt und in Anschlag gebracht hat, erfährt man das wirkliche Klima eines Ortes. Dies leitet uns zur Betrachtung der Erdoberfläche, also zur physischen Geographie.

§. 11. Die Oberfläche der Erde und ihre Bildung.

Die Frage: Wie ist die jetzige Oberfläche der Erde entstanden? kann nur durch Vermuthungen beantwortet werden. Wahrscheinlich befand sich die Erdkugel anfangs in einem glühend-flüssigen Zustande und war von Dämpfen eingehüllt. Nach und nach trat Erkaltung ein. Die Dämpfe schlugen sich als Wasser auf die Oberfläche der Erde nieder; es entstanden Meere, Continente, Inseln und durch die Wirksamkeit des Wassers die ältesten Gebirge. Die Feuermasse im Innern der Erde, durch das Abkühlen der Außenseite auf immer geringeren Raum zusammengepreßt, durchbrach zu verschiedenen Zeiten an verschiedenen

Stellen die Erdkruste und so stiegen die jüngeren und mächtigsten Gebirge der Erde hervor. Wir lernen nun die Oberfläche der Erde kennen, wie sie jetzt wirklich da ist.

§. 12. Wasser und Land.

Auf der Oberfläche der Erde wechseln Wasser und Land mit einander. Aber das Wasser erscheint auch innerhalb des Landes als See und Fluß und das Land erscheint umgekehrt in der Form der Insel im Wasser. Das Wasser bedeckt zwei Drittel der Erdoberfläche. Die größte Landmasse ist auf der nördlichen Halbkugel zusammengedrängt; wiederum hat die östliche Halbkugel mehr Land, als die westliche. Land und Wasser bleiben übrigens nicht immer zu einander in demselben Verhältniß. In manchen Gegenden reißt das Meer vom Lande ab, in andern setzt es an. Im Verhältniß zum Ganzen sind indessen solche Veränderungen unbedeutend. Wo sich Land und Wasser berühren, ist des Landes Küste, Ufer, Gestade, Strand. Springt das Land als Berg in das Meer, so entsteht ein Vorgebirge oder Cap; ist der Vorsprung flach, eine Landspitze.

§. 13. Meere und Continente.

Streng genommen ist auf der Erde nur eine Wassermasse, ein Ocean oder Weltmeer, denn alle Meere stehen mit einander in Verbindung. Entweder geht ein Meer in das andere in breiter Strecke über, oder die Meere hängen durch schmale, von Ländermassen eingeklemmte Wasserstreifen zusammen, wie dies besonders bei Meeren, die fast ganz von Ländern eingeschlossen sind (Binnenmeere), der Fall ist. Man nennt solche Wasserstreifen Meerengen oder Straßen. Meeresarme zwischen Inseln und Festländern, die für eine Meerenge zu breit sind, nennt man Canäle. Das Land bildet nicht eine zusammenhängende Masse, wie das Wasser, sondern, von den Inseln abgesehen, drei große Massen oder Continente. 1) Der östliche Continent oder die Ostfeste liegt fast ganz auf der östlichen Halbkugel. 2) Der westliche Continent, die Westfeste, auf der westlichen Halbkugel. Der kleinste Continent, Neu-Holland, auf der südlichen Hemisphäre. (Ein vierter? §. 15, 5.) Alle Continente sind vielfach vom Wasser eingerissen. Solche Einschnitte der Meere heißen Meerbusen oder

Golfe; wenn sie nur klein sind, Buchten und Baien. (Ist eine Bucht so tief, daß Schiffe ankern können und vor allen, oder wenigstens den gefährlichsten Stürmen gesichert sind, so entsteht ein Hafen.) Andererseits springen Landmassen in das Meer, die auf drei Seiten von diesem bespült werden und nur auf einer mit dem Lande zusammenhängen. Man nennt sie Halbinseln; sind sie kleiner, Landzungen. Oefter hängen die Landmassen nur durch schmale, von Meeren eingeklemmte Landstreifen, Landengen, zusammen. Suche Beispiele für Meerbusen, Bucht, Halbinsel, Landenge. Der Gewohnheit nach theilt man die Ostfeste in drei Erdtheile, Europa, Asien, Africa. Den vierten Erdtheil bildet die Westfeste America, den fünften Australien, Neu-Holland mit den umliegenden Inseln. Da die ersten drei Erdtheile viel länger bekannt sind als die beiden letzten, so redet man von einer alten und einer neuen Welt.

§. 14. Gliederung und Küstenentwickelung.

Bei jedem Erdtheile unterscheidet man den Rumpf, d. h. die zusammenhängende Hauptmasse, von den Gliedern, die durch Eindringen des Meeres entstehen. Man spricht demnach von einer Gliederung und Küstenentwickelung der Erdtheile. Welcher Erdtheil ist wohl am wenigsten gegliedert? Der Wechsel von Wasser und Land auf der Erde, das Eindringen des Meeres in reich gegliederte Erdmassen hat nach verschiedenen Seiten hin den wichtigsten Einfluß. Da die vom Meere aufsteigenden Dünste gleicherweise die Hitze und Kälte mindern, so haben z. B. alle Landstrecken am Meere weniger Kälte im Winter, weniger Hitze im Sommer, als man nach ihrer Breite vermuthen sollte (§. 10.).

§. 15. Die fünf Oceane.

So wie man fünf Erdtheile annimmt, so kann man wohl auch fünf Erdmeere oder Oceane annehmen.

1) Das Nördliche Eismeer, um den Nordpol, bespült die Nordküsten von Europa, Asien, America. Die Behringsstraße führt in den großen Ocean; mit dem atlantischen ist offene Verbindung. Gegen den Nordpol hin ist man bis in die Nähe von 83° vorgedrungen.

2) Der Atlantische Ocean zwischen Europa und Africa einerseits und America andererseits. Im Norden und Süden schließen sich die beiden Eismeere an, im Südosten der Indische Ocean. Die südliche Hälfte nennt man auch Aethiopisches Meer.

3) Der Indische Ocean zwischen Africa, Asien und Neu-Holland. Vom Stillen Ocean wird er durch Inseln geschieden; im Süden geht er in das Südliche Eismeer, im Südwesten in das Atlantische Meer über.

4) Der Große oder Stille Ocean, in seinem südlichen Theile auch die Südsee genannt, zwischen Asien und America. Er ist der größte unter allen. Durch welche Meerenge mit dem Nördlichen Eismeere in Verbindung?

5) Um den Südpol herum das Südliche Eismeer, in welchem man bis zu 78° vorgedrungen ist, mehrere Inseln, sogar einen größern südlichen Continent (Süd-polar-Continent) aufgefunden hat.

§§. 16. 17. Das Meer und seine Eigenschaften.

Das Meerwasser ist bitter, salzig, im Gegensatz dazu gedacht ist das Wasser der Flüsse und (meisten) Landseen süß. Salzwasser trägt größere Lasten und friert nicht so leicht zu als Süßwasser. Farbe hat in ein Glas geschöpftes Meerwasser gar nicht; aber die Farbe des Himmels, die Beschaffenheit des Grundes oder ungeheure Massen kleiner Wasserthiere gestalten die Farbe verschieden. Auch die Durchsichtigkeit des Meeres wechselt nach den einzelnen Stellen und nach eigenthümlichen Verhältnissen. Ganz merkwürdig ist das Leuchten des Meeres bei Nacht, meist durch zahllose, kleine, leuchtende Thierchen hervorgebracht. Ganz ruhig ist das Meer selten: fast immer schlägt es Wellen, die bei Sturm sehr hoch gehen. Neben solchen unregelmäßigen Bewegungen hat das Meer auch eine regelmäßige. Alle Tage steigt und fällt es an den Küsten zweimal (Fluth — Ebbe). Jede dieser Erscheinungen dauert sechs Stunden und man sucht ihren Grund hauptsächlich in der Anziehungskraft, welche der Mond auf den Erdkörper ausübt. Die Tiefe des Meeres ist sehr verschieden; die tiefste Stelle, die man bis jetzt aufgefunden, 46,000′. Der Grund des Meeres hat eben so Berg und Thal, als das Land. Oft ragen die Meergebirge über das Wasser

und bilden Inseln und Eilande, oder wenn sie nur mit den obersten Spitzen hervorsehen, Felsen und Klippen. Auf dem Seeboden erstrecken sich auch weit ausgedehnte Hochländer, die nur in geringem Abstande vom Wasserspiegel hinstreichen. In solchen Stellen hat das Meer eine überraschend geringe Tiefe; man nennt sie Untiefen. Anderwärts berührt der Rücken solcher Hochländer die Meeroberfläche und bildet Sandbänke. Sandbänke, welche das Meer auf dem Uferrande aufgespült hat, nennt man Dünen. Mit der Beschaffenheit des Meergrundes hängen auch die Meerstrudel zusammen; dagegen mit der Umdrehung der Erde und dem verschiedenen Klima der verschiedenen Breiten die Meerströme. Die Seefahrer brauchen sie oft zur Abkürzung ihrer Reisen, und die Polargegenden, in welchen kein Baum wächst, erhalten durch solche Ströme aus wärmeren Zonen erwünschtes Treibholz. — Den Uebergang zur Betrachtung des Landes bilden am schicklichsten die Inseln.

§. 18. Die Inseln.

Wenn zum Begriff der Insel das rings vom Wasser Umflossensein gehört, so müßten eigentlich alle Landmassen auf der Erde Inseln genannt werden. Doch nennt man die drei, durch auffallende Größe vor allen übrigen hervortretenden Massen mit einem andern Namen. Mit welchem? Die eigentlichen Inseln theilt man in langgezogene und runde. Die ersteren liegen in der Nähe der Continente und größeren Inseln, und sind fast immer bergig. Sie begleiten als Inselkette öfters die Küste eines Continents oder verbinden getrennt liegende Landmassen. Suche Beispiele! Die runden Inseln liegen meist entfernter von den Continenten, mitten in der See. Sie sind entweder Spitzen von Meergebirgen und dann entschieden bergig, oder durch die Korallen entstanden und dann niedrig und flach. Eine Menge im Kreise oder in einer Gruppe zusammenliegender Inseln nennt man eine Inselgruppe oder Archipelagus. Suche Beispiele!

§. 19. Tiefebene und Hochebene.

Zum Begriff der Inseln und Continente oder des Landes überhaupt gehört das Erhabensein über dem

Meeresspiegel. Dieser Meeresspiegel ist auf der Erdoberfläche die vollkommenste und tiefste Ebene; alles Wasser ruht daher nicht eher, als bis es diese tiefste Stelle gefunden und sich in eine möglichst wagerechte Masse vereinigt hat. Eine solche wagerechte Fläche bildet das Land nirgends; aber doch giebt es Theile der festen Erdrinde, deren Oberflächen wenigstens Aehnlichkeit mit dem Meeresspiegel haben. Man nennt sie Ebenen, Flachländer, und, sind sie nur wenig über dem Meere erhaben, Tiefländer. Die letzteren liegen oft so niedrig, daß sie durch Dämme (Deiche) gegen die Meere geschützt werden müssen. Ebenen, die hoch über dem Meere liegen, zu denen man aus den Tiefländern bedeutend aufsteigen muß, nennt man Hochebenen, Hochplateaux; wenn sie sehr ausgedehnt sind, Tafelländer.

§. 20. Die Arten des Bodens.

Die Form der Ebene ist für den Ackerbau die geschickteste; doch kommt es dabei noch sehr auf den Grund und Boden an, aus dem die Ebenen bestehen. Es giebt vier Hauptarten des Bodens. 1) Fels- und Steinboden. 2) Sandboden. Ist der Sand ganz unvermischt, so heißt die Gegend Wüste, welche meist einzelne fruchtbare, durch Quellen bewässerte Stellen oder Oasen hat. Ist der Sand soweit mit erdigen Theilen vermischt, daß er wenigstens Haidekraut und Nadelholz trägt, so heißt die Gegend Haide. Fehlt aller Baumwuchs und trägt die Ebene nur Gras und Kraut, so nennt man sie Steppe. Ist der Sand so mit Erde vermischt, daß er Getreide trägt, so nennt man solchen Boden Geestland. 3) Der eigentliche Erdboden, der fruchtbarste. Sehr fetter, am Wasser gelegener Erdboden heißt Marschland. 4) Weichboden ist so vom Wasser durchzogen, daß er nicht wohl bebaut werden kann. Strecken, die oben eine feste Rinde haben, die aber wegen des darunter stehenden Wassers unter dem Fußtritt schwanken und zittern, heißen Moore. Oft besteht die Decke aus Torf, d. h. einem dicht verfilzten Gewebe halbverwester Pflanzen, der dann zum Brennen gestochen wird. Ist Wasser und Erde so gemischt, daß man die Oberfläche, ohne einzusinken, nicht betreten kann, so nennt man den Weichboden Sumpf, Morast, ist er mit Busch-

werk bewachsen, Bruch. Zuweilen kann man den Weichboden durch Entziehung des Wassers trocken legen und urbar machen.

§. 21. Ebenen und Gebirge.

Das Land bietet aber durchaus nicht überall die Form der reinen Ebene. Schon viele Ebenen sind durch kleine Höhenzüge unterbrochen; man nennt sie, in Vergleichung mit den Hebungen des Meeresspiegels, wellenförmige Ebenen. Sonst gebraucht man für die Erhöhungen der festen Erdoberfläche die Namen Anhöhe, Hügel, Berg. Zusammenhängende Erhöhungen nennt man Landrücken, Hügelketten, Bergketten. Bergketten oder Berggruppen, die schon eine bedeutendere Höhe haben und vorherrschend aus festem Gestein bestehen, nennt man Gebirge; Gebirge, die unter sich einen nahen und deutlichen Zusammenhang haben, ein Gebirgssystem.

§§. 22—24. Die Gebirge.

Man theilt die Gebirge auf dreifache Weise ein:

I. Nach ihrer Höhe.

Dies setzt voraus, daß man die Höhe der Berge berechnen kann und einen bestimmten, tiefen Punkt hat, von dem die Höhe gerechnet wird. Als ein solcher gilt der Meeresspiegel. Wird also bei einer Höhenangabe nichts weiter hinzugesetzt, so ist seine absolute Höhe, d. i. seine Höhe über dem Meeresspiegel gemeint. Ist die Höhe aber etwa nach einem nahen Flusse oder dergleichen angegeben, so nennt man solche Höhenangabe eine relative. Als größte Höhe der Erde galt lange Zeit der Chimboraço in Süd-America, über 20,000′; jetzt kennt man als den höchsten Berg die Everest-Spitze im Himalaya, über 27,000′. Nach der Höhe nun zerfallen die Gebirge in drei Klassen:

1) Hochgebirge über 5000′. Ihre Formen sind eckig und zackig mit oft spitz und scharf zulaufenden Gipfeln (Hörner, Nadeln) und ihre oberen Theile ragen über die Schneegränze, d. h. sind das ganze Jahr mit Schnee bedeckt. Nach den verschiedenen Zonen ist diese Schneegränze freilich eine sehr verschiedene. Eigenthümlich sind manchen

Hochgebirgen die Gletscher, Eismassen, die unter der Schneegränze sich wie gefrorne Ströme an den Hängen oder in schräg herablaufenden Rinnen der Gebirgswände herunterziehen, und die Lawinen, Schneesturzfälle, die zuweilen ganze Ortschaften verwüsten.

2) Mittelgebirge von 2000—5000′ haben runde Formen, kuppelförmige, oft breite Gipfel und überhaupt sanftern Character.

3) Vorberge oder Untergebirge unter 2000′.

In seltenen Fällen gehört ein Gebirge nur einer dieser drei Klassen an: die Hochgebirge sind meist vom Mittel- und Untergebirge umlagert, die Mittelgebirge vom Untergebirge.

II. Nach äußerer Form und Gestaltung.

1) Massengebirge, in denen sich nicht ein bestimmter Hauptrücken mit bestimmter Richtung zeigt.

2) Kammgebirge zeigen einen solchen in bestimmter Richtung fortlaufenden Rücken oder Kamm, der gewöhnlich auf beiden Seiten von Vorketten begleitet wird. Oefters laufen verschiedene Strahlen eines Kammgebirges von einem Mittelpunkte aus, der entweder eine Hebung oder eine Senkung im Kamme ist. Man nennt solche Stellen Gebirgsknoten. Senkungen im Kamme nennt man Einsattelungen oder Joche.

3) Randgebirge bilden den Abfall eines Tafellandes in ein Tiefland. Vom Tafellande aus gesehen erscheinen sie kaum als Gebirge, wohl aber im Tieflande. Fällt ein Randgebirge allmählig und in Absätzen ins Tiefland, so entstehen Stufen- oder Terrassenländer.

III. Nach der Entstehung und innern Bildung (vgl. §. 11.).

Man unterschied früher Urgebirge, Ganggebirge, Flözgebirge, jetzt nur zwei Hauptklassen:

1) Neptunische Gebirge, niedriger als die folgenden, sind durch Auf- und Anschwemmung des Wassers entstanden und zeigen deshalb regelmäßige Schichten und Geschiebe. Sandstein, Kalk (worin die meisten Höhlen), Steinkohlen bilden die Hauptbestandtheile dieser Gebirge, welche sowohl selbstständig vorkommen, als auch die plutonischen Gebirge als Vorlagerungen umgeben.

2) Plutonische Gebirge, welche durch das Feuer aus der Erdrinde emporgehoben sind. Sie bestehen aus Granit, Gneiß, Porphyr, Glimmerschiefer. Eine besondere Unterabtheilung derselben bilden die Vulkane, die aus einer Oeffnung (Krater) oder aus Spalten an den Seiten Rauch und Feuer, bei förmlichen Ausbrüchen Gluthströme geschmolzener Mineralien (Lava) ausstoßen. Auch die Erdbeben sind Wirkungen unterirdischen Feuers. Man unterscheidet thätige und erloschene Vulkane.

§§. 25—27. Die Flüsse.

Wir gehen zu den Erscheinungen des Süßwassers in der Landmasse fort. Orte, wo Wasser in der Ebene oder besonders im Gebirge aus der Erde quillt, heißen Quellen. Nach der früher erwähnten Eigenthümlichkeit des Wassers, immer die tiefsten Stellen der Erdrinde zu suchen, kann alles hervorquellende Wasser nicht eher ruhen, als bis es die größte Tiefe, das Meer, gefunden hat. Natürlich trifft es auf dem Wege dahin vielfach zusammen. Mehrere Quellen bilden den Bach, mehrere Bäche den Fluß, mehrere Flüsse den Strom. Ein Strom mit allen seinen Flüssen, Bächen und Quellen bildet ein Stromsystem. Die Stelle, wo ein Gewässer mit einem andern zusammenfließt oder sich in einen Landsee oder das Meer ergießt, nennt man Mündung. In Steppen und Wüsten giebt es Flüsse, die sich durch den Sand nicht durchschlagen können und versiegen, Steppenflüsse. Küstenflüsse sind Flüsse mittlerer und geringerer Größe, welche zu keinem größeren Stromsystem gehören, sondern unmittelbar in die See gehen.

Die Strecke von der Quelle bis zur Mündung eines Flusses heißt sein Lauf. Man unterscheidet namentlich bei größeren Strömen Oberlauf, Mittellauf, Unterlauf. Der Lauf bildet nie eine gerade Linie, oft eine überaus gekrümmte und gewundene, denn der Fluß weicht allen Erhöhungen aus und sucht den niedrigsten und weichsten Boden. Hat er felsige Schichten nicht durchwaschen können, so stürzt er als Wasserfall über dieselben hinweg. Die Rinne, die sich ein Fluß gewühlt hat und die er für gewöhnlich ausfüllt, ist sein Bett. Die Ränder des Bettes sind seine Ufer. Stellt man sich an die Quelle, und schaut nach

der Mündung, so ist das eine Ufer das rechte, das andere das linke. Man behält diese Benennungen für den ganzen Lauf des Flusses bei. Breite und Tiefe des Bettes stehen gewöhnlich im umgekehrten Verhältniß. Wird das Bett eines Flusses durch Felsen ungewöhnlich eingepreßt, so entstehen Stromschnellen. Oefter weicht der Fluß einem Berge oder einem Stücke festeren Bodens dadurch aus, daß er es mit zertheilter Wassermasse, mit Armen, umschlingt. Im Tieflande, dem Meere nahe, wo Nichts dem Wege des Wassers sich entgegensetzt, zertheilen sich die Ströme häufig und ihre Arme vereinigen sich nicht wieder, sondern münden einzeln ins Meer. Daraus entsteht ein Delta, so genannt, weil die äußersten Arme mit der Meerküste die umgekehrte Figur der griechischen Buchstaben Delta (∇) bilden.

Der Lauf eines jeden Gewässers ist natürlich ein Weg aus der Höhe in die Tiefe. Man geht einen Fluß nach der Mündung hinunter, nach der Quelle hinauf. Auf Landkarten giebt es daher kein anderes oben, als die Quellgegenden der Flüsse, kein anderes unten, als ihre Mündungen in das Meer. Der Unterschied zwischen den absoluten Höhen der Quelle und der Mündung nennen wir sein Gefälle: die Unterschiedszahl giebt die Summe der Fuße, welche es von der Quelle bis zur Mündung gefallen ist. Nur bei langsamerem Gefälle sind die Gewässer für Schiffe gut zu befahren.

Die weiten oder engen Spalten der Gebirge, in welchen die Gewässer fließen, heißen Thäler. Manche haben sich die Flüsse selbst ausgewaschen, andere sind durch Hebungen von Gebirgsmassen entstanden und als bequeme Wege von den Flüssen aufgesucht. Einige Thäler haben dieselbe Richtung, welche der Hauptzug des Gebirges hat und heißen Längenthäler, die anderen haben entgegengesetzte Richtung und brechen durch den Hauptkamm oder seine Vorketten Querthäler. Die Thäler werden gern zu Straßen über das Gebirge benutzt (Päſſe).

§. 28. Die Landseen.

Wenn rinnendes Wasser entweder in Gebirgs- und Hügelländern Vertiefungen voll zu füllen hat und erst nach vollgefülltem Kessel weiter laufen kann: — oder wenn es in Niederungen auf so flache Stellen trifft, daß es, eine

Tiefe suchend, sich nach allen Seiten ausbreiten muß, so entsteht ein Landsee. Man kann vier Arten von Seen unterscheiden. 1) Mit sichtbarem Zufluß und Abfluß. 2) Mit sichtbarem Zufluß, aber nicht sichtbarem Abfluß. 3) Mit Abfluß, aber nicht sichtbarem Zufluß. 4) Solche, wo weder Zufluß noch Abfluß sichtbar ist. Sonst kann man die Seen nach der Beschaffenheit des Wassers eintheilen. Bei weitem die meisten sind Süßwasserseen; zu den salzigen gehört jedoch der größte Landsee der Erde, der Kaspische See, 7000 □M. groß. Strandseen nennt man solche, die mit dem Meere in Verbindung stehen, aber süßes Wasser haben. Ergießt sich in solchen Strandsee ein großer Fluß, so entsteht ein Haff, das vom Meere durch vorliegende Inseln oder schmale Landzungen, Nehrungen, getrennt zu sein pflegt.

§. 29. Circulation des Wassers auf der Erde.

Die ganze Wassermasse auf Erden befindet sich im beständigen Kreislauf, in steter Circulation. Das Meer, das so viele Flüsse aufnimmt, tritt nicht über, weil es fortdauernd ausdünstet und verdunstet. Diese aufsteigenden Dünste bilden Wolken, fallen als Schnee, Regen, Thau u. s. w. auf die Erdoberfläche, welche diesen feuchten Niederschlag einsaugt. Die natürlichen Ausgänge ihres innern Wasservorrathes sind die Quellen. Jedes Gewässer hat in dem umliegenden Lande sein Gebiet, d. h. einen Raum, in dem aller wässerige Niederschlag der Atmosphäre ihm zufließen muß. Wasserscheiden sind die Gränzstellen zweier, zuweilen mehrerer Gewässer-Gebiete, von denen nach zweien oder mehreren Seiten der Niederschlag abfließt. Kanäle sind künstliche Wasserrinnen, von Menschen angelegt, um zwei Flüsse zu vereinigen. Selten kommen auf der Erde natürliche Verbindungen zwischen verschiedenen Flußsystemen vor.

§§. 30. 31. Pflanzen- und Thierwelt.

Unter den belebten Geschöpfen auf der Erdoberfläche nehmen die Pflanzen oder Vegetabilien die unterste Stelle ein. Willkürliche Bewegung ist ihnen versagt, aber sie zeigen selbstständiges Leben im Einsaugen der Nahrung, im Hervorbringen junger Brut u. s. w. Genaueres über die Pflanzen lehrt die Botanik. Hier merke nur, daß auf

die Pflanzenwelt einer Gegend (ihre Flora) die geographische Breite den größten Einfluß hat. Als Hauptgesetz gilt: Je näher nach den Polen, desto mehr Armuth in der Pflanzenwelt; je näher nach dem Aequator, desto mehr Fülle und Pracht. Viel macht ferner die absolute Höhe aus, viel die Beschaffenheit des Bodens. So hat jede Pflanze ihren geographischen Verbreitungsbezirk: einzelne, besonders nützliche, hat der Mensch fast über die ganze Erde verbreitet (Culturgewächse).

Die Thiere sind vollkommnere Geschöpfe als die Pflanzen: ihnen kommt willkürliche Bewegung zu. Auch jedes Thier hat seinen geographischen Verbreitungsbezirk, und das eben angeführte Gesetz vom Pol und Aequator gilt auch hier. Wie manche Pflanzen, so hat der Mensch auch manche ihm besonders nützliche Thiere über die Erde verbreitet (Hausthiere). Andere gehören zu verschiedenen Zeiten verschiedenen Gegenden an, wie die Zugvögel. Näheres über die Thiere lehrt die Zoologie.

§. 32. Der Mensch.

Das vollkommenste Geschöpf auf Erden ist der Mensch. Er bildet nach seiner körperlichen Bildung die oberste Stufe der Thierbildung. Er kann überall auf der Erde leben, ist nicht an so bestimmte Zonen, Nahrungsmittel u. s. w. gebunden als die Thiere, er hat vor ihnen die Sprache voraus. Dies köstliche Gut hängt aber schon mit der höheren Begabung des Menschen zusammen, die wir noch nicht erwähnt haben. Der Mensch hat, wie die Thiere, eine Seele, die fühlen, empfinden, begehren kann; er theilt mit höher begabten Thieren das Gedächtniß, aber er wird nicht wie sie von einem blinden Naturtriebe oder Instincte geleitet. Er hat Selbstbewußtsein, freien Willen, Vernunft, oder wie man Alles zusammenfassen kann: es wohnt in dem Menschen ein unsterblicher Geist, das Bild seines Schöpfers. Durch diesen Geist ist der Mensch Herr der Erde und aller Geschöpfe; er hat durch ihn Anrecht auf eine höhere, überirdische Welt.

§. 33. Die Menschenrassen.

Die Zahl der auf der Erde wohnenden Menschen beträgt 1200 Mill. Man unterscheidet fünf Haupt-Menschenklassen oder Rassen.

1) Die kaukasische oder weiße Rasse in Europa, West-Asien, Nord-Africa. Schädel eiförmig, oval. Sie ist die wohlgebildetste und tritt in der Weltgeschichte am bedeutendsten hervor.

2) Die mongolische oder gelbbraune Rasse im Nordosten und der Mitte von Asien und den Polarlanden. Schädel würfelartig. Breites Gesicht, hervorstehende Backenknochen, geschlitzte Augen.

3) Die äthiopische, schwarze oder Neger-Rasse in Mittel- und Süd-Africa. Hinterkopf flach, dicke Lippen, wollige Haare.

4) Die americanische oder kupferfarbige Rasse in America. Gesicht schmal, Schädel an den Seiten eingedrückt.

5) Die malayische oder braune Rasse auf der Halbinsel Malacca, den südasiatischen und australischen Inseln. Schädel oben gewölbt, an den Seiten eingedrückt, Nase breit, Mund groß. Ein Mittelglied zwischen den Malayen und Negern bilden die Papuas oder Austral-Neger auf Neu-Holland und einigen indischen und australischen Inseln.

Außer diesem Unterschiede in der Körperbildung giebt es unter den Menschen viele andere, z. B. in der Lebensweise. Manche Völker nähren sich von Jagd, Fischerei, Viehzucht, haben keine festen Sitze und wandern umher (Nomaden) — andere haben feste, bleibende Sitze und treiben Ackerbau. An diesen schließen sich leicht Handwerke, Gewerbe, Künste. Der Ackerbau führt den Menschen zu höherer Bildung, im Gegensatz zu wilden Menschen zur Civilisation.

§. 34. Religion.

Da der Mensch, wie eben gesagt, durch seinen Geist auch auf eine geistige Welt, auf Gott selbst gewiesen ist, so hat es ihn [illegible] jeher getrieben, von Gott und überirdischen Din[illegible]s zu wissen und zu erfahren. Apostelgeschichte 17[illegible]8. Das, was der Mensch über Gott weiß, heiß[illegible]eligion. Man theilt die Menschen in Bezug [illegible]ligion in zwei Hauptklassen: 1) Polytheist[illegible]iden, welche mehrere Götter (Götzen) anb[illegible]600 Mill. Die bei weitem verbreitetsten

heidnischen Religionen sind der Bramaismus bei kaukasischen, der Buddhaismus bei mongolischen Heiden. 2) Monotheisten, welche an einen Gott glauben. Zu den letzteren gehören: a) die Juden, denen Gott zuerst seine Offenbarungen sandte, die sich aber hernach vor der höchsten Offenbarung verschlossen. Es giebt ihrer 5 Mill., welche auf der ganzen Erde zerstreut leben. b) Die Christen, welche daran glauben, daß in Jesus Christus der Welt die höchste Gottes-Offenbarung zu Theil wurde. Die christliche Kirche hat über 350 Mill. Bekenner und hat sich in verschiedene Theile gespalten. Die römisch-katholische Kirche hat über 200 Mill., die griechisch-katholische 75, die evangelisch-lutherische und evangelisch-reformirte (zusammen die protestantische) 70 Mill. Dazu kommen viele Secten. c) Muhamedaner 120 Mill., welche Christum auch für einen großen Propheten, Muhamed aber für den größten halten. Sie zerfallen in zwei Hauptheile, Sunniten und Schiiten, und viele Secten.

§. 35. Die Staaten der Erde.

Die von Menschen bewohnte Erde bildet eine Menge von Vereinen, die sich unter bestimmten Gesetzen vereinigt haben, um in Ruhe und Sicherheit mit einander zu leben. Solche Vereine nennt man Staaten. Nur ganz wilde Völker bilden keine Staaten. In jedem Staate müssen nun die bestehenden Gesetze ausgeführt, oder, wenn es Noth thut, neue gegeben und dabei muß für die gemeinsamen Ausgaben gesorgt werden. Dies kann auf verschiedene Weise geschehen, und danach ist die Verfassung der Staaten eine verschiedene. Ist die höchste Gewalt Mehreren, meist nur auf gewisse Zeit, übergeben, so heißt der Staat Republik. Ist dagegen die höchste Macht lebenslänglich, meist auch in einer Familie erblich übertragen, so ist der Staat eine Monarchie. Kann ein Monarch über … eit, Leben und Besitz seiner Unterthanen verfügen, ohn … an ein Gesetz (höchstens an ein gewisses Herkommen … n zu sein, so ist der Staat eine despotische … e — verwaltet der Monarch die Regierung all … auch nach Gesetzen, denen er mit unterworfen ist, e … nkte Monarchie. Uebt der Monarch sein … sam

mit Vertretern des Volkes (Ständen) nach einem Gesetz, worin dies Verhältniß bestimmt festgestellt ist (Constitution), so entsteht eine constitutionelle Monarchie. — Die Staaten der Menschen wechseln übrigens mannichfach nach ihrer Ausdehnung und nach ihrer Verfassung: alte gehen unter und neue entstehen. Veränderlich in ihren Lehren ist darum auch die politische Geographie (§. 1.), während die physische, welche Naturländer (durch natürliche Gränzen, Meere und Gebirge begränzt) schildert, Bleibendes und Dauerndes verkündet.

Fragen über die Grundlehren.

Welcher Planet ist der größte? Welcher der weiteste von der Sonne? Welcher der nächste? In welchem Sternbilde steht der Polarstern? Welche Sternbilder des Thierkreises werden nach §. 3. wieder erwähnt? Zähle acht Klassen von Gebirgen auf. Was ist die vollkommenste und tiefste Ebene auf der Erde? Was für Menschenrassen wohnen in Africa? Welche Thiere entsprechen den Culturgewächsen unter den Pflanzen? Die vier Arten des Bodens? Welche fünf Linien, die man sich um die Erde gezogen denkt, schneidet jeder Meridian? Erkläre folgende Ausdrücke: Lawinen, Aequinoctien, Treibholz, Buddhaismus, Ellipsen, Papuas, Asteroiden, Delta, Wasserscheide, Ferro, Flora, Krater, Querthäler, Orion, Hemisphäre, Untiefen, Strandseen, Sunniten, Nullmeridian.

B. Kurze [...]rsicht der fünf Erdtheile.

[...] alte Welt.

Zu i[...]i Erdtheile: Asien, Africa, Europa[...]n Continent bilden (S. 10.). Sie wa[...]esten Zeiten, wenn auch nicht in ihre[...]kannt.

[...]ien.

[...]hster Punkt: Cap Tschel-
[...]te. Südlichster Punkt:
[...] Breite. Asien dehnt sich

Der östlichste Punkt ist der Ostcap, 152° westlicher Länge, 208° östlicher Länge; der westlichste Punkt Cap Baba, 43° östlicher Länge. Asien dehnt sich also durch 165 Längengrade.

Gränzen. Im Norden das Nördliche Eismeer.

Im Osten der Große Ocean. Theile desselben: Das Meer von Kamtschatka, das Japanische Meer, das Gelbe Meer, das Chinesische Meer mit dem Busen von Tunkin und von Siam.

Im Süden der Indische Ocean. Theile desselben: Der Busen von Bengalen, der Persische Meerbusen, der Arabische Meerbusen oder das Rothe Meer.

Im Westen steht Asien mit Africa durch die Landenge von Suez in Verbindung, gränzt dann an das Mittelländische Meer, Hellespont, Marmara-Meer, Straße von Constantinopel, Schwarze Meer und Europa. Kaukasus, Kaspisches Meer und Ural scheiden Europa und Asien von einander.

Größe. 900,000 □M.

Halbinseln oder Glieder. Zwei östliche: Kamtschatka und Korea; — drei südliche: Hinter-Indien mit der Halbinsel Malacca, Vorder-Indien, Arabien; — eine westliche: Kleinasien.

Gebirge. Das höchste Gebirge Asiens und der Erde ist der Himalaya. Die höchste Spitze der Mount Everest, über 27,000'. Andere Gebirge in Inner-Asien
sind: der Küen-Lün, der Th… , der Altai.
In West-Asien und Vorder-A… ndu-Kusch,
der Paropamisus, die Ge… rmenien,
der Taurus, der Libanon.

Bodengestalt. Die … bildet ein
weites Hochland, das in ei… zwischen
Altai und Himalaya, und ein … zerfällt.
Beide hängen durch den H… Zwei
andere kleinere Hochländer, d… üden
von Vorder-Indien, und da… en
dagegen mit dem großen H… t
zusammen. Die Tiefländer …
innere Hochland umgeben, …
durchströmenden Flüssen.

Flüsse. In das Nördliche Eismeer fließen durch das Tiefland von Sibirien der Ob, der Jenisei, die Lena.

Durch das Gebirgsland der Mandschurei der Amur in den Großen Ocean.

Durch das Chinesische Tiefland der Hoangh-ho und der Yantse-Kiang oder der Gelbe und der Blaue Fluß in den Großen Ocean.

Der Irawaddi, Menam und Mekong durch das Stufenland und Tiefland von Hinter-Indien in den Großen und Indischen Ocean.

Der Bramaputra, Ganges und Indus fließen durch das Tiefland von Vorder-Indien in den Indischen Ocean.

Euphrat und Tigris fließen durch das Tiefland von Mesopotamien in den Persischen Meerbusen.

Zwei Flüsse, Amu und Sir, fließen durch das Tiefland von Turan in den Aralsee.

Bevölkerung. Asien hat 600 Mill. Einw. Sie gehören der Kaukasischen, Mongolischen und Malayischen Rasse an.

Einzelne Länder. a) Das Chinesische Reich besteht aus dem eigentlichen China (Städte: Peking, Nanking, Canton), der Mandschurei, der Mongolei, der kleinen Bucharei, Tibet und einigen Schutzstaaten, darunter Korea.

b) Das Japanische Reich umfaßt mehrere Inseln. Auf der größten, Nipon, die beiden Hauptstädte Jeddo und Miako.

c) Das Russische Asien oder Sibirien. Städte: Tobolsk und Irkutsk. Baikalsee.

d) Im Tieflande Turan mehrere muhamedanische Staaten. Städte: Khiwa und Buchara.

e) Iran liegt auf dem westlichen Hochlande von Asien und zerfällt in das Persische Reich (Städte: Teheran, Ispahan), Afghanistan (Stadt: Kabul) und das Land der Beludschen.

f) Das Türkische Asien begreift:

Die Halbinsel Kleinasien. Handelsstadt Smyrna. Insel Cypern.

Einen Theil des Gebirgslandes von Armenien mit der Hauptstadt Erzerum. (Das übrige Armenien gehört den Persern und Russen.) Berg Ararat.

Das Tiefland der Flüsse Euphrat und Tigris oder Mesopotamien. Stadt Bagdad.

Syrien mit den Städten Damascus und Aleppo. Gebirge Libanon.

Palästina, das heilige, das gelobte Land. Gebirge und Berge: Hermon, Tabor, Carmel. Fluß Jordan, der durch den See Genezareth in das Todte Meer fließt. Städte und Orte: Jerusalem, Bethlehem, Nazareth.

Unter türkischer Herrschaft stehen auch die wichtigsten Städte in der

g) Halbinsel Arabien, Mekka und Medina.

h) Vorder-Indien gehört zum größten Theil als ein Vicekönigreich zu England. Städte: Calcutta, Madras, Bombay, Delhi. Portugiesisch Goa. An der Südspitze die Insel Ceylon.

i) Hinter-Indien enthält mehrere Reiche, wie das Reich der Birmanen mit der Hauptstadt Ava, das Reich Siam mit der Hauptstadt Bankok, das Reich Anam. Andere Theile stehen unter der Hoheit der englischen Krone. Handelsstadt Sincapore.

k) Indische Inseln gehören zum größten Theil den Niederländern. Die vier großen Sunda-Inseln heißen: Sumatra, Java (Städte: Batavia und Surabaya), Borneo und Celebes. Die Gruppen der kleinen Sunda-Inseln, der Gewürz-Inseln oder Molukken. Spanisch sind die Philippinen.

2. Africa.

Ausdehnung. Nördlichster Punkt: das Cap Blanco, 37° nördl. Br. Südlichster Punkt: das Nadelcap oder Cap Agulhas, 35° südl. Br. Africa dehnt sich also durch 72 Breitengrade.

Der östlichste Punkt ist Cap Guardafui, 69° östlicher Länge; der westlichste Punkt das grüne Vorgebirge, Cap Verde, wenig östlicher als der Nullmeridian. Africa dehnt sich also durch 69 Längengrade aus.

Gränzen. Im Norden das Mittelländische Meer mit den Busen von Sidra und von Cabes. Mit Asien hat Africa durch die Landenge von Suez Zusammenhang, Europa nähert es sich in der Meerenge von Gibraltar.

Im Osten das Rothe Meer und der Indische Ocean.

Im Süden stoßen der Indische Ocean und der Atlantische Ocean zusammen.

Im Westen der Atlantische Ocean. Busen von Guinea.

Größe. 600,000 □M.

Halbinseln oder Glieder sind nur in ganz kleinem Maßstabe vorhanden. Africa hat unter den Erdtheilen die wenigste Gliederung.

Gebirge. Am Nordrande der Atlas. Am Westrande, nördlich vom Busen von Guinea, das Konggebirge. Im östlichen Theile, westlich vom Cap Guardafui, das Alpenland von Habesch. Im Innern viele und, wie es scheint, hohe Gebirge, die aber nicht genau bekannt sind.

Bodengestalt. Die ganze Südhälfte ist ein großes Hochland, das in Terrassen zum Meere fällt. An der nordwestlichen Ecke die Konggebirge, an der nordöstlichen Ecke das Alpenland von Habesch. Dazwischen das Tiefland Sudan. Nördlich von dem Tieflande Sudan die wieder höher gelegene Wüste Sahara. Am Mittelmeere die Gebirgsländer des Atlas und das kleine Plateau von Barka. In der nordöstlichen Ecke die Stufenländer des Nil, Nubien und Aegypten.

Flüsse. Der eben genannte Nil, der in das Mittelmeer fließt, entsteht aus zwei Flüssen, dem Bahar-el-Azrek oder Blauen Nil und dem Bahar-el-Abiad oder Weißen Nil. Der Blaue Nil entspringt in Habesch. Der Weiße Nil fließt aus dem See Nyanza. In den Atlantischen Ocean gehen Senegal und Gambia. In den Busen von Guinea fließt der Niger; in das südatlantische Meer der Zaire und der Orangefluß; in den Indischen Ocean der Zambese. Große Binnenseen im Innern.

Bevölkerung kann durchaus nicht genau angegeben werden. Etwa 200—300 Mill.; im Norden Kaukasier, im Süden Neger.

Einzelne Länder. a) Das Alpenland von Habesch, von einem christlichen Volke bewohnt und jetzt unter einem Kaiser. Hauptstadt Gondar.

b) Nubien, am Mittellauf des Nil, gehört dem Vicekönig von Aegypten. Stadt Charthum.

c) Aegypten, am Unterlauf des Nil, hat einen Vicekönig, der unter türkischer Hoheit steht. Städte: Cairo, Alexandria, Suez.

d) Am Nordrande liegen zwei Staaten, welche auch türkische Oberhoheit anerkennen: Tripoli, wozu Barka gehört, und Tunis. Das Land Algier, mit der gleichnamigen Hauptstadt, ist in dem Besitz der Franzosen. Am Nordwestrande liegt das Kaiserthum Feß und Marocco mit gleichnamigen Hauptstädten.

e) Die Wüste Sahara hat größere und kleinere Oasen, von denen mehrere zu Aegypten oder Tripoli gehören.

f) Senegambien, an den Flüssen Senegal und Gambia. Im Innern unabhängige Negerreiche; an der Küste Besitzungen der Franzosen und Engländer.

g) Ober-Guinea, am Südabfall des Konggebirges, zerfällt von Osten nach Westen in die Sclaven-, Gold-, Zahn-, Pfeffer- und Sierra-Leonaküste. Am Meere Niederlassungen der Engländer und Niederländer.

h) Sudan, das tiefe Africa, an dem Ober- und Mittellauf des Niger und dem Tsadsee. Viele kleine Negerstaaten. Stadt Timbuctu.

i) Hoch-Africa, das südliche Dreieck wird in seinem Innern durch neuere Entdeckungen immer bekannter. Große Seen und hohe Berge.

Den Westrand, südlich von der Nigermündung, nennt man Nieder-Guinea. Unabhängige Negerreiche und Besitzungen der Portugiesen.

Der Südrand begreift das den Engländern gehörige Capland mit der Capstadt. Die Eingebornen heißen Hottentotten.

Am Ostrande schließt sich an das Capland zuerst das Land der Kaffern an. An der Küste die englische Stadt Port Natal. Dann folgen von Süden nach Norden die Küsten Sofala, Mozambique, Zanguebar,

Ajan, Adel. Auch an dieser Ostküste haben die Portugiesen Besitzungen.

k) Africanische Inseln.

Im Atlantischen Ocean liegen die Azoren, Madeira und Porto Santo, portugiesisch. Die Canarischen Inseln gehören den Spaniern. Die größte, Teneriffa, mit einem berühmten Vulkan. Die Inseln des grünen Vorgebirges sind portugiesisch. Die Guinea-Inseln, theils spanisch, theils portugiesisch; St. Helena und Ascension, 300 Meilen vom Festlande, sind englisch.

Im Indischen Ocean liegt die größte africanische Insel Madagascar, vom Festlande durch den Canal von Mozambique getrennt. Einzelne Niederlassungen der Franzosen und Engländer. Die Insel Bourbon, französisch; Isle de France und die Gruppe der Sechellen, englisch.

3. Europa.

Ausdehnung. Der nördlichste Punkt ist das Nordcap, $71^1/_6{}^0$ nördl. Br.; der südlichste Punkt das Cap Tarifa, 36^0 nördl. Br. Europa dehnt sich also durch 35 Breitengrade aus.

Der östlichste Punkt ist der östlichste Punkt des Ural, 78^0 östlicher Länge; der westlichste Punkt das Cap La Roca, 8^0 östlicher Länge. Europa dehnt sich also durch 70 Längengrade aus.

Gränzen. Im Norden das Nördliche Eismeer. Meerbusen: Das Weiße Meer.

Im Osten wird Europa durch den Ural, das Kaspische Meer und den Kaukasus von Asien geschieden. Von da ab Meergränze: Das Schwarze Meer mit dem Asowschen Meer, Straße von Constantinopel, das Marmara-Meer, der Hellespont.

Im Süden das Mittelländische Meer. Theile desselben: Das Aegeische Meer, Jonische Meer mit dem Busen von Corinth, Adriatisches Meer mit dem Busen von Venedig und Triest, Tyrrhenisches Meer, Busen von Genua, Busen von Lion (Löwenbusen).

Im Westen der Atlantische Ocean mit folgenden Theilen: Busen von Biscaya, Canal, der durch die Straße von Calais mit der Nordsee in Verbindung steht.

Die Nordsee mit dem Skagerak und Kattegat steht durch drei Meerengen: Sund, Großer Belt, Kleiner Belt, mit der Ostsee in Verbindung.

Die Ostsee hat drei Meerbusen, den Bottnischen, Finnischen und Rigischen.

Größe. 170,000 □M.

Halbinseln oder Glieder. Drei südliche Glieder: Die Pirenäische Halbinsel, die Halbinsel Italien, die Türkisch-Griechische Halbinsel. Unter den nördlichen Gliedern ist die Skandinavische Halbinsel die größte. Die Halbinseln Jütland, Bretagne, Krim. Europa ist der gegliedertste aller Erdtheile.

Gebirge, Flüsse, Bodengestalt. Das höchste Gebirge sind die Alpen mit dem Mont-Blanc, 14,000'. Die größten Flüsse sind die Wolga, welche in das Kaspische Meer, die Donau, welche in das Schwarze Meer fließt. Fast alle Halbinselglieder sind gebirgig. Der Rumpf ist in seinem südwestlichen Theile ebenfalls vorherrschend gebirgig, im nordöstlichen vorherrschend Tiefland. Eine Linie von der Mündung des Rheins bis zur Mündung des Dniestr scheidet im Rumpfe Gebirgsland und Tiefland.

Bevölkerung. 240 Mill., welche zum größten Theil der Kaukasischen Rasse angehören.

Einzelne Länder. a) Die Pirenäische Halbinsel. Die Pirenäen trennen sie von Frankreich. Das ganze Land ist voller Gebirge und Tafelländer: sehr wenig Tiefland. Das höchste Gebirge ist die Sierra Nevada. Flüsse: Minho, Duero, Tajo, Guadiana, Guadalquivir zum Atlantischen Ocean, Ebro zum Mittelmeer.

Auf dieser Halbinsel zwei Staaten, Königreich Portugal, 1770 □M. und fast 4 Mill. Einw. Hauptstadt Lissabon, Oporto.

Königreich Spanien, 9000 □M., 16½ Mill. Einw. Hauptstadt Madrid. Sevilla, Cadiz, Granada, Valencia, Barcelona. Englische Festung Gibraltar.

Zu Spanien gehören die Inselgruppen der Balearen und Pityusen.

b) Die Halbinsel Italien, 5400 □M., 27 Mill. Einw., durch die Alpen von dem Rumpfe Europas geschieden und von dem Apennin der Länge nach durchzogen. Nur im nördlichen Italien, im Gebiete des Po, der zum Adriatischen Meere fließt, ist ein weites Tiefland: sonst ist die Halbinsel durchaus gebirgig. Arno, Tiber, Garigliano fließen in das Mittelmeer.

Ein Theil von Italien, das Venetianische Gebiet, bildet einen Theil des Kaiserthums Oesterreich. Hauptstadt Venedig. Verona, Padua, Mantua.

Andere Staaten auf der Halbinsel sind:

Das Königreich Sardinien. Hauptstadt Turin. Genua. Dazu gehört die Insel Sardinien mit der Stadt Cagliari.

Jetzt gehört zu Sardinien auch die Lombardei (Hauptstadt Mailand. Pavia, Brescia), welche von Oesterreich abgetreten ist. Das übrige Italien, bis auf Venedig, Rom und einen Rest des Kirchenstaates, hat Sardinien sich „annectirt" und daraus ein Königreich Italien von 4600 □M. und 22 Mill. Einw. zusammengesetzt.

Die Herzogthümer Parma und Modena mit den Hauptstädten gleichen Namens.

Das Großherzogthum Toscana mit der Hauptstadt Florenz. Pisa, Livorno, Siena.

Der Kirchenstaat gehört dem sichtbaren Oberhaupte der römisch-katholischen Kirche, dem Bischof von Rom oder Papste. Hauptstadt Rom. Bologna, Ancona.

Das Königreich Neapel oder Beider Sicilien. Hauptstadt Neapel. Dazu gehört die vom Festlande durch die Straße von Messina geschiedene Insel Sicilien mit den Städten Palermo und Messina. Nördlich von Sicilien die Liparischen, westlich die Aegatischen Inseln.

Das südöstlich von Sicilien gelegene Malta gehört England, wie das von Sardinien durch die Straße von San Bonifacio geschiedene Corsica zu Frankreich.

c) Die Türkisch-Griechische Halbinsel, 8000 □M., 14 Mill. Einw., wird durch den Balkan vom Rumpfe Europas geschieden. Gebirgsverzweigungen des Balkan füllen fast die ganze Halbinsel. Gebirgig ist auch die im Süden

vorgelagerte kleine Halbinsel Morea. Den größten Theil bilden Provinzen des Türkischen Reichs. Hauptstadt Constantinopel. Adrianopel. Unter den Türkischen Inseln ist Candia die größte. Das ganze Türkische Reich in Europa, Asien und Africa 86,000 □M. und 36 $^1/_2$ Mill. Einw.

Den südlichsten Theil der Balkan-Halbinsel nimmt das Königreich Griechenland ein. Hauptstadt Athen. Viele Inseln im Aegeischen Meere gehören dazu, die größte Negroponte.

Die Jonischen Inseln, unter denen Corfu, Cephalonia, Zante die größten, bilden einen Freistaat unter Englands Schutz und Aufsicht.

An der Nordwestküste der Balkan-Halbinsel liegt ein Theil des Kaiserthums Oesterreich, das Königreich Dalmatien. Hauptstadt Zara.

d) Das Donau-Tiefland, zwischen dem Balkan im Süden und den Karpathen im Norden, 10,000 □M., 15 Mill. Einw. Die Donau hat hier ihren Mittel- und Unterlauf. Nebenflüsse Drau, Sau, Theiß.

Die südlichen Landschaften im Norden des Balkan: Bosnien, Serbien, Wallachei und Moldau, gehören zum Türkischen Reiche.

Der bei weitem größte Theil enthält Provinzen des Oesterreichischen Kaiserthums, nämlich: Das Königreich Ungarn (Städte: Presburg, Ofen, Pesth), das Großherzogthum Siebenbürgen (größte Stadt Kronstadt), die Königreiche Croatien und Slavonien, die Militairgränze.

e) Kaiserthum Frankreich wird von Spanien durch die Pirenäen, von Italien durch die Alpen, von der Schweiz durch den Jura geschieden. Auch im Innern Gebirge: die Sevennen, Vogesen, Ardennen. Flüsse: Garonne und Loire in den Atlantischen Ocean, Seine in den Canal, Rhone durchfließt den Genfer See und mündet in das Mittelmeer. 10,000 □M., 37 $^1/_2$ Mill. Einw. Hauptstadt Paris. Lyon, Bordeaux, Marseille.

f) Königreich Großbritannien und Irland, ein Inselstaat. Auf der Insel Großbritannien liegt im Süden England, im Norden Schottland. Westlich von Großbritannien die Insel Irland, zusammen 5700 □M. und 29 $^1/_3$ Mill. Einw. Der englische Staat hat in den

andern Erdtheilen große Besitzungen und ist die erste Seemacht der Erde.

England ist im Westen gebirgig, im Osten eben. Flüsse: Themse, Severn, Humber. Hauptstadt London. Liverpool, Manchester, Birmingham, Bristol.

Schottland ist vorherrschend Gebirgsland. Hauptstadt Edinburg. Glasgow. An der Westküste die Gruppe der Hebriden, im Norden die Orkney- und Shetlands-Inseln.

Irland ist an den Rändern gebirgig, im Innern eben. Hauptstadt Dublin.

g) Die Skandinavische Halbinsel, 14,000 □M., 5 Mill. Einw., ist der Länge nach von einem mächtigen Gebirgszuge, im Norden Kiölen genannt, durchzogen. Große Seen: der Wenersee, Wettersee, Mälarsee. Die größten Flüsse: Gotha-Elf, Dal-Elf. Auf der Halbinsel zwei vereinigte Königreiche.

Im Königreich Schweden ist Stockholm die Hauptstadt. Gothenburg.

Im Königreich Norwegen ist Christiania die Hauptstadt. Bergen.

h) Das östliche Tiefland, ein Raum von 90,000 □M., zwischen den Karpathen, dem Schwarzen Meere, dem Kaspischen Meere, dem Ural, dem Eismeere, der Ostsee und dem nördlichen Deutschland. Hier giebt es nur wenige unbedeutende Höhenzüge. Die Küste des Schwarzen Meeres umgeben Steppen, die Küste der Ostsee ist mit vielen Seen besetzt. Die größten: Ladogasee, Onegasee, Peipussee. Flüsse: Weichsel, Düna, Newa in die Ostsee. Dwina in das Weiße Meer. Wolga in das Kaspische Meer. Don in das Asowsche Meer. Dniepr, Dniestr in das Schwarze Meer.

In diesem Tieflande liegen die preußischen Provinzen Preußen und Posen mit dem österreichischen Königreich Galizien (Städte: Lemberg und Krakau) und die österreichische Landschaft Bukowina.

Der bei weitem größte Theil des Tieflandes gehört zum Kaiserthum Rußland, welches mit den Besitzungen in Asien und America 400,000 □M. mit 74 Mill. Einw. zählt. Die zwei Hauptstädte Petersburg und Moskau.

Andere große Städte: Warschau in dem mit Rußland verbundenen Königreich Polen, Riga, Kiew, Odessa, Kasan, Astrachan.

Deutschland.

In der Mitte von Europa, zwischen den Alpen im Süden, der Nordsee und Ostsee im Norden, liegt Deutschland, 12,000 □M., 44 Mill. Einw. Nach seiner Bodenbeschaffenheit zerfällt Deutschland in zwei große Haupttheile, Ober-Deutschland und Nieder-Deutschland. Das obere Deutschland enthält zuerst Alpenlandschaften: die höchsten Alpenberge, die zu Deutschland gehören, sind der Ortles und der Groß-Glockner. Nördlich von den Alpenlandschaften wechseln niedrigere Bergzüge, Hochebenen und Tiefebenen mit einander ab. Man nennt die Berglandschaften zusammen das Deutsche Mittelgebirge. Dazu gehören: Schwarzwald, Odenwald, Schwäbischer Jura oder Rauhe Alp, Fränkischer Jura, Fichtelgebirge, Böhmer Wald. Am nordwestlichen Rande von Ober-Deutschland liegen das Rheinische Schiefergebirge und die Wesergebirge; am nordöstlichen Rande Harz, Thüringer Wald, Erzgebirge, Lausitzer Gebirge, Riesengebirge, Sudeten.

Nieder-Deutschland ist ein nur von niedrigen Landrücken durchzogenes Tiefland mit einer doppelten Abdachung zur Nordsee und zur Ostsee.

Flüsse. In die Nordsee fließen:

Der Rhein, durchfließt den Bodensee. Nebenflüsse: Aar, Neckar, Main, Lahn, Mosel, Lippe, Ruhr.

Die Weser, aus Werra und Fulda zusammengeflossen. Größter Nebenfluß: Aller.

Die Elbe. Nebenflüsse: Moldau, Saale, Havel.

In die Ostsee fließt die Oder. Nebenflüsse: Bober, Neiße, Warthe.

Die Donau hat in Ober-Deutschland ihren Oberlauf. Nebenflüsse: Iller, Lech, Isar, Inn, Enns, March.

Deutschland bildet einen Staatenbund, zu dem 35 Staaten gehören.

1) Vom Kaiserthum Oesterreich folgende Provinzen oder Kronländer:

Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns oder Nieder-Oesterreich. Hauptstadt des ganzen Kaiserthums Wien.

Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns oder Ober-Oesterreich. Hauptstadt Linz.

Herzogthum Salzburg mit gleichnamiger Hauptstadt.

Königreich Böhmen. Hauptstadt Prag.

Markgrafschaft Mähren. Hauptstadt Brünn.

Herzogthum Schlesien. Hauptstadt Troppau.

Gefürstete Grafschaft Tirol. Hauptstadt Innsbruck.

Herzogthum Steiermark. Hauptstadt Gratz.

Herzogthum Kärnthen. Hauptstadt Klagenfurt.

Herzogthum Krain. Hauptstadt Laibach.

Grafschaft Görz, Gradiska, Istrien und Triest. Hauptstadt Görz. Triest.

Die außerdeutschen Kronländer sind:

Königreich Ungarn.
Königreich Croatien und Slavonien.
Großfürstenthum Siebenbürgen.
Die Militairgränze.
Königreich Dalmatien.
Königreich Galizien.
Die Bukowina.
Das Venetianische Gebiet.

Das gesammte Kaiserthum Oesterreich hat **11,700** □M. und 35 Mill. Einw.

2) Königreich Preußen gehört mit sechs Provinzen zum Deutschen Bunde:

Provinz Brandenburg mit der Hauptstadt des ganzen Königreiches, Berlin, und den beiden Regierungsbezirken Potsdam (Brandenburg) und Frankfurt an der Oder.

Provinz Pommern mit den Regierungsbezirken Stettin, Stralsund (Greifswald), Cöslin.

Provinz Schlesien mit den Regierungsbezirken Breslau, Liegnitz (Görlitz) und Oppeln (Neiße).

Provinz Sachsen mit den Regierungsbezirken Magdeburg (Halberstadt), Merseburg (Halle, Naumburg), Erfurt.

Provinz Westphalen mit den Regierungsbezirken Münster, Minden (Paderborn), Arnsberg (Hamm, Soest, Iserlohn).

Rheinprovinz mit den Regierungsbezirken Cöln (Bonn), Düsseldorf (Elberfeld-Barmen, Crefeld), Coblenz, Aachen, Trier.

Zwei Provinzen gehören nicht zum Deutschen Bunde:

Provinz Preußen mit vier Regierungsbezirken: Königsberg und Gumbinnen, welche Ostpreußen bilden, Danzig (Elbing) und Marienwerder (Thorn), welche Westpreußen bilden.

Provinz Posen mit den Regierungsbezirken Posen und Bromberg.

Zur preußischen Monarchie gehören auch die Hohenzollernschen Lande am Oberlaufe der Donau und des Neckar.

Das ganze Königreich Preußen hat 5100 □M. und $18\,^1/_2$ Mill. Einw.

3) Königreich Bayern, 1400 □M. und $4\,^2/_3$ Mill. Einw. Hauptstadt München. Passau, Regensburg, Augsburg, Nürnberg, Erlangen, Bayreuth, Bamberg, Würzburg, Speier.

4) Königreich Sachsen, 272 □M., $2\,^1/_5$ Mill. Einw. Hauptstadt Dresden. Leipzig, Chemnitz.

5) Königreich Hannover, 700 □M., gegen 2 Mill. Einw. Hauptstadt Hannover. Hildesheim, Göttingen, Lüneburg, Osnabrück, Emden.

6) Königreich Würtemberg, 350 □M., $1\,^4/_5$ Mill. Einw. Hauptstadt Stuttgart. Ulm, Tübingen.

7) Großherzogthum Baden, 280 □M., $1\,^1/_3$ Mill. Einw. Hauptstadt Carlsruhe. Heidelberg, Mannheim, Freiburg, Constanz.

8) Kurfürstenthum Hessen, 180 □M., $^3/_4$ Mill. Einw. Hauptstadt Cassel. Marburg, Fulda, Hanau.

9) Großherzogthum Hessen, 150 □M., 860,000 Einw. Hauptstadt Darmstadt. Mainz, Gießen.

10) Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, 246 □M., 548,000 Einw. Hauptstadt Schwerin. Rostock, Wismar.

11) Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz, 49 □M., 100,000 Einw. Hauptstadt Neu-Strelitz.

12) Großherzogthum Oldenburg, 115 □M., 295,000 Einw. Hauptstadt Oldenburg.

13) Großherzogthum Sachsen-Weimar, 66 □M., 300,000 Einw. Hauptstadt Weimar. Jena, Eisenach.

14) Großherzogthum Luxemburg und Herzogthum Limburg gehören dem König der Niederlande. Hauptstadt Luxemburg.

15) Herzogthum Holstein und Lauenburg gehört dem König von Dänemark. Hauptstadt Glückstadt. Altona, Kiel.

16) Herzogthum Nassau, 84 □M., 454,000 Einw. Hauptstadt Wiesbaden.

17) Herzogthum Braunschweig, 70 □M., 281,000 Einw. Hauptstadt Braunschweig.

18) Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha, 36 □M., 160,000 Einw. Hauptstädte Gotha und Coburg.

19) Herzogthum Sachsen-Meiningen, 46 □M., 172,000 Einw. Hauptstadt Meiningen.

20) Herzogthum Sachsen-Altenburg, 24 □M., 137,000 Einw. Hauptstadt Altenburg.

21) Herzogthum Anhalt-Dessau-Cöthen, 31 □M., 124,000 Einw. Hauptstadt Dessau. Cöthen, Zerbst.

22) Herzogthum Anhalt-Bernburg, 15 □M., 58,000 Einw. Hauptstadt Bernburg.

23) Fürstenthum Lippe, 20 □M., 110,000 Einw. Hauptstadt Detmold.

24) Fürstenthum Schauenburg-Lippe, 10 □M., 32,000 Einw. Hauptstadt Bückeburg.

25) Fürstenthum Waldeck, 22 □M., 61,000 Einw. Hauptstadt Arolsen.

26) Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen, 15 □M., 65,000 Einw. Hauptstadt Sondershausen.

27) Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt, 17 □M., 72,000 Einw. Hauptstadt Rudolstadt.

28) Fürstenthum Reuß Aeltere Linie, 6 □M., 42,000 Einw. Hauptstadt Greiz.

29) Fürstenthum Reuß Jüngere Linie, 21 □M., 83,000 Einw. Hauptstadt Schleiz. Gera.

30) Fürstenthum Liechtenstein, 2 □M., 7000 Einw.

31) Landgrafschaft Hessen-Homburg, 5 □M., 27,000 Einw. Hauptstadt Homburg.

32) Freie Stadt Hamburg mit ihrem Gebiete 230,000 Einw.

33) Freie Stadt Lübeck mit ihrem Gebiete 50,000 Einw.

34) Freie Stadt Bremen mit ihrem Gebiete 89,000 Einw.

Hamburg, Lübeck, Bremen heißen die Hansestädte.

35) Freie Stadt Frankfurt mit ihrem Gebiete 84,000 Einw.

Im Anhang zu Deutschland merken wir vier Staaten, die früher zu Deutschland gehört haben: zwei gehören wegen einiger Provinzen noch jetzt zum Deutschen Bunde.

Die Schweiz, 718 □M., 2½ Mill. Einw., auf und an den Alpen, ist ein aus 23 Cantonen bestehender Freistaat. Städte: Bern, Zürich, Basel, Luzern, Genf.

Königreich Belgien, 536 □M., 4⅔ Mill. Einw. Hauptstadt Brüssel. Antwerpen, Lüttich, Gent.

Königreich der Niederlande, 640 □M., über 3½ Mill. Einw. Hauptstädte: Amsterdam und Haag. Rotterdam, Utrecht.

Königreich Dänemark, 2800 □M., 2⅔ Mill. Einw., besteht aus den Inseln, unter welchen Seeland und Fünen die größten, Jütland und den Herzogthümern Schleswig, Holstein und Lauenburg. Hauptstadt Kopenhagen. Zu Dänemark gehört auch die Insel Island.

II. Die neue Welt.

Zu ihr gehören die beiden Erdtheile America und Australien. Der erstere ist durch Columbus 1492 entdeckt, der letztere erst im 18ten und zum Theil noch im 19ten Jahrhundert in seiner ganzen Ausdehnung bekannt geworden.

4. America.

Ausdehnung. Der nördlichste Punkt: die Rodd Bai an der Halbinsel Boothia Felix, 73½° nördl. Breite; der südlichste Punkt: Cap Forward, 54° südl. Breite. America erstreckt sich also durch 127 Breitengrade.

Der östlichste Punkt ist Cap Branco, 17° westlicher Länge; der westlichste Punkt Prinz Wales Cap, 150½° westlicher Länge. America dehnt sich also durch 133 Längengrade.

Gränzen. Im Norden das Nördliche Eismeer mit der Baffins-Bai.

Im Osten der Atlantische Ocean mit der Hudsons-Bai, dem Meerbusen von Mexico und dem Caribischen Meere.

Im Westen der Große oder Stille Ocean mit dem Busen von Californien.

Größe. 670,000 □M.

Bevölkerung. 70 Mill., theils Eingeborene der americanischen Rasse, theils eingewanderte Europäer.

America besteht aus drei Haupttheilen: Süd-America, Mittel-America mit Westindien und Nord-America.

Süd-America ist fast so wenig gegliedert wie Africa. In seiner ganzen Länge wird es von den Cordilleren oder Anden durchzogen, die nach dem Himalaya die höchsten Gebirge der Erde sind. Auf einer Hochebene der Titicacasee. Berge: Sorata, Illimani, Chimboraço. Andere Gebirgssysteme sind die von Brasilien und Guayana: zwischen ihnen und den Cordilleren viel Steppe und Urwald. Große Ströme: Der Amazonenstrom oder Marannon der größte der Erde, Orinoco und La Plata.

In Süd-America das Kaiserthum Brasilien mit der Hauptstadt Rio de Janeiro und folgende Republiken: Venezuela, Neu-Granada, Panama, Ecuadór, Peru (Stadt Lima), Bolivia, Chile, die Argentinische Republik (Stadt Buenos-Ayres), Paraguay und Uruguay oder Montevideo.

In Guayana haben Engländer, Franzosen und Niederländer Besitzungen. Das südliche Stück von Süd-America, Patagonien und die vorgelagerte Insel Feuerland werden von freien Eingebornen bewohnt.

Mittel-America hängt durch die Landenge von Panama mit Süd-America zusammen und geht westlich bis zum Busen von Tehuantepek. Glieder: Die Halbinsel Yukatan und Honduras. Die Gebirge stehen mit denen in Süd- und Nord-America nicht in Verbindung. Es liegen hier die Republiken Costa Rica, Nicaragua, Honduras, San Salvador und Guatemala.

Im Osten von Mittel-America, im Meerbusen von Mexico und dem Caribischen Meere, liegen die Inseln, welche zusammen Westindien genannt werden. Zu ihnen gehören die vier Großen Antillen (Cuba, Haiti, Jamaica, Porto-Rico), die Kleinen Antillen und die Bahama-Inseln. Diese Inseln gehören verschiedenen europäischen Mächten: England, Spanien, Frankreich, Dänemark, Niederlande. Haiti ist im Osten spanisch, im Westen Negerrepublik.

Nord-America ist gegliederter als Süd-America. Halbinseln: Labrador, Florida, Californien. Im Norden des Golfs von Tehuantepek beginnen die Zweige großer Kettengebirge, die bis zum Nördlichen Eismeere fortziehen. Am Meere ziehen, von der Spitze des Golfs von Californien bis zur Behringsstraße, die Nordamericanischen See-Alpen, östlich von ihnen im Binnenlande das Felsengebirge oder die Rocky-Mountains. Ein gesondert System bilden die Alleghanies, nicht weit von der Küste des Atlantischen Oceans. Zwischen dem Felsengebirge und den Alleghanies ist das weite Gebiet des Missisippi mit dem Missouri, der sich in den Meerbusen von Mexico ergießt. Der Columbia oder Oregon geht in den Großen Ocean, der Hudson, Delaware,

Connecticut von den Alleghanies in den Atlantischen Ocean. Im Norden dieser Flußgebiete ist die Zone der großen Seen: Obere See, Huronensee, Michigansee, Eriesee, Ontariosee. Aus dem Ontariosee fließt der St. Lorenzstrom zum Atlantischen Ocean. In das Eismeer fließt der Mackenzie.

Den südlichen Theil von Nord-America nimmt der Mexicanische Staatenbund ein. Hauptstadt Mexico. Hafenstadt Vera Cruz.

Im mittlern Nord-America, zwischen beiden Oceanen, das Gebiet der 23 Vereinigten Staaten von Nord-America und der 11 Verbündeten Staaten. Die größten Städte: New-York, Philadelphia, Baltimore, Boston, New-Orleans, St. Louis. Die Bundesstadt Washington gehört allen Staaten gemeinschaftlich.

Der große Raum im Norden der Vereinigten Staaten bis zum Eismeere gilt, wenige Städte abgerechnet, als englisches Besitzthum. Die beste Provinz ist Canada am St. Lorenzstrom. Städte: Quebeck und Montreal. Insel New-Foundland.

An der Nordwestküste haben die Russen, auf der Insel Grönland die Dänen Niederlassungen.

5. Australien.

Das im Großen Ocean liegende Australien besteht aus dem Austral-Continente oder Neu-Holland und einer großen Menge von Inseln. Größe: 160,000 □M., davon der Continent drei Viertel, die Inseln ein Viertel. Die Einwohner sind entweder Australneger (Papuas) oder malayischer Abkunft.

Der nördlichste Punkt von Neu-Holland ist Cap York, $10^2/_3{}^0$ südlicher Breite; der südlichste Punkt Cap Wilson, 39^0 südlicher Breite. Der Austral-Continent erstreckt sich durch 29 Breitengrade.

Der östlichste Punkt ist Cap Sandy, 171^0 östlicher Länge; der westlichste Punkt Cap Steep, 131^0 östlicher Länge. Neu-Holland erstreckt sich also durch 41 Längengrade.

Der Austral-Continent ist wenig gegliedert: im Norden der Golf von Carpentaria. Das Innere ist unbekannt. Fluß Murray. An den Küsten haben die Engländer Niederlassungen. Städte: Sydney, Adelaide, Melbourne.

Durch die Baßstraße wird von Neu-Holland die den Engländern gehörige Insel Van Diemensland, durch die Torresstraße die große Insel Neu-Guinea geschieden. An Neu-Guinea schließen sich große Inseln in der Richtung von Nordwesten nach Südosten an: Neu-Britannien, Neu-Caledonien und Neu-Seeland, die durch die Cooksstraße in zwei Hälften geschieden ist.

Unter den kleinen Inselgruppen sind die wichtigsten: Die Marianen, die Fidschi-Inseln, die Freundschafts-Inseln, die Gesellschafts-Inseln, unter denen Tahiti die größte ist.

Vereinzelt unter dem Krebs-Wendekreise liegt die Gruppe der Sandwich-Inseln, welche ein christliches Königreich bilden. Die größte Insel, Owaihi, auf der Insel Oahu die Hauptstadt Honolulu.

Zweites Buch.

Asien, Africa, America, Australien.

§§. 36. 37. Der Ostcontinent oder die alte Welt.

Der Ostcontinent (§. 12.) füllt fast die ganze nördliche gemäßigte Zone der östlichen Halbkugel, nur ein Zehntel liegt auf der südlichen Hemisphäre. Das Südliche Eismeer ausgenommen, bespülen ihn alle Hauptoceane, und ganz eigenthümlich ist ein in den Continent eindringendes großes Binnenmeer, wie es in dieser Weise auf der Erde nirgends wieder vorkommt. Auf der Westseite nämlich drängt sich der Atlantische Ocean durch die Meerenge von Gibraltar tief in die Masse des Ostcontinents und bildet das Mittelländische oder Mittelmeer. Alle drei Erdtheile der Ostfeste Europa, Asien und Africa haben an demselben Theil und werden durch seine Busen ausgeschnitten und gegliedert. Die bedeutendsten Ereignisse der Weltgeschichte haben an diesem Meere gespielt: denken wir an die Städte Jerusalem, Alexandria, Carthago, Athen, Rom. — Weitere Eigenthümlichkeiten des Ostcontinentes sind: ausgedehnte Tafelländer und Wüsten, wie im Innern von Asien und Africa, — das höchste Gebirge und der höchste Berg (§. 22.), der größte Binnensee (§. 28.). Gieb die bewohnenden Menschenrassen nach §. 33. an.

§. 38. I. Asien.

Asien ist der größte Erdtheil, gegen 900,000 □M. Wiederhole nach S. 23. was über seine Ausdehnung gesagt ist. Deutlich ist es von Africa geschieden, mit dem es bloß durch die 15 M. breite Landenge von Suez zusammenhängt. Gegen Europa bildet von der Küste des Nördlichen Eismeeres zuerst das 250 M. lange Ural-

gebirge die Gränze, an 7000′ hoch und sehr reich an Metallen, besonders Platina und Silber. Die weitere Gränze bildet der Uralfluß, der in den Kaspischen See geht. Dieses salzige Binnenmeer (§. 28.) nimmt große Ströme auf und hat keinen Abfluß, aber starke Verdunstung läßt es eher ab- als zunehmen; sein Spiegel liegt tiefer als das Mittelmeer. Von diesem merkwürdigen Binnenocean der Ostfeste war eben die Rede: er bespült Asien von der Enge von Suez an und der asiatische Körper streckt das Halbinselglied Kleinasien in dies Meer hinein. Kleinasien nähert sich Europa zuerst in der Meerenge der Dardanellen, d. h. feste Schlösser, die auf beiden Ufern stehen. Die Ufer ziehen sich wieder zurück und es entsteht zwischen beiden Erdtheilen das kleine Meer von Marmara, nach einer Insel benannt. Die beiden Erdtheile nähern sich zum zweiten Male in der Straße von Constantinopel. Auf diese folgt das Schwarze Meer, zuweilen Pontus Euxinus genannt, wie es bei den Alten hieß. Zwischen dem Schwarzen und Kaspischen Meere zieht sich als mächtige Gebirgsbrücke und zugleich als Gränzscheide zwischen Europa und Asien der Kaukasus. Die höchsten Gipfel, Kasbeg und Elbrus 15—17,000′. — Asien ist übrigens der einzige Erdtheil, der sich an jeden der vier andern durch Meer- und Landengen oder Inselreihen herandrängt. Beweise das durch die Karte.

Asien bildet die größte zusammenhängende Landmasse, die es auf der Erde giebt. Nach Africa hat es die geringste Küstenentwickelung, auf etwa 100 □M. Binnenland 1 M. Seeküste. Seine Gliederung ist aber viel reicher als die africanische; seine Glieder verhalten sich zum Hauptkörper wie eins zu fünf. Das westliche Halbinselglied Kleinasien wurde schon genannt; im Süden schneiden drei Binnenmeere und Busen des Indischen Oceans drei Halbinselglieder aus: 1) der Arabische Meerbusen oder das Rothe Meer; durch die Meerenge von Bab-el-Mandeb mit dem Ocean verbunden. 2) Der Persische Meerbusen, durch die Straße von Ormus mit dem Ocean in Verbindung. Zwischen den genannten Binnenmeeren liegt die Halbinsel Arabien. Weiter nach Osten liegt in den Indischen Ocean hinaus eine gewaltig große, viereckig-längliche Landmasse, welche aber 3) durch den Busen von

Bengalen in zwei Halbinseln, Vorder-Indien und Hinter-Indien, zerrissen wird. Die drei genannten südlichen Golfe haben reiche Perlmuschelbänke. Die Glieder im Osten und Norden sind gegen die vorgekommenen unbedeutend; suche die Halbinseln Korea und Kamtschatka. Im Innern zeigt Asien zwei Hochländer, die durch einen Gebirgszug verbunden sind: ein kleineres westliches: Iran, ein größeres östliches: Hoch- oder Inner-Asien.

§. 39.

Hoch- oder Inner-Asien, ein ungeheures Tafelland, das Europa an Umfang weit übertrifft, hat folgende Begränzung: 1) Das Gränzgebirge im Norden heißt in seiner Osthälfte das Da-urische, nach Westen zu Altai, d. i. der an Gold reiche, an 11,000′ hoch. Beide fallen in allmählichen Uebergängen zu dem nördlichen Tieflande ab und bilden die Gebirgslandschaften des südöstlichen Sibirien. 2) Im Süden zieht mit steilem Abfall in das Tiefland von Hindostan der Himalaya, d. h. Sitz des Schnees, mit seinen Fortsetzungen, dem Sin-Schan im Osten, eine Riesenkette von 1200 M. bis zum Stillen Ocean und 50 M. breit. Die Kammhöhe ist so hoch als die höchsten Alpenspitzen; mehrere Gipfel übersteigen 1 M., unter ihnen der Dhawalagiri oder Dholagir, d. i. Weißer Berg, und der noch höhere Kinchin-Junga, beide über 26,000′, und die Everest-Spitze von 27,000′. 3) Im Osten fällt Hoch-Asien in Randgebirgen, welche das Chinesische Alpenland und die Gebirge der Mandschurei bilden, zum Chinesischen Tieflande oder in Steilküsten unmittelbar zum Meere ab. 4) Im Westen ist das Hochland durch den Belur-Tag geschlossen. Im Innern von Hoch-Asien laufen zwischen Altai und Himalaya noch zwei andere Bergzüge: das Himmelsgebirge, Thian-Schan (das den Himmel trägt) der Chinesen, oder Mus-Tag (Eisgebirge) der Tataren, und weiter nach Süden der Küen-Lün. Die Karakorum-Kette im Küen-Lün ist noch etwas höher als der Kinchin-Junga. Durch diese Gebirge entstehen in Hoch-Asien wieder drei Theile, die wie Stockwerke über einander liegen. Das niedrigste zwischen Altai und Mus-Tag, — das zweite zwischen Mus-Tag und Küen-Lün mit

der Wüste Kobi. Auf beiden Stockwerken liegt im Osten die Mongolei und im Westen des zweiten die kleine Bucharei. Das dritte und höchste, zwischen Küen-Lün und Himalaya, Thibet. Im Nordwesten von Hoch-Asien liegt das Tiefland Sibirien, im Osten und Südosten die Mandschurei und China, im Süden die beiden Indischen Halbinseln. Den südlichen Theil von Vorder-Indien bildet das Plateau von Dekan, das erste isolirte Hochland von Asien.

Für die Bodenform von West-Asien merke folgende Hauptpunkte: Von dem Himalaya und Belur-Tag läuft nach Westen zu, wie eine lange Gebirgsbrücke, der Hindu-Kusch, an 20,000′ hoch, welche das größte östliche Hochland mit dem kleineren westlichen in Verbindung setzt. Auf seiner Nordseite hat er das Tiefland Turan, auf der Südseite das Tafelland Iran, zu dem man von allen Seiten her in schwierigen Gebirgspässen auf Terrassen heransteigt. Im Südwesten fällt es in das Tiefthal des Euphrat und Tigris ab. Nordwestlich bilden Verlängerungen des Hindu-Kusch, der unter dem Namen Paropamisus bis zur Südostecke des Kaspischen Meeres fortzieht, das Hochland von Armenien. Mit ihm steht die Kette des Taurus in Verbindung, welche mit ihren Verschlingungen das Hochland von Kleinasien bildet. Die Arabische Halbinsel bildet mit Syrien und Palästina das zweite isolirte Hochland von Asien.

Der größte Theil Asiens liegt in der gemäßigten Zone, nur ein Theil des sibirischen Tieflandes in der kalten, ein Theil der südlichen Halbinselglieder und der Inseln in der heißen, selbst über den Aequator hinaus. Das wirkliche Klima ist aber in Asien von dem mathematischen sehr verschieden; die hohe Lage der Tafelländer, die große Landmasse, welche den mildernden Einfluß der See (§. 14.) für viele Gegenden unmöglich macht, bewirken, daß es in Nord- und Mittel-Asien viel kälter ist, als unter entsprechender Breite in anderen Erdtheilen. Sonst müssen aber die klimatischen Verhältnisse dieser Striche andere gewesen sein; dies beweisen die Ueberreste vorsündfluthlicher Thiere, wie des Riesen-Elephanten oder Mammuth, welche man öfters im sibirischen Eise eingeschlossen findet. Asien ist die Heimath mancher Gewächse, die hernach weit über den Erdboden

verbreitet sind, wie der bekannten Getraidearten, auch das Vaterland der meisten Hausthiere. Nicht blos die Bibel, sondern auch viele Völkersagen bezeichnen ferner Asien, besonders die Gegend um den Himalaya, als den ältesten Sitz des Menschengeschlechts. Daher sind die ältesten Reiche, welche die Geschichte kennt, asiatische. Auch die drei Weltreligionen, welche einen Gott anbeten, sind alle in Asien entstanden. — Die Einwohnerzahl schlägt man auf 600 Mill. an, sie gehören zu drei Rassen, gieb sie nach §. 33. an. Der Religion nach sind die meisten bramaistische oder buddhistische Heiden. Einen großen Raum hat der Muhamedanismus inne, den kleinsten das Christenthum.

Zähle die vorgekommenen Halbinseln auf und beginne mit Kamtschatka — desgleichen die genannten Meerengen. Sechs Hochländer zu nennen. Wie viel Tafelländer sind bis jetzt erwähnt?

§. 40. Sibirien.

Dies Europa an Größe übertreffende Land, welches mit der russischen Mandschurei 4 Mill. E. zählt, ist eine russische Provinz. Im Süden zieht es bis in die Gebirge hinauf, welche Inner-Asiens Nordrand ausmachen; auch im Nordosten ist Gebirgsland, das Uebrige Tiefland. Flüsse von Westen nach Osten: Ob mit dem Irtisch — auf welchem Ufer? — der Jenisei, welchem rechts aus dem großen Baikalsee die Angara zugeht — endlich die Lena. Im Südwesten ist Sibirien kein so abschreckendes Land, als wir glauben, was aber über 55° hinaus liegt, ist eine schauerliche moorige Ebene und es giebt dort Gegenden, wo das Eis der Ströme erst Ende Juli bricht und Ende August schon wieder da ist. Da ziehen nur elende Jägervölker umher, Samojeden, Ostiaken, Tungusen, Jakuten, welche an die Russen als Tribut die Pelze der Zobel, Hermeline, Eichhörnchen, schwarzen und blauen Füchse entrichten, an denen Sibirien so reich ist. Weiter im Süden wohnen die russischen Colonisten und Verbrecher, denn in Rußland ist die Transportation nach Sibirien eine sehr gewöhnliche Strafe. Sie müssen dort entweder in den Bergwerken arbeiten oder Pelzthiere jagen.

Die Hauptstadt im westlichen Sibirien ist Tobolsk, die im östlichen Irkutsk. Im Ural im äußersten Westen liegt die Bergstadt Katharinenburg; im äußersten Osten, am Stillen Ocean,

Ochotsk, wonach man den Meerestheil zwischen Asien und Kamtschatka Meer von Ochotsk nennt.

Der Winkel im Nordosten ist von den nomadischen, ziemlich unabhängigen Tschuktschen bewohnt.

Die Halbinsel Kamtschatka ist von hohen, vulcanischen Gebirgen durchzogen. Das Klima ist milder als in Sibirien; aber die Bevölkerung sehr dünn. Die armseligen unreinlichen Kamtschadalen sind dem Aussterben nahe. Russische Hauptniederlassung ist der Peter-Paulshafen.

Von Kamtschatka zieht sich die Inselreihe der Ale-uten nach America, die Kurilen nach Japan.

Zum russischen Reiche gehört jetzt auch derjenige Theil der Mandschurei, welcher am linken Ufer des Amur liegt. Die Hauptstadt Nikolajewsk ist zum Mittelpunkt der russischen Niederlassungen am Stillen Ocean erhoben.

§. 41. Turan oder Turkestan.

Die Gränzen bilden im Süden der Hindu-Kusch, im Osten die westliche Gebirgswand von Inner-Asien; im Westen das Kaspische Meer: im Norden giebt es keine natürliche Gränze. Im Osten steigt Turan in reizenden Terrassenländern zu dem Gebirge; sonst ist es ein weites, ebenes Becken, wahrscheinlich früher Meergrund. Der Kaspische See und der auch etwas salzige Aralsee sind die Reste jener Meeresfluth. In den Aral fließen der Amu und der Sir. Sonst hat Turan viele Steppenflüsse und kleine Salzwasserseen. Im 5ten oder 6ten Jahrhundert trat hier der Volksstamm der Türken auf und noch jetzt sind die meisten Einwohner türkischer Abkunft.

Turan besteht aus mehreren muhamedanischen Staaten und Völkergebieten.

1) Khokand am obern Sir. 2) Khiwa mit gleichnamiger Hauptstadt. 3) Die große Bucharei am obern Amu. Darin die Städte Samarkand und Buchara. Viel Caravanenhandel zwischen Indien und Europa. 4) Das Land der nomadischen, kriegerischen Turkomanen, zwischen dem Kaspischen und Aralsee. 5) Die Steppe der nomadischen Kirgisen, über welche Rußland und China eine gewisse Oberherrschaft behaupten. — Rußland besitzt jetzt auch feste Punkte am Aralsee und am Flusse Sir. Mehrere Chanate erkennen schon russische Hoheit.

§§. 42—44. Iran.

Das 50,000 □M. große Hochland Iran hängt im Nordosten durch den Belur-Tag mit dem Hochlande von

Inner-Asien, im Nordwesten mit dem Armenischen Hochlande zusammen. Von dem Tieflande Turan trennt es der Hindu-Kusch. Zu dem Euphrat-Tigris-Tieflande, zum Persischen und Indischen Meere fallen seine Ränder mehr oder minder steil herab. Im Südosten trennt das Soliman-Gebirge von Indien: der zum Indus fließende Kabul bildet jedoch eine gangbare Straße von Iran nach Indien. Das Tafelland Iran liegt durchschnittlich 4000′ über dem Meere, hat meist salzigen Kiesboden, ein sehr trocknes Klima und ist aus allen diesen Gründen ziemlich unfruchtbar. Eine reizende Ausnahme bilden die Terrassen-Landschaften an den Randgebirgen und größere muldenförmige Einsenkungen auf dem Tafellande selbst.

Iran ist in der Geschichte ein wichtiges Land. Die Reiche Medien und Persien, von denen die älteste Geschichte erzählt, sind auf diesem Hochplateau entstanden, das letztere durch die Siegeszüge des großen Königs von Macedonien, Alexander, zerstört. Auch späterhin ist Iran der Mittelpunkt bedeutender Reiche geworden. Jetzt bestehen auf dem Hochlande deren drei.

1) Der Staat der Afghanen, Afghanistan, auch Kabul (Nordost-Iran).

Nach den Hauptorten zerfällt derselbe in verschiedene Herrschaften. Die wichtigste Stadt Kabul, 60,000 Einw., liegt in köstlicher Gegend am Flusse gleiches Namens und ist durch Handel und Gewerbe lebhaft. Auch Kandahar ist eine große Handelsstadt und soll an 100,000 Einw. haben. Herat, an der großen Caravanenstraße von Indien nach Persien, hat einen besondern Sultan.

2) Das Land der Beludschen (Südost-Iran).

Die Beludschen leben unter Häuptlingen, welche dem Chan der Hauptstadt Kelat gehorchen, so weit es jedem zusagt.

3) Persien (West-Iran).

Dies Reich, zu dem auch ein Theil des Armenischen Hochlandes gehört, hat auf 26,000 □M. etwa 12 Mill. Einw. Die Perser sind Muhamedaner, aber Schiiten, während die Afghanen Sunniten sind. Etwa ein Zehntel der Bewohner sind türkischen Stammes; zu ihnen gehört das Herrscherhaus des Schach.

Die jetzige Residenz des Schachs ist Teheran, die frühere Ispahan, einst 600,000 jetzt 60,000 E. Zwischen Rosen= und Weingärten liegt Schiras, wie Ispahan, in lieblich fruchtbarer Mulde des Plateaus, aber 1853 durch Erdbeben fast ganz zerstört. Auf dem Armenischen Hochlande Tauris, 160,000 Einw. Am Kaspischen See die Handelsstadt Balfrusch. Die Perser sind keine Freunde der See, darum haben sie den Küstenstreif am Persischen Meere arabischen Häuptlingen überlassen, die höchstens Tribut zahlen. Haupthafen Abuschär. Inselchen Ormus mit wichtiger Perlenfischerei.

§. 45. Das Armenische Hochland.

Das Hochland steht mit dem Hindu-Kusch und Kaukasus in Verbindung und seine Ausläufer durchziehen Kleinasien. Als hervorragenden Mittelpunkt merke den Ararat. Er erhebt sein mit ewigem Schnee bedecktes Haupt (1 Mos. 8, 4.) noch 13,000′ über die Hochebene von Eriwan, welche schon 3000′ über dem Meere liegt. Im Westen das Plateau von Erzerum, 6000′ hoch, auf welchem der Euphrat entspringt. Südwestlich vom Ararat liegt die Hochebene von Bajazet mit dem Gebirgssee Wan.

Die Armenier sind Christen und bilden eine Secte der griechischen Kirche; sie sind übrigens als Handelsleute über den ganzen Orient verbreitet. Als Nomaden ziehen auch Turkmanen umher und im Osten wohnen die Kurden, von Viehzucht lebend, noch lieber von Räuberei.

Ein Theil des Hochlandes ist persisch. Ein anderer russisch. Hier liegt die Stadt Eriwan und das Hauptheiligthum der Armenier, das Kloster Etschmiadzin. — Ein dritter Theil ist türkisch. Darin der Ararat und Erzerum an der nördlichen Euphratquelle, 50,000 Einw.

§. 46. Die Halbinsel Kleinasien.

Von dem Plateau von Erzerum streicht eine Gebirgskette nach Westen, begleitet das Schwarze Meer und endet mit dem Cap Baba. Ein anderer Zug, der Taurus, zieht vom Armenischen Hochlande nach Südwesten zur Bucht von Skanderun, in einzelnen Gipfeln bis 12,000′. Eine etwas niedrigere Fortsetzung des Taurus begleitet die Küste des Mittelmeeres, schlingt sich um Kleinasiens Westküste und vereinigt sich in der Gegend des Cap Baba mit dem nördlichen Zuge. Nach dem Meere fallen diese Gebirge in

Terrassen, nach dem Innern sehr allmählig ab. So entsteht in der Mitte das Tafelland von Kleinasien, im Durchschnitt 3—5000′ hoch. Doch verlieren sich noch einzelne Bergzüge hinein, oder es treten vereinzelte Kegelberge auf, offenbar vulkanischer Natur. Unter ihnen ist der Arghi Dagh, 13,000′, sogar der höchste Punkt der Halbinsel. Einzelne fruchtbare Thäler abgerechnet, ist auch dies Plateau steppenartig mit Steppenflüssen und Salzseen. Doch entwickeln sich auch größere Flüsse, wie der Kisil Irmak, zum Schwarzen Meere, der in der Geschichte des Königs Crösus bekannte Halys.

In alten Zeiten, man kann sagen bis zur völligen Besitznahme durch die Türken um 1400, war Kleinasien ein überaus blühendes Land; als türkische Provinz befindet es sich in einem Zustande des Elends und der Verwilderung. Die Türken nennen es Anadoli, Natolien, d. h. Land gegen den Aufgang; dasselbe bedeutet der bei den Abendländern häufige Name Levante. Flächeninhalt 10,000 □M.

1) Auf dem Tafellande in der Mitte liegen drei Städte, in welchen die vornehmsten türkischen Statthalter residiren: Kutahia, Siwas und Koniah, desgleichen die Handelsstadt Tokat und Angora. In der Umgegend der letztern Stadt tragen einige Vierfüßler statt ihrer sonstigen Bedeckung weiche Seidenhaare, besonders Ziegen, aus deren Haar das berühmte Kämelgarn gesponnen wird. Alle genannten Städte jede etwa 30,000 E.

2) Auf der Nordterrasse bemerken wir im Osten Trebisonde, 100,000 Einw., im Westen Brussa, 60,000 Einw. In der Nähe der letztgenannten Stadt die reichen Gruben von Meerschaum, aus dem die berühmten Pfeifenköpfe geschnitten werden.

3) Auf der Westterrasse liegt die bedeutende Handelsstadt Smyrna mit 150,000 Einw., darunter sehr viele Europäer, oder wie sie im Orient genannt werden, Franken. Viele andere Punkte an dieser Küste sind wegen Erinnerungen an das Alterthum wichtig; wir erwähnen nur die vielfach untersuchte Stelle, auf welcher das alte Troja gestanden.

4) Auf der Südterrasse merken wir die Handelsstadt Tarsus, die Heimath des Apostels Paulus.

5) An der Westküste zieht sich eine Kette begleitender Inseln entlang. Merke von Norden nach Süden gehend: Lesbos oder Metelino, Chios oder Skio, die fruchtbarste unter allen, reich an Wein und Mastix. — Samos.

6) Unter dem südwestlichen Vorsprunge der Halbinsel liegt Rhodus, bei den Alten ein mächtiger Handelsstaat. Im Hafen der Hauptstadt stand der Kolossus von Rhodus. Im Mittelalter hatte der Johanniter-Orden eine Zeit lang die Insel inne (Schiller, Kampf

mit dem Drachen). Noch jetzt ist Rhodus Hauptstandort der türkischen Flotte und Schiffsbauplatz.

7) Von der Spitze des Busens von Skanderun nach Südwesten liegt die Insel Cypern, 300 □ M., eines der schönsten Länder der Erde, wenn gleich jetzt sehr vernachlässigt. Cyperwein, Cyperkatzen. Hauptstadt Nikosia, Syrien gegenüber.

§. 47. Euphrat- und Tigris-Land.

Der Euphrat oder Frat (1 Mos. 2, 14.) entsteht aus zwei Quellflüssen in Armenien — Ursprung auf welchem Plateau? — Ebenfalls in Armenien entspringt der Tigris und der Oberlauf beider Flüsse gehört jenem Hochlande an. — Der Mittellauf geht durch hügelige Vorländer, hernach durch die Ebene. Das Land zwischen beiden Strömen hieß bei den Alten Mesopotamien, d. i. Land zwischen den Flüssen. Die jetzigen Besitzer, die Türken, nennen es Al Dschesirah, d. i. die Insel. Am Tigris liegt die Handelsstadt Mosul (Musselin). — Im Unterlaufe haben beide Ströme ihr Gebiet zu einem fruchtbaren Schlammlande umgeschaffen; zuletzt vereinigen sie sich unter dem Namen Schat-el-Arab und bilden ein sumpfiges Delta. Im Alterthum lag hier am Euphrat das weltberühmte Babylon, von dem fast keine Spur mehr vorhanden. Besser hat sich die im Mittelalter von muhamedanischen Herrschern erbaute Stadt Bagdad am Tigris erhalten, jetzt 90,000 Einw. Am Schat-el-Arab liegt Basra oder Bassora, ein Haupthandelsort zwischen Morgenland und Abendland, 80,000 Einw.

§. 48. Syrien und Palästina.

1) Westlich vom Mittellaufe des Frat erhebt sich bis zu 2000′ eine Kalk- und Kreideplatte, welche nach Westen zu einem großen Erdspalt oder Längenthale steil abfällt. In dieser Spalte fließt nach Norden der Orontes, nach Süden, wo sie den Namen Ghor führt, der Jordan. Jenseit der Flüsse erhebt sich die Platte wieder und fällt dann zum Mittelmeere ab. Der nördliche Theil des Plateaus ist die türkische Provinz Syrien. In Syrien ist jene Spalte breit und fruchtbar und seine Ränder werden von mächtigen Bergketten gebildet. Den westlichen Rand bildet der 9000′ hohe Libanon, der sich bis zu

der Bucht von Skanderun zieht, den Ostrand der niedrigere Antilibanon. — In Syrien wohnen (wie in Palästina) noch viele Christen, erst kürzlich von den Muhamedanern blutig verfolgt.

a) Der schmale, sandige Küstenstrich im Westen des Libanon war im Alterthume das Land der Handel treibenden Phönicier. Ihre berühmten Städte Tyrus und Sidon sind jetzt unbedeutende Städtchen. Wichtiger ist die Handelsstadt Beirut und die Festung Accon oder St. Jean d'Acre, früher auch Ptolemais genannt.

b) Der Libanon (dessen Cedern berühmt sind) wird von zwei tapfern Gebirgsvölkern bewohnt, den christlichen Maroniten und den Drusen, einer muhamedanischen Secte.

c) Am untern Orontes liegt Antakia, das alte Antiochia (Apostelgesch. 11, 26.), jetzt nur 10,000 Einw.

d) Die Hauptstädte Syriens liegen auf dem eigentlichen Kalkplateau, so Haleb oder Aleppo, eine Haupthandelsstadt, 100,000 Einw., und Damaskus in einer von Steppenflüssen bewässerten, überaus reizenden Gegend. Handel und Gewerbe. 130,000 Einw.

2) Die südliche Hälfte jenes Kalkhochlandes, Palästina (Canaan, das gelobte Land, weil es Gott den Juden zu geben gelobt hatte), ist wenig über 400 □M. groß, aber in der Geschichte der Religionen das wichtigste, für Juden und Christen ein heiliges Land. Die letzteren versuchten es im Mittelalter, in den Kreuzzügen 1095—1270, den muhamedanischen Besitzern abzunehmen, aber für die Dauer gelang das nicht. Noch jetzt ist Palästina ein Theil des türkischen Reichs. Die nördlichen Gränzberge, wie der Hermon, 9500', hängen mit dem Antilibanon zusammen. An ihrem Fuße rinnt der Jordan aus zwei Quellbächen zusammen, bildet den schlammigen Schilfsee Merom und bald darauf den größeren, fischreichen See Genezareth. Aus diesem See geht der Jordan durch das enge Ghor weiter nach Süden in das Todte Meer, 30 □M. groß, dessen Wasser so salzig ist, wie die stärkste Soole. Es ist als ein Erdfall im Großen anzusehen und trat an die Stelle des Thales Siddim (Sodom und Gomorra, 1 Mos. 19, 24. 25.). Das Todte Meer liegt 1200' unter dem Mittelmeere und bildet mit dem Ghor, das sich bis zum Rothen Meere fortsetzt, die tiefsten Erdstellen (§. 19.).

Man theilt das Land westlich vom Jordan (im Osten des Flusses ist nichts Wichtiges zu merken) meist noch so ein, wie zur Zeit Christi. a) Im Norden liegt die Hügellandschaft Galiläa,

die zum See Genezareth und im Süden zu der Ebene Jesreel steil abfällt. Am Südrande liegt der Berg Tabor, an der See der Carmel. Auf dem Plateau: Nazareth, Cana, Nain. b) Südlich von der Ebene Jesreel folgt Samaria, einst von den aus Juden und Heiden gemischten Samaritern bewohnt. Noch jetzt giebt es einen kleinen Rest dieses Volkes in Nablus, dem alten Sichem, am Fuße ihres heiligen Berges Garizim. c) Die südlichste Landschaft ist Judäa. Hier liegt Jerusalem, 2500′ über dem Meere, auf einem nach drei Seiten zu von Tiefthälern umgebenen Kalkplateau, das nur nach Norden sich sanft ins Thal senkt. Aus dem Plateau heben sich einzelne Höhen, wie Zion, wo David seine Burg baute, Moria, wo der Tempel stand u. a. m. Jerusalem hat jetzt etwa 23,000 Einw., darunter mehrere Tausend Christen. Ihr größtes Heiligthum ist die Kirche des heiligen Grabes. Im Osten der Stadt der Oelberg, 3000′.

1 Meile südlich von Jerusalem liegt das ganz von Christen bewohnte Bethlehem; unter einer prachtvollen Kirche die Geburtsgrotte Christi.

Der beste Hafen von Palästina ist Joppe oder Jaffa.

Zähle hier nochmals alle türkischen Besitzungen in Asien auf. Man schätzt sie auf 25,000 □M.

§. 49. Die Arabische Halbinsel.

Durch die vom Todten Meere sich weiter nach Süden ziehende Erdspalte wird von dem eigentlichen Arabien eine dreieckige kleine Halbinsel abgetrennt, welche auf der andern Seite die zwei nördlichen Buchten des Rothen Meeres einfassen. Auf ihr liegt das Sinai-Gebirge, das in mehreren Gipfeln 7—9000′ hoch steigt. In ihm liegt, über 5000′, ein griechisches Kloster. Die eigentliche Halbinsel Arabien ist 50,000 □M. groß. In der Mitte ist Tafelland, zum großen Theil Wüste; zum Meere fallen Terrassen ab und lassen nur schmalen Küstensaum. Ein immer fließender Strom findet sich auf der ganzen Halbinsel nicht. Arabien hat in vielfacher Hinsicht, auch in Flora und Thierwelt, Aehnliches mit Africa. Geschichtlich wichtig ist es dadurch geworden, daß hier Muhamed, gestorben 632, die Religion gründete, deren Hauptsatz lautet: Es ist nur ein Gott und Muhamed ist sein Prophet. Durch das Schwerdt hat sich seine Religion, der Islam, weit auf der Erde verbreitet; mit ihr sind Araber in viele Gegenden von Asien und Africa gekommen. Die Araber der Halbinsel theilen sich in solche, die in Städten und Dörfern, besonders

an den Küsten, wohnen und entweder von Aegypten abhängig sind, oder unabhängige, kleine Staaten bilden — und in die nomadisch umherschweifenden Beduinen, vor allem auf dem Hochlande.

1) An der Westküste, die von dem Pascha Aegyptens abhängig ist, liegen die heiligen Städte der Muhamedaner, zu denen sie wallfahrten: Mecca, 45,000 Einw., Muhameds Geburtsort, mit der Kaaba, einem uralten, arabischen Nationalheiligthume — und Medina, mit dem Grabe Muhameds. Dschedda am Rothen Meer, der Hafen von Mecca.

2) Die Südwestecke bildet Jemen, das glückliche Arabien, reich an Weihrauch, Balsam und Kaffee, der besonders von Mocca ausgeführt wird. Ganz am südwestlichen Vorsprunge liegt die Felsenfeste Aden, welche England gehört.

3) Am Persischen Meerbusen ist der Staat des Imam von Mascat (Stadt Mascat, 60,000 Einw.) zu finden, der an der Küste Irans (S. 50.), selbst an der ostafricanischen Küste Besitzungen hat, wo er jetzt residirt.

§. 50. Vorder-Indien.

Wiederhole nach §. 39., was über die beiden Indischen Halbinseln und den Himalaya gesagt ist. Die Vorderindische Halbinsel, 70,000 □M. groß, läuft in Gestalt eines Dreiecks in das Meer. Die Spitze im Süden ist Cap Comorin, die Westküste heißt Malabar, die Ostküste Coromandel. Den Norden füllen 1) Gebirgslandschaften des Himalaya. Dann folgt 2) das Tiefland des Indus und Ganges. Der erste Fluß bildet mit vier Flüssen seines Gebietes das fruchtbare Pendschab, d. i. Fünfstromland. Einen rechten Zufluß gieb von S. 49. an. Der Ganges durchbricht in seinem Oberlaufe die Vorketten des Himalaya, nimmt im Tieflande viele große Ströme auf und bildet in vielen Armen ein sumpfiges Delta, mit dem sich noch der große Bramaputra von Osten her verbindet. 3) Im Süden des fruchtbaren, aber heißen und ungesunden Tieflandes erhebt sich das kühlere Plateau von Dekan; die beiden Küsten haben wieder heißeres, jedoch durch Seewinde gemäßigtes Klima. Der südlichste Theil des Dreiecks ist durch einen tiefen Einschnitt von dem Plateau von Dekan geschieden und enthält ein eigenes Gebirge. Auch dem Plateau entströmen zahlreiche Flüsse, daher ist Indiens Vegetation äußerst üppig. Zuckerrohr und

Indigo sind hier zu Hause. Auch die Thierwelt ist großartig, zum Theil schrecklich. Elephanten und Tiger, Krokodille und giftige Schlangen giebt es in Menge. Berühmt sind endlich die indischen Diamanten und Edelsteine.

Von den 140 Mill., welche die Halbinsel bewohnen, gehören etwa 120 Mill. dem Volke der Hindu an, das drei Hauptgötzen, Brama, Wischnu, Schiwa und eine Menge von Untergötzen verehrt. Dabei ist es in Kasten getheilt, die mit größter Strenge von einander getrennt und geschieden gehalten werden: die vornehmste ist die der Braminen oder Priester. Die Hindus sind ein in ihrem Götzendienste eifriges, schwärmerisches, sonst aber sanftes und friedfertiges Volk. Sie haben nie an Eroberungen über ihre Halbinsel hinaus gedacht, sind aber öfters die Beute fremder Eroberer geworden. Seitdem der Portugiese Vasco de Gama 1498 den Seeweg um Africa nach Indien fand, haben europäische Nationen hier Gebiet erobert, die Portugiesen, die Niederländer, Franzosen, Engländer. Den letzteren gehört jetzt der bei weitem größte Theil des Landes, früher unter Verwaltung einer englischen Handelsgesellschaft, der Ostindischen Compagnie, jetzt als unmittelbares Besitzthum der Krone, die einen Vicekönig für Indien ernennt. Das Indische Reich zählt 60,000 □ M., und 186 Mill. Einw. und zerfällt in die vier Präsidentschaften: Calcutta oder Bengalen, Madras, Bombay und Pendschab mit den Nordwest-Provinzen.

1) Auf den Terrassen des Himalaya liegen noch unabhängige Staaten: im Osten Nepal, im Nordwesten Kaschmir, ein so schönes Gebirgsland, daß man wohl das Paradies dorthin verlegt hat.

2) Das Tiefland des Indus ist ganz englisch, nachdem nun auch das Reich der tapfern Sikhs im Pendschab (Hauptstadt Lahore) bezwungen ist.

3) Im Tieflande des Ganges liegen mehrere Tributstaaten, sodann die englischen Städte Delhi, Agra, Benares, die alle gegen oder über 1/2 Mill. Einw. haben. Die Hauptstadt Calcutta, an einem Arme des Ganges, ist Sitz des General-Gouverneurs und wichtige Handelsstadt, mit ganz nahe gelegenen Städten und Dörfern 1 Mill. Einw.

4) Auf der Küste Malabar: Surate, Handel mit Persien. Bombay, mit dem besten Hafen Indiens, Haupthandelsort nach Arabien und Persien, 400,000 Einw. Goa, Hauptstadt der Portugiesen, einst glänzend, jetzt verfallen.

5) Auf der Küste Coromandel: Madras, 720,000 Einw. und Trankebar, englisch. Pondichery, Hauptstadt der französischen Niederlassungen in Indien.

6) Auf dem Plateau von Dekan und dem Südvorsprunge liegen sowohl Vasallenstaaten, als unmittelbar den Engländern unterworfene Orte.

An der Küste Malabar liegen die Lakediven, eine Menge Inselchen, nur zum Theil bewohnt; südlicher die Malediven unter einem muhamedanischen Sultan. Heimath der Kokosnuß.

Wichtiger ist Ceylon, 1200 □M. groß, von Indien durch die Palksstraße geschieden. Gebirgig und waldig; die höchste Spitze der Adams-Pic. Zimmt das Hauptproduct. Im Innern liegt die Residenz der alten Sultane, Candy, englische Hauptstadt Colombo, Haupthafen Trinconomale.

§. 51. Die Hinterindische Halbinsel.

Sie ist an 50,000 □M. groß, aber noch sehr unbekannt. Der östliche Himalaya sendet Seitenäste nach Süden und zwischen ihnen laufen große Ströme, wie der Irawaddy, der Menam-Kong und der Mekong. Die Busen von Bengalen, Martaban, Siam und Tunkin bilden die äußere Gestalt; zwischen dem zweiten und dritten streckt sich die Halbinsel Malacca in das Meer. Die Bevölkerung ist im Westen mehr malayisch, im Osten mehr chinesisch.

1) Das Reich Birma am Irawaddy mit den Hauptstädten Rangun und Ummerapura. — Die früher birmanischen Provinzen Aracan, Martaban, Pegu und andere sind jetzt im Besitze Englands.

2) Das Reich Siam begreift das Gebiet des Menam. An diesem Strome liegen auch die neue Hauptstadt Bankok und die alte Hauptstadt Siam.

3) Das Reich Anam begreift das Gebiet des Mekong, die Landschaften östlich von Siam, an der Bai von Tunkin. Hauptstadt Hue. Nieder-Cochinchina mit der Handelsstadt Saigun, französisch.

In allen drei Reichen regieren Despoten, die den Kaisertitel führen.

4) Die gebirgige Halbinsel Malacca ist an ihrer Südspitze englisch. Auf einer Küsteninsel die rasch aufgeblühte Handelsstadt Sincapore, 82,000 Einw.; auf dem Inselchen Pulo-Pinang oder Prinz-Wales-Insel die Stadt Georgetown.

§. 52. Die Indische Inselflur.

Die indischen Inseln, vielleicht der Rest einer Landmasse, die früher Asien und Australien verband, sind zum großen Theil gebirgiger und vulkanischer Natur und von

malayischen und Papua-Stämmen bewohnt, wegen ihres Productenreichthums aber auch von Europäern. Wenige portugiesische, spanische und englische Niederlassungen abgerechnet, gehören alle Colonien den Niederländern.

1) Die vier großen Sunda-Inseln.

a) Sumatra, durch die Straße von Malacca von der Halbinsel Malacca geschieden, 7000 □ M., im Westen gebirgig, im Osten eben, enthält mehrere unabhängige Reiche und an der Küste niederländische Colonien. An der Südostküste liegt die auch niederländische zinnreiche Insel Banka.

b) Java, durch die Sundastraße von Sumatra geschieden, 2500 □ M.: den Niederländern zum Theil unmittelbar unterworfen, theils tributair, hat so üppige Vegetation, wie kein Fleck auf der östlichen Hemisphäre. Im Nordwesten liegt Batavia, 160,000 Einw., lange Zeit die erste Handelsstadt der indischen Meere; wegen der sehr ungesunden Lage immer mehr verlassen. Der General-Gouverneur von Niederländisch Indien wohnt in der höher gelegenen Vorstadt Weltevreden. Surabaya ist jetzt die bedeutendste Handelsstadt auf Java, 160,000 Einw.

c) Borneo, 10,000 □ M., die größte Insel der Welt, ist im Innern fast noch unbekannt. An den Küsten hie und da niederländische Niederlassungen. — Das Inselchen Labuan an der Nordwestküste haben die Engländer inne.

d) Celebes, mehr gegliedert als die andern, in vier Halbinseln zerrissen, niederländischer Platz Macassar.

2) Die kleinen Sunda-Inseln schließen sich an das Ostende von Java. Auf der größten, Timor, haben Niederländer und Portugiesen Colonien.

3) Die Molukken oder Gewürz-Inseln, zwischen Celebes und Neu-Guinea, liefern die besten Gewürznelken und Muscatnüsse. Sie sind den Niederländern entweder unmittelbar unterworfen oder tributair. Klein, aber wichtig sind Amboina und Banda, Ternate, größer Dschilolo und andere.

4) Die Philippinischen Inseln, zwischen den Molukken und der Chinesischen Küste, gehören den Spaniern. Auf der größten, Manila, liegt die Hauptstadt gleiches Namens, 140,000 Einw.

§. 53. Das Chinesische Reich.

Das ungeheure Chinesische Reich zählt auf 200,000 □ M. 430 Mill. Einw. und umfaßt außer dem eigentlichen China fast ganz Inner-Asien. Mit unbeschränkter Gewalt beherrscht dasselbe ein Kaiser, der Sohn des Himmels; seine obersten Beamten nennt man gewöhnlich Mandarinen. Die Geschichte China's, als eines geordneten Staates, reicht bis weit vor Christi Geburt; viele wichtige

Erfindungen, wie Porzellan, Schießpulver, Buchdruckerkunst, Compaß, haben die Chinesen lange vor uns gehabt, ja in einzelnen Gewerben und Künsten sind sie uns noch überlegen. Aber Fortschritt und Entwickelung sind ihnen fremd. Dazu hat beigetragen, daß sie bis in die neuere Zeit allen Fremden den Eintritt in ihr Reich erschwert oder ganz unmöglich gemacht haben. Jetzt sind in Folge glücklicher Kriege, welche Engländer und Franzosen mit den Chinesen geführt haben, 13 Hafenstädte dem fremden Handel geöffnet und in Peking residiren schon vier fremde Gesandte.

1) Das eigentliche China lehnt sich im Westen an Hoch-Asien, dessen Gebirge auf dieser Seite sich allmählich in Tiefland verlieren. Die Verzweigungen des Himalaya bilden das Chinesische Alpenland. Das Land hat zwei Hauptströme. Im Norden der Hoang-ho, d. i. Gelber Fluß, der mit seinem gelblichen Schlamme noch dem Meere um seine Mündung den Namen des gelben giebt — in der Mitte des Landes der Blaue Fluß oder Yantse-Kiang. Beide Ströme haben viele schiffbare Zuflüsse. Dazu kommen viele Canäle. Der Kaiser-Canal ist 300 M. lang und geht von Norden nach Süden durch ganz China. Gegen Norden und Nordosten umgiebt das Land die immer mehr zerfallende Große Mauer. China ist ungeheuer bevölkert, am meisten in der Mündungsgegend beider Ströme; für solche Massen liefert selbst der fetteste Boden nicht genug Reis, darum so viel ausgewanderte Chinesen namentlich auf den Sunda-Inseln, in Californien u. s. w. Aus den Hafenstädten wird vornehmlich China's Hauptproduct, der Thee, ausgeführt.

Die Haupt- und Residenzstadt Peking liegt im Norden, nicht allzuweit von der Mauer, hat 6 M. im Umfange und gegen 2 Mill. Einw. Nanking, am Blauen Fluß, 1 Mill. Einw. Handel. Das bekannte Baumwollenzeug. Canton, über 1 Mill. Einw., liegt an einem schmalen, inselreichen Meerbusen, der weit in's Land dringt, und ist eine wichtige Handelsstadt. Die Europäer haben in dem Meerbusen zwei Inselchen inne: die Portugiesen Macao (eine Halbinsel einer größern Insel), die Engländer Hong-Kong.

Zu China gehören auch einige größere Inseln, wie Hainan und Formosa.

2) Im Nordosten von China liegt Tungusien oder die Mandschurei, das Gebiet des Flusses Amur, durchaus gebirgig. Im Norden wohnen die Tungusen, im Süden die Mandschu. Die südlichste Hälfte, am rechten Ufer des Amur, ist chinesisch, die nördliche am linken Ufer des Stroms und das Mündungsland auf beiden Ufern, russisch (S. 48.).

3) Die übrigen Provinzen China's begreifen Hoch-Asien. Wiederhole die physische Beschaffenheit nach §. 39.

a) Das östliche Hoch-Asien oder die Mongolei, zum größten Theil von der Wüste Kobi bedeckt. Die nomadischen Mongolen stehen unter Häuptlingen, die an China Tribut zahlen.

b) Das westliche Hoch-Asien, Turfan, auch die kleine Bucharei — wo die große? — steht ähnlich unter einzelnen Tributfürsten. Bedeutender Zwischenhandel zwischen West- und Ost-Asien. Handelsstädte Jerkend und Kaschgar.

c) Das südliche Hoch-Asien, Tibet, ein von China abhängiges Priesterreich, der Hauptsitz des Buddhaismus. In der Hauptstadt Lassa wohnt der göttlich verehrte Dalai-Lama.

Zu China gehören auch mehrere Tributstaaten, darunter die Halbinsel Korea. Ihr König zahlt übrigens auch an Japan Tribut.

§. 54. Das Japanische Reich.

Von Korea nach Norden ziehen sich die Japanischen Inseln, vier größere und vier kleinere. Zwischen ihnen und dem Festlande das Japanische Meer. Im Innern ziehen sich hohe Gebirgsketten vulkanischer Natur. Das Land ist fruchtbar und stark bevölkert, mit Städten und Dörfern dicht besäet. Zwei Kaiser regieren: der geistliche Dairi-Soma oder Mikado genießt göttliche Ehre, der weltliche Kubo-Soma oder Tai-kun hat die Macht und Gewalt. Beide wohnen auf der größten Insel Nipon, der geistliche in Miako, der weltliche in Jeddo, das angeblich 2 Mill. Einwohner haben soll. Gegen das Ausland war Japan bis jetzt noch mit größerer Strenge abgeschlossen als China: nur die Niederländer hatten vor der Stadt Nangasaki (auf der südlichen, größeren Insel) eine kleine Halbinsel, Desima, wo sie, auf das strengste gehütet, ihren Handel trieben. Jetzt sind fünf Häfen den Fremden aufgethan und mit fünf europäischen Staaten (darunter Preußen) Handelsverträge abgeschlossen.

Fragen über Asien.

Alle Busen des Indischen Meeres von der Straße von Malacca nach Westen. — Alle besonders benannten Meerestheile des Großen Oceans. Welche Meerengen sind erwähnt? Welche Flüsse fließen in's Stille Meer? Welche bilden ein Delta? Wo tritt vulkanische Natur hervor? Wie heißen die beiden isolirten Hochländer von Asien? Wo ist die Heimath des Indigo? der Muscatnüsse? des Zimmtes? des besten Kaffee? des besten Zinns? des Kämelgarns? Wo wird der Musselin bereitet und wo der Nanking? Wo die schönsten Pelzthiere? Welches ist die bedeutendste Handelsstadt am Mittelmeere? Welches sind die bedeutendsten Handelsplätze am und im Indischen Ocean? Welche Städte gelten verschiedenen Religionen für heilig? Welche besonderen Namen für geistliche und weltliche Regenten sind vorgekommen? Was gehört den Engländern in Asien? Was den Franzosen? den Portugiesen? den Niederländern?

§. 55. II. Africa.

Africa, gegen 600,000 □M., nur durch eine schmale Landenge an Asien gehängt — welche? — ist der abgeschlossenste aller Erdtheile. Drei Viertel liegen in der heißen Zone, was bei keinem andern Erdtheile wieder vorkommt. Die umgebenden Meere — gieb sie an! — greifen fast gar nicht in den Erdtheil ein, der einzige bedeutende Busen ist der von Guinea. Africa ist darum der am wenigsten gegliederte Erdtheil; auf 150 □M. Binnenland 1 Meile Küste. Nenne seine äußersten Punkte nach S. 26. Was sein Inneres anlangt, ist es der bei weitem unbekannteste Erdtheil. An die Erforschung dieses Innern haben schon viele Reisende ihr Leben gesetzt. In neuesten Zeiten sind besonders durch Missionare, welche in das Innere dringen, wichtige Aufschlüsse gegeben.

1) Die ganze Südhälfte ist ein ungeheures Hochland, das im Süden, Westen und Osten in Terrassen zu schmalen Küstenländern herabfällt, im Innern aber auch große Senkungen zu enthalten scheint. Der Nordrand hat an seinen beiden Enden zwei vorspringende Gebirgsländer, nämlich im Osten, 2) das Alpenland von Habesch. Ihm entquillt der eine Quellstrom des Nil, und bildet das Stufenland Nubien und das Tiefland Aegypten. 3) Im Nordwesten wird das große südliche Hochland durch das Delta des Niger oder Djoliba von einem kleineren Hochlande, Hoch-Sudan, getrennt; hier das Konggebirge. 4) Zwischen den beiden nördlichen Vorsprüngen von Hoch-Africa, zwischen Habesch und Hoch-Sudan, liegt das Flachland Sudan, in seinem östlichen Theile der tiefste Strich von Central-Africa. 5) Nördlich von Hoch- und Nieder-Sudan, vom Atlantischen Meere bis an das Nilthal, zieht sich die Wüste Sahara. 6) Jenseit derselben, am Gestade des Mittelmeeres, erhebt sich im Westen in der Berberei das isolirte System des Atlas — ein Zipfel der Wüste, die hier bis an das Mittelmeer reicht, trennt davon das östliche, schmalere Plateau von Barca ab. Die Gebirgsländer nehmen einen doppelt so großen Raum ein als die Flachländer. Das Klima ist das heißeste auf der Erde — außer dem Nordrande und der Südspitze für Ausländer sehr ungesund.

In Pflanzen- und Thierwelt hat Africa manches Eigenthümliche. Wir nennen nur Gummibaum, Flußpferd, Rhinoceros, Antilopen, Giraffe, Zebra, Strauß. Die Menschen gehören zu drei Viertel der Negerrasse an. Von jeher haben sich die Nachbarvölker aus diesem Menschenstamme mit Sclaven versorgt, wie denn der Sclavenhandel noch immer nicht ganz ausgetilgt ist. Nordrand und Nilland werden von weißen Menschen bewohnt, die wahrscheinlich einmal eingewandert sind. Das Christenthum hat in Africa nur sehr wenig Eingang gefunden, bei weitem mehr die Religion Muhameds.

§. 56. Süd-Africa und Sudan.

1) Das südliche Inner-Africa ist eine Ebene von durchschnittlich 3000—5000′ Meereshöhe. Sie wird im W., N. und O. von breiten Randerhebungen und Berggruppen eingefaßt. Die Senke ist noch mit isolirten Bergen und Bergzügen besetzt und sehr wasserreich.

a) Der Nordrand des südafricanischen Dreiecks ist noch nicht vollständig bekannt. Im NO. dehnt sich von Abessinien bis 5° südlicher Breite ein Gebirgsland. Die südlichen Eckpfeiler bilden die gewaltigen auf 20,000′ geschätzten Schneeberge Kilimandscharo, Kenia u. s. w. Westlich von denselben, 3500′ über dem Meere, liegt der See Nyanza oder Victoria, der sich vom Aequator weit nach Süden streckt. Auf dem Norduſer strömt der Weiße Nil aus dem See. Nordwestlich vom Nyanza liegt eine Berggruppe mit Gipfeln von 10,000′ und weiterhin der See Nzigé, südöstlich der See Tanganjika. Diese Gebirgs- und Seelandschaft des Nordrandes, das Centrum von Africa, scheint durch Spalten und Senkungen des Hochlandes Flüsse nach allen Himmelsgegenden zu entsenden. — Im W., am Busen von Guinea, schließt der Nordrand mit dem 13,000′ hohen Cameron-Gebirge.

b) Der Ostrand beginnt im N. mit dem östlichen Vorsprunge von Africa bei der Straße Bab-el-Mandeb (das ist?) und dem Cap Guardafui (d. i. Hütet euch! vor dem dort gefährlichen Meere). Der Strich zwischen Straße und Cap ist das Land der Somâli, dann folgt die Küste Ajan genannt. Weiter südlich folgt die Küste Zanguebar oder Zanzibar, dem Imam von Mascat gehörig, der auf dem Inselchen Zanzibar residirt. Südlicher die Küsten Mozambique und Sofala, reich an Goldstaub, zwischen beiden die Mündung des großen aus dem Innern kommenden Zambese. Hier portugiesische Niederlassungen; die wichtigste: Inselchen und Stadt Mozambique. Noch weiter nach S. folgt die Küste der Kaffern. Eine englische Niederlassung im Kaffernlande ist das Land Natal, deren Hauptort, Port d'Urban, im Aufblühen ist. Dazu kommt noch die Provinz Brittisch Kaffernland. Landeinwärts liegen zwei unabhängige Bauern-Republiken,

aus dem Caplande ausgewanderte Boers, d. i. Bauern holländischer Abstammung, der Orangefluß-Freistaat und die Transvaalsche Republik.

c) Der Südrand oder das Capland besteht aus mehreren Terrassen. Randgebirge mit steilen Schluchten trennen die einzelnen Plateaux. Die Eingebornen, die Hottentotten, sind ein gutmüthig träges Hirtenvolk; räuberisch und für die europäischen Colonisten gefährlich sind die an der Nordgränze hausenden Buschmänner. Das Capland ist nämlich eine englische Colonie. Der Hauptort, die Capstadt, am Fuße des Tafelberges, 25,000 Einw.; Handel und Haltpunkt für die nach Ostindien fahrenden Schiffe. In der Nähe wächst der feurige Capwein.

d) Der Westrand hat vom Orangefluß an, der nördlichen Gränze des Caplandes, eine Strecke lang keinen besonderen Namen. Dann nennt man die Küste bis zum Cap Lopez Nieder-Guinea. Hier bestehen Negerstaaten, wie Kongo (wo der Zaire mündet), Angola, Benguela u. s. w. Manche sind von den Portugiesen abhängig, die hier einzelne Niederlassungen haben.

e) In der innern Senke, wo der Zambese seinen Oberlauf hat, sind durch neuere Forschungen mehrere große Binnenseen bekannt geworden. Unter 20° südl. Breite liegt der Ngami-See, zwischen 10—14½° südl. Breite der Nyassa-See, und etwas südlicher der Shirwa-See. Ganz Südafrica wird von Völkern bewohnt, die nach der Sprache einem großen Stamme angehören. Am weitesten verbreitet sind die Betschuanen.

2) Jenseit des Niger-Delta in dem westlichen großen Vorsprunge des Erdtheiles erhebt sich also als nordwestlicher Eckpfeiler von Hoch-Africa das Tafelland von Hoch-Sudan mit dem mächtigen Konggebirge. Nach Westen und Süden fällt dasselbe in steilen Terrassen zum Meere hinunter, an dem nur schmale Küstenebenen hinziehen.

a) Vom Cap Lopez an folgt das Niger-Delta und dann das Hochplateau Hoch-Sudan. Den Südrand nennt man Ober-Guinea und unterscheidet von Osten nach Westen die Sclaven-, Gold-, Zahn-, Pfeffer- und Sierra-Leonaküste. Auch hier Negerstaaten, z. B. der der Aschantis, aber auch Niederlassungen der Niederländer und Engländer. Die letzteren haben auch eine Stadt für befreite Neger gegründet, Freetown, desgleichen die Nordamericaner Liberia zu ähnlichem Zwecke. Das Klima der Seeränder von Hoch-Sudan ist für Ausländer besonders mörderisch.

b) Nach Nordwesten und dann nach Westen strömen aus Hoch-Sudan zwei bedeutende Ströme, Senegal und Gambia. Sie bilden Senegambien. Zwischen zwei Flüssen, Africa's westlichster Punkt, das Grüne Vorgebirge. Eine Menge von Negerstämmen bewohnt das Land; besonders an den Strömen haben Portugiesen, Engländer und Franzosen Colonien. Den letztgenannten gehört St. Louis, auf einer Insel in der Senegalmündung.

3) Der Ostrand des Konglandes dehnt sich in das weite Flach-Sudan (Nigritien) aus. Der Westen

gehört zum Gebiet des Niger, Djoliba oder Kowara. Der Oberlauf dieses Flusses, der am nördlichen Rande des Konggebirges entspringt, wurde uns eher bekannt als die Mündung. Gerade also das umgekehrte Verhältniß als bei dem Nil. Von der Quelle fließt der Niger bis Timbuctu nach NO., wendet sich dann nach SSO., empfängt in dem Unterlaufe links den mächtigen Tschadda oder Benué (Binué) und mündet dann mit einem Delta in die Bucht von Benin. Im Becken des Niger — durch regelmäßige Ueberschwemmungen sehr fruchtbar — liegen viele stark bevölkerte und zuweilen recht civilisirte Negerreiche und Städte, wie Timbuctu, die bedeutendste Handelsstadt von Inner-Africa.

Oestlich vom Nigergebiet liegt das nirgends über 1000′ steigende Tiefland von Central-Sudan, mit dem weiten Becken des Tsadsees, in den von Süden her der große Fluß Schari strömt. Zur Regenzeit scheinen die Gebiete des Niger- und Tsadsee durch dann in Seen verwandelte Sumpfniederungen im Zusammenhange zu stehen. Im Becken des Tsad ist der Staat von Bornu mit der Hauptstadt Kuka der bedeutendste. Der Verkehr durch Caravanen mit dem Norden von Africa ist im ganzen Sudan lebhaft.

§. 57. Die Wüste Sahara.

Von Tief-Sudan steigt das Land zu der größten Wüste der Erde, Sahara. Ein Zug klippiger Höhen und Oasen, der sich etwa unter 30° östlicher Länge von Norden nach Süden zieht, theilt die Wüste in zwei Hälften. 1) Die westliche Hälfte, Sahel genannt, ist die größere, höher gelegene, wasserlosere. An der traurig-öden Meerküste liegt der Handelsplatz Portendik. Durch die Sahel ziehen sich zwei Züge kleiner Oasenflecke, einer im Westen, von Beduinen bewohnt, einer im Osten, wo die räuberischen Tuariks wohnen. 2) In jenem Scheidezuge von Felsenhügeln und Oasen, der die Sahel von der eigentlichen Sahara trennt, ist die größte Oase Fezzan; von Tripoli abhängig. 3) Die östliche Wüste oder eigentliche Sahara hat Kalk-, Kies- oder Salzboden, auf dem jedoch der Flugsand sich in Vertiefungen oder um hervorragende Gegenstände anhäuft.

Die größten Oasen dieser Wüste ziehen von Norden nach Süden und stehen meist unter ägyptischer Herrschaft; die südlichste, das Negerreich Darfur, rechnen einige noch zu Sudan. Caravanen ziehen durch die Wüste, theils des Handels wegen, theils der Andacht halber nach Mecca. Wirbelstürme oder der Gluthwind Samum begraben zuweilen ganze Caravanen im Sande.

§. 58. Die Länder am Nil.

Der Nil gehört zu den merkwürdigsten Strömen der Welt. Nirgends sonst hat ein großer Strom so wenig Nebenflüsse und auf seinem ganzen Unterlaufe über 300 M. gar keinen. Dazu kommen seine Ueberschwemmungen, welche für seine fast regenlosen Uferländer die einzige Quelle der Fruchtbarkeit sind. Der Nil entsteht aus zwei Quellströmen; der östliche heißt Bahar-el-Azrek oder der Blaue Nil, der westliche Bahar-el-Abiad oder der Weiße Nil. Der östliche Fluß entspringt auf dem Hochlande von Habesch aus einem Gebirgssee, der Weiße Nil unter dem Aequator aus dem großen See Nyanza.

1) Das Ober-Nilland (des Blauen Nil!), Habesch, Habessinien ist voll von Gebirgen, die mit Hoch-Africa in Verbindung stehen und an 14,000′ steigen sollen. Die Einwohner sind Christen und bilden eine Secte der griechisch-katholischen Kirche. Früher regierte ein Kaiser in Gondar, dann zerfiel Habesch in drei Reiche, Tigre, Amhara, Schoa, welche aber jetzt wieder ein Kaiserthum bilden.

2) Das Mittel-Nilland oder Nubien ist ein Terrassenland, in dem drei Stufen unter einander liegen, Sennaar, Dongola und das eigentliche Nuba. Auf der ersten vereinigen sich der Blaue und Weiße Nil und der bei Chartum vereinigte Strom empfängt seinen einzigen Nebenfluß, den Atbara mit dem Takazze; den Eintritt in die Stufen bezeichnen Stromschnellen und Wasserfälle. Bei den letzten beginnt Aegypten, von dem Nubien politisch abhängig ist.

3) Das Unter-Nilland oder Aegypten wird seit alten Zeiten in Ober-, Mittel- und Unter-Aegypten oder das Delta (§. 26.) getheilt. Urbar ist allein das einige Stunden breite Nilthal. Rechts und links begleiten den Strom Kalk- und Sandsteingebirge, unterbrochen von Schluchten, die nach der Wüste oder dem Rothen Meere führen. Bei dem Beginn des Delta treten die Gebirge zurück und der Strom beginnt sich zu theilen. Die Alten kannten sieben Mündungen; jetzt giebt es nur zwei Hauptarme, doch viele verbindende Canäle. Im Juni beginnt der Nil zu steigen, im September steht er am höchsten und man sucht sein befruchtendes Wasser in

alle Theile des Landes zu vertheilen. Aegypten hat etwa 3 Mill. Einw. Die christlichen Kopten hält man für Nachkommen jener alten Aegypter, die so kolossale Bauwerke ausführten und ihre Todten so künstlich balsamirten. Die Bauern oder Fellahs sollen arabischen, nach andern auch alt-ägyptischen Stammes sein, außerdem giebt es Beduinen, Türken, auch viele Europäer. In politischer Beziehung bildet Aegypten ein Nebenland der Türkei, aber der Pascha kennt diese Oberhoheit durch wenig mehr, als durch Zahlung eines Tributes an. Außer dem eigentlichen Aegypten sind noch andere Striche von ihm abhängig. Welche?

a) In Ober-Aegypten merke die Städte Assuan und Siut. Bei dem Dorfe Luxor liegen die Ruinen der alt-ägyptischen Stadt Theben.

b) In Mittel-Aegypten liegt rechts am Nil die größte Stadt in Africa Kahira, Kairo mit 300,000 Einw., eine der ersten Handelsstädte. Ziemlich gegenüber, am linken Nilufer, die drei höchsten der erhaltenen, alt-ägyptischen Pyramiden; die größte ist höher als der höchste Kirchthurm, 470′. Wahrscheinlich waren sie die Begräbnißstätten der Könige. Einbalsamirte Leichen der alten Aegypter, Mumien, findet man übrigens sehr häufig in den zu Begräbnißkammern ausgehöhlten Sandsteingebirgen.

c) Unter-Aegypten oder das Delta ist der fruchtbarste und angebauteste Theil. Hier liegt im Nordwesten Alexandria mit gutem Hafen, der durch einen Canal mit dem Nil in Verbindung, 400,000 Einw. Bedeutender Handel.

An der Küste des Rothen Meeres hat Aegypten einige Handelsplätze. Der wichtigste ist Suez, da Dampfschiffe von England bis an die Landenge und dann wieder andere von Suez nach Ostindien gehen. Der Suez-Canal über die Landenge, welcher Mittelmeer und Rothes Meer verbinden soll, ist noch nicht vollendet.

§. 59. Barka und die Atlasländer.

1) Wie oben gesagt, nehmen den Nordrand des Erdtheils zwei an Umfang sehr verschiedene Hochländer ein. Das östliche, durch Wüstenstreifen von Aegypten und den Atlasländern geschieden, heißt Barka, wird meist nur von Beduinen durchzogen und ist von Tripoli abhängig.

2) Das große westliche Hochland oder die Berberei beginnt im Osten bei dem Busen von Sidra und Cabes; von da dehnt es sich über die Meerenge von Gibraltar aus bis Cap Nun am Atlantischen Ocean. Im Innern füllen es die Gebirgsgruppen des Atlas, mit Gipfeln über 13,000′. Unter den Bewohnern sind zuerst die Araber zu nennen, die im 7ten Jahrhundert hierher gekommen sind. Die Berbern oder Kabylen sind Nachkommen der alten Einwohner und leben von Viehzucht und Räuberei. Die

Mauren in den Städten sind ein Mischvolk aus den Arabern, Berbern und andern Völkerschaften. Außerdem giebt es Juden. Die einzelnen muhamedanischen Staaten in diesem Hochlande nannte man sonst Raubstaaten wegen ihrer Seeräuberei. Wir gehen die Staaten von Osten nach Westen durch.

a) Tripoli mit der Hauptstadt gleiches Namens, jetzt eine türkische Provinz. Vergleiche auch S. 65.

b) Nur dem Namen nach ist vom türkischen Reiche abhängig: Tunis. Die gleichnamige Hauptstadt ist nach Kahira die größte Stadt in Africa. 100,000 Einw. 1 M. nach Nordosten lag das alte Carthago.

c) Algier, Algerien, früher der mächtigste Raubstaat, in dem auch die meisten Christensclaven schmachteten, ist jetzt französische Colonie. Die Hauptstadt Algier, 104,000 Einw. (darunter über 70,000 Europäer), liegt auf einer Anhöhe am Meere und ist befestigt. Andere Städte: Bona, Constantine, Oran.

d) Feß und Marocco, etwa 13,000 □M. mit 8 Mill. Einw., wird gewöhnlich ein Kaiserthum genannt. Der nördliche Theil ist Feß. Die Hauptstadt gleiches Namens hat 100,000 Einw. und viele Fabriken. Unter den Seehafen merke Tanger. Auch die Spanier haben an der Küste von Feß noch vier Festungen, darunter Ceuta die beste ist. — Der südliche Theil ist Marocco. Die Hauptstadt gleiches Namens 100,000 Einw.

§. 60. Die Africanischen Inseln.

Sie sind fast alle bergig und vulkanisch und zerfallen in zwei natürliche Abtheilungen.

1) Die Westafricanischen Inseln im Atlantischen Ocean.

a) Die Azoren gehören den Portugiesen.

b) Portugiesisch ist auch Madeira mit der Hauptstadt Funchal. In der Nähe die kleine Insel Porto Santo.

c) Dem Continent am nächsten liegen die zu Spanien gehörigen Canarischen Inseln, an Klima und Producten eine der schönsten Erdstellen. Die größte, Teneriffa, hat den 11,000′ hohen Pik de Teneriffa, einen thätigen Vulkan. Hafen Santa Cruz. Ueber die Insel Ferro S. 7.

d) Die Inseln des Grünen Vorgebirges gehören den Portugiesen. Die größte San Jago.

e) Die Guinea-Inseln im Busen von Guinea sind theils englisch, theils portugiesisch, theils spanisch.

f) Weit in den Ocean hinein, 300 Meilen vom Festlande, liegen zwei englische Inseln. Die im Nordwesten heißt Ascension, die im Südwesten St. Helena mit der Stadt Jamestown.

Als Ruhepunkte für die von Europa nach Indien segelnden Schiffe haben diese Inseln große Wichtigkeit. Auf St. Helena lebte Napoleon in Gefangenschaft und starb 1821.

2) Die Ostafricanischen Inseln des Indischen Oceans.

a) Die bei weitem größte ist Madagascar, 10,000 □M., den Küsten Sofala und Mozambique gegenüber, daher das dazwischen liegende Meer Canal von Mozambique. Ein hohes Gebirge durchzieht die Insel von Norden nach Süden. Die Bewohner treiben Handel mit Franzosen und Engländern, die hier einige Niederlassungen haben.

b) 100 Meilen im Osten liegt Bourbon oder Réunion mit einem Vulkane und gutem Zucker und Kaffee. Französisch.

c) Weiter nach Osten liegt die englische Insel Mauritius, früher Isle de France, mit guten Häfen.

d) Englisch sind auch die Sechellen im Nordosten von Madagascar, zum Theil französisch die Comoren zwischen Madagascar und dem Festlande.

e) Im Nordosten von Cap Guardafui liegt das Inselchen Socotora, gehört zu dem Staate von Mascat.

Fragen über Africa.

Nenne alle Vorgebirge, die vorgekommen! Welche Gegenden von Africa sind noch am unbekanntesten? Flüsse außer Nil und Niger? Gieb zwei Vulkane an. Nenne einen mächtigen Berg in Central-Africa! Nenne vier Binnenseen! Suche einen Meerbusen außer dem von Guinea! Welche africanischen Städte haben 100,000 Einw. und darüber? Was ist die volkreichste Stadt in Africa? Welche Orte sind als Handelsplätze genannt? Was besitzen die Spanier auf dem Festlande? Was besitzen die Engländer? Was die Portugiesen? Was die Franzosen? Was die Niederländer? Zwei Republiken in Africa?

§. 61. III. Die Westfeste oder America.

America besteht aus zwei durch einen längeren Landstreifen zusammenhängenden Hälften, ist 670,000 □M. groß und also nach Asien an Größe der zweite Welttheil. Es liegt zu ziemlich gleichen Theilen auf der nördlichen und auf der südlichen Halbkugel; kein Erdtheil nähert sich so weit dem Nordpol, keiner ragt so weit in das Südliche Eismeer. Am nächsten berührt sich America mit Asien: an welcher Meerenge? Welcher Ocean trennt beide Erdtheile? Welcher America von Europa und Africa? America ist erst durch Christoph Columbus 1492 entdeckt und dann nach und nach bekannt geworden. Mit Ausnahme der südlichsten und nördlichsten Strecken war ganz America noch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts europäischen Staaten unterworfen; aber jetzt haben sich überwiegend einheimische unabhängige Staaten, fast alle mit republikanischer Verfassung, gebildet. Dorthin wandern noch immer viele Europäer, besonders Deutsche, aus, da America nur eine sehr dünne Bevöl-

kerung, etwa 70 Mill., aufzuweisen hat. Unter diesen sind gegen 25 Mill. Weiße (zu denen man auch die Creolen zählt, d. h. Nachkommen eingewanderter Europäer, besonders in Westindien und Südamerica), 13 Mill. Eingeborne, 8 Mill. Neger, die übrigen Mischlinge. Man nennt die Kinder von Europäern und Eingebornen Mestizen, die Kinder von Europäern und Negern Mulatten.

§. 62. Süd-America.

Süd-America bildet ein nach Süden zugespitztes, wenig gegliedertes Dreieck. An der Südspitze beginnt das Gebirge der Cordillēras oder Anden, das ausgedehnteste Kettensystem der Erde. Sie bilden einen, sich nahe an der Westküste haltenden Hochgürtel. Er besteht aus zwei, oft drei Nebenketten, die von Zeit zu Zeit durch Gebirgsknoten und Querriegel verbunden sind. Man unterscheidet von Süden nach Norden die Cordilleren von Patagonien, Chile, von Perú, von Quito, von Neu-Granada. Der Chimborazo, über 20,000′, der so lange für den höchsten Berg der Erde galt — welcher gilt jetzt dafür? — ist nach neueren Messungen von vier Gipfeln der bolivianischen Küsten-Cordilleren oder noch mehr von dem Vulkan Aconcagua in Chile übertroffen, der 1600′ höher ist. Andere hohe Spitzen der Illimani, Sorata und andere. Merke noch bei den Anden drei Eigenthümlichkeiten. Zuerst ihre schon erwähnte ungeheure Länge mit verhältnißmäßig geringer Breite, welche von Süden nach Norden zunimmt. Die Südamericanischen Cordilleren sind an 900 Meilen lang, aber auch in den weitesten Verzweigungen höchstens 100 Meilen breit. Dann die große Anzahl thätiger Reihenvulkane; auch häufige und schreckliche Erdbeben bekunden Süd-America als einen Hauptheerd unterirdischen Feuers. Drittens: Die Hochketten der Cordilleren sind nicht immer von einander geschieden durch spaltenförmige, schmale Längenthäler, sie treten vielmehr wiederholentlich weiter auseinander und erscheinen als hohe Plateaux mit riesigen Einfaßmauern. Dahin gehört 1) die Hochplatte um den 200 □M. großen Titicacasee, 12,000′ über dem Meere. Gegen 150 M. weiter nach Norden 2) die Hochebene von Quito, über 8000′ am Fuße des Chimborazo, des Vulcans Cotopaxi (dessen Donner

und Gebraus Humboldt 25 Meilen weit hörte) und anderer Bergriesen, alle höher als der Mont Blanc. 3) Noch mehr nördlich, und ziemlich eben so hoch die Hochebene von Bogota, welche aber nur noch auf der Westseite von den Anden umrandet ist. Die Luft auf diesen Hochplateaux ist rein und gemäßigt. Die ganze Kette der Cordillēras birgt auf der Erde das meiste Gold, Platina ist hier zuerst gefunden. Eigenthümliche Thiere der Anden sind das Llama als sanftestes Lastthier, das Vicunna als Träger feiner Wolle geschätzt. Noch über die höchsten Andengipfel erhebt sich der Condor, mit ausgebreiteten Flügeln 6 Ellen spannend, der auf Hirsche und Kälber stößt.

Außer den Cordilleren giebt es noch einige selbstständige Gebirgssysteme in Süd-America. 1) Am Nordrande östlich vom Magdalenenstrom, der von den Cordilleren trennt, die Sierra Nevada de Santa Marta, 18,000′. 2) Weiter nach Osten das Küstengebirge von Venezuela, 8000′. 3) Südöstlich davon die Gebirge von Guayana, 8—10,000′. 4) Die Gebirge des Brasilischen Hochlandes, 7—8000′, in dem östlichen Vorsprunge. Nach der Lage der Gebirge sind leicht die Hauptströme zu merken, welche meist östliche oder südliche Richtung haben und die größten Ströme der Erde sind, wie America der wasserreichste Erdtheil. 1) Der Orinoco, zwischen den Gebirgen von Venezuela und Guayana, bildet ein Delta. 2) Der Amazonenstrom oder Marannon, der größte der Erde, bildet sich aus zwei Strömen der Anden und hat sein Gebiet zwischen den Anden und den Gebirgen von Guayana und dem Brasilischen Hochlande. Rechts kommen ihm die größten Nebenströme zu; bei der durch eine Insel getheilten Mündung ist er 20 Meilen breit. 3) Aus dem Brasilischen Hochlande strömen drei Ströme nach Süden, der Paraguay, der Paraná und der Uruguay. Sie bilden zusammen die gewaltige Mündung, welche man Rio de la Plata nennt.

An diesen Strömen, zwischen den Gebirgen, dehnen sich ungeheure Ebenen aus: stiege das Meer um 1000′, so würden die Anden, Guayana und Brasilien als Inseln hervorragen. Die Ebenen sind entweder für den Anbau gewonnen oder Urwald und Steppe. Urwälder, d. h. solche, die noch in ursprünglicher, von Menschenhand nicht gestörter Wildheit sich selbst überlassen sind, giebt es an den Abhängen der Gebirge

und am mittleren Marannon bis zu 60,000 □M. Flächenraum. Steppen, besonders am Orinoco (Llanos) und westlich vom Paraguay, und südwestlich vom Rio de la Plata. (Pampas).

Nur das Südende von Süd-America ist eingebornen Völkern geblieben. Sonst herrscht eine Bevölkerung europäischer Abstammung, ungefähr 14 Mill.; zwischen denselben wohnen aber auch eingeborne Stämme. Man schätzt alle Eingebornen in Süd-America auf 6½ Mill.

§. 63. Die Staaten von Süd-America.

1) Der bei weitem größte Theil von Süd-America gehörte noch vor 50 Jahren den Spaniern, weshalb auch die spanische Sprache und die katholische Kirche in Süd-America herrschend sind. Die Oberherrschaft der Spanier aber ist jetzt zu Ende, indem ihr früheres Gebiet sich in neun unabhängige Republiken verwandelt hat. Sie halten zusammen einen Raum von 160,000 □M. mit höchstens 15 Mill. Menschen.

a) Venezuēla, die Nordküste. Hauptstadt Carācas, 50,000 Einw. Ihr Hafen ist La Guayra. Am Orinoco die Handelsstadt Angostura.

b) Neu-Granada, das Westküstenland auf und an den Anden ein aus mehreren kleinen Republiken bestehender Bundesstaat, der sich jetzt Columbia nennt. Hauptstadt Bogotá, 50,000 Einw. An der See Cartagena, besteht jetzt aus mehreren unter einander verbündeten Republiken; unter die auch Panamá gehört. Panamá, auf der Landenge. Hauptstadt Panamá am Stillen Ocean. Festung und Handelsstadt. Eisenbahn über die Landenge.

c) Ecuadór, von der Lage unter dem Aequator so genannt; die Hochebene von Quito. Hauptstadt Quito, 80,000 Einw., unter dem Aequator.

d) Perú, theils ein schmaler Streifen am Westabhange der Anden, theils hohe Gebirge, Heimath der China oder peruanischen Fieberrinde; Hauptstadt Lima, 70,000 Einw. Ihr Seehafen Callao. Auf peruanischen Küsteninselchen der beste Fundort des Guano.

e) Bolivia, eines der höchsten Länder der Erde, auf den Anden und dem Plateau des Titicacasees. Hauptstadt Chuquisaca, die größte Stadt La Paz. Das gold- und silberreiche Potosi.

f) Chile, ein schmales Küstenland. Hauptstadt S. Jago im Binnenlande, 80,000 Einw. Hafen und Handelsplätze Valdivia und Valparaiso. Im Süden wohnt das tapfere und der Republik verbündete Volk der Araucos. Zu derselben gehört auch die Insel Chiloe mit vielen kleineren.

g) Die Argentinische Republik, ein Staatenbund von 13 Provinzen. Hauptstadt Buenos-Ayres, am linken Ufer des La Plata, 120,000 Einw. Große Handelsstadt.

h) Uruguay, am linken Ufer des La Plata. Hauptstadt Montevideo.

i) Paraguay, die einzige unter den Republiken, welche nicht ans Meer stößt. Hauptstadt Asuncion.

2) Der südlichste Theil von Süd-America, auch Patagonien genannt, wird nur von Eingebornen bewohnt. Sie sind meist zwischen 6 und 7 Fuß groß und gelten demnach für die größten Menschen. Vor der Südspitze liegen mehrere Inseln, welche man zusammen das Feuerland nennt, von armseligen Pescherähs bewohnt. Zwischen dem Festlande und den Inseln zieht sich die Magalhaensstraße, so von dem Portugiesen Magalhaens genannt, der zuerst die Erde umsegelt hat.

Vom Feuerlande im Nordosten liegen die rauhen und öden Falklands-Inseln, welche, weil sie als Station für Schiffe, besonders Wallfischfänger, doch wichtig sind, die Engländer sich zugeeignet haben.

3) Der östliche Vorsprung von Süd-America wird von Brasilien gebildet. In der Mitte Tafelland, nach dem Meere und den Strömen zu Terrassenländer. Dies weite Land, 147,000 □M. mit $7^2/_3$ Mill. Einwohnern, gehörte sonst zu Portugal, ist aber jetzt ein unabhängiges Kaiserthum. Unter den eingebornen Stämmen die Botokuden und andere.

Die Hauptstadt Rio de Janeiro, oder bloß Rio, liegt fast unter dem Steinbock-Wendekreise an einer Bai, die den geräumigsten und sichersten Hafen der Erde bildet, 205,000 Einw., mit dem dazu gehörigen Landdistricte 296,000. Lebhafter Handel. 170 Meilen im Nordosten von Rio liegt Bahia, ebenfalls eine große Handelsstadt, 190,000 Einw. Rio und Bahia sind die größten Städte in Süd-America. Für den Handel wichtig sind auch Pernambuco, von wo das meiste Färbeholz ausgeführt wird, und Para am südlichen Mündungsarme des Marannon.

Im Innern liegen die Bergstädte mit den reichen Gold-, Silber- und Diamantgruben, wie Villa Rica und andere.

4) Das Hochland von Guayana, von dem uns meist nur die Küsten und die Thäler der zahlreichen Küstenflüsse bekannt sind. Die Vegetation ist überaus üppig, das Klima ungesund. Der nördliche Theil gehört zu Venezuela, der südliche zu Brasilien; dazwischen haben Europäer Colonien mit sehr einträglichen Plantagen von Kaffee, Reis, Zucker, Cacao, Baumwolle.

Französisch ist Cayenne; Niederländisch Paramaribo oder Surinam; Englisch Berbice, Demerary und Essequebo.

§. 64. Mittel-America und Westindien.

1) Nord- und Süd-America hängen nicht wie Asien und Africa durch eine Landenge zusammen, sondern durch eine 300 Meilen lange Landbrücke, die nach Nordosten sich in zwei Halbinseln, Honduras und Yucatan, erweitert und etwa 12,000 □M. groß ist. Man nennt sie Mittel- oder Centro-America. Die südliche Gränze ist die Landenge von Panama, die nördliche der Busen von Tehuantepek am Stillen Ocean. Ganz Mittel-America ist gebirgig und hat Spitzen von 12,000′ — aber diese Gebirge stehen weder mit den Anden, die vor der Landenge von Panama enden, noch mit den Gebirgen von Nord-America in Verbindung; ja, unter sich bilden sie drei nicht zusammenhängende Gruppen. Den Fuß der Gebirge umgiebt fruchtbarer Boden: Indigo und Cochenille sind Hauptproducte von Centro-America.

Auch Centro-America war früher spanisch, bildet aber jetzt fünf Republiken: Costa Rica, Nicaragua, Honduras, San Salvador, Guatemala. Die bedeutendsten Städte sind Alt- und Neu-Guatemala, Nicaragua, am gleichnamigen, 160 □M. großen Gebirgssee, und andere.

Auf der Küste Honduras haben die Engländer wegen des Färbeholzes den Honduras-Holzdistrict mit der Stadt Balize oder Belize.

2) Zwischen Nord- und Süd-America und der Landbrücke, welche sich an das westliche Ende der beiden Hälften ansetzt, entsteht ein großes Binnenmeer des Atlantischen Oceans, welches auf der vierten Seite durch eine Inselreihe geschlossen wird, die sich von der Orinocomündung nach Nordwesten zur Halbinsel Florida zieht. Dies große Binnenmeer zerfällt wieder in zwei Hälften. Der vom Südostende von Nord-America auslaufenden Halbinsel Florida nähert sich bis auf 100 Meilen das uns bekannte Halbinselglied Yucatan und von dem Raume zwischen beiden nimmt noch die Insel Cuba die Hälfte ein. Das nordwestliche Binnenmeer nun heißt Meerbusen von Mexico, das südöstliche das Caribische Meer. In diesem letzteren Meere liegen die 400 großen und kleinen Inseln, welche man Westindien nennt, wahrscheinlich die höchsten Erhe-

bungen eines ausgedehnten Seehochlandes (S. 13.). Die dem Binnenmeere zugewandten Inseln sind meist gebirgig und vulkanisch; die Reihe nach dem Atlantischen Ocean enthält niedrige Kalk- und Koralleninseln. Die Europäer fanden Westindien bei der Entdeckung von America zuerst auf; auf vielen Inseln wohnten damals die menschenfressenden Cariben. Verschiedene europäische Völker setzten sich auf den Inseln fest, auf denen Zuckerrohr, Kaffee, Cacao, Baumwolle, Taback u. s. w. trefflichen Ertrag bringen. Von den $3\frac{1}{2}$ Mill. Einwohnern sind vier Fünftel Neger.

1) Die Bahama- oder Lucayischen Inseln stehen unter englischer Hoheit. Auf New-Providence wohnt der Statthalter. An dem Inselchen Guanahani landete Columbus 1492.

2) Die vier großen Antillen.

a) Cuba, die größte, über 2000 □ M. und $1\frac{1}{2}$ Mill. Einw., gebirgig, überaus fruchtbar und für Spanien eine sehr wichtige und einträgliche Besitzung. Auf der nordwestlichen Kante der langgezogenen Insel liegt Havanna, die Hauptstadt und Festung mit schönem Hafen und lebhaftem Handel, 180,000 Einw.

b) Jamaica, englisch, 300 □ M. Größte Stadt Kingston, 36,000 Einw.

c) St. Domingo oder Haïti, 1400 □ M., gehörte sonst den Franzosen und Spaniern. Jetzt bildet der westliche Theil die Neger-Republik Haïti, der östliche hat sich Spanien wieder unterworfen. Die drei größten Orte auf der Insel Port au Prince, Cap Français oder Cap Haïti und St. Domingo.

d) Porto Rico, 200 □ M., spanisch, mit der Hauptstadt S. Juan de Porto Rico.

3) Die kleinen Antillen, zusammen 300 □ M.

a) Englisch sind Barbados, die volkreichste unter den englischen kleinen Antillen, Tabago, Trinidad, St. Lucia, Dominica und andere.

b) Französisch: Guadeloupe und Martinique, große und sehr bevölkerte Inseln.

c) Niederländisch unter andern Curaçao, unweit der Küste von Venezuela.

d) Dänisch: St. Croix, St. Thomas und St. Jean, bei Porto Rico.

e) Schwedisch: St. Barthelemy.

§. 65. Nord-America.

Schon früher ist bemerkt, daß die Gebirge von Süd-, Mittel- und Nord-America nicht mit einander in Verbindung stehen, wenn sie auch öfter allesammt Cordilleren genannt werden. Nördlich von der Bucht von Tehuante-

pek, wo Nord-America beginnt, erhebt sich das ausgedehnte, 7000′ hohe, mit Seen und Vulkanen besetzte Tafelland von Anahuac, das nach beiden Oceanen in Terrassen abfällt. In der Gegend von Guanaxuato gehen von dem Plateau drei Gebirgszüge aus. 1) Der nordwestliche Zweig begleitet die Küste des Californischen Busens bis zu seiner Nordspitze. 2) Der mittlere Ast oder die Central-Cordillere geht nach Norden weiter. 3) Die östliche Cordillere ist niedrig bis zum Durchbruche des Rio del Norte (von wo die Sierra von Texas nordöstlich zieht und in den niedrigen Ozarkbergen erst bei dem Zusammenflusse vom Missouri und Mississippi endigt). Bei dem nordöstlichen Weiterziehn wird die östliche Cordillere immer höher, bis sie in der Quellgegend des Rio del Norte wieder zur Centralcordillere herantritt und mit ihr eine wilde Gebirgslandschaft bildet, mit Gipfeln von 11,000′. Von der mittleren und östlichen Cordillere wird das Längenplateau von Neu-Mexico eingeschlossen. Von der Quellgegend des Rio del Norte an zieht nun die vereinigte Cordillere in zwei Parallelketten nach Norden, Rocky-Mountains (Oregon- oder Felsengebirge) genannt, zeigt unter 52° noch Gipfel von 14—15,000′ und begleitet wahrscheinlich das linke Ufer des Mackenzie bis zu seiner Mündung in das Eismeer. — Von der Küste des westlichen Oceans bleibt das Felsengebirge von Nord-America immer 100 bis 200 Meilen entfernt: dafür hat diese ihren eigenen gesonderten Höhenzug, die Nordamericanischen Seealpen. Von Californien bis an die Spitze der Halbinsel Alaschka. In ihnen der höchste Berg von Nord-America, der Mount Hood, 18,000′, unter 46° nördlicher Breite. Da, wo die Küste sich entschieden gegen Westen wendet, ragt der vulkanische St. Eliasberg, an 17,000′, der höchste Berg in so hoher nördlicher Lage. Zwischen den Seealpen und Rocky-Mountains entwickeln sich die Stromsysteme des Colorado und des Columbia oder Oregon. Zum Mexicanischen Busen strömt der Rio del Norte.

Mit der Nordamericanischen Cordillere in gar keinem Zusammenhange steht das System der Alleghanies oder Apalachen, welches sich an der Küste des Atlantischen Oceans von Südwesten nach Nordosten zieht. Sie bestehen aus mehreren Ketten, erreichen noch nicht 7000′, fallen zum

Ocean in sanften Vorstufen ab und lassen einen 30—40 Meilen breiten Küstensaum. Von ihnen kommen der Connecticut, Hudson, Delaware und andere Flüsse. Im Westen liegt zwischen den Alleghanies und den Rocky-Mountains das weite Becken des Missisippi. Sein Oberlauf geht zum Theil noch durch Urwälder nach Südosten, um dann entschieden die Richtung nach Süden zu nehmen. Der Mittellauf hat rechts ungeheure Savannen und Prairien, 50,000 □M. Wo die letzten Ausläufer der Texas-Cordillere hervortreten, beginnt der Unterlauf. Der Strom wird hier sehr breit und inselreich und bildet endlich ein schlammiges Delta. Unter den Zuflüssen rechts — woher kommen die? — ist der größte der Missouri, weiter nach Süden der Arkansas. Woher kommen die Zuflüsse links? Die größten sind der Illinois und der Ohio mit dem Tenessee.

Die fünf großen Seen, nördlich vom Missisippigebiete, heißen: der Obere See, der größte Süßwassersee der Erde, der Huronensee, der Michigansee, der Eriesee, der Ontariosee, zusammen an 5000 □M. Sie liegen treppenförmig übereinander, doch so, daß Huronen- und Michigansee eine Stufe bilden. Die Wassermassen des einen fallen in den andern. Der Verbindungsfluß zwischen Erie- und Ontariosee, der Niagara, macht den weltberühmten Wasserfall. Aus dem Ontariosee endlich tritt der mächtige St. Lorenz, der schon 70 Meilen vor der Mündung 2 Meilen breit ist.

Wiederum nur ein unbedeutender Höhenzug trennt das Gebiet der großen Seen im Norden von der weiten Fläche der zahlreichen Polarseen und Flüsse. Unter den letzteren ist der Mackenzie der größte; er geht ins Eismeer.

Vergleichen wir nun Nord- und Süd-America, so finden wir manche Aehnlichkeit. Das Hauptgebirge im Westen, vereinzelte Gebirgssysteme im Osten. Die meisten großen Ströme nach Nordosten oder Südosten. Auch in klimatischer Beziehung sind sich beide Hälften darin ähnlich, daß die Temperatur niedriger ist als in der entsprechenden Breite der Ostfeste. Doch finden sich auch Verschiedenheiten zwischen beiden Hälften. Nord-America ist viel gegliederter. In den Stillen Ocean streckt sich Californien — eine Halbinsel ist schon bei dem Mexicanischen Meer genannt — die größte Halbinsel ist in den Atlantischen Ocean geschoben,

Labrador, durch die Hudsons-Bai vom Körper des Erdtheils geschieden. Das durch die Baffins-Bai getrennte Grönland ist keine Halbinsel, sondern eine Insel.

§. 66. Der Mexicanische Staatenbund.

Auf dem Plateau von Anahuac und seinen Küstenlandschaften gab es zu der Zeit, als die Spanier im 16ten Jahrhundert America entdeckten und eroberten, ein mächtiges, stark bevölkertes Reich, Mexico, von einem Kaiser despotisch regiert. Mit kühner Tapferkeit unterwarf Cortez das Reich der spanischen Herrschaft, welche sich bis auf die neuere Zeit erhalten hatte. Jetzt besteht auch hier eine aus mehreren einzelnen Staaten zusammengesetzte Mexicanische Bundes-Republik. Ihr Gebiet umfaßt etwa 40,000 □M. mit noch nicht 8 Mill. Einw.

Die allen Staaten gemeinsame Bundesstadt Mexico liegt in einer mit Seen besetzten Mulde des Plateaus und ist die schönste und prächtigste Stadt von America. 205,000 Einw. Außer der Hauptstadt hat der Staatenbund 15 Städte über 20,000 Einw.; sie liegen alle auf dem Plateau und zeichnen sich entweder durch Gold- und Silbergruben oder ihren Handel mit Hauptproducten Mexico's: Cochenille, Chocolade, Vanille u. s. w. aus. An der Küste des Atlantischen Oceans liegt Vera Cruz mit dem Fort St. Juan d'Ulloa — am Stillen Meere Acapulco. Zu Mexico gehört auch die Halbinsel Yucatan, im Osten die eigentliche Halbinsel Californien (Ober-) im Westen ein öder, sandiger Streifen, fast noch ganz in den Händen der Indianer.

§. 67. Die Vereinigten und Verbündeten Staaten von Nord-America.

An der Küstenterrasse der Alleghanies (S. 75.) ließen sich im 16ten und 17ten Jahrhundert Auswanderer aus verschiedenen europäischen Nationen nieder und behaupteten sich im Kampfe mit tapferen Indianerstämmen, die immer weiter in das Innere gedrängt wurden. Nach und nach kamen alle diese Colonien oder Staaten in die Hände Englands: es waren ihrer im vorigen Jahrhundert dreizehn. Da führten Streitigkeiten mit dem Mutterlande 1776 Aufstand und Krieg der Colonien herbei und England mußte zuletzt ihre Unabhängigkeit anerkennen. So entstand die Republik der Vereinigten Staaten von Nord-America, welche im raschen Wachsthum ihrer, durch europäische Auswanderung immerfort vermehrten, Bevölkerung und in

steigender Ausdehnung ihres Gebietes, über 150,000 □ M. mit 32 Mill. Menschen umfaßte. (Ein Drittheil der Bewohner ist deutscher Abkunft.) Die Republik bestand aus 34 Staaten, welche einen kleinen District mit der Bundesstadt Washington, gemeinsam besaßen. Seit 1860 sind die Vereinigten Staaten in zwei Republiken zerfallen.

I. Die 23 Vereinigten Staaten mit 22⅓ Mill. Einw.

A. Auf der Alleghanies-Terrasse und am Atlantischen Ocean. Die Küste ist hier reich an Hafenstellen; deshalb liegen hier viele Handelsstädte, die vier Fünftel des gesammten Handels der Vereinigten Staaten in der Hand haben.

1) Maine.
2) New-Hampshire.
3) Vermont.
4) Massachusetts mit Boston 178,000 Einw.
5) Rhode-Island.
6) Connecticut.
7) New-York, darin New-York, die größte Stadt der Vereinigten Staaten und America's überhaupt, die größte Handelsstadt des Erdtheils, 814,000 Einw.

8) Pennsylvanien, darin Philadelphia, die zweite Stadt der Staaten, 568,000 Einw., darunter 70,000 Deutsche.
9) New-Jersey.
10) Delaware.
11) Maryland, darin Baltimore 214,000 Einw.

Die allen Staaten gemeinsame Bundesstadt Washington liegt mit einem dem Bunde gehörigen Districte zwischen Maryland und Virginien. 40,000 Einw.

B. Staaten im Nordwesten, zwischen den Canadischen Seen, dem Ohio, Missisippi und Missouri:

12) Ohio mit Cincinnati 162,000 Einw.
13) Indiana.
14) Michigan.
15) Illinois mit Chicago 110,000 Einw.
16) Iowa.
17) Wisconsin mit Milwaukee.
18) Minnesotah.

C. Staaten am rechten und linken Ufer des mittleren Missisippi:

19) Kentucky.
20) Missouri mit St. Louis 152,000 Einw.
21) Kansas.

D. Am Stillen Ocean:

22) Oregon.

23) Californien, wohin der Goldreichthum eine Menge Colonisten und Sammler lockt. Rasch blüht die Stadt St. Francisco auf, mit dem besten Hafen am Stillen Meere. 80,000 Einw.

Dazu kommen die Gebiete und Territorien. Dahin gehört alles Land zwischen dem obern Mississippi und den Rocky-Mountains, theils Urwald, theils Prairie, von vielen Indianerstämmen und europäischen Jägern durchstreift. Oestlich von Californien liegt das Gebiet Utah, am Großen Salzsee, wo die schwärmerischen Mormonen in der Stadt Neu-Jerusalem wohnen, und dann weiter östlich bis zum Rio del Norte, der die jetzige Gränze gegen den Mexicanischen Staatenbund bildet, das Gebiet Neu-Mexico, auch reich an edlen Metallen. Stadt Santa-Fé.

II. Die 11 Verbündeten oder Südlichen Staaten über 9 Mill. Einw., worunter $3^1/_2$ Mill. Sclaven. Die südliche Küste ist arm an Häfen und die Bewohner sind mehr auf Plantagenbau hingewiesen.

1) Virginien mit Richmond.
2) Nord-Carolina.
3) Süd-Carolina mit Charleston 50,000 Einw. Hauptmarkt für Baumwolle.
4) Georgien.
5) Florida.
6) Texas mit dem Hafen Galveston.
7) Alabama.
8) Louisiana mit der großen Handelsstadt New-Orleans, 168,000 Einw.
9) Arkansas.
10) Mississippi.
11) Tenessee.

§§. 68. 69. Das Britische, Russische und Dänische Nord-America.

1) Der ungeheure Raum im Norden der Vereinigten Staaten gilt, Grönland und die Nordwestecke abgerechnet, für englisches Besitzthum. Eigentlich werthvoll sind freilich nur die südlichen Striche: in den nördlicheren Gegenden, wo lebhafter Pelzhandel getrieben wird, liegen nur einzelne Forts und Handelsfactoreien zerstreut. Die Eingebornen gehören theils noch zur americanischen Rasse, theils schon zu dem Polarvolke der Eskimos, mongolischer Abkunft.

Die bei weitem wichtigste Provinz ist Canada. Am St. Lorenz liegt Unter-Canada, darin Quebeck und das größere Montreal, 102,000 Einw. Ober-Canada liegt an dem Nordufer der großen Seen. Hauptstadt Kingston. Ganz Canada hat 2 Mill. Einw., alle übrigen Besitzungen etwa $^1/_2$ Mill.

Das Land rechts von der St. Lorenzmündung und dem Staate Maine ist das Gouvernement Neu-Braunschweig, die daran gehängte Halbinsel das Gouvernement Neu-Schottland mit der Stadt Halifax, 40,000 Einw. Unter den in der Nähe liegenden Inseln ist die größte New-Foundland, reich an Pelzwild und wichtig durch den Reichthum an Seehunden und Fischen, welche auf der großen (Sand-) Bank von New-Foundland gefangen wer-

den (Stockfische), Hauptstadt St. Johns. Am Stillen Ocean Britisch Columbien mit reichen Goldlagern am Fraserflusse. — Einen überaus wichtigen Vermittlungspunkt zwischen diesen nördlichen Besitzungen und dem englischen Westindien bilden die Bermudas-Inseln 150 Meilen von der Küste, etwa in der Mitte zwischen Neu-Schottland und den Bahama-Inseln.

2) Das Russische Nord-America liegt der Behringsstraße gegenüber und ist seinen Besitzern bloß der Pelzjagd und der Fischerei wegen wichtig.

3) Dänische Niederlassungen finden sich an der Westküste von Grönland, an der Baffins-Bai. Doch zählt man nur etwa 7000 Einw., theils Europäer, theils bekehrte Eskimos. Grönland ist eine Insel, und solche Inseln sind der Nordküste von America noch mehrere vorgelagert. Zwischen ihnen hindurch windet sich die so lange gesuchte und 1850 entdeckte nordwestliche Durchfahrt. Man kann um America's Nordküste durch die Behringsstraße in den Stillen Ocean segeln; freilich macht die Unzugänglichkeit des Eismeeres die entdeckte Meerstraße für den Handelsverkehr unbrauchbar. Uebrigens führt Erwerb und Gewinn doch viele Seefahrer in diese Oede; man jagt die hier häufigen Speck- und Thranthiere, Wallfische, Wallrosse und Seehunde.

Fragen über America.

Welche Stadt, die wir gehabt, liegt dem östlichsten Punkte des Erdtheils nahe? Wem gehört der westlichste Punkt? Welche Flüsse fließen in den Großen Ocean? Welche in den Mexicanischen Busen? Welche Namen kommen für Steppe vor? Wie viel Berge über 10,000 Fuß sind erwähnt? Wo findet man das meiste Gold? Wo giebt es gutes Färbeholz? Wo schöne Diamanten? Wo die meisten Stockfische? Handelsstädte am Atlantischen Ocean? Wie viele Städte über 100,000 Einw. haben wir gehabt? Welche Inseln besitzen die Engländer? Was besitzen die Franzosen? Was die Spanier? Was die Niederländer? Was die Dänen? Die Republiken, welche aus einzelnen Staaten zusammengesetzt sind? Welche Inselgruppe liegt am weitesten von der Küste des Continents?

§. 70. IV. Australien.

Dieser Erdtheil zerfällt in das continentale Australien oder Neu-Holland (S. 10.) und das insularische. Die Inseln zerfallen in zwei Abtheilungen. Die innere Inselreihe oder West-Australien beginnt bei den Indischen Inseln mit Neu-Guinea, krümmt sich um die Nord- und Ostküste von Neu-Holland herum und endigt mit Neu-Seeland. Zu ihr gehören meist große und gebirgige Inseln.

Die äußere Inselreihe oder Ost-Australien beginnt im Osten der Philippinen, krümmt sich anfangs um die innere herum, schlägt sich aber dann entschieden nach Osten. Die Inseln dieser Reihe sind gegen die vorigen klein, entweder hoch und vulkanisch, oder niedrig und durch Korallen entstanden. Es giebt außer diesen Inselreihen auch vereinzelte Inselgruppen und Inseln. Schon im 16ten Jahrhundert sind uns der Continent und Inseln der innern Reihe, doch nur sehr theilweise, bekannt geworden; die eigentliche Entdeckungszeit Australiens fällt in die Jahre 1760—1820.

Australien ist etwa 160,000 □M. groß: davon enthält der Continent drei Viertel, die Inseln ein Viertel. Obwohl das Meiste in der heißen Zone liegt, so ist doch das Klima milde und gesund. In Bezug auf Pflanzen- und Thierwelt sind sich Continent und Inseln völlig unähnlich, wie denn Neu-Holland mit keinem Theile der Erde in dieser Beziehung Vergleichungen darbietet. Die Einwohner von Australien zerfallen in zwei Klassen: 1) Austral-Neger oder Papuas auf dem Continente und der innern Inselreihe. 2) Der eigentliche australische Stamm, auf der äußern Inselreihe und Neu-Seeland, wahrscheinlich malayischer Abkunft, dem ersten in jeder Beziehung überlegen.

Von europäischen Völkern haben die Spanier, vor Allem aber die Engländer und Franzosen, Besitzungen.

1) Der Austral-Continent oder Neu-Holland, an 140,000 □M., wird jetzt durch Reisen in das Innere immer mehr erforscht, während sonst nur die Küstenlandschaften bekannt waren. Dreimal ist es bis jetzt gelungen den ganzen Continent von Süden nach Norden zu durchreisen. Die Form des Flachlandes, ab und zu mit Bergreihen durchsetzt, scheint vorzuherrschen, Wüste und Grasland abzuwechseln. Einzelne Binnenseen. Merkwürdige Thiere: Känguruh und Schnabelthier. Die Zahl der Eingebornen ist sehr gering. Auf der Ostküste liegt die älteste und wichtigste englische Colonie Neu-Süd-Wales, auch wohl Botany-Bai genannt, mit 350,000 Einw. Die Hauptstadt Sydney hat 94,000 Einw. Im Lande Victoria, das über ½ Mill. Einw. zählt, die Stadt Melbourne, 125,000 Einw. In der neuern Zeit sind reiche Goldlager entdeckt. Die übrigen englischen Colonien liegen auf der Süd- und Westküste. Viele Auswanderer ziehen besonders nach Adelaide, an der Südküste, in sehr angenehmer, fruchtbarer Gegend, 30,000 Einw. Nach West-Australien werden Sträflinge aus England transportirt, wie früher nach Botany-Bai und Van Diemensland.

Die Insel Van Diemensland, von der Südostecke des Continents, durch die Baß-Straße geschieden. Stadt Hobarttown, 20,000 Einw. Der Haupt-Ausfuhrartikel dieser Colonie ist Wolle.

2) Zu der inneren Inselreihe gehören: Neu-Guinea, die größte 12,000 □ M., gerade einem Ausschnitte des Continents, dem Busen von Carpentaria gegenüber, durch die Torres-Straße geschieden, fast ganz unbekannt. Heimath der Paradiesvögel. Dann folgen Neu-Britannien, die Salomons-Inseln, Neu-Caledonien, von den Franzosen besetzt, und andere, und endlich die südlichste Insel der Reihe, Neu-Seeland, 3000 □ M. Sie besteht aus zwei durch die Cooks-Straße getheilte Hälften, und ist englische Colonie. Dort giebt es noch an 100,000 Maoris oder Eingeborne. Hauptstadt Auckland auf der Nordinsel.

3) Die äußere Inselreihe enthält die von so vielen Reisenden gepriesenen Inseln, deren heiteres Klima, deren üppige und nährende Vegetation (Kokos, Brodbaum, Pisang), deren meist gutmüthige Bewohner die Europäer von jeher anzogen. Die Reihe beginnt im Westen mit den Marianen, auf denen die Spanier Niederlassungen haben, dann folgen die Pelew-Inseln, die Carolinen. In der Ecke, wo sich die Reihe nach Osten schlägt, merke die Fidschi- oder Viti-Inseln, die Freundschafts-Inseln, worunter Tongatabu die größte, in der östlichen Reihe selbst die französischen Marquesas-Inseln und die unter französischem Schutze stehenden christlichen Gesellschafts-Inseln. Die größte, Taiti oder Taheiti, 20 □ M., ist die schönste und gesegnetste aller australischen Inseln.

4) Unter den vereinzelten Gruppen ist die wichtigste die der Sandwichs-Inseln, ziemlich unter dem Krebs-Wendekreise. Die größte, Owaihi, 200 □ M., mit einem 13,000′ hohen Vulkane. Auch diese Gruppe ist fast ganz christlich und der König regiert in der Stadt Honolulu auf Oahu, 10,000 Einw. Lebhafter Handelsplatz.

Drittes Buch.

V. Europa.

§. 71. Allgemeine Bestimmungen.

Nenne die äußersten Punkte nach S. 29. Wiederhole, was im §. 38. über die Ostgränze gegen Asien dagewesen ist. Im Süden bildet das Mittelmeer die Gränze (S. 43.) und greift in Europa's Körper häufiger und tiefer ein, als in die zwei anderen Erdtheile. Die mittlere der drei südlichen europäischen Halbinseln, Italien, streckt sich von Nordwesten nach Südosten so tief aus, daß die ihr vorgelagerte Insel Sicilien von der africanischen Küste nicht allzufern ist. So entsteht 1) ein westliches Mittelmeer. Theile desselben sind der Busen von Lion oder der Löwenbusen, der Busen von Genua, das Tuscische oder Tyrrhenische Meer — und 2) ein östliches Mittelmeer. Europäische Theile desselben: das Jonische Meer, das Adriatische Meer, das Aegeische Meer oder der Archipelagus. Wiederhole die mit Asien gemeinschaftlichen Meerengen u. s. w. (S. 44.) und merke, daß das Schwarze Meer im Nordosten noch als europäisches Vormeer das Asowsche Meer hat.

Die ganze Westseite des Erdtheils bespült der Atlantische Ocean, der auch von seiner Seite in die europäische Masse vielfach eindringt. Schon da, wo die westliche der drei südlichen Halbinseln sich unter einem rechten Winkel an den Rumpf des Erdtheils ansetzt, entsteht der Busen von Biscaya oder Gascogne. Weiter nach Norden bildet die vom Continent durch die Straße von Calais oder Dover getrennte Insel Großbritannien mit dem Continente den Theil des Atlantischen Oceans, der Canal genannt wird. Aus dem Canal kommt man durch die genannte Meerenge in das Binnenmeer der Nordsee. Skagerrack und Kattegat sind Seitenmeere derselben. Durch Halbinseln und Inseln wird die Nordsee von der Ostsee

getrennt, welche am entschiedensten die Eigenthümlichkeit eines Binnenmeeres hat und in vieler Beziehung fast einem großen Süßwassersee ähnlich ist. Drei Meerengen, der Sund, der Kleine und Große Belt, verbinden sie mit der Nordsee; der Bottnische, Finnische und Rigische Busen sind Theile der Ostsee.

Im Norden begränzt Europa das Nördliche Eismeer, welches den Busen des Weißen Meeres bildet. Die im Eismeere liegende polarische, ganz unbewohnte Inselgruppe Spitzbergen rechnen einige noch zu Europa.

Die Größe Europa's beträgt 170,000 □M. Stelle Vergleichungen mit anderen Erdtheilen an! In der Gestaltung tritt eine allgemein starke Küstenentwicklung und Gliederung als eigenthümlich hervor. Auf 30 □M. kommt 1 Meile Küste. Vergleiche wieder andere Erdtheile (S. 61.). Der eigentliche Rumpf bildet ungefähr ein Dreieck. Die Spitzen desselben sind: Im Südwesten die Spitze des Busens von Biscaya, im Nordosten das Nordende des Ural, im Südosten das Asowsche Meer. Zähle nun die Glieder oder Halbinseln auf. Der Rumpf (Rußland eingeschlossen) beträgt 120,000 □M., die Glieder 50,000 □M.

Ein so reich gegliederter Erdtheil muß auch ein sehr gebirgiger sein. In der That sind alle Halbinseln, besonders die südlichen, Gebirgsländer und in den Rumpf schiebt sich ein Gebirgsdreieck hinein, dessen nördliche Spitze in Deutschland zu suchen ist (Harz, Wesergebirge). Man nennt die Gebirge, welche dieses Dreieck anfüllen, zusammen das Europäische Mittelgebirge. Von der Nordspitze zieht sich die Südwestseite des Dreiecks über die rheinischen und mittelfranzösischen Gebirge: an ihrem Fuße liegt das westliche Tiefland, das zum Atlantischen Ocean und zur Nordsee abfällt. Die nordöstliche Seite des Dreiecks geht über die nordöstlichen deutschen Gebirge und die Karpathen; ihr schließt sich das große östliche Tiefland an, das mit den Steppen Asiens in Verbindung steht. Es hat eine doppelte Abdachung, zum Schwarzen Meere und zur Ostsee. Die südliche Seite des Dreiecks bildet das Hauptgebirge Europa's, die Alpen. Sein höchster Berg, der Mont Blanc, 14,000', steht hinter Himalaya und Cordilleren weit zurück.

Ein ähnliches Verhältniß findet bei den Flüssen statt. Der größte europäische Fluß, die Wolga, hat einen Lauf von 430 Meilen, wird aber von den Riesenströmen der anderen Erdtheile weit übertroffen. Die europäische Bewässerung ist vertheilter, als dies in anderen Continenten der Fall ist. Wüsten giebt es gar nicht, Steppen nur an der asiatischen Gränze. Die klimatischen Verhältnisse anlangend, so ist Europa der einzige Erdtheil, der nirgends die heiße Zone berührt. Einen geringen Theil ausgenommen, der in die kalte Zone sich streckt, liegt ganz Europa in der nördlichen gemäßigten Zone. Das mathematische Klima wird im Osten des Erdtheils durch den Zusammenhang mit der großen asiatischen Landmasse, im Westen durch das vielfach eindringende Meer geändert. Im Allgemeinen gilt die Regel: Je weiter nach Osten, desto kälter, je weiter nach Westen, desto wärmer. Die europäische Pflanzen- und Thierwelt bietet nicht die großartigen Formen anderer Welttheile; aber zugleich auch nicht so viele für die Menschenwelt giftige, gefährliche, vernichtende Bildungen. So erscheint denn Europa für die Entwicklung des Menschen als der geeignetste Erdtheil.

Die Zahl der menschlichen Bewohner beträgt an 250 Mill., also etwa ein Fünftel aller Menschen auf Erden. Den bei weitem größten Raum hat die kaukasische Rasse inne, welche sich in folgende Zweige theilt: 1) Germanen, um die Ostsee, in Deutschland (mit den größten Theilen der Schweiz und der Niederlande), Dänemark, Schweden, Norwegen, England, zerstreut noch in anderen Strichen, an 90 Mill. 2) Die romanischen Völker, Nachkommen der alten Griechen und Römer, mit anderen Völkerbestandtheilen gemischt, auf den drei südlichen Halbinseln und in den diesen nördlich vorgelagerten Ebenen, der wallachischen, lombardischen und französischen, an 70 Mill. 3) Slaven, im nordöstlichen Tieflande an der nordöstlichen Seite des Gebirgsdreieckes in Süd-Ungarn und einem Theile der Türkei, an 60 Mill. Dahin gehören die Russen, Polen, Böhmen, Mähren, Wenden, Croaten, Slavonier, Bosniaken. 4) Celten, in dem westlichen Vorsprunge von Frankreich, in Irland, Wales und Nord-Schottland, etwa 10 Mill. 5) Lithauer, am Finnischen und Rigischen Meerbusen. 6) Iberer oder Basken in den westlichen Pirenäen, etwa 1 Mill. Zur

mongolischen Rasse gehört 7) der Finnische Stamm, die Finnen, die Lappen, die Ungarn und Magyaren im Donau-Tieflande, die letzteren mit kaukasischen Elementen gemischt, eben so 8) die Türken auf der Balkan-Halbinsel. Das eben genannte muhamedanische Volk, die zerstreuten Juden und einzelne Heidenstämme am Eismeere ausgenommen, herrscht in ganz Europa das Christenthum, das hier zwei Drittel seiner Bekenner hat. Die griechisch-katholische Kirche, 60 Mill., hat den Osten — die römisch-katholische, 126 Mill., den Süden und Südwesten — die protestantische, auch etwa 60 Mill., den Norden inne.

Europa zerfällt in 75 von einander unabhängige (souveraine) Staaten; doch sind etliche in Staatenbünde zusammengefaßt (Deutschland und Schweiz). Der Verfassung nach sind darunter 29 Republiken, das Uebrige Monarchien, nämlich von dem Türkenreiche abgesehen, 3 Kaiserthümer: Oesterreich, Rußland, Frankreich; 15 Königreiche: Großbritannien und Irland, Preußen, Spanien, Portugal, Schweden und Norwegen, Niederlande, Belgien, Dänemark, Griechenland, Sardinien, Neapel und Sicilien, Bayern, Sachsen, Hannover, Würtemberg; 1 Kurfürstenthum: Hessen; 7 Großherzogthümer: Baden, Hessen und bei Rhein, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Sachsen-Weimar, Toscana; 9 Herzogthümer: Nassau, Braunschweig, Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Anhalt-Dessau-Cöthen, Anhalt-Bernburg, Modena, Parma; 8 Fürstenthümer: Lippe, Schauenburg-Lippe, Waldeck, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß ältere Linie, Reuß jüngere Linie, Liechtenstein; 1 Landgrafschaft: Hessen-Homburg. Dazu kommt die geistliche Wahlmonarchie des Kirchenstaates und 29 Republiken: die 23 Cantone der Schweiz, die vier freien Städte: Hamburg, Bremen, Lübeck, Frankfurt, die Jonischen Inseln, San Marino. Die fünf europäischen Großmächte sind: Oesterreich, Preußen, Rußland, Frankreich, England. Unter den nordischen Mächten versteht man Dänemark, Schweden, Rußland. Unter den Westmächten Frankreich und England. Neben den Landmächten unterscheidet man See- und Colonialmächte.

Das neue Königreich Italien, ganz Italien außer Venetien und dem Reste des Kirchenstaates, haben wir noch nicht mit in der Reihe aufgeführt. Es ist bis jetzt weder von allen Staaten Europa's anerkannt, noch bietet es Aussicht auf langen Bestand.

Wir suchen die Betrachtung der europäischen Staaten so gut wie möglich mit den natürlichen Abtheilungen zu verbinden. Zur Einübung gieb bei jedem der hier vorläufig aufgezählten Länder die bewohnenden Volksstämme an.

I. Die drei südlichen Halbinseln,

zwischen 36° — 45° nördlicher Breite.

1) Die Pirenäische Halbinsel. Staaten: Portugal und Spanien.

2) Die Alpen-Halbinsel Italien. Auf ihr mehrere Staaten, die vor der Hand zu einem Königreich Italien vereinigt sind, der Kirchenstaat und ein Kronland des österreichischen Kaiserthums.

3) Die Balkan-Halbinsel. Auf ihr die meisten Besitzungen der Türken, der Staat Griechenland und ein österreichisches Kronland.

II. Die Länder von Mittel-Europa,

zwischen 43° — 54° nördlicher Breite.

4) Das Donau-Tiefland, zwischen Balkan und Karpathen, enthält Kronländer des österreichischen Kaiserthums und türkische Länder.

5) Deutschland zwischen Alpen, Nord- und Ostsee — zwischen Jura und Argonnen im Westen und den Höhen zwischen Oder und Weichsel im Nordosten, den letzten Ausläufern der Alpen im Südosten. Hier der deutsche Staatenbund (wozu der kleinere Theil der österreichischen Monarchie und der größere Theil der preußischen Monarchie gehört) — ferner die Staaten Dänemark, Niederlande, Belgien, der Bundesstaat Schweiz. Ein Theil des Westen zum folgenden Staate gehörig. Dies unser Vaterland beschäftigt uns im vierten Buche noch im Besondern.

6) Land und Staat Frankreich, zwischen Pirenäen, Alpen, Jura, Argonnen und den Oceanen.

III. Die nördlichen und nordwestlichen Inseln und Halbinseln,

zwischen 50°—72° nördlicher Breite.

7) Die Britischen Inseln bilden den Staat Großbritannien und Irland.

8) Die Skandinavische Halbinsel den Staat Schweden und Norwegen.

IV. Das östliche Europa oder das Uebergangsglied zu Asien,

zwischen 45°—72° nördlicher Breite.

9) Die Länder Polen und Rußland in der großen nordöstlichen Tiefebene. An dem südwestlichen Saume hat noch Oesterreich, an dem nordwestlichen Preußen Besitzungen. Alles Uebrige bildet den europäischen Theil des russischen Kaiserthums.

I. Die drei südlichen Halbinseln.

§§. 72—74. Die Pirenäische Halbinsel.

Diese westlichste der drei südlichen Halbinseln, **10,000** □Meilen groß, hängt auf einer kürzeren Landstrecke mit dem Rumpfe zusammen, als die Alpen- und Balkan-Halbinsel. Zwei Meere bespülen ihre nicht sehr gegliederten, meist felsigen, besonders im Nordwesten steil abstürzenden Küsten. Welche sind das? Durch welche Meerenge am hervorspringenden Südende verbunden? Das Cap St. Vincent ist ihr (und Europa's) südwestlichster Punkt — die beiden Vorgebirge Finisterrä und Ortegal die nordwestlichsten. Das Ganze gleicht einem etwas schiefen Viereck, das nach Nordosten etwas ausgeschweift ist. Auf das Behalten welcher Punkte wird es besonders ankommen, wenn das Land frei aus dem Gedächtniß gezeichnet werden soll?

Das nördliche Gränzgebirge gegen Frankreich, die Pirenäen, läuft in einem scharf hervortretenden Hauptkamm von dem westlichen Gränzflusse Bidassoa bis zum Cap

Creus. Die Hauptgipfel liegen in der Mitte: Maladetta und Mont Perdu, an 11,000′. Außer den Pirenäen giebt es auf der Halbinsel noch viele andere Gebirgszüge oder Sierren, wie die Spanier sagen, die aber, den cantabrischen Zug ausgenommen, welcher eine Verlängerung der Pirenäenkette ist, mit den Pirenäen in keiner Verbindung stehen. Zwischen ihnen liegen ausgedehnte, wasserarme Tafelländer, deren Klima im Sommer eben so heiß, als im Winter kalt ist. Darin besteht das Eigenthümliche der Bodengestalt der Halbinsel, die nur im Westen, Osten und Süden einige Striche Tiefland hat. Am besten merkt man sich Gebirge und Flüsse zusammen nach den beiden Meeren, denen die letzteren zugehen.

Die Wasserscheide zwischen dem größeren Gebiete des Atlantischen und dem kleineren des Mittelländischen Meeres beschreibt einen Bogen von Nordosten nach Südwesten, der nach Westen die offene Seite kehrt. Ziemlich in derselben Richtung, wenn auch nicht in ununterbrochener Linie, ziehen Gebirgsgruppen mit verschiedenen Namen, die man zusammen das Iberische Gebirge nennt. Von Westen aus erscheinen diese Ketten nur als Rand der großen Tafelländer; von Osten und Südosten aus sieht man sie in Terrassen als Hochgebirge aufsteigen. Einzelne Zweige gehen bis zur Ostküste. Aber merkwürdiger Weise folgt die Wasserscheide zwischen Ocean und Mittelmeer nur selten dem iberischen Kamme, sondern wird viel häufiger durch ebene Landstrecken gebildet; viele zum Mittelmeere gehende Flüsse haben sich durch das Iberische Gebirge mühsam den Weg gebahnt. Im Süden bildet die Wasserscheide die Sierra Nevada, d. i. Schneegebirge, mit dem höchsten Punkte der Halbinsel, dem Mulahacén, der wahrscheinlich den höchsten Pirenäengipfel noch um einige Hundert Fuß überragt, also 11,000′ erreicht. Im Süden fällt die Sierra Nevada in den anmuthigen Terrassen des Alpujarras ab. Der schmale Südrand an der Küste hat völlig africanisches Klima, aber auch africanische Producte. Da die Wasserscheide der Ostküste viel näher ist als der Westküste, so bleibt für Flüsse zum Mittelmeer wenig Raum, besonders im Süden und Südosten, wo nur Küstenflüsse. Im Nordosten nur bietet sich Raum für den Ebro. Wegen starken Gefälles für die Schifffahrt beschwer-

lich, daher auf einer Strecke der Kaisercanal — auf welchem Ufer?

Gehen wir nun in das Gebiet des Atlantischen Oceans über, so erhebt sich im Norden das Cantabrische Gebirge. Unter verschiedenen Namen begleitet es die Küste des Busens von Biscaya und wird im Westen zu einem verzweigten Hochlande, welches die Landschaften Gallicien, Traz os Montes, Entre Douro e Minho anfüllt. In diesem Hochlande das Gebiet des Minho. — Südlich vom Cantabrischen Gebirge folgt das Tafelland von Alt-Castilien, Leon und Beira, auf dem der Duéro fließt. Südlich lehnt sich an diese Hochebene die Sierra Guadarama, welche im Südwesten als Sierra Estrella steil in das Meer fällt. Im Süden folgt das Tafelland von Neu-Castilien, Estremadura und Alemtejo, etwas niedriger als das vorige und durch die Berge von Toledo in zwei Hälften getheilt. Der Strom der nördlichen Hälfte ist der Tajo, der der südlichen der Guadiana. Südlich schließt dies Tafelland die Sierra Morena und von ihr steigt man endlich in das herrliche Tiefland des Guadalquivir.

Unter den Producten der Halbinsel hat vor Allem ihr Silberreichthum fremde Völker angezogen. Schon die Phönicier (S. 53.) hatten hier Colonien. Dann stritten sich Carthager und Römer; den letztern nahm um 400 das deutsche Volk der Westgothen Spanien weg. 711 besetzten die Araber (später Mauren) die Halbinsel; nur im Cantabrischen Gebirge hielt sich ein kleiner christlicher Staat. Nach und nach breitete sich die Herrschaft der Christen unter glorreichen Kämpfen immer weiter nach Süden aus und 1492 fiel die letzte Stadt der Mauren, Granada. Um dieselbe Zeit waren die verschiedenen christlichen Reiche zu einem Reiche zusammengekommen, das man Spanien nannte. Daneben bestand Portugal.

I. Das Königreich Portugal war zu der Zeit der Entdeckungsfahrten und der Eroberungen in America und Indien im 16ten Jahrhundert ein sehr mächtiger Staat, ja der erste Handelsstaat in Europa. Jetzt besitzt es nur noch wenige Colonien — zähle sie nach S. 56. 58. 59. 62. 67. auf! — und ist von seiner früheren Höhe herabgesunken. Größe: 1770 □M., fast 4 Mill. römisch-katho-

lische Einw. Provinzen: Entre Douro e Minho, Traz os Montes, Beira, Estremadura, Alemtejo, Algarve. Gieb bei jeder an, zu welcher natürlichen Abtheilung der Halbinsel sie gehört! Algarve ist von Alemtejo durch eine südwestliche Fortsetzung der Sierra Morena geschieden.

Lissabon, portugiesisch Lisboa, 275,000 Einw., hat eine der schönsten Lagen in der Welt, Anhöhen am rechten Tajo-Ufer hinauf, nicht weit von der Mündung. Bedeutender Handel, wie auch in Oporto, der zweiten Stadt des Landes, am? — 82,000 Einw., Portwein. Coimbra ist Universitätsstadt, Elvas die stärkste Festung. Gieb bei jedem Orte die Provinz an, in welcher er liegt.

II. Das Königreich Spanien war wie Portugal und aus gleichen Gründen im 16ten Jahrhundert unter Karl I. und Philipp II. am mächtigsten, so daß die europäischen Mächte seinem Uebergewichte wehren zu müssen glaubten. Aber durch schwache Regenten, Erbfolgestreitigkeiten u. s. w. sank Spanien; der Abfall der großen americanischen Länder ist oft erwähnt S. 68. 71. 73. Seine jetzigen Colonien gieb nach S. 58. 67. 74. an. Größe: 8500 □M., 16 1/2 Mill. römisch-katholische Einwohner. Das Reich zerfällt wieder in einzelne Königreiche und Landschaften.

1) Die beiden Castilien, die Mitte und der Kern des Landes.

a) Neu-Castilien. Gieb hier und bei jeder Landschaft die Bodengestalt nach der allgemeinen Schilderung der Halbinsel an.

Madrid, fast in der Mitte des Reiches, in einer einförmigen Ebene, 2000′ über dem Meere, Hauptstadt und Residenz, 280,000 Einw. Der Bach der Stadt, der Manzanares, gehört zum Gebiet des Tajo. Am Tajo Städtchen und Lustschloß Aranjuez und weiter herunter Toledo, die alte Hauptstadt Spaniens, jetzt nur 19,000 Einw. Noch residirt hier der erste Erzbischof des Landes.

b) Alt-Castilien hat keine Städte über 30,000 Einw. Die bedeutendsten Burgos und Segovia. Unweit der Sierra Guadarama das königliche Schloß und Kloster Escorial. — Auf den weiten Grasflächen von Alt-Castilien ziehen die meisten Merino-Heerden herum, d. h. wandernde, beständig im Freien bleibende Schaafheerden, deren Wolle berühmt ist.

2) Die nordwestlichen Außenlandschaften am Busen von Biscaya.

c) Asturien, gut angebaut, aber ohne bedeutende Orte.

d) Gallicien, mit den Kriegshäfen Ferrol und Corunna und der Stadt St. Jago de Compostella, wohin zu dem Grabe des Apostels Jacobus des Aelteren gewallfahrtet wird.

3) Die westlichen Binnenlandschaften an der portugiesischen Gränze.

e) Leon, mit der Hauptstadt Valladolid und der Universität Salamanca.

f) Estremadura, mit der starken Gränzfestung Badajoz.

4) Die nordöstlichen Außenlandschaften an den Pirenäen.

g) Die baskischen Provinzen mit den Binnenstädten Vittoria und Bilbao und der Seefestung San Sebastian. Ueber den von den übrigen Spaniern verschiedenen Stamm der Basken S. 85.

h) Navarra, mit der Hauptstadt Pampelona.

i) Aragonien, auf beiden Seiten des? — Hauptstadt Saragossa, an demselben Strome.

k) Catalonien, gut angebaut und bewohnt, die gewerbthätigste Provinz, darin die befestigte Handelsstadt Barcelona, 121,000 Einw. Außerdem viele Festungen, z. B. Gerona.

5) Die südöstlichen Außenlandschaften am Mittelmeere.

l) Valencia, ein reizendes, fruchtbares Küstenland. Valencia, 70,000 Einw. Fabriken in Sammt und Seide. Hafen Alicante. Handel mit Südfrüchten und Wein.

m) Diesem Königreiche gegenüber liegen zwei Inselgruppen, die Pityusen und die Balearen. Zu den letzteren gehört die Insel Mallorca mit der Stadt Palma und die Insel Menorca mit der Festung Mahon, zugleich einer der trefflichsten Häfen des Mittelmeeres. (Die Spanier nennen alle Inseln Balearen.)

n) Murcia, eine sehr fruchtbare und schöne Landschaft, die Hauptseidenprovinz. Die Binnenstadt Murcia, der befestigte Seehafen Cartagena.

o) Granāda, an Klima und Producten das europäische Africa. Granāda, 67,000 Einw., zur Zeit der Mauren 400,000, zeigt den berühmten Palast der Maurenkönige Alhambra mehr und mehr verfallend. Am Meere Málaga, 75,000 Einw., Ausfuhr von Südfrüchten und Wein.

6) Das Tiefland des Guadalquivir.

p) Andalusien, die gesegnetste und bevölkertste Provinz Spaniens. Hauptstadt Sevilla, 100,000 Einw., Handel. Die größte Tabacks- und Cigarrenfabrik in Europa. Den Strom herauf liegt Cordŏva, unter den Mauren 200,000 Einw., jetzt 40,000. Fabriken in Leder (Corduan). Nach der Südspitze zu Xerez. Berühmter Wein. Hier verloren die Westgothen 711 gegen die Araber die Schlacht. Auf einem Inselchen, das durch einen schmalen Meerarm vom Festlande getrennt ist, Cadiz, bedeutende Handelsstadt, eine der stärksten Festungen der Welt, 62,000 Einw.

Noch fester ist die den Engländern gehörige Festung Gibraltar, auf einem in die Meerenge vorspringenden Felsen.

Fragen über die Pirenäische Halbinsel.

Welche Vorgebirge sind vorgekommen? Welche spanischen Landschaften stoßen nicht ans Meer? Welche portugiesische nicht? Welche zwei Flüsse fließen allein in Spanien? Welcher Provinzname kommt in beiden Reichen vor? Welche Orte sind wegen ihres Weines berühmt? Nenne die bedeutendsten Fabrikorte für Leder und Seide!

Handelsstädte am Atlantischen Ocean? Wo liegen sich eine portugiesische und eine spanische Festung nahe gegenüber? Welche Städte waren unter den Arabern und Mauren viel bedeutender als jetzt? Nenne zwei Städte am Tajo. Eine portugiesische und eine spanische Universität. Wo ist die größte Cigarrenfabrik in Europa? Welcher Schlachtenplatz ist vorgekommen?

§. 75. Die Alpen.

Das europäische Hauptgebirge, die Alpen, berührt mit seinem westlichen Fuße das Mittelmeer, wo der Küstenfluß Var mündet. Im Osten spalten sich die Alpen in einen nach Nordosten und einen nach Südosten laufenden Flügel. Der nordöstliche endigt an der Donau im Donau-Tieflande, der südöstliche umzieht das Nordende des Adriatischen Meeres. Beachtet man bei der Zeichnung der Alpen den nordöstlichen Flügel nicht, so bilden sie einen schief gelegten Halbmond, dessen offene Seite nach Italien steht, dessen geschlossene sich nach Frankreich und Deutschland wendet. Im Allgemeinen nimmt die Höhe der Alpen von Westen nach Osten ab, dagegen die Breite und Gespaltenheit zu. Die Länge des ganzen Zuges beträgt 150 M., das Gebiet, welches die Alpen einnehmen, 6000 □Meilen. Dazu gehören 1) von Italien die Landschaften Piemont, die nördlichen Striche der Lombardei und von Venetien; 2) von Frankreich: Provence, Dauphiné, Savoyen und Nizza; 3) von Deutschland: die Schweiz, Tirol, Süd-Bayern, Kärnthen, Krain, Görz, Istrien, Steiermark, das eigentliche Oesterreich im Süden der Donau.

Man unterscheidet der Höhe und den Bestandtheilen nach Vor-Alpen bis 5000′, Mittel-Alpen bis 8000′, Hoch-Alpen über 8000′, meist über der Schneelinie (S. 15.). Von da, wo der ewige Schnee aufhört, von 8000—4000′, lagern an den Abhängen der Berge die Gletscher (S. 16.). Lawinen und Bergstürze gehören zu den schrecklichsten Erscheinungen der Alpenwelt.

Die Alpen sind im Ganzen stark bewohnt, meist vom germanischen Stamm; im Osten Slaven, im Westen und Süden Romanen. Viehzucht bildet die Hauptbeschäftigung. Die meisten Alpenberge steigen zuerst steil an; dann folgt eine nur mählich sich hebende Ebene, dann wieder steile Bergwand, dann nochmals Fläche, dann der Gipfel. Auf diesen flachen Stellen, Alpen oder Almen, wächst das kräf-

tigste und würzigste Gras; auf ihnen bringt das Vieh den Sommer zu, von Sennern oder Sennerinnen gehütet.

Wie alle größeren Gebirge bestehen die Alpen aus einer Hauptketten und Vorkette. Wir lernen jetzt die Hauptkette kennen, welche man sich in einzelne Theile zerlegt hat. Die genannten Berge sind alle über 10,000′.

I. Die West-Alpen, vom Mittelmeer bis zum Mont Blanc, im Ganzen mit nördlicher Richtung. Am Ostfuße wohnen Italiener, am Westfuße Franzosen.

a) Die See-Alpen, vom Col di Tenda, wo der Apennin anfängt, bis zum Monte Viso.

b) Die Cottischen Alpen, vom Monte Viso über den Mont Pelvoux, 13,000′, zum Mont Cenis.

c) Die Grajischen Alpen, vom Mont Cenis über den Mont Iseran, den Kleinen St. Bernhard zum Mont Blanc.

II. Die Central-Alpen, mit östlicher Richtung, beginnen im Westen mit dem höchsten Berge Europa's, dem Mont Blanc, über 14,000′, und werden meist von Deutschen bewohnt. Sie zerfallen in folgende Theile:

a) Die Penninischen oder Walliser Alpen, vom Mont Blanc über den Großen St. Bernhard und den Monte Rosa (der dem Mont Blanc an Höhe fast gleich kommt) bis zum Simplon.

b) Die Lepontischen Alpen, vom Simplon bis zum Splügen. Ziemlich in ihrer Mitte liegt der St. Gotthardt, 8000′, eine Art Einsenkung im Zuge, aber ein interessanter Gebirgsknoten, von dem namentlich nördliche Vorketten auslaufen. Vom Gotthardt ziehen drei Vorketten der Central-Alpen aus.

aa) Nach Südwesten die Berner Alpen. Finsteraarhorn, 13,000′, und Jungfrau, 12,800′. Päsſe Gemmi und Grimsel.

bb) Nach Norden die Vierwaldstädter Alpen.

cc) Nach Nordosten die Glarner und Schwyzer Alpen. Döbi, 10,000′. Rigi mit berühmter Aussicht.

c) Die Rhätischen Alpen, vom Splügen über den Septimer, Julier, Bernina, den Brenner-Paß zur Dreiherrenspitze. Im Süden schließt sich die Vorkette der Ortles-Alpen an, in welcher die Ortles-Spitze 12,000′. Im Norden sind die Allgauer und Bayerschen Alpen vorgelagert.

III. Die Ost-Alpen von der Dreiherrenspitze an, zerspalten sich, wie gesagt, in einen durch das Thal der Drau geschiedenen Nordost- und Südostflügel. Sie werden von Deutschen und Slaven bewohnt.

A. Der Nordostflügel, auf deutschem Grunde und Boden, führt im Allgemeinen den Namen der Norischen Alpen. Vor der Dreiherrenspitze nennt man sie 12 Meilen weit die Hohen Tauern. Hier ragen Gipfel von 10—12,000′, darunter der Groß-Glockner. Vor-

gelagert sind auf dieser Strecke im Norden die Salzburger Alpen mit dem Wazmann. Von den Tauern an ziehen sich die Norischen Alpen immer mehr nach Nordosten, spalten sich dabei oft in mehrere Zweige, führen den Namen Steiersche und Oesterreichische Alpen und endigen mit ihren letzten Aesten erst an der Donau.

B. Der Südostflügel begreift:

a) Die Karnischen Alpen zum Terglou 10,000′.

b) Die Julischen Alpen, vom Terglou bis zu dem nordöstlichen Busen des Adriatischen Meeres, dem Busen von Fiume.

Wir nennen nun noch die berühmtesten Pässe über die Alpen. Zur Uebung gieb bei jedem an, in welcher Alpenkette derselbe liegt.

a) Ueber den Mont Cenis. b) Ueber den großen St. Bernhard. c) Ueber den Simplon. d) Ueber den St. Gotthardt. e) Ueber den Splügen. f) Das Wormser Joch bei der Ortles-Spitze. g) Ueber den Brenner. h) Grimsel. i) Gemmi.

§. 76. Die Alpen-Halbinsel Italien.

1) Der Alpenhalbmond stuft sich nach Norden in Vorketten ab, nach Süden fällt er steil nieder und sein Südfuß steht unmittelbar auf einer Tiefebene. Das ist Nord-Italien, das italische Niederland; auch wohl das lombardische genannt. Diese Tiefebene, eines der fruchtbarsten Länder der Erde (Waizen, Mais, Reis), ist das Gebiet des Po. Quelle am Monte Viso. Gieb die wechselnde Richtung des Po an. Die Nebenflüsse rechts kommen vom Apennin, so der Tanaro, die Trebia, der Reno. Links kommen zahlreiche Flüsse aus den Alpen; viele bilden bei ihrem Uebergange in die Ebenen Seen. Vom Monte Rosa kommt a) die Sesia, b) vom St. Gotthardt der Ticino oder Tessino, der den schönen Lago maggiore (10 Meilen lang, wenig über 1 Meile breit) durchfließt. Die Borromäischen Inseln, in diesem See, werden von vielen Reisenden aufgesucht. c) Die Adda, aus der Gegend des Wormser Joches, durchfließt das Thal Valtelin, dann den dreizipfeligen Comersee, dessen reizende Ufer berühmt sind. d) Der Oglio aus dem Iseosee. e) Der Mincio geht durch den größten der norditalischen Seen, den Gardasee.

Der weiter gegen Osten folgende Strom, die Etsch, italienisch Adige, unterscheidet sich durch die Größe und ihr tief in die Alpen eingreifendes Thal von den übrigen. Gieb die wechselnden Richtungen ihres Laufes an! Da, wo sie sich entschieden nach Süden wendet, empfängt sie die

Eisack vom Brenner. Ihr oberes Gebiet ist von Deutschen bewohnt und gehört politisch zur deutschen Landschaft Tirol.

Der Po bildet ein sumpfiges Delta, welches mit der Etschmündung in Verbindung steht. Nördlich davon münden die Küstenflüsse Brenta, Piave, Isonzo und andere. Merkwürdig sind auf dieser ganzen Küstenstrecke, vom Isonzo bis Po, die Lagunen, eine Menge größerer und kleinerer Strandseen (S. 19.), durch schmale Landstreifen vom Meere geschieden, mit vielen kleinen Inseln.

2) Die eigentliche Halbinsel ist fast lauter Gebirgsland. Das Gebirge, das sie der Länge nach durchzieht, der Apennin, mit vorherrschender Kalkbildung und in der Hauptkette meist kahl und unbewaldet, zerfällt in drei Theile:

A. Der nördliche Apennin schließt sich bei dem Col di Tenda an die See-Alpen an (S. 94.), krümmt sich in Bogen um den Busen von Genua oder das Ligurische Meer herum und endet im Herzogthum Parma. Am Meere läßt das Gebirge hier nur schmalen Küstensaum, der vor den Nordstürmen geschützt, die Producte südlicher Breitengrade hat.

B. Der mittlere Apennin, die längste Abtheilung, zieht sich vom Herzogthum Parma nach Südosten und endigt, immer höher werdend, mit der Hochebene der Abruzzen. Auf ihr ist der See von Celano, mit Gipfeln von 7000′ umgeben. Die höchsten Gipfel liegen aber in einer östlichen Vorkette, wie der Gran Sasso d'Italia, 9208′. Besonders viele Vorketten und Verzweigungen hat der mittlere Apennin auf der Westseite. Dort auch die Gebirgsseen von Perugia und Bolsena.

Da der mittlere Apennin dem Adriatischen Meere näher ist als dem Tuscischen, so fließen dem ersteren nur Küstenflüsse zu, während sich im Westen einige größere Flüsse entwickeln können. a) Der Arno. b) Der Tiber, der größte Fluß der eigentlichen Halbinsel, aber doch nur 35 Meilen lang. Suche die Hauptrichtung seines Laufes. Links fließen ihm Nera und Teverone zu. c) Der Garigliano. Zwischen ihm und dem Tiber ist die Küste flach. Um den untern Tiber liegt die Ebene Campagna di Roma, weiter nach Süden bis zum Cap Circello die Pomptinischen Sümpfe.

C. Der südliche Apennin schließt sich an das Hochplateau der Abruzzen und zieht nach Südosten bis zu dem Punkte, wo die Halbinsel durch den eindringenden Busen von Taranto gegabelt wird. In die östliche kleinere Gabel geht aber nur ein unbedeutender Höhenzug und endigt mit dem Cap di Leuca — in der westlichen größeren Gabel zieht der Apennin weiter und endigt mit dem Cap Spartivento. Tiefland findet sich nur am Saume des Tarentinischen Busens und in der Landschaft Apulien am Adriatischen Meere, südlich von dem vereinzelt liegenden Monte Gargano. — Dies südlichste Italien, mit heißem, fast schon africanischen Klima (Glutwind Sirocco), ist die rechte Heimath der herrlichen Südfrüchte (Citronen, Granaten, Orangen u. a.), an die man bei dem Namen „Italien" zu denken gewohnt ist — ja, es zeigen sich Pflanzen der südlichsten Floren, wie Palmen, Cactus u. a.

3) Die Gestalt der ganzen Halbinsel, welche unter den drei südlichen die schmalste und kleinste ist — 5400 □Meilen, aber mit 27 Millionen Einwohnern — vergleicht man mit einem Stiefel. Wichtiger, als solche Vergleichungen zu kennen, ist es, die Gestalt des Landes so in die Vorstellungskraft aufzunehmen, daß man es aus dem Gedächtniß ziemlich richtig zeichnen kann. Es ist das gerade bei Italien nicht leicht. Prüfe deine Zeichnung an folgenden Punkten: ziemlich unter gleicher Breite müssen liegen Var- und Arno-Mündung, Cap Circello, Südfuß des Gargano, Nordspitze der Insel Sardinien — unter gleicher Länge Po- und Tiber-Mündung, Gargano und Spartivento, Circello und Nordwestspitze von Sicilien.

Die Lage Italiens, mitten im Becken des Mittelmeeres, ist überaus günstig. Bequem und leicht ist der Verkehr mit allen Ländern Süd-Europa's, mit West-Asien, mit Nord-Africa. Von Natur ist Italien der Vereinigungspunkt aller Mittelmeerküsten und eben darum ein für die Weltgeschichte sehr wichtiges Land. Das alte Rom war der Mittelpunkt eines Weltreiches, welches alle Küstenländer des Mittelmeeres umfaßte. Im Beginn des Mittelalters wurde zwar dies Reich zertrümmert, und Italien seitdem oft der Zankapfel fremder Völker; doch aber beherrscht Italier noch immer, wenn auch in ganz anderer Weise, einen großen Theil der christlichen Welt. Die römisch-katholischen

Christen auf der ganzen Erde verehren in dem Bischof von Rom oder dem Papste das sichtbare geistliche Haupt der Christenheit, den Statthalter Christi. Sein Einfluß reicht über alle katholischen Länder, welche Rom als ihren gemeinsamen Mittelpunkt ansehen.

§. 77. Die Italienischen Staaten.

I. Ober-Italien.

1) Das Königreich Sardinien (Italien) hatte seinen Namen von der Insel Sardinien, die jedoch weder den größten, noch den besten Theil des Staates ausmacht. Wir betrachten hier die Besitzungen auf dem Festlande. Gieb die Gränzen derselben nach der Karte und die physische Geographie nach §. 76. an. Das ganze Königreich hatte bis 1859 1372 □M., 5 Mill. Einw. und bestand aus folgenden Theilen:

a) Fürstenthum Piemont mit einigen andern Gebietstheilen, ein Land der Festungen und Alpenpässe. Die Residenz des Königs, Turin, am? — die regelmäßigste Stadt in Italien, 180,000 Einw. Festungen sind: Susa, Casale, Alessandria und noch viele andere Orte.

b) Herzogthum Genua, früher eine Republik, die einst durch Handel überaus blühend war. Die Hauptstadt Genua liegt vom Meere Anhöhen hinauf und nimmt sich darum, von Weitem gesehen, ungemein schön aus. 128,000 Einw. Handel.

In den Jahren 1859 und 1860 hat sich der Umfang des Königreiches sehr verändert. Der größte Theil der Lombardei ist von Oesterreich abgetreten. Die Regenten von Parma, Modena und Toscana waren dem Aufruhr in ihren Ländern gewichen und diese verlangten, wie man vernahm, den Anschluß an Sardinien, das sich sehr bereit finden ließ, ihren Wunsch zu gewähren. Es annectirte seinen Besitzungen auch die Romagna, eine Provinz des Kirchenstaates, die sich gegen den Papst empört hatte. Dagegen wurde das Stammland der Dynastie Savoyen und Nizza an Frankreich abgetreten. Später wurde auch noch der größte Theil des Kirchenstaates (mit Ausnahme des von den Franzosen besetzten Theiles) und das ganze Königreich Neapel und Sicilien erobert und annectirt. So ist das Königreich Sardinien, das jetzt Italien genannt wird, zu 4500 □M. mit 22 Mill.

Einw. angeschwollen. Die Lombardei fügen wir hier gleich an, die übrigen Länder aber lassen wir noch in alter Ordnung und unter altem Titel folgen.

Die Hauptstadt der Lombardei, Mailand, hat einen berühmten Dom und 180,000 Einw. Städte zwischen 20—40,000 Einw. sind: die Fabrikstadt Brescia, Bergamo, Cremona, Pavia am? — kleiner ist Como, am gleichnamigen See.

2) Das Venetianische Gebiet,

ein Kronland des Oesterreichischen Kaiserthums, 456 □M., 2 1/2 Mill. Einw.

Die Hauptstadt Venedig, 118,000 Einw., liegt auf vielen kleinen Inseln in den Lagunen, 1 Meile vom Festlande, hat an den Häusern nur schmale Steige, statt eigentlicher Straßen Kanäle. Berühmt ist der Markusplatz. Früher war auch Venedig eine überaus mächtige und durch Handel reiche Republik, die nicht bloß in Italien, sondern auch auf der Balkan-Halbinsel, ansehnliches Besitzthum hatte. Merke noch drei Städte, die zwischen 30—60,000 Einw. haben: die Universität Padua, Vicenza und das befestigte Verona an? — Mitten in Seen und Sümpfen des Mincio liegt die starke Festung Mantua. Sie bildet mit Verona und zwei kleinern Festungen das berühmte Festungsviereck.

3) Das Herzogthum Modena,

109 □M. 604,000 Einw., schön und fruchtbar. Gränzen, Flüsse, Gebirge nach der Karte.

Die Hauptstadt Módena mit 31,000 Einw. Am Meere das kleine Carrara, durch seinen Marmor bekannt.

4) Das Herzogthum Parma,

113 □M., 500,000 Einw. Gränzen, Flüsse, Berge nach der Karte.

Parma, 45,000 Einw. Geringer bevölkert das befestigte Piacenza. Der Apenninpaß Pontremoli.

II. Mittel-Italien.

5) Das Großherzogthum Toscana,

400 □M. mit 1,815,000 Einw., gehörte zu den am besten angebauten und verwalteten Ländern in Italien. Politische Gränzen. Physische Geographie nach §. 76.

Im reizenden Arnothale liegt die schöne Hauptstadt Florenz, mit vielen Prachtbauten und Kunstschätzen, 116,000 Einw. Den Fluß herab Pisa, einst Florenz an Herrlichkeit gleich, jetzt nur 24,000 Einw. Nach der Nordgränze zu Lucca, 24,000 Einw. Seidenfabriken,

Handel mit Oel. Nach der Südgränze zu, auf dem Toscanischen Berglande, Siena, 23,000 Einw. Unter den Seestädten ist Livorno, 80,000 Einw., als Handelsstadt sehr bedeutend. — Zu Toscana gehört auch die Insel Elba mit Eisengruben und Thunfischfang, einige Zeit lang der Wohnort des gestürzten Kaisers Napoleon.

6) Der Kirchenstaat.

Der Papst ist nicht allein das sichtbare Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche (S. 22.), sondern zugleich ein weltlicher Fürst. Sein Gebiet, das bis auf die Mittelmeerküste zum Königreich Italien gezogen ist, hat 750 □M. und $3\,^1/_7$ Mill. Einw. Gränzen. Physische Geographie nach §. 76.

Rom, in mancher Beziehung die merkwürdigste Stadt der Welt (S. 97.), liegt zum bei weitem größten Theile auf dem linken Ufer des Tiber, zum kleinern auf dem rechten. Doch steht in diesem kleinern Theile die Peterskirche, die größte auf Erden, der Vatican, des Papstes Palast, und die Engelsburg, Roms Citadelle. In dem Theile auf dem linken Ufer unterscheidet man nach dem Vorgange der Alten sieben Hügel; übrigens füllt das neue Rom bei weitem nicht den Raum des alten, 195,000 Einw. Viele Ueberreste des Alterthums, Werke der neuen Kunst, großartige Feierlichkeiten an bestimmten Festtagen ziehen immerfort eine große Menge von Fremden nach Rom.

Auf der Westseite des Apennin: Tivoli in der Nähe von Rom, mit Fällen des Teverone; Perugia, im Osten des gleichnamigen Sees; Spoleto; Hafenstadt Civita Vecchia.

Auf der Ostseite des Apennin, und zwar in der Romagna, liegt Bologna, nach Rom die größte Stadt im Kirchenstaate, 76,000 Einw. Alte und berühmte Universität. Merke noch das befestigte Ferrara, das gegen frühern Glanz herabgekommene Ravenna. In dem nicht abgefallenen Theile der Osthälfte die befestigte See- und Handelsstadt Ancona, den kleinen Wallfahrtsort Loretto. — Getrennt von dem Kirchenstaate liegt im Neapolitanischen die päpstliche Stadt Benevent.

Eingeschlossen in die Osthälfte des Kirchenstaates ist die kleine Republik San Marino, 1 □M. groß.

Jetzt ist der Papst nur noch Herr in dem am Mittelmeer gelegenen Theile des Kirchenstaates, 214 □M. Darin von den genannten Städten Rom und Civita Vecchia.

III. Unter-Italien.

7) Das Königreich Beider Sicilien
(oft bloß Neapel genannt).

Wie schon der Name andeutet, besteht dieser Staat eigentlich aus zwei Königreichen. Das eine, Neapel, bildet den südlichsten Theil der Halbinsel; das andere, Si-

cilien, begreift die später zu beschreibende Insel. Das Ganze 2030 □M. mit 9¼ Mill. Einw. Die natürliche Beschaffenheit des eigentlichen Neapel nach §. 76. Man unterscheidet vier Hauptprovinzen:

a) Campanien, zwischen Apennin und Westküste, ein überaus glückliches, reiches Land. Die schönste Gegend darin ist die am Golf von Neapel. Hier, in wundervoller Lage, Neapel, die volkreichste Stadt von ganz Italien, 420,000 Einw.; sie zieht sich vom reizenden Meeresstrande die Berge hinauf. Den ärmsten Theil der Bevölkerung (meist ohne Dach und Fach und bestimmten Beruf) bilden die Lazzaroni. Die Umgegend von Neapel ist reich an Merkwürdigkeiten. Vor Allem ist hier der 3500′ hohe Vesuv, ein thätiger Vulkan, zu nennen, wie denn die ganze Gegend vulkanisch ist (Hundsgrotte, Solfatara). Die römischen Städte Pompeji und Herculanum sind einst durch einen Ausbruch des Vesuv verschüttet, jetzt zum Theil wieder ausgegraben. Vor dem Golf von Neapel liegen die lieblichen Inseln Ischia und Capri.

Merke noch die Binnenstadt Capua und die Seefestung Gaëta, welche durch die heldenmüthige Vertheidigung des Königs Franz II. berühmt ward.

b) Abruzzo, an und auf dem Apennin (S. 96.), ohne bedeutende Städte.

c) Apulien, die Küste des Adriatischen Meeres, südlich vom Monte Gargana (S. 97.). Die Binnenstädte Lecce und Foggia sind nach Neapel die bevölkertsten. Am Meere das von alten Zeiten her bekannte Taranto und die Festung Otranto.

d) Calabrien, zwischen dem Jonischen und Mittelländischen Meere, oft von Erdbeben heimgesucht. Sicilien gegenüber die Hauptstadt Reggio.

§. 78. Die Italienischen Inseln.

1) Die größte, Sicilien, das zu Neapel gehörige Königreich, 600 □M., ist von der Südwestspitze der Halbinsel durch die ¾ Meile breite Meerenge von Messina geschieden. Sie bildet ein Dreieck, dessen Nordseite dem Tuscischen, die Ostseite dem Jonischen Meere, die Südwestseite der africanischen Küste zugekehrt ist. Die ganze Insel bildet ein wellenförmiges Plateau, etwa 1500′ hoch, mit schmalen Küstensäumen. Einzelne Bergzüge erheben sich auf der Hochebene; die am Nordrande steigen zu 6000′. Der Aetna ist eine vereinzelt liegende Gebirgsmasse.

a) An der Nordküste in prachtvoller Lage die Hauptstadt Palermo, 200,000 Einw. Merke bei dieser Küste auch die nördlich liegenden Liparischen Inseln mit einem thätigen Vulkan und an der Nordwestecke die Aegatischen Inseln.

b) An der Ostküste Messina, an der Meerenge, bedeutender Handel mit Südfrüchten, 94,000 Einw. Im Südwesten erhebt sich,

durch Vertiefungen von allen Bergzügen der Insel geschieden, der 10,000′ hohe Aetna, ein thätiger Vulkan, dessen untere Region, mit Oliven und Weingärten bedeckt, zu den angebautesten Flecken von Sicilien gehört. Man besteigt ihn gewöhnlich von der Seestadt Catania, 62,000 Einw. Nahe der Südspitze liegt Siragosa, das alte Syracus, einstens eine der glänzendsten Städte der alten Welt, jetzt 20,000 Einw.

c) An der Südwestküste ist die bedeutendste Stadt Girgenti.

2) Von der Südspitze Siciliens, 10 Meilen südwestlich in das Meer, liegen drei Inseln. Die größte, Malta, hat 6 □Meilen. Sie bestehen meist aus Kalksteinfelsen, auf die man Erde aus Sicilien geholt hat, so daß nun Getraide, Wein, Baumwolle und die schönsten Orangen in Europa darauf gedeihen. Da Malta fast lauter Steilküsten besitzt, so ist es von Natur eine Festung; der Orden der Johanniter-Ritter, der von hier aus seinen ewigen Krieg mit den Türken führte, wandelte die Insel auch in eine bedeutende Festung der Kunst um. Jetzt gehört die Gruppe zu England. Hauptstadt La Valette, 50,000 Einw.

3) Die Inseln Sardinien 400 und Corsica 200 □M., durch die Straße von St. Bonifazio geschieden, sind von Gebirgen erfüllt, welche eine andere Natur haben als die der Halbinsel. Sie steigen im Monte Rotondo auf Corsica bis über 8000′.

a) Sardinien — zu welchem Königreich gehörig? — hat an ½ Mill. Einw. Die Hauptstadt Cagliari liegt an der Südküste an einem nach der Stadt benannten Busen, 31,000 Einw.

b) Corsica, mit ¼ Mill. Einw., die wegen ihrer einfachen, aber auch wilden Sitten bekannt sind, gehört zu Frankreich. Bastia, 16,000 Einw. Ajaccio, Geburtsort Napoleons. Beide Städte befestigt.

Fragen über Italien.

Wenn Italien einem Stiefel verglichen wird, wo ist der Sporn zu suchen? Welche Städte sind die südlichsten im Italienischen Niederlande? Welches sind die drei höchsten Berge auf der Halbinsel und den Inseln? Wo sind vulkanische Gegenden? Welche Städte haben über 100,000 Einwohner? Ordne sie und nenne bei jeder den zugehörigen Staat. Zwei Handelsstädte am Adriatischen Meere? Zwei Handelsstädte am Mittelmeere? Erkläre den Ausdruck Festungsviereck! Ein Wallfahrtsort? Eine starke Seefestung im südlichen Italien? Welche Städte sind gegen ihre Größe im Alterthum besonders herabgekommen? Erkläre folgende Worte: Lazzaroni, Lagunen, Sirocco, Valtelin, Hundsgrotte, Vatican, Celano, Loretto, Engelsburg.

§. 79. Die Balkan-Halbinsel.
(Türkisch-Griechische Halbinsel.)

Die dritte der südlichen Halbinseln, 8000 □M., wird von dem Rumpfe des Erdtheils durch einen mächtigen, aber noch ziemlich unbekannten Gebirgszug, den Balkan, im Westen auch Tschar Dagh genannt, getrennt, der im Nordwesten mit dem Alpensysteme in Verbindung steht. Die höchsten Gipfel, wohl 8000′, liegen in der Mitte. Nach Norden, zur Donau, entsendet das Gebirge keine bedeutenden Seitenäste, wohl aber nach Süden. Da erfüllt sein Geflecht die ganze Halbinsel. Von der Hauptkette trennt sich nämlich ein nach Süden, dann nach Südosten laufender Hauptarm, vom dem viele Seitenflügel ausgehen. So entstehen eine Menge durch Gebirge eingegränzte Landschaften, in denen sich nur Küstenflüsse entwickeln können. Nicht mit dem Balkansystem hängen die Gebirge der Halbinsel Morea zusammen, welche der großen im Süden vorgelagert ist und mit ihr durch die Landenge von Corinth zusammenhängt. Dagegen setzen sich die Gebirge der großen Halbinsel unter dem Meere fort und tauchen wieder als Inseln auf, die diese Halbinsel zahlreich umgeben. Sie ist das am meisten gegliederte Land in Europa, hat ein schönes gemäßigtes Klima und reiche Producte (Oliven, Feigen, Wein u. a.). Gieb die umgebenden Meere nach der Karte an!

Auch diese Halbinsel ist in der Weltgeschichte ein überaus wichtiges Land. In ihren südlicheren Theilen wohnte im Alterthume das Volk der Griechen; von ihren Großthaten, von ihrer feinen Bildung und demnach ihrem Einfluß auf die Bildung der Menschen bis heute noch habt auch Ihr schon gehört. Sie wurden hernach von den Römern unterjocht: die eine große Hälfte des Römischen Kaiserreiches, das östliche oder auch griechische Reich, erhielt sich auf dieser Halbinsel fast bis zum Ende des Mittelalters. Es fiel mit seiner Hauptstadt Constantinopel gegen das muhamedanische Volk der Türken, die nun noch jetzt auf dieser Halbinsel ihres Reiches Mittelpunkt haben. Zähle nach S. 50—54. 65. 66. auf, was ihnen in Asien und Africa gehört. Dazu kommen noch Tributstaaten im Donau-Tieflande. Zusammen hat das Türkenreich 80,000 □M.

mit 37 Mill. Einw. Während sie aber einst sogar dem Westen von Europa schrecklich waren, ist ihr Reich jetzt sehr geschwächt. So hat sich auch von ihrer Herrschaft das Königreich Griechenland losgerissen, welches den südlichsten Theil der Halbinsel einnimmt. So haben wir also zwei Staaten zu betrachten, wozu noch Gebietstheile einiger anderer Staaten kommen.

1) Die Türkischen Provinzen auf der Balkan-Halbinsel,

6000 □M., über 12 Mill. Einw., darunter 9 Mill. griechische Christen. Unter den 3 Mill. Muhamedanern sind wenig über 1 Mill. Türken.

a) Romanien oder Rumelien am Südfuße des Balkan, durch einen Gebirgszug von Macedonien geschieden. Hier liegen die drei großen Städte der Türkei: Constantinopel, bei den Türken Stambul, in den ältesten Zeiten Byzanz, liegt am Südende der nach ihr benannten Meerenge, auf einer Halbinsel, die vom Marmara-Meer, der Meerenge und einer ins Land schneidenden Meerzunge bespült wird. Darauf liegt die eigentliche Stadt in Form eines Dreiecks, an der Spitze das Serai oder Serail, die Residenz des Sultans. Jenseits der Meeresbucht liegen die Vorstädte Pera und Galata, auf dem asiatischen Ufer Scutari. Etwa 1 Mill. Einw. Die Lage der Stadt ist eine der herrlichsten, die es giebt. Bedeutender Handelsplatz. — Adrianopel liegt an der Maritza, dem größten Flusse der Halbinsel, 150,000 Einw. An der obern Maritza Philippopel oder Felibeh, 100,000 Einw.

b) Macedonien, mit der Handelsstadt Salonichi, 70,000 Einw. Nach derselben ist der Busen des Aegeischen Meeres benannt, welcher durch eine in drei Zacken auslaufende Halbinsel gebildet wird. Auf dem östlichen dieser Zacken liegt der in alter und neuer Zeit bekannte Berg Athos, jetzt mit Klöstern bedeckt.

c) Thessalien mit der Hauptstadt Jenischeher oder Larissa.

d) Auf der Westseite der Halbinsel liegt Albanien oder Arnaut. Hauptstadt Jánina, an einem Gebirgssee, Seestadt Durazzo.

Im Nordwesten der Gebirgsdistrict von Montenegro, von einem tapfern christlichen Stamme bewohnt, der mit den Türken in beständigem, von beiden Seiten mit Grausamkeit geführten Kampfe liegt. Residenz des Vladika oder Fürsten: Cettinje.

e) Unter den Inseln, die zur Europäischen Türkei gehören, ist die größte Candia, das alte Creta, von einer hohen Gebirgskette, 7000′, durchzogen. Hauptstadt Candia. Weit davon im Norden des Aegeischen Meeres liegt Stalimene, das alte Lemnos.

2) Das Königreich Griechenland,

900 □M. und 1 Mill. Einw., die sich zur griechisch-katholischen Kirche bekennen. Man unterscheidet passend das Festland, die Halbinsel, die Inseln.

a) Auf dem Festlande und zwar in dem südöstlichen Zipfel desselben liegt die Hauptstadt und Residenz Athen, mit vielen Denkmälern aus der alten Griechenzeit; $^3/_4$ Meile von der Stadt ihr Hafen, der Piräus. Stadt und Hafen 50,000 Einw.

b) Die Halbinsel Morea, einst Peloponnesus genannt, ist durch den Busen von Lepanto von der großen Halbinsel getrennt, durch die Enge (Isthmus) von Corinth mit ihr vereinigt. In der Mitte ein Tafelland von hohen Gebirgsrändern, die nach der Küste hin ihre Zweige senden. Die südlichsten Züge enthalten die höchsten Gipfel, bis gegen 8000′. Auf der Landenge: Corinth mit einer darüber liegenden Citadelle, im Alterthum hochberühmt, jetzt herabgekommen. In der Umgegend viel Weinbau (Corinthen). Am Busen von Lepanto die Festung Patras, an der Westküste der Hafen Navarino. Der Südostzipfel war einstens das Land der Spartaner. Nauplia, auf dem östlich vorgestreckten Arme, 12,000 Einw. Tripolitza, auf dem Tafellande, war unter den Türken Hauptstadt.

c) Unter den Inseln ist die größte Negroponte, bei den Alten Euböa, nur durch schmalen Meerarm vom Festlande geschieden. Nahe dem bei Nauplia erwähnten Ostarme von Morea liegt das Inselchen Hydra von 2 □ M., aber 50,000 Einw., die 400 Schiffe besitzen. — Unter den vom Festlande entfernter liegenden Inseln liegen die wichtigsten in der Gruppe der Cycladen, z. B. Naxia, die größte; Paros, mit berühmtem Marmor; Syra, mit der blühenden Handelsstadt Hermopolis, 30,000 Einw.

3) Die Republik der Sieben Jonischen Inseln.

Diese Inseln im Jonischen Meere haben zusammen 50 □ M. und 250,000 Einw. Obgleich allesammt gebirgig, sind sie fruchtbar, besonders an Oliven und Wein. Sie bilden eine Republik unter dem Schutze Englands, sollen aber demnächst mit dem Königreich Griechenland vereinigt werden.

Die nördlichste und wichtigste Insel ist Corfu. Die Hauptstadt gleichen Namens ist eine der stärksten Festungen in Europa, 16,000 Einw. — die größte Insel ist Cephalonia — die bevölkertste Zante, mit der Hauptstadt gleichen Namens, 15,000 Einw. Cerigo liegt von den übrigen getrennt bei Morea; das kleine Theaki (Ithaka) ist die Insel des griechischen Helden Odysseus.

4) Das Königreich Dalmatien

besteht aus dem Küstensaum, welcher sich an den Verbindungsketten zwischen Alpen- und Balkansystem am Adriatischen Meere hinzieht. Eine Kette größerer und kleinerer Inseln ist dieser Küste vorgelagert. Alles zusammen, 230 □ M., aber

noch nicht $^1/_2$ Mill. Einw., bildet ein **Kronland der Oesterreichischen Monarchie.**

Die Hauptstadt Zara, 19,000 Einw., und die Festung Spalato, 11,000 Einw., südlicher liegt Ragusa und die Festung Cattaro.

Unter den Inseln die größten: Brazza, Curzola, Lesina.

Fragen über die Balkan-Halbinsel.

Wie heißt der größte Fluß der Halbinsel? Wo liegen die höchsten Berge derselben? Welche zwei Meerbusen sind erwähnt? Vier Städte am Adriatischen Meere? Wie viele Städte über 20,000 Einwohner sind dagewesen? Welche sind als Festungen genannt? Vier Städte, die auf Inseln liegen? Zwei Handelsstädte am Aegeischen Meere? Welche Namen aus dem griechischen Alterthume sind vorgekommen? Erkläre die Ausdrücke: Serai, Corinthen, Tschar Dagh, Piräus, Felibeh, Galata.

II. Mittel-Europa.

§. 80. Das Donau-Tiefland.

(Ungarn mit anderen Kronländern der Oesterreichischen Monarchie. Türkische Provinzen und Schutz-Staaten.)

Der von Westen nach Osten fließende Hauptstrom des mittleren Europa, die Donau, gehört nach ihrem obern Laufe zu Deutschland. Man redet deshalb von einem Donau-Hochlande, das zu Deutschland gehört, und einem Donau-Tieflande.

Im Süden wird das Tiefland von dem Balkansysteme geschlossen, das hier die Berglandschaften von Croatien, Bosnien, Serbien und Bulgarien bildet und mit seinen Ausläufern eine Strecke lang an den Strom selbst herantritt. — Im Norden umgürten das Tiefland die Karpathen, der östliche Flügel des Europäischen Mittelgebirges (S. 84.). Man zerlegt dieselben in vier Theile: a) Die Kleinen Karpathen, von der Donau bis zur Weichselquelle, trennen das Tiefland von Deutschland und steigen bis 5000′. Die folgenden drei Theile trennen das Donau-Tiefland von dem großen öst-

lichen Tieflande. b) Die Central-Karpathen oder das Tatra-Gebirge, an 10 Meilen lang, steigen in dem Krywan, der Lomnitzer Spitze und dem Eisthaler Thurm zu 8000′. Den Nordabfall der Central-Karpathen bilden die Beskiden und das Bergland von Sandomir, den Südabfall das Ungarische Erzgebirge. c) Das Karpathische Waldgebirge zieht sich 60 Meilen nach Südosten, ist aber mehr plateauartig und steigt nur bis 3000′. d) Im Süstosten hebt sich der Zug wieder bedeutend und bildet das viereckige Hochland von Siebenbürgen. Im Osten und Süden sind die Gebirge am höchsten und steigen in einzelnen Punkten bis 7700′; das Innere durchziehen drei von diesen Gränzgebirgen auslaufende Arme.

Der weite Raum zwischen Balkan und Karpathen breitet sich aber nicht als ununterbrochenes Tiefland aus, sondern zerfällt in vier Abtheilungen. a) Da, wo die Kleinen Karpathen und auf der andern Seite Zweige der Alpen die Donau berühren, etwa bei Preßburg, tritt der Strom in die Kleine Ebene von Ober-Ungarn, welche sie von Westen nach Osten durchströmt. Rechts, durch die eigentliche Ebene, kommt ihr die Raab zu, dort liegt auch der Neusiedler-See. b) Von Neuem treten links Ausläufer der Karpathen, rechts der Bakonyer Wald, noch ein Alpenzweig, an den Strom. In scharfer Ecke wendet sich dieser nach Süden und fließt an 50 Meilen in gleicher Richtung durch die Große Ebene von Nieder-Ungarn. Rechts von der Donau, um den Platten-See und an den aus Deutschland kommenden Zuflüssen Drau und Sau, ist noch Hügelland; aber links dehnt sich die Ebene steppenartig in weiten Grasfluren und Sumpfstrecken. Durch diese windet sich die Theiß, die auch den Hauptfluß Siebenbürgens, den Marosch, mit sich vereinigt hat. c) Ungefähr da, wo die Donau Drau, Sau, Theiß aufnimmt, schlägt sie ihre eigentliche Richtung nach Osten wieder ein und wird 20 Meilen lang von Zweigen des Balkans und des Siebenbürgischen Hochlandes begleitet, ja zu Stromschnellen eingeengt. Nach diesen Donau-Engen tritt der Strom d) in das Tiefland der Wallachei und des niederen Bulgarien, in welchem er noch links die Aluta aus Siebenbürgen und den Pruth aus dem östlichen

Tieflande aufnimmt. An der Mündung bildet die Donau ein Delta, in dem man zwischen Lagunen drei Hauptmündungen unterscheidet.

Die Bewohner des Donau-Tieflandes, etwa 15 Mill. auf 10,000 □Meilen, gehören nicht zu einem Stamme. Die beiden zahlreichsten sind Magyaren (S. 86.) und Slaven. Sie gehören auch nicht zu einem Staate, sondern theils zu dem Oesterreichischen, theils zu dem Türkischen.

I. Kronländer der Oesterreichischen Monarchie.

1) Das Königreich Ungarn.

Ungarn hat 3265 □Meilen und 8 3/4 Mill. Einw., darunter Magyaren, Slaven, auch 1/2 Mill. Deutsche, kleinerer Stämme nicht zu gedenken. So gemischt wie die Nationen sind auch die Confessionen. Ueber 4 Mill. sind römisch-katholisch, 2 Mill. protestantisch, die übrigen griechisch-katholisch.

Das Königreich zerfällt in fünf Districte: Preßburg, Kaschau, Groß-Wardein, Ofen-Pesth, Oedenburg, und diese wieder in Comitate oder Gespannschaften.

a) In der Ebene von Ober-Ungarn, an der Donau, Preßburg, frühere Hauptstadt, wo noch der Reichstag gehalten und der König gekrönt wird, 45,000 Einw Weiter die Donau herab die Festungen Raab und Komörn, Gran, mit dem größten Dome und dem ersten Erzbisthume Ungarns. Auf dem rechten Donau-Ufer Oedenburg, unweit des Neusiedler-Sees, 16,000 Einw., starker Weinbau. — In dem Theile der Karpathen, welchen man das Ungarische Erzgebirge nennt, die wichtigsten Bergstädte Kremnitz und Schemnitz.

b) In der Ebene von Nieder-Ungarn, ein paar Meilen südlich von der Donaubeugung, liegen sich Ofen (magyarisch Buda) und Pesth gegenüber. Die erstere liegt auf dem hohen rechten Donau-Ufer, ist befestigt, gilt als jetzige Hauptstadt Ungarns und hat 55,000 Einw. Pesth, auf dem flachen linken Ufer, 132,000 Einw., ist eine überaus lebhafte Handelsstadt. Nach der slavonischen Gränze zu Szigeth (Heldenthat Zrinys 1566). Das fast rein magyarische Debreczin, östlich von der Theiß, 37,000 Einw. Szegedin, feste Stadt am Zusammenflusse von? — 63,000 Einw. In dem obern Theißgebiete merke Kaschau, 15,000 Einw., und den Flecken Tokai; hier wächst der beste von allen Ungarweinen.

2) Die Woiwodschaft Serbien mit dem Temeser Banat

zwischen Donau, Theiß und Marosch, 544 □M., 1,574,000 Einw., zum großen Theil serbischen Stammes und griechischen Bekenntnisses.

Temesvar, starke Festung, 23,000 Einw. Neu=Arad, Festung am Marosch. Theresienstadt, 50,000 Einw.

Unter Militair=Gränze, 600 □M. und über 1 Mill. Einw., versteht man in der Oesterreichischen Monarchie den ganzen Strich an der türkischen Gränze. Er bildet eine Soldaten=Colonie eigner Art, insofern alle Einwohner auch zugleich Soldaten sind. Durch die streng bewachte Gränze sollen theils die Pest, theils die Räuberei der türkischen Gränzbewohner abgehalten werden. Man unterscheidet eine Croatisch=Slavonische und Serbisch=Banatische Militair=Gränze, Peterwardein und Orsova starke Festungen; Semlin am Zusammenflusse von? — Handelsstadt.

3) Die Königreiche Croatien und Slavonien

zwischen Drau, Donau und Sau, bilden zusammen ein Kronland, das 333 □M. und 967,000 slavische, meist römisch=katholische Einwohner hat.

Die Hauptstadt von Croatien ist Agram, 17,000 Einw., die von Slavonien die Festung Essek an? — 13,000 Einw. An einem Busen des Adriatischen Meeres die Handelsstadt Fiume, 13,000 Einw.

4) Das Großfürstenthum Siebenbürgen,

1102 □M. mit $2^1/_5$ Mill. Einw. Diese zerfallen in Ungarn, Szekler und Sachsen (deutsche Einwanderer). Die verschiedenen bei Ungarn genannten christlichen Kirchen haben auch hier ihre Bekenner; dazu kommen noch Secten.

Die drei größten Städte sind Klausenburg, 25,000 Einw., im Lande der Ungarn, Kronstadt, 32,000 Einw. und Hermannstadt, 21,000 Einw., im Lande der Sachsen.

II. Türkische Provinzen und Schutz-Staaten, gegen 4000 □M.

1) Bosnien, ein Bergland an mehreren Zuflüssen der Sau mit slavischen Bewohnern, wie die folgenden Länder.

Hauptstadt Bosna=Serai oder Serajevo, 70,000 Einw.

2) Serbien, 1000 □M., 1 Mill. Einw., das Gebiet der Morawa, eines vom Balkan zur Donau gehenden Flusses, ist ein Fürstenthum, das den Türken nur Tribut zahlt.

Der Fürst wohnt in Kragujevatz am Gebirge. Semlin gegenüber liegt die berühmte Festung Belgrad mit türkischer Besatzung, 35,000 Einw.

3) Bulgarien, das Land zwischen der untern Donau und dem Balkan, ist türkische Provinz.

Sophia, 24,000 Einw. Als Festungen sind zu merken: Schumla am Balkan, Widdin, Rustschuk, Silistria und andere an der Donau. Varna am Schwarzen Meere.

4) 5) Jenseit der Donau liegen zwei türkische Lehnfürstenthümer, die Wallachei, die Abdachung der südsiebenbürgischen Gebirgsmasse bis zur Donau und die Moldau, die Abdachung der ostsiebenbürgischen Gebirgsmauer bis zum Pruth, dessen unteres Gebiet jetzt ganz zur Moldau gehört. Die Fürsten oder Hospodare zahlen Tribut an den Sultan und stehen unter dem Schutze der fünf europäischen Großmächte. Gegenwärtig sind sie unter einem Fürsten vereinigt.

a) In der Wallachei Hauptstadt Bukarescht, 100,000 Einw.

b) In der Moldau Hauptstadt Jassy, 70,000 Einw. An der Donau die Handelsstadt Galacz. 36,000 Einw.

Fragen über das Donau-Tiefland.

Welche Donauzuflüsse sind auf dem rechten Ufer vorgekommen? Welche Festungen haben wir an der Donau gehabt? Welche am Schwarzen Meere? Zähle die österreichischen Festungen auf! Welche große Stadt ist rein magyarisch? Welche Handelsstädte an der Donau sind vorgekommen? Welche Residenzen von Fürsten? Wo wachsen gute Ungarweine? Wo liegen sich zwei große Städte an der Donau gegenüber? (zwei Beispiele). Zwei Flüsse in Siebenbürgen? Erkläre die Ausdrücke Szekler, Hospodare, Beskiden!

§. 81. Frankreich.

Gehen wir vom Donau-Tieflande nach Westen, so kommen wir in das Mittel- und Herzland von Europa, nach Deutschland. Da uns dies aber erst im Vierten Buche ausführlicher beschäftigt, so schreiten wir nun hindurch an den westlichen Flügel von Mittel-Europa nach Frankreich.

Frankreich, der schmalste Theil des europäischen Rumpfes, liegt sehr günstig zwischen zwei Meeren. Die Küste des Mittelmeeres, welches durch den Busen von Lyon in das Land schneidet, ist die kürzere; wenigstens viermal ausgedehnter ist die des Atlantischen Oceans, in

welchem sich Frankreich mit einem bedeutenden nordwestlichen Vorsprunge hinausbeugt. Die einzelnen Theile desselben, Meerengen u. s. w., wiederhole hier nach S. 83. Dies die Meerumgränzung. Nun zu den beiden Gebirgen, welche Frankreich von zwei südlichen Halbinseln trennen. Jedem derselben entquillt einer der französischen Hauptströme.

1) Von Spanien trennen die Pirenäen. Wiederhole nach S. 88—90. Unter den Flüssen, die von ihnen nach Frankreich fließen, merke den Adour und die größere Garonne. Die letztere beschreibt erst einen Bogen nach Osten, wendet sich aber dann entschieden nach Nordwesten; an ihren östlichsten Punkt schließt sich der Canal von Languedoc oder du Midi, welcher die Garonne mit dem Mittelmeere verbindet. Ihre größten Zuflüsse erhält die Garonne rechts, von den mittelfranzösischen Gebirgen, den Tarn, den Lot, die Dordogne. Nach der Vereinigung mit der letzteren heißt die Garonne Gironde. 2) Von der Halbinsel Italien trennen die Alpen vom Var bis zum St. Gotthardt. Wiederhole nach S. 94. die einzelnen Züge! Die Rhone, die im Westen des St. Gotthardt an der Furka entspringt, zuerst nach Südwesten im Alpenthale Wallis läuft, den schönen Genfer See (Lac Leman) durchfließt, bei ihrem westlichsten Punkte die Saône (mit dem Doubs) aufnimmt und sich dann entschieden gegen Süden wendet — ist ein französischer Strom. Die politischen und die natürlichen Gränzen von Frankreich sind an dieser Seite verschieden; gieb das nach der Karte genauer an. Der Rhone strömen von den französischen Alpen noch die Isère und Durance zu.

Wichtig und schwierig ist es, Frankreichs natürliche Gränze gegen Deutschland (mit Schweiz) zu bestimmen, die hier viel enger gezogen ist, als die politische. Vom Genfer See bis in die Gegend von Basel bildet sie der Schweizer Jura, ein Kalkgebirge, das in den höchsten Gipfeln zu 6000′ steigt. Von dem Nordostende des Jura bis zu den Vogesen bildet die Wasserscheide zwischen Rhone und Rhein die Gränze, auf dieser Strecke von so unbedeutenden Höhen gebildet, daß ein Canal beide Flüsse verbinden kann. Von dem erwähnten Südende der Vogesen ziehen sich die Sichelberge nach Westen an das Plateau von Langres, an dem im Süden die Saône, im Norden die Maas ent-

springen. Den letzteren Fluß begleitet von jenem Plateau aus der niedrige Zug der Argonnen, der nun die natürliche Nordwestgränze bildet und sich in seinen letzten Hügeln bis zur Straße von Calais hinzieht. Vergleiche nun nach der Karte die politischen Gränzen und gieb sie an.

Gehen wir von den Gränzen in das Innere, so treffen wir zwischen der obern Garonne, der obern Loire und der Rhone auf Hoch-Frankreich, das mit den mittelfranzösischen Gebirgen, dem westlichen Flügel des Europäischen Mittelgebirges, gefüllt ist (S. 84.). Es zerfallen dieselben in drei Gruppen: a) Die Cevennen, an ihrem Westabhange Lot und Tarn zur? — am Nordostrande entspringt Frankreichs größter Fluß, die Loire und auch ihr größter Nebenfluß, der Allier. b) Die Gebirge von Auvergne im Puy de Dome bis 6000′ steigend, mit vielen erloschenen Vulkanen. Dordogne zur? — c) Die nordöstliche Gruppe führt verschiedene Namen und schließt sich als Côte d'or an das Plateau von Langres; ihrem letzten Flügel entquillt die Seine. — Zu beiden Seiten von Hoch-Frankreich breiten sich Tiefländer aus: a) im Südosten das kleine Tiefland der untern Rhone; b) im Westen das große, französische Tiefland, in den meisten Strichen ein wellenförmiges Terrain, ab und zu mit Hügelketten durchsetzt. Am meisten eben ist das Gebiet der untern Seine mit ihren rechten Zuflüssen, Aube und Marne. In dem nordwestlichen Vorsprunge, der Bretagne, erhebt sich ein vereinzeltes, niedriges Bergsystem, die Montagnes d'Arrée.

Frankreich ist nach seiner Lage und Natur eines der blühendsten Länder von Europa. Sein mildes Klima bildet den Uebergang vom mittleren europäischen zum südlichen Klima. Frankreich ist das vorzüglichste Obst- und Weinland unseres Erdtheils: über 300 □ M. sind der Cultur der Rebe bestimmt. In den südlichen Strichen gedeiht schon die Olive und die Zucht des Seidenwurms. Gewerbe und Fabriken blühen und den Handel begünstigt die Lage an zwei Meeren.

Frankreich hat über 10,000 □ M. $37\frac{1}{2}$ Mill. Einw. dem Stamme nach in den Pirenäen Basken, in der Bretagne Celten (S. 85.), im Osten der Argonnen Deutsche, der überwiegenden Anzahl nach Franzosen — also zu welchem Stamme? (S. 85.). Die meisten sind römisch-katholisch,

$1^1/_2$ Mill. protestantisch (überwiegend reformirt). Frankreich gehört zu den fünf Großmächten von Europa.

Sonst war das nicht so. Als die drei Enkel des großen Frankenkönigs und Kaisers Karl, gestorben 814, seine Erbschaft theilten, war das eigentliche Frankreich im Westen der Saône und Rhone ein unmächtiger Staat und blieb es durch das ganze Mittelalter. Lyon und Marseille waren damals deutsche Städte, von Metz und Straßburg versteht sich das von selbst. Aber in der neuern Zeit hat Frankreich große Könige gehabt, wie Heinrich IV., gestorben 1610, und Ludwig XIV., gestorben 1715, und große Minister, wie Richelieu, gestorben 1642. Die haben Frankreich in die Höhe gebracht und uns Deutschen, die wir im Mittelalter übermächtig waren, alles das abgenommen, was jetzt im Osten über Frankreichs natürlicher Ostgränze hinausliegt. In solchem Glück wurden die Könige hernach üppig und übermüthig; das Volk lag dabei in mannigfachem Druck und Elend. Da begann 1789 die erste französische Revolution, in deren Folge der Corse Napoleon Bonaparte französischer Kaiser ward und fast ganz Europa seinem Willen unterwarf (S. 102.). Nach seinem Sturze kehrte das Herrscherhaus der Bourbons zurück, doch in der zweiten Revolution 1830 wurde ein anderer Zweig desselben auf den Thron gerufen. Das Land wurde nach der dritten Revolution 1848 Republik, dann wieder Kaiserthum unter dem Neffen des vorher genannten Napoleon, Louis Napoleon. Die auswärtigen Besitzungen zähle nach S. 56. 63. 67. 73. 74. 82. auf.

Vor der ersten Revolution wurde Frankreich in Landschaften und Provinzen abgetheilt, nachher in Departements, die meist nach Flüssen und Bergen benannt sind. Deren giebt es, Corsica und das 1860 von Sardinien abgetretene Savoyen und Nizza eingerechnet (S. 102.), 89. Da aber die Namen der Landschaften für die Geschichte sehr wichtig sind, auch jetzt noch gebraucht werden, behalten wir sie bei. Gieb bei einer jeden nach der gegebenen Uebersicht und der Karte die physische Geographie an!

I. 1) Isle de France, da wo Seine, Marne und Oise zusammenfließen. In dieser Landschaft die in jeder Hinsicht tonangebende Hauptstadt von Frankreich, Paris. Sie liegt in ihrem

ältesten Theile auf Seine-Inseln (la Cité); auf dem rechten Ufer La Ville — auf dem linken l'Université. Rundherum liegen die Vorstädte oder Faubourgs, rings umher zieht sich eine Befestigungslinie und jenseits derselben liegen einzelne Forts. Das Ganze hat 5 Meilen im Umfange und 1,178,000 Einw., oder mit den Dorfschaften innerhalb der Befestigungsmauer, welche mit Paris zu einer Stadtgemeinde vereinigt sind, 1,696,000. 2 Meilen nach Südwesten Versailles, 35,000 Einw., einst die prachtvolle Residenz der Könige.

II. Landschaften am Canal.

2) Französisch Flandern im Schelde- und Maasgebiet, ist voll von Festungen. Die größte, Lille, 132,000 Einw.

3) Artois. Hauptstadt und starke Festung Arras, 27,000 Einw. An der Meerenge die Ueberfahrtsorte nach England Calais und südlich davon Boulogne; Artois und Flandern sind gewerbsame Provinzen und haben treffliche Fabriken in Spitzen, Leinwand und Battist.

4) Picardie, von dem Küstenfluß Somme durchströmt, eine fruchtbare Provinz. Darin die Hauptstadt Amiens an? — 59,000 Einw.

5) Normandie, an der untern Seine. An diesem Strome liegt auch die große Handelsstadt Rouen, 103,000 Einw. An der eigentlichen Seine-Mündung Havre, mit lebhaftem Verkehr nach America. 75,000 Einw. Cherbourg, auf einer in den Canal vorspringenden Halbinsel, befestigter Kriegshafen.

III. Landschaften am Atlantischen Ocean.

6) Bretagne, der nordwestliche Vorsprung. Die Hauptstadt Nantes an? — bedeutende Handelsstadt, 114,000 Einw. An der Küste der wichtige Kriegshafen Brest.

7) Poitou. Binnenstadt Poitiers, 25,000 Einw. Befestigte Seestädte la Rochelle und Rochefort.

8) Guienne und Gascogne. Bordeaux an? — 163,000 Einw. Bedeutender Handel mit Wein, der in der Umgegend in vorzüglicher Güte gedeiht.

9) Navarra und Bearn, an den West-Pirenäen. An der Mündung des Adour befestigte Handelsstadt Bayonne.

IV. Die Landschaften am Mittelmeer.

10) Die Pirenäen-Landschaften Foix und Roussillon. Festung Perpignan.

11) Languedoc. Toulouse an? — 114,000 Einw. Montpellier mit berühmten Aerzten und mildem Klima und Nimes mit Seidenfabriken und römischen Alterthümern, haben gegen 60,000 Einw.

12) Provence, mit schönem Klima und südlichen Producten. Am Meere liegt die Hauptstadt Marseille, 261,000 Einw. Wichtiger Handel nach Italien, Africa und der Levante. Toulon, wichtiger, befestigter Kriegshafen. Binnenstädte sind der Badeort Aix und Avignon an der Rhone.

13) Nizza mit gleichnamiger Hauptstadt, welche wegen des herrlich-milden Klimas der Kranken Zuflucht ist.

V. Die östlichen und nordöstlichen Gränzlandschaften.

14) Savoyen, ein rauhes Alpenland. Hauptstadt Chambery.

15) Dauphiné, mit der stark befestigten Hauptstadt Grénoble an? —

16) Bourgogne, mit schönem Weinwachs. Hauptstadt Dijon.

17) Franche Comté. Festung Besançon am? — 46,000 Einw.

18) Elsaß Darin 1/2 Stunde vom Rhein die starke Festung Straßburg mit dem berühmten Dom und 82,000 Einw., einst eine freie deutsche Reichsstadt und Deutschlands Hauptbollwerk im Westen.

19) Lothringen. Hauptstadt Nancy, 49,000 Einw. Größer ist die starke Festung Metz an der Mosel, 65,000 Einw.

20) Champagne erzeugt auf ihrem Kalk- und Kreideboden den weltberühmten Wein. Darin Troyes und Rheims, wo einst die französischen Könige gekrönt und gesalbt wurden.

VI. Die Binnen-Landschaften, welche weder an das Meer, noch an die politische Gränze reichen.

21) Maine, Anjou und Touraine, der Garten von Frankreich. Die Fabrikstädte Angers und Tours.

22) Orleanais, auch einer der bevölkertsten und bebautesten Striche. Orleans an? — 50,000 Einw.

23) Berry, Bourbonnais und Nivernais, gerade in der Mitte von Frankreich, mit der Hauptstadt Bourges.

24) Auvergne. Hauptstadt Clermont, nicht weit von Puy de Dome, 30,000 Einw.

25) Lyonnais, mit der zweiten Stadt des Landes, Lyon, am Zusammenfluß von Rhone und Saône, 319,000 Einw. Bedeutender Handel. Fabriken in Seide und Sammt. Im Südwesten die Fabrikstadt St. Etienne. 94,000 Einw.

Fragen über Frankreich.

Ein Küstenfluß, der in den Canal fließt? Zwei Canäle und was verbinden sie? Welche Gegend ist vulkanisch? Was ist das für ein Strom, der nach der Einmündung seines größten Nebenflusses die bisherige Richtung verläßt und der Richtung des Nebenflusses folgt? Welche Stadt liegt am nördlichsten Punkte der Loire? Welche am östlichsten Punkte der Garonne? Drei Weingegenden? Acht Städte über 50,000 Einwohner nach der Bevölkerung geordnet? Wo sind die größten Seidenfabriken? Wo die größten Leinwandfabriken? Eine Festung am Doubs? Wie viel Seefestungen und Kriegshäfen haben wir gehabt? Welche Städte haben früher zu Deutschland gehört? Welche noch vor Kurzem zu Italien? Die größten Handelsstädte?

III. Nord-Europa.

§. 82. Großbritannien und Irland.

Schräg der Stelle gegenüber, wo die Alpenhalbinsel sich vom Rumpfe Europa's lostrennt, zieht sich eine 120 Meilen lange Insel, Großbritannien, in das nördliche Atlantische Meer. Die Insel erreicht ihre größte Breite im Süden, die schmalste Stelle, 13 Meilen, ist da, wo der südliche Theil, England, und der nördliche Theil, Schottland, an einander stoßen. Im Westen der größeren Insel liegt eine kleinere, Irland. Wo Irland und Schottland sich am nächsten kommen, heißt das Meer Nord-Canal; wo Irland und England sich am nächsten kommen, St. Georgs-Canal; das Meer zwischen Irland und England, das Irische Meer. Kleinere Inseln und Inselgruppen sind den größeren vorgelagert. Alles zusammen 5700 □M. mit $29^1/_3$ Mill. Einw.

In alten Zeiten bestanden auf diesen Inseln mehrere Reiche neben einander. England und Irland sind im 13ten Jahrhundert zu einander gekommen, England und Schottland erst zu Anfang des 17ten. Aehnlich, wie Frankreich, ist auch England erst seit dem Ende des Mittelalters zu rechter Macht gekommen, etwa seit den Zeiten der Königin Elisabeth, gestorben 1603, selbst als Seemacht; im Mittelalter war ein deutscher Städtebund die erste Seemacht Europa's. Jetzt ist das England ganz unbezweifelt; sein Einfluß reicht über alle Zonen und Meere. Schon in Europa besitzt England drei wichtige Plätze im Mittelmeere (S. 92. 102. 105.), außerdem das Felseninselchen Helgoland, vor den Mündungen der Elbe und Weser. Die Besitzungen in den fremden Erdtheilen zähle nach S. 55 bis 59. 62. 63. 67. 68. 72. 73. 74. 79. 80. 81. 82. auf. Rechnet man das Vicekönigthum von Indien mit ein, so beträgt Alles zusammen 150,000 □M. mit 190 Mill. Einw. Dabei ist England der erste Handels-, Gewerb- und Fabrikstaat auf der Erde. Nach der englischen Verfassung steht dem Könige (oder der Königin) als Vertretung des Volkes das Parlament zur Seite, welches in das Ober- und Unterhaus zerfällt.

I. England, 2750 □Meilen, hat an der Westküste zwei tiefe Einschnitte, denen weniger tiefe an der Ostküste entsprechen. Diese sich zu merken, ist sowohl wegen der richtigen Zeichnung, als auch der englischen Flüsse wegen wichtig, die in solche Einschnitte münden. Also auf der Westseite schneidet im Süden der Canal von Bristol ein, in den die Severn mündet. Auf der Ostseite entspricht der Busen, in den die Themse mündet. Weiter nördlich bildet auf der Westseite das Irische Meer einen großen viereckigen Einschnitt: in ihn mündet der Mersey. Auf der Ostseite, dem Mersey=Busen fast gegenüber, der Humber. Zwischen Humber= und Themse=Busen der Meerbusen Wash. Für die Bodengestalt merke den Hauptsatz: Die westlichen Halbinseln Cornwall und Wales, der Westen und der Nordwesten sind gebirgig, der Osten eben. Die Gebirge zerfallen in fünf Gruppen: a) Die Berge von Cornwall, reich an Kupfer, Blei und Zinn; b) das Gebirge von Wales steigt im Snowdon über 3000′; ebenso c) das Peak=Gebirge; d) das Bergland von Cumberland und Westmoreland; e) das Schottische Gränzgebirge oder die Cheviot=Berge, reich an Steinkohlen. Die wellenförmige englische Ebene ist fruchtbar an Getraide; aber ihr feuchtes Klima begünstigt vor Allem den Wiesenwachs und damit die Blüthe der Viehzucht.

Die Zahl der Einwohner beträgt über 20 Mill. germanischer Abkunft, nur in Wales Celten (S. 85.). Dem religiösen Bekenntnisse nach gehören sie in Mehrzahl der anglicanischen oder bischöflichen Kirche an, einem Zweige der protestantischen. Doch giebt es auch sehr viele römische Katholiken und eine Menge von Secten.

Man theilt England in 52 Grafschaften oder Shires. Wir merken die wichtigen Städte, je nachdem sie im östlichen, westlichen u. s. w. Theile des Landes liegen.

1) Die Hauptstadt London liegt auf beiden Ufern der Themse. Links liegen die bei weitem größten Stadttheile City und Westminster, rechts Southwark. Das Ganze ist 2 M. lang und 1 M. breit und hat wenig unter 3 Mill. Einw. Merkwürdige Gebäude: die Paulskirche, die Westminster=Abtei, der Tower, früher das Schloß der Könige, dann Staatsgefängniß. London ist die erste Handelsstadt der Welt. — Die Umgegend von London ist mit Städten und Dörfern besäet, darunter die königliche Residenz Windsor.

2) Im südlichen England, südlich von der Themse und dem Canal von Bristol: Canterbury, wo der erste Erzbischof von der englischen Kirche seinen Sitz hat, Dover an der

Meerenge; die befestigten Kriegshäfen Portsmouth, 95,000 Einw., und Plymouth, 136,000 Einw. Für alles, was zur Schiffsausrüstung gehört, finden sich in diesen Meerstädten die großartigsten Zurüstungen. An dem Busen von Bristol Bristol, 155,000 Einw. Südwestlich von der Südwestspitze Englands, dem Cap Landsend, liegen die Scilly-Inseln mit reichen Zinngruben; näher nach der französischen Küste die Normannischen Inseln.

3) Im mittleren England, zwischen Severn, Themse, Mersey, Humber: die alten Universitäten Oxford und Cambridge und die großen Fabrik- und Arbeiter-Districte, der Strich der Hüttenwerke und Maschinen. Darin Birmingham, 296,000 Einw.; die größte Fabrikstadt in Metallwaaren. Sheffield, Wolverhampton und Bradford über 100,000 Einw.

4) Im nördlichen England: Hull, am Humber, 105,000 Einw., an der See nach Norden, Newcastle mit den größten Steinkohlenwerken der Erde, 90,000 Einw., mit einigen ganz nahe gelegenen Städten 170,000 Einw. An der Mündung des Mersey Liverpool, 444,000 Einw., die zweite Handelsstadt des Landes. Binnenstädte sind Manchester, Hauptsitz der Baumwollenmanufacturen, mit angränzenden Städten 450,000 Einw., Leeds, 207,000 Einw., die große Fabrikstadt in Wolle, und York, wo der zweite Erzbischof des Landes wohnt.

II. Schottland, 1400 □M.; ein vom Meere vielfach zerrissenes Gebirgsland (Busen von Murray), zerfällt in drei natürliche Abtheilungen.

1) Süd-Schottland, bis zum Busen des Forth rechts und dem Busen des Clyde links, mit Bergzügen, die mit dem englischen Gränzgebirge zusammenhängen.

2) Mittel-Schottland erhebt sich im Norden der Senke, in welcher ein Canal den Forth- und Clyde-Busen verbindet, zu dem Grampian-Gebirge. Der Ben Nevis, über 4000′, der höchste Berg auf den britischen Inseln. Im Norden folgt wieder eine Senkung, in der sich langgezogene Seen (Lochs) hinziehen, wie der Loch Neß.

3) Nord-Schottland im Norden der Seen, die Schottischen Hochlande erreichen in keinem Gipfel den Ben Nevis, sind meist nackt und kahl und haben ungeheure Haiden und Moore.

Die Bevölkerung beträgt 3 $^1/_8$ Mill. ursprünglich celtischen Stammes. Doch nur die Hochländer oder Bergschotten und die Inselbewohner sind als reine Celten anzusehen, in den übrigen Landestheilen sind die Schotten fast zu Engländern geworden. Dem religiösen Bekenntniß nach sind die meisten Schotten Presbyterianer, d. h. Reformirte mit eigenthümlicher, republikanischer Kirchenverfassung.

Schottland zerfällt auch in Grafschaften; wir folgen der natürlichen Abtheilung.

1) In Süd-Schottland liegen die bevölkertsten Städte. Die Hauptstadt Edinburg, mit der Hafenstadt Leith am Forth, hat 200,000 Einw. Noch bevölkerter ist Glasgow, 370,000 Einw., bedeutende Handels- und Fabrikstadt.

2) In Mittel-Schottland liegen die Städte Perth, Aberdeen und Dundee.

3) In Nord-Schottland ist Inverneß die Hauptstadt. An welchem Busen?

4) Um Schottland liegen drei Inselgruppen:

a) Die Hebriden im Westen. Die größten sind Lewis und Mull. Das kleine Staffa hat die berühmte Fingals-Höhle.

b) Die Orkney-Inseln oder Orkaden vor der Nordwestspitze von Schottland.

c) Die Shetlands-Inseln in derselben Richtung, weiter ins Meer hinaus. — Auf allen drei Inselgruppen viel Fischerei und Jagd nach Eiderdunen

III. Irland, 1530 □M., ist im Innern eine niedrige Fläche, nirgends über 300′ über dem Meere. An den Rändern der Insel erheben sich Bergketten, die höchsten bis 3000′. Das Meer greift in zahlreichen Busen ins Land, das auch häufig mit Seen besetzt ist. Der Hauptfluß Shannon fließt durch eine ganze Reihe solcher Seen. Einen großen Theil der Insel nehmen Sumpfstrecken und Moore ein. Die $5^3/_4$ Mill. Einw. — zu welchem Stamme? (S. 85.) — sind meist römisch-katholisch. Man theilt diese Insel in vier Landschaften: Leinster, England gegenüber, Ulster, Schottland gegenüber, Connaught, am Atlantischen Ocean, Munster im Süden.

Die Hauptstadt Dublin, unweit des Irischen Meeres, hat 250,000 Einw. Im Norden der Insel liegt die Handelsstadt Belfast, 120,000 Einw., im Südwesten die bedeutenden Handelsplätze Cork, 45,000 Einw., Limerick, 58,000 Einw., Waterford, 50,000 Einw.

Fragen über Großbritannien und Irland.

Welches Vorgebirge ist vorgekommen? Welche zwei hohen Berge? Welche Flüsse, die in den (eigentlichen) Atlantischen Ocean gehen? Von welcher irländischen Stadt hat man am nächsten nach Schottland? Wo findet sich das beste Zinn? Wo sind die größten Steinkohlenwerke? Fabrikstadt für Baumwollenwaaren? Fabrikstädte für Metall- und Stahlwaaren? Wo wohnen die beiden englischen Erzbischöfe? Zwei englische Universitäten? Funfzehn Städte über 50,000 Einw. Ordne sie der Reihe nach! Wo giebt es auf den britischen Inseln Celten? Welche Meerbusen der Nordsee sind vorgekommen? Erkläre die Ausdrücke: St. Georgs-Canal, Shire, Staffa, Presbyterianer, Lochs, Oberhaus, Tower.

§. 83. Die Scandinavische Halbinsel.

(Schweden und Norwegen.)

Größe: fast 14,000 □M., davon Schweden, der östliche Theil, 8000, Norwegen, der westliche Theil, 5800. Im Nordosten schließt sich die Halbinsel an den Rumpf Europa's an und zieht sich dann 250 Meilen entlang nach Süden, so daß ihre Südspitze nur einen Breitengrad von der deutschen Küste entfernt ist. Gieb die umgebenden Meerestheile nach der Karte an.

In diesem großen Lande wohnen nur 5 Mill. Menschen, davon in Schweden etwa $3^3/_5$ Mill. Gebirge, Seen und Sümpfe füllen nämlich den größten Theil des Landes; in Schweden sind neun Zehntel des Bodens für den Ackerbau unbrauchbar. Das Hauptgebirge, für das es keinen Gesammtnamen giebt, zieht nicht immer auf der Gränze von Schweden und Norwegen. Nur im Norden bildet es, dort Kiölen genannt, die Scheide, zieht sich aber dann auf norwegischem Boden bis zum Cap Lindenäs weiter. Der Kamm besteht nicht aus einem scharf ausgeschnittenen Rücken, sondern aus wellenförmigen Bergflächen, Fielden, von 2—4000′ Höhe, auf diesem Untergestell erheben sich besonders im südlichen Theile die höchsten Bergspitzen, so im Dovre-Field der Snehättan und noch südlicher der Skagestöl-Tind, beide über 7000′ hoch. Nach Westen stürzt das Gebirge schroff und steil zum Meere, das in langen Zungen, Fiorden, in das Meer dringt, und die Küste ist mit vielen größeren und kleineren Inseln besetzt, die als Fortsetzungen der Gebirge anzusehen sind. Die Gruppe der Lofodden ist die bedeutendste.

Nach Osten, also nach Schweden zu, dacht sich das Gebirge allmählig zum Bottnischen Meerbusen ab, zu dem auch viele Flüsse oder Elfen herabgehen, die aber wegen ihres starken Gefälles ihrer Wasserfälle und Klippen, für die Schifffahrt nicht brauchbar sind. Die Dal-Elf ist der größeste. Die Küste ist von einer Reihe von kleinen Felseninselchen begleitet, die Skären oder Scheeren heißen. — Außer dieser östlichen Abdachung hat das Gebirge auch eine südliche, zu einer Kette großer Seen. Der größte, der Wener-See, hält 100 □M. Aus ihm strömt die Gotha-Elf zum Kattegat; auf der Strecke, wo auch sie

durch Wasserstürze die Schifffahrt hindert, ist ihr zur Seite der Trollhätta-Canal geführt. Andere große Seen: der Wetter-See, der langgestreckte, überaus inselreiche Mälar-See, der mit der Ostsee in Verbindung steht. Alle diese Seen liegen in einer tiefen Senke der Halbinsel; in ihr läuft der Gotha-Canal mit Benutzung der Flüsse und Seen aus der Nordsee in die Ostsee. Im Süden jener Senke dehnt sich das Flachland von Süd-Schweden, öfter von isolirten Bergreihen unterbrochen. Ueberhaupt aber kann es mit anderen Tiefländern nicht wohl verglichen werden; der eigentliche Grund ist auch hier felsig und steinig und die fruchtbare Erde oft nur in dünner Schicht aufgelagert.

Die Bewohner der Halbinsel Schweden und Norwegen sind germanischen Stammes. Den äußersten Norden, auch in das russische Gebiet hinein, bewohnen die Lappen, tschudischer Abkunft.

In alten Zeiten bestanden auf der Halbinsel viele kleine Reiche, die nach und nach in zwei, Schweden und Norwegen, zusammenschmolzen. Um das Jahr 1000 wurde in ihnen das Christenthum herrschend. 1397 wurden durch die Union von Calmar Schweden, Norwegen und Dänemark durch die Königin Margaretha zu einem Reiche vereinigt, aber 1520 wurde diese Union aufgelöst. Zwar blieb Norwegen bei Dänemark, aber in Schweden wurde Gustav Wasa der Stifter eines neuen Königthums. Um dieselbe Zeit wurden alle drei Reiche evangelisch-lutherisch. Schweden hat hernach hochberühmte Könige gehabt, wie Gustav Adolph, gestorben 1632, und Karl XII., gestorben 1718. Die zahlreichen Provinzen, die es sonst am Bottnischen, Finnischen, Rigischen Meerbusen besaß, hat es in unglücklichen Kriegen mit Rußland verloren, dagegen Norwegen seit 1814 mit sich vereinigt. Jedes der beiden Länder hat übrigens eigene Verfassung und Verwaltung; in beiden ist die königliche Gewalt durch die Vertreter des Volks eingeschränkt.

I. Das Königreich Schweden zerfällt in drei Haupttheile. Der südliche, Gothland, hat so viel Einwohner als die beiden andern zusammen, der mittlere heißt im engern Sinne Schweden, der nördliche, Norrland, ist so groß als die beiden andern zusammen, hat aber kaum ¼ Mill. Einw., zusammen fast 4 Mill. Einw.

1) Im eigentlichen Schweden umgiebt die angebauteste und bevölkertste Gegend den Mälar-See. Wo derselbe durch einen engen Ausfluß mit der Ostsee in Verbindung steht, liegt die Hauptstadt Stockholm, theils am Nordufer des Sees (Nordermalm), theils am Südufer (Südermalm), theils auf einer Insel zwischen beiden. Die Lage der Stadt ist überaus schön. 117,000 Einw. Handel. 8 Meilen nordwärts von Stockholm Upsala, 9000 Einw., mit einer Universität und dem Erzbischofssitze des Reichs. Nördlich und nordwestlich von Upsala liegen die Hauptbergstädte Schwedens, Dannemora für Eisen, Sala für Silber, Falun für Kupfer. Das Gebirgsthal der Dal-Elf, Dalekarlien, mit einem besonders kraftvollen, treuherzigen Menschenschlage.

2) In Gothland, an der Mündung des Gotha-Elf, Gothenburg, Schwedens zweite Stadt, 35,000 Einw. Handel und Fabriken. Malmoe und Ystadt sind Hafenorte, die mit der deutschen Ostseeküste in lebhaftem Verkehr stehen. Carlskrona ist Schwedens Kriegshafen, 18,000 Einw.; auch Calmar ist befestigt. In der Binnenstadt Lund ist die zweite Landes-Universität. — Die südlichste Gegend Gothlands ist Schwedens Kornkammer. Zu dieser Landschaft gehören auch die Inseln Oeland und Gothland.

3) In Norrland ist die größte Stadt Gefle, unweit der Dal-Elf-Mündung, 11,000 Einw. Je weiter nach Norden, je öder die Natur, je spärlicher die Bevölkerung. Hier sowohl, als im nördlichen Norwegen, umfassen die Kirchspiele oft 20—30 □M. Bei den Lappen gedeiht nur hie und da spärlicher Hafer; von Bäumen sieht man nur die Fichte und die Zwergbirke. An der Mündung der Torneå-Elf, der Gränze gegen Rußland, bleibt die Sonne am längsten Tage 24 Stunden über dem Horizonte.

II. Das Königreich Norwegen wird in vier Stifter getheilt. $1^3/_5$ Mill. Einw.

1) und 2) Die Stifter Christiania und Christiansand liegen im Süden am Skagerack und machen den fruchtbarsten und bevölkertsten Theil des Königreichs aus. Auf einem Viertheil des norwegischen Flächenraums wohnen zwei Drittel seiner Bevölkerung. Die Hauptstadt Christiania liegt im Hintergrunde des langen Christian-Fiorden, dessen Ufer mit Städten, Dörfern und Landhäusern besetzt sind. Handel, Universität, 40,000 Einw. Etwas westlich vom Christian-Fiorden Kongsberg mit Silberbergwerk, an der schwedischen Gränze die Festung Friedrichshall.

3) Bergen, die Hauptstadt des dritten Stiftes, 27,000 Einw., durch und durch Handelsstadt, das norwegische Hamburg. Besonders der Fischhandel (Stockfische, Häringe) sehr beträchtlich.

4) Drontheim, die Hauptstadt des vierten Stiftes, hat 17,000 Einw. und war die Residenz- und Krönungsstadt der alten Könige. Röraas, hochgelegene Bergstadt mit Kupfergruben.

Das nördlichste Stück vom Stifte Drontheim nennt man die Nordlande oder Finnmarken. Die Bewohner sind fast nur auf den Fischfang angewiesen, der aber auch, besonders zwischen einigen Lofodden, überaus einträglich ist. Im Süden der Gruppe der Malstrom, ein gefährlicher Meerstrudel.

Auf einem Inselchen über 70° liegt der Handelshafen **Hammerfest**. Auch das **Nord-Cap** bildet die Nordspitze eines Inselchens. Das Klima ist hier milder als im Binnenlande, wo man zuweilen 38° Kälte hat.

Fragen über die Scandinavische Halbinsel.

Die Scandinavische Halbinsel ist nicht ein Land der Städte, sondern der Dörfer und zerstreuten Gehöfte. In beiden Reichen giebt es nur sieben Städte, die 10,000 Einw. und darüber haben. Zähle sie auf! Nenne die fünf Bergwerksstädte — die drei Universitäten — die wichtigsten Handelsorte. Wo wohnt der Erzbischof von Schweden? Welche Orte liegen im Flachlande von Süd-Schweden? Welche in der südlichen und östlichen Abdachung? Welche in der westlichen? Was sind für Inseln vorgekommen? Was für Festungen? Wo ist der einträglichste Fischfang und wo der größte Fischhandel? Der nördlichste Handelshafen?

Als **Colonie** gehört zu Schweden die westindische Insel **Barthelemy**.

IV. Ost-Europa.

§. 84. Das östliche Tiefland.

(Polen, Preußen, Rußland.)

Dieser ungeheure Raum von 90,000 □ Meilen ist von Asien durch einen Gränzzug geschieden, der nach S. 44. zu wiederholen ist. Im Rumpfe Europa's scheiden die **Karpathen** vom Donau-Tieflande (S. 106.), gegen das deutsche Tiefland bildet die Wasserscheide zwischen Oder und Weichsel die Gränze.

In diesem großen Raume erhebt sich kein eigentliches Gebirge; nur unbedeutende Hügelzüge scheiden die Gebiete der Flüsse und Meere. Am höchsten liegt das **Waldai-Plateau** oder der **Wolchonski-Wald**, 1000'. Es ist ein Theil des **norduralischen Landrückens**, der vom Ural ausgeht und noch durch das deutsche Tiefland fortzieht. Der **süduralische Landrücken** geht von der südlichen Beugung des Ural-Flusses bis zu den Karpathen. Nach diesen Vorbemerkungen zählen wir die Ströme des Tieflandes nach den vier Meergebieten auf.

1) Das **Nördliche Eismeer** greift mit dem Busen des **Weißen Meeres** in das Land. In diesen Busen

ergießt sich die Dwina. Die nördlichsten Gegenden des Tieflandes sind an Kälte und Oede Sibirien (S. 47.) ähnlich.

2) Zur Ostsee, welche als Finnischer und Rigischer Busen eingreift, geht: a) die Weichsel, entspringt auf den Kleinen Karpathen. Quelle und Mündung ziemlich unter gleicher Länge, dazwischen aber ein großer Bogen nach Osten. Da, wo der Strom nach Westen biegt, empfängt er den größten Nebenfluß, den Bug, also auf welchem Ufer? Die Weichsel bildet ein Delta. 5 M. von der Küste theilt sie sich in einen westlichen und östlichen Arm. α) Der westliche Arm behält den Namen Weichsel und theilt sich noch einmal. Der östliche Arm, die Elbinger oder Alte Weichsel, ergießt sich in das Frische Haff, der westliche Arm oder die Danziger Weichsel in die Ostsee. β) Der östliche Hauptarm, die Nogat, fließt auch in das Frische Haff und Letzteres ist durch die Frische Nehrung bis auf eine Oeffnung vom Meere geschieden (S. 19.). Solche Haffbildung ist der südlichen Ostseeküste eigenthümlich. b) In das Frische Haff mündet auch der Pregel, ein Küstenfluß, in den viele Seen ihr Wasser ausschütten. Der größte darunter ist der Spirding-See. c) Der Memel oder Njemen bildet auch ein Delta und ein Haff, das Kurische. d) Die Düna vom Waldai-Plateau — in welchem Busen? e) Die Narōwa, der Abfluß des Peipus-Sees — in welchen Busen? f) Die Newa ist der Abfluß der größten Seen des östlichen Tieflandes, des Ladōga-Sees, 300 □Meilen groß, der mit dem Onega-See in Verbindung steht. — Die ganze Ostseeküste des Tieflandes ist mit unzähligen großen und kleinen Seen besetzt, welche von Südwesten nach Nordosten an Größe zunehmen. In Finnland, am Bottnischen Busen, liegt diese Seenplatte ziemlich hoch über dem Meere und ist von Höhenzügen bis zu 1200′ durchschnitten. — Das ganze Ostseegebiet enthält reiche Getraide-Landschaften. In den Wäldern überwiegt die Birke, der eigentliche Baum des Nordens.

3) Zum Kaspi-See geht Europa's größter Fluß, die Wolga. Sie kommt vom Waldai-Plateau und bildet ein Delta von mehr als 60 Mündungen. Sie ist überaus fischreich. Ein anderer Zufluß des Kaspischen Meeres ist S. 44. erwähnt. In dieser Mitte des Tieflandes ist guter

Getraideboden und die großen, meist aus Linden bestehenden Wälder begünstigen die Bienenzucht.

4) Zum Schwarzen Meere geht: a) der Don, bildet an seiner Mündung den großen Strandsee, den man Meer von Asow nennt. Vorgelagert ist demselben eine dreieckige Halbinsel, die Krim. Eine nach Osten laufende Zunge derselben bildet mit dem Continente die Meerenge von Kaffa oder Feodosia. b) Der Dnjepr, empfängt in seiner weiten Mündung noch den Bog. c) Der Dnjestr, vom karpathischen Waldgebirge. Alle drei Ströme durchschneiden auf ihrem Unterlaufe die ungeheuren Steppen, welche sich am Schwarzen Meere ausdehnen. Im Frühjahr herrscht in diesen Steppen eine üppige Vegetation; der hohe Sommer brennt alles zu Staub. Die Krim hat zum Theil Producte der südlichen europäischen Halbinseln, wie denn in dem so ausgedehnten Tieflande alle Uebergangsstufen vom sibirischen bis italienischen Klima anzutreffen sind.

Im östlichen Tieflande wohnen über 70 Mill. Menschen. Die große Mehrzahl gehört dem Stamme der Slaven an, der wieder in zwei Hauptvölker, Russen und Polen zerfällt. An der Ostseeküste bildet im Westen der deutsche, weiterhin der lithauische, im Norden der finnische Stamm die Hauptmasse der Bevölkerung (S. 86.). Im Osten und Südosten giebt es auch Tataren, Mongolen und andere. Juden wohnen auf der ganzen Erde nicht so dicht als im Weichselgebiete.

Vor mehr als hundert Jahren war das östliche Tiefland unter folgende Staaten vertheilt: 1) Zu Schweden gehörten alle Provinzen an der Ostsee, außer Preußen (S. 121.). 2) Preußen seit 1701 ein Königreich, war mit dem deutschen Kurfürstenthume Brandenburg unter einem Regenten vereinigt. 3) Das Königreich Polen, 13,000 □M. mit 16 Mill. Einw., dehnte sich zwischen den Karpathen bis Düna und Dnjepr. 4) Die Türken besaßen die Länder am Schwarzen Meere bis zum Don und der Krim. 5) Der Großfürst oder Czar von Moskau besaß den Rest des Tieflandes, erst zu Ende des Mittelalters von der Oberherrschaft der asiatischen Mongolen frei.

Diese Verhältnisse änderten sich gewaltig, als seit Peter dem Großen, gestorben 1725, aus dem schwachen Großfürstenthum Moskau ein mächtiges Kaiserthum

Rußland wurde, das sich im Laufe des Jahrhunderts sehr vergrößerte. Die Schweden und Türken verloren nach und nach ihre oben genannten Besitzungen. Polen, seit langer Zeit durch innere Unruhen zerrissen, wurde endlich von den drei Mächten Rußland, Oesterreich, Preußen dreimal getheilt und verschwand ganz aus der Reihe der Staaten. So unterscheidet man jetzt:

Russische Besitzungen im östlichen Tieflande, welche den europäischen Theil des großen Kaiserreichs ausmachen.

Zwei Österreichische Kronländer, das Königreich Galizien, 1420 □Meilen, und das Herzogthum Bukowina, 190 □Meilen, beide zusammen 5 Mill. Einw.

Preußische Besitzungen, nämlich die Provinzen Preußen (Ost- und Westpreußen) und Posen, 1700 □Meilen, $3^1/_2$ Mill. Einw. Ein Theil derselben, nämlich was zum Odergebiete gehört, liegt übrigens innerhalb der natürlichen Gränzen Deutschlands. Wir betrachten diese Länder, des Zusammenhanges wegen, weiter unten mit den übrigen preußischen Provinzen.

1) Oesterreichische Kronländer.

A. Königreich Galizien mit Lodomirien, dem Großherzogthum Krakau und den Herzogthümern Auschwitz und Zator.

Das Land zerfällt in zwei Verwaltungsgebiete: Lemberg und Krakau.

Im östlichen Theile ist Lemberg die Hauptstadt, mit 73,000 Einw., wovon zwei Fünftel Juden. Noch einen größeren Theil der Einwohner machen diese in der Handelsstadt Brody, 30,000 Einw., an der russischen Gränze, aus. Tarnopol, 18,000 Einw. — Im westlichen Galizien die Festung Krakau an? — 50,000 Einw., eine in der Geschichte des alten Polen wichtige Stadt. Dom mit den Gräbern polnischer Könige. Bei der Stadt der Kosciusko-Hügel. Nicht weit davon ist das berühmte Steinsalzwerk Wieliczka. Jährlich 1 Million Centner Steinsalz. Die kleinen Herzogthümer Auschwitz und Zator werden politisch zum Deutschen Bunde gerechnet.

B. Herzogthum Bukowina am obern Pruth. Hauptstadt Czernowitz, 26,000 Einw.

2) Das Russische Kaiserreich

umfaßt ein Neuntel des festen Landes auf der Erde, 400,000 □Meilen. Davon in Europa 100,000. Wo das Uebrige?

Die Zahl der Einwohner beträgt 71 Millionen, davon in Europa 62 Millionen. Die Einwohner gehören sehr verschiedenen Stämmen und Religionen an. In dem alten Polen ist alles römisch-katholisch, in den Ostsee-Provinzen deutsch und lutherisch, die eigentlichen Russen sind der griechisch-katholischen Kirche zugethan. Das Reich zerfällt in Gouvernements. Wir betrachten die beiden Hauptstädte und halten uns dann an größere und dabei herkömmliche Abtheilungen.

1) Rußland hat zwei durch eine schnurgerade Eisenbahn verbundene Hauptstädte. Die alte liegt in des Landes Mitte und ist schon in vielen Stücken asiatischen Städten ähnlich — die neue ist von Peter dem Großen in der eroberten Provinz Ingermannland, an des Reiches westlichem Ende angelegt und den Städten des westlichen Europa ähnlich gemacht. a) Diese neue 1703 gegründete Hauptstadt heißt St. Petersburg. Sie liegt am Ausfluß der Newa, zum Theil auf Inseln, ist sehr regelmäßig gebaut und hat 587,000 Einw., darunter 50,000 Deutsche. Am Finnischen Meerbusen deckt die Hauptstadt die Festung und Handelsstadt Kronstadt, 38,000 Einw. b) Moskau, russisch Moskwâ, die alte Hauptstadt, liegt an dem gleichnamigen, zum Wolgagebiete gehörigen Flusse, mit 300 Kirchen und unzähligen, zum Theil übergoldeten Thurmkuppeln, hat 390,000 Einw. Der Kreml war die alte Residenz der russischen Herrscher.

2) Die Ostsee-Provinzen von Süden nach Norden. a) Kurland, mit der Hauptstadt Mitau, 18,000 Einw. b) Livland, Hauptstadt Riga an? — 75,000 Einw., nach Petersburg die erste Handelsstadt des Reiches. Universitätsstadt Dorpat. Vor dem Eingange zum Rigischen Busen liegt die Insel Oesel. c) Esthland mit der Hauptstadt Reval. d) Ingermannland, mit St. Petersburg. e) Finnland, mit der Hauptstadt Helsingfors, die durch die Festung Sweaborg gedeckt ist. Frühere Hauptstadt Abo. Im Norden Lappen (S. 121.). Im Bottnischen Busen die Alands-Inseln.

3) Das Königreich Polen (ein Theil des früheren großen Reichs) soll eigentlich mit Rußland nur den Herrscher gemeinsam, sonst aber abgesonderte Verwaltung haben. Es zerfällt in fünf Gouvernements. Die Hauptstadt Warschau liegt am linken Weichselufer; am rechten die Vorstadt Praga, 163,000 Einw. Nach Warschau sind Lodz, Kalisch und Lublin die größten Orte. Modlin oder Nowogeorgiewsk und Zamosc Festungen.

4) Polnische Provinzen, die ganz mit Rußland vereinigt sind, wie das alte Großfürstenthum Lithauen. Darin die Hauptstadt Wilna, 52,000 Einw., die Hälfte Juden.

5) Provinzen am Schwarzen Meere: Odessa, eine große erst seit 60 Jahren aufgeblühte Handelsstadt, 105,000 Einw. Außerdem viele Festungen, Bendēr, Taganrog und andere. Am untern Don wohnen die Donischen Kosaken; andere Stämme dieses leichten Reitervolks am mittleren Dnjepr. Die Halbinsel Krim, ist im Norden Steppe, im Süden erhebt sich ein Kalkgebirge

bis 5000′. Hauptstadt Simferopol. Sebastopol. Berühmte Belagerung 1854 und 1855.

6) Der Kaukasus ist als Gebirge schon beschrieben (S. 44.). Hier merke noch, daß ihn tapfere Gebirgsvölker bewohnen, welche sich vor Kurzem nach langem Kampfe den Russen unterworfen haben, wie die Lesghier, Tscherkessen u. a. Die bedeutendste russische Stadt ist Tiflis.

7) Im eigentlichen oder alten Rußland (außer Moskau), am Weißen Meere, an der Dwina=Mündung, der Handelsplatz Archangel. Die Insel Nova Sembla wird nur von Pelzjägern besucht. An der Wolga: Nischnei=Nowgorod mit größter Messe in Rußland, Kasān, Handels= und Fabrikstadt, 60,000 Einw. Astrachan, an der Mündung, 46,000 Einw. An einem Zufluß der Wolga, in des Landes Mitte, die Fabrikstadt Tula, 58,000 Einw. Am Dnjepr: Kiew, 62,000 Einw., den Russen eine heilige Stadt. Weiter hinauf die Festung Smolensk.

Fragen über das östliche Tiefland.

Welcher Zufluß der Donau ist dem Dnjestr sehr nahe? Welche beiden Ströme nähern sich auf ihrem Unterlaufe in auffallender Weise, um sich dann weit von einander zu entfernen? Welche Meerbusen und Strandseen sind vorgekommen? Welche Flüsse theilen sich vor der Mündung in Arme oder bilden ein Delta? Welche Städte haben über 50,000 Einwohner? Welche große Stadt besteht 160 Jahre und welche wenig über 60 Jahre? Wo giebt es im östlichen Tieflande die meisten Protestanten? Wo ist die römisch=katholische Kirche herrschend? Wo ist eine große Messe? Wo ein großes Salzwerk? Welches ist die nördlichste Stadt, die wir erwähnt haben? In welchen Städten wohnen auffallend viel Juden? Wie viel europäische Staaten haben im östlichen Tieflande Besitzungen?

Viertes Buch.

Deutschland.

§. 85. Allgemeine Bemerkungen.

Deutschland, unser Vaterland, ist das Mittel- und Herzland von Europa und in seinen natürlichen Gränzen 16,000 □M. groß, und lagert sich, von der Dänischen Halbinsel abgesehen, zwischen 46—55° nördlicher Breite. Die natürliche Südgränze bilden die Berner Alpen, der St. Gotthardt, die Rhätischen Alpen bis zur Dreiherrenspitze, weiterhin die Karnischen und Julischen Alpen bis zum Busen von Fiume (S. 95.). Die natürliche Südostgränze gegen das Donau-Tiefland bilden die östlichen Ausläufer der Alpen und mit besonderer Bestimmtheit der Punkt des Donaulaufs, wo rechts die letzten Ausläufer der Alpen, links die Kleinen Karpathen an den Strom treten (S. 106.). Die natürliche Nordostgränze gegen das sarmathische Tiefland bildet die Wasserscheide zwischen Weichsel und Oder (S. 123.). Die natürliche Nordgränze bilden Nord- und Ostsee; die zwischen beiden Meeren sich hinziehende Jütische Halbinsel ist nur ein Anhängsel des deutschen Tieflandes. Die natürliche Westgränze gegen Frankreich beginnt am Canal mit den Hügeln, welche die Wasserscheide zwischen der Schelde und den Küstenflüssen der Canäle bilden. Dieser Zug geht vom Meere nach Südosten und begleitet unter dem Namen der Argonnen die Maas bis zu dem Plateau von Langres. Von da krümmen sich die Sichelberge nach dem Südende der Vogesen, dem Wälschen Belchen. Von da bis zum Nordostende des Schweizer Jura bildet die Wasserscheide zwischen Rhein und Rhone die natürliche Gränze; endlich der ganze Zug des Schweizer Jura (S. 111.).

Die politischen Gränzen sind von den natürlichen sehr verschieden. An einigen Stellen sind sie enger gezogen als diese; an anderen gehen sie über die natürlichen hinaus. Gieb die politischen Gränzen nach der Karte an. Deutschland in seinen politischen Gränzen ist 12,000 □Meilen groß.

Nach seiner Bodenbeschaffenheit zerfällt Deutschland in zwei große Haupttheile. Der größere Theil, den man Ober-Deutschland nennt, liegt innerhalb des S. 84. geschilderten continentalen Gebirgsdreieckes und begreift außer den Alpenlandschaften das Central- oder Deutsche Mittelgebirge und die nördliche Hälfte des westlichen oder Französischen Mittelgebirges (S. 112.). Deutschland ruht auf der südlichen Grundlinie des Dreiecks, den Alpen, und die Spitze des Dreiecks (Harz, Wesergebirge) ist auch auf deutschem Boden zu suchen. Den nordöstlichen Rand von Ober-Deutschland bilden also Harz, Thüringer Wald, Erzgebirge, Lausitzer Gebirge, Riesengebirge, Sudeten — den nordwestlichen: Wesergebirge, das Rheinische Schiefergebirge. Das Innere von Ober-Deutschland wird noch von vielen Gebirgsketten durchzogen und zerschnitten, welche aber nie die Höhe des Südrandes, auch nicht des Nordostrandes erreichen. Neben diesen Gebirgen herrscht die Form der Hochebene und des Hügellandes vor; außer der oberrheinischen Tiefebene giebt es keine andere in dem ganzen weiten Raume; die österreichische und das Marchfeld liegen dicht an der Gränze gegen das Donau-Tiefland.

So zerfällt Ober-Deutschland in zwei Haupttheile: das deutsche Alpenland und die deutsche Mittelgebirgs-Landschaft. In letzterer unterscheidet man wieder zwei Hälften, deren Gränze etwa in die Richtung des 50° nördlicher Breite fällt oder genauer von dem Main, der Eger und obern Elbe gebildet wird. Das süddeutsche Bergland hat vorherrschende Hochebenen-Bildung, Bergzüge, deren absolute Höhe im Allgemeinen von Süden nach Norden abnimmt. Das norddeutsche Bergland ist als eine niedrigere Fortsetzung des südlichen zu betrachten, indem die Berg- und Hügellandschaften nach Norden an Höhe abnehmen und als Vermittlungsglieder zwischen dem süddeutschen Hoch-

lande und dem norddeutschen Tieflande angesehen werden können.

Was außerhalb des Gebirgsdreiecks liegt, ist Nieder-Deutschland, das deutsche Tiefland. Nieder-Deutschland ist nicht ganz gleich mit Nord-Deutschland, denn jenes Gebirgsdreieck füllt zum Theil das nordwestliche Deutschland. Um dich in diesen wichtigen Begriffen von Ober- und Nieder-Deutschland recht fest zu machen, so zähle schon hier einmal nach der Karte die einzelnen deutschen Staaten auf und gieb bei Jedem an, in welchem jener beiden Theile derselbe liege oder ob er sich in beiden ausdehne.

Die großen deutschen Ströme entspringen alle in Ober-Deutschland. Die Donau, welche zugleich ein europäischer Strom ist, hat in Deutschland, was wir darum schon früher das Donau-Hochland genannt haben (S. 106. 107.), nur ihren Oberlauf. Zwei andere Ströme entspringen am Rande des Dreiecks und gehören sonst ganz dem Tieflande an; so im Westen die Schelde, im Osten die Oder. Die anderen fließen größere oder geringere Strecken in Ober-Deutschland, brechen sich dann durch den Gebirgsrand durch und durchziehen in langsamem Gefälle die deutsche Tiefebene.

Nach dieser allgemeinen Uebersicht merken wir uns das Einzelne so, daß wir meistens den Lauf der Hauptströme verfolgen und die Gebirge an ihren Ufern und in ihrem Gebiete gleich mit in das Auge fassen.

§. 86.

Die deutschen Alpen und die obere deutsche Hochebene.

In §. 75. haben wir uns ein Bild des ganzen Alpengebirges vorgeführt. Wiederhole darum hier die einzelnen Ketten der West-, Central- und Ost-Alpen. Wir gehen nochmals genauer die Alpenzweige durch, welche sich auf deutschem Grund und Boden ausbreiten. Wir gehen dabei von dem St. Gotthardt aus (S. 94.), der an der Gränze von Deutschland und Italien steht.

1) Von dem St. Gotthardt gehen drei Alpenketten nach Deutschland aus.

a) Nach Südwesten ziehen die Berner Alpen. Höchste Spitzen: Finsteraarhorn und Jungfrau, an 13,000′. Der Grimsel- und Gemmi-Paß.

b) Die Vierwaldstädter Alpen ziehen sich nördlich gegen den gleichnamigen See. Titlis und Pilatus.

c) Die Glarner und Schwyzer Alpen ziehen sich nach Nordosten. Sie haben noch Gipfel, wie den Döbi, 10,000′ hoch und in ihrem nordöstlichsten Zweige, den Appenzeller-Alpen, den Hohen Säntis, 8000′ hoch. Zu ihnen gehört auch der Rigi, 6000′ hoch, mit berühmter Aussicht.

2) Oestlich vom St. Gotthardt zieht sich vom Splügen-Passe an die Central-Alpenkette, welche den Namen der Rhätischen führt, bis zur Dreiherrenspitze. Wiederhole nach S. 94. Nach Deutschland hinein sind hier vorgelagert der Arlberg und die Allgauer und Bayerschen Alpen. Der Hochvogel steigt über 8000′.

3) Die Dreiherrenspitze ist im Alpensystem ein Knotenpunkt, wo sich der Ostflügel des Gebirges in einen südöstlichen und in einen nordöstlichen Zweig theilt, die durch das Thal der Drau geschieden sind. Der erstere, die Naturgränze gegen Italien, ist schon S. 94. beschrieben. Der nordöstliche Flügel führt den Gesammtnamen der Norischen Alpen.

a) Von der Dreiherrenspitze ziehen die Norischen Alpen 12 M. gerade nach Osten, auf dieser Strecke Tauern genannt. Hier ragen Gipfel von 10—12,000′, der höchste der Groß-Glockner.

b) Den Tauern im Norden und Nordosten gegenüber liegt die Vorkette der Salzburger Alpen. In ihnen der Wazmann, 9000′. An seinem Fuße der Königssee.

c) Die norische Hauptkette zieht von den Tauern unter dem Namen der Steierschen und Oesterreichischen Alpen immer mehr nordöstlich und spaltet sich dabei öfters in mehrere Zweige. Die letzten Aeste reichen bis an die Donau, ja bis nach Ungarn hinein.

d) Das Dreieck zwischen Norischen und Karnisch-Julischen Alpen, ein völliges Gebirgsland, ist das Gebiet zweier Donauzuflüsse, die hernach in das Donau-Tiefland übergehen, nämlich der Drau mit der Muhr und der Save oder Sau.

4) Mit den Alpen stellen wir einen Gebirgszug zusammen, der in seinem südwestlichen und höchsten Drittheil an Deutschlands Gränze zieht, dann aber tief in das Gebirgsdreieck einschneidet und, wie die Alpen, nach Nordosten zieht. Das ist der Jura. Ueber den Schweizer Jura ist S. 111. geredet und schon damals bemerkt, daß die neuere Geographie mit Recht diejenigen deutschen Gebirge,

welche sowohl der Richtung als dem eigenthümlichen Jurakalk nach wahre Fortsetzungen des Schweizer Jura sind, auch mit diesem Namen belegt und nur durch Zunamen unterscheidet.

a) An das Nordostende des Schweizer Jura schließt sich eine bedeutende Senke im ganzen Zuge an; dann folgt der Schwäbische Jura oder die Rauhe Alp, ein Zug kahler Hochplateaux, an dem Nordabfalle von vereinzelt liegenden Kegelbergen begleitet. Größte Höhe 3000′.

b) Weiter nordöstlich schließt sich der Fränkische Landrücken oder der Fränkische Jura an, nirgends an 2000′ reichend.

5) Im Nordosten verliert sich der Fränkische Landrücken in das Fichtelgebirge, das ziemlich in der Mitte Deutschlands liegt. Die höchsten Gipfel, Schneeberg und Ochsenkopf, 3000′. Von hier aus fließt die Naab nach Süden, die Eger nach Osten, der Main nach Westen, die Saale nach Norden und, wie man gewöhnlich sagt, schließen sich auch vier Gebirge an: Fränkischer Jura, Böhmer Wald, Elstergebirge, Thüringer Wald.

6) Von diesen Gebirgen betrachten wir jetzt nur den Böhmer Wald, der sich vom Fichtelgebirge nach Südosten zieht und an seinem Südende nicht 20 Meilen von den Alpen entfernt ist. Im Süden liegen auch die höchsten Gipfel, wie der Arber, 4500′. Südwestlich verzweigt sich der Böhmer Wald in den niedrigeren Bayerschen Wald.

7) Zwischen den Alpen einerseits und den unter 4) bis 6) genannten Gebirgen andererseits erstreckt sich nun die große obere deutsche Hochebene. Man zerlegt sie sich in drei Abtheilungen.

a) Die Schweizer Hochebene, zwischen Alpen und Schweizer Jura, mit vielen Seen besetzt, durchschnittlich 1300′ über dem Meere, ein fruchtbares, wohlbewässertes Hügelland.

b) Die Hochebene von Ober-Schwaben und Bayern, zwischen Alpen, Schwäbischem Jura und Donau, im Durchschnitt 2000′. Das Klima ist darum viel rauher, als man es nach der südlichen Lage erwarten sollte.

c) Die Hochebene der Oberpfalz, zwischen Donau, Böhmer Wald, Fränkischem Jura und Fichtelgebirge, wellenförmig und bergig, im Durchschnitt 1200′.

Um die natürliche Geographie Deutschlands in beständige Beziehung zur politischen zu setzen, beantworte die Fragen: In welchen Staaten oder Provinzen zieht jedes der

genannten Gebirge? Welche Staaten oder Provinzen füllen eine jede der genannten Hochebenen?

§. 87.

Die Donau, der Strom der obern deutschen Hochebene.

1) Ueber den Lauf der Donau im Allgemeinen ist schon S. 106. 107. gesprochen; hier handelt es sich nur um den Oberlauf, um das Donau-Hochland. Die Donau entspringt am Schwarzwalde, der mit dem Schwäbischen Jura in Verbindung steht. Gewöhnlich sieht man den Abfluß des Schloßbrunnens in Donaueschingen als Donauquelle an; doch sind die hinzutretenden Waldbäche Brege und Brigach viel stärker. Die Donau begleitet bis Ulm den Südabhang des Schwäbischen Jura. Dort wird sie schiffbar und schlägt immer entschiedener die nordöstliche Richtung ein. Den nördlichsten Punkt erreicht sie bei Regensburg und fließt von da ab 30—40 Meilen nach Südosten. Hier hat sie die schönsten Ufer; Höhen des Bayerschen und Böhmischen Waldes im Norden, Vorhöhen der Alpen im Süden begleiten sie; auf dieser Strecke auch einige Wirbel und Strudel. Die letzte Strecke im Donau-Hochlande fließt der Strom wieder entschieden nach Osten durch die österreichische Ebene. Wo die Kleinen Karpathen und die nordöstlichen Alpenausläufer sich nähern, tritt die Donau, wie durch eine Pforte, aus Deutschland nach Ungarn (S. 107.).

2) Die Zuflüsse der Donau auf dem linken Ufer können nicht bedeutend sein, da der Strom der nördlichen Umgränzung der obern deutschen Hochebene unverhältnißmäßig näher bleibt, als der südlichen.

Die größten linken Zuflüsse münden nicht weit von einander in der Gegend von Regensburg: Altmühl vom Fränkischen Jura, Naab vom? — Regen vom Böhmer Walde.

3) Am meisten groß gemacht wird die Donau durch die rechten Zuflüsse, lauter wasserreiche, grüne Alpenflüsse, die aber wegen ihres reißenden Laufes meist nur Flösse zu tragen im Stande sind.

a) Die Iller, aus den Vorarlberger Alpen, mündet bei Ulm, einem für den Donaulauf wichtigen Punkte.

b) Der Lech, eben daher, aus der Gegend des Hochvogel.

c) Die Isar, aus den Bayerschen Alpen, nimmt die Abflüsse mehrerer Gebirgsseen mittelbar oder unmittelbar auf. Die größten der Ammer- und Starnberger See.

d) Der Inn, der bei weitem größte dieser Alpenflüsse, entspringt im innersten Alpenlande, durchfließt zwischen Ketten der Rhätischen Alpen das Thal Engadin, fließt lange nach Nordosten, bricht dann nach Norden zwischen den Bayerschen und Salzburger Alpen durch. Auf der bayerschen Hochebene empfängt er den Abfluß des Chiemsees und seinen größten Nebenfluß, die Salzach.

Diese entspringt im Norden der Dreiherrenspitze, fließt im Pinzgau zwischen den Tauern und Salzburger Alpen nach Osten. In einem rechten Seitenthale das Wildbad Gastein. Nachdem die Salzach den Zufluß dieses Thales empfangen hat, wendet sie sich gegen Norden und durchbricht in einem engen Gebirgsthale die Salzburger Alpen. Die engste Stelle der Paß Lueg.

Der Inn ist bei seiner Mündung, bei Passau, meist wasserreicher als die Donau, folgt aber der Richtung derselben.

*e) Die Traun durchfließt den Hallstadter- und Traunsee. Ihr an Salz sehr reiches Gebiet nennt man das Salzkammergut; hier auch das Soolbad Ischl.

f) Die Enns, an den Norischen Alpen. Mit welchem der betrachteten Alpenflüsse hat sie wohl in der Richtung ihres Laufes Aehnlichkeit?

g) Die Leitha an der Gränze des Donau-Tieflandes (S. 106.).

4) Dicht vor dem Eintritte in Ungarn empfängt die Donau links die bedeutende March. Ihr Gebiet ist die Hügellandschaft Mähren, im Osten durch die Kleinen Karpathen vom Donau-Tieflande geschieden, im Westen von Böhmen durch die Mährische Höhe. Im Norden ziehen die Sudeten, an denen die March entspringt. Sie nimmt die Taya auf, strömt in ihrem untern Laufe durch das ebene Marchfeld, auf dem schon viele Schlachten geschlagen sind.

§. 88. Der Rhein von der Quelle bis Mainz.

1) Während die Donau nur theilweise zu Deutschland gehört, ist der Rhein von seiner Quelle bis zur Mündung von Menschen deutschen Stammes umwohnt, und wegen seiner Größe, seiner schönen Fluth, seiner reizenden Uferstrecken und seiner Reben unser schönster Strom.

Der Oberlauf oder der oberdeutsche Rhein wird von der Quelle bis Mainz gerechnet und zerfällt wieder in drei Unterabschnitte: von der Quelle bis zum Bodensee, vom Bodensee bis Basel, von Basel bis Mainz. Der Mittellauf oder der durchbrechende Rhein (S. 131.) reicht von Mainz bis Bonn; der Unterlauf oder der nieder-

deutsche Rhein von Bonn bis zur Mündung. Welche Strecke ist die längste, welche die kürzeste?

2) Am Ostabhange des St. Gotthardt bilden eine Menge von Bächen, die von den Umwohnern allesammt Rhein genannt und durch Zunamen unterschieden werden, den Rhein. Als Hauptquelle sieht man den Rhein von Toma an, auch Vorder-Rhein genannt, der 6100′ über dem Meere aus einem kleinen See fließt. Der erste stärkere Zufluß ist der Rhein von Medels, gewöhnlich Mittel-Rhein genannt. Noch stärker ist der Hinter-Rhein, in dessen Thal die Splügenstraße (S. 94.) herabkommt. Bis zur Vereinigung mit dem Hinter-Rhein fließt der Fluß nach Osten, dann wendet er sich nach Norden und behält diese Richtung bis zum Eintritt in den 8 □Meilen großen Bodensee.

3) Bei Constanz tritt der Rhein aus dem Bodensee und bildet bald darauf den Zeller- und Untersee, den man gewöhnlich noch für einen Theil des Bodensees ansieht. Nun fließt der Rhein bis Basel nach Westen und durchbricht auf dieser Strecke den Zug des Jura. Darum hat der Strom hier Stromschnellen und Wasserfälle; der berühmteste Fall in der Nähe von Schaffhausen, 60′ hoch. Auf der linken Seite münden die Thur und die bedeutende Aar.

Die Aar entspringt am Finsteraarhorn (S. 132.) und bildet mit ihren Zuflüssen das gepriesene Berner Oberland mit seinen lieblichen Thälern und Wasserstürzen. Die Aar durchfließt die Seen von Brienz und Thun und nimmt auf dem westlichen Punkte ihres Laufes den Abfluß der Seen von Neufchatel und Biel auf. Dann schlägt sie sich nach Nordosten und begleitet bis zu ihrer Mündung den Jura. Nicht weit von derselben empfängt sie dicht neben einander ihre größten Zuflüsse Reuß und Limmat. a) Die Reuß entspringt nördlich vom St. Gotthardt und in ihrem bald lieblichen, bald schrecklichen Thale zieht die Heerstraße aus Italien nach Deutschland. Darauf durchzieht der Fluß den Vierwaldstädter See, nimmt hernach noch den Abfluß des Zuger Sees auf und strömt nordwestlich nach der Aar. b) Die Limmat bildet sich aus den Abflüssen der Seen von Wallenstadt und Zürich.

4) Von Basel an durchfließt der Rhein die 3—5 Meilen breite oberrheinische Tiefebene, einen äußerst gesegneten Landstrich mit dem mildesten Klima in Deutschland. Sie wird links von den Vogesen, rechts vom Schwarzwald und Odenwald begränzt.

a) Die **Vogesen**, deutsch der **Wasgau**, beginnen im Süden mit dem **Wälschen Belchen** oder **Ballon d'Alsace** und erreichen im **Sulzer Belchen** 4000'. Im Norden der Vogesen erhebt sich die **Hardt**, auch **Pfälzer Gebirge** genannt. Am Nordende der **Donnersberg**, 2000'.

b) Große Aehnlichkeit mit dem westlichen Zuge hat der östliche, der **Schwarzwald**, von seinen Tannenwäldern benannt, von einem arbeitsamen einfachen Völkchen bewohnt (Holzflößen, Uhren, Kohlenbrennerei). Die höchsten Gipfel, **Feldberg** und (**deutscher**) **Belchen** übersteigen 4000'. Nach dem Rhein zu fällt das Gebirge steil ab und trägt an seinen Abhängen Wein, Nußbäume und zahme Kastanien. Gegen Osten allmähliger Abfall und Zusammenhang mit dem Schwäbischen Jura (S. 133.). Von der Murg an gegen Norden hin sinkt der Schwarzwald zu niedrigem Plateau, hebt sich aber noch einmal am Neckar. Nördlich davon erhebt sich auch hier ein plateauartiges Bergland, der **Odenwald**. In ihm der **Katzenbuckel** 2000'.

c) Sowohl vom östlichen als westlichen Bergrande fließen dem Rhein in der oberrheinischen Ebene Zuflüsse zu. Merke links die **Ill**, rechts die **Elz** mit der **Dreisam** und die **Murg**. Die letztgenannten bilden die berühmtesten Thäler des Schwarzwaldes; durch das Dreisamthal geht der **Höllen-Paß**, durch das Murgthal der **Kniebis-Paß**.

Welche Staaten berührt der Rhein von der Quelle bis Mainz?

§. 89.

Neckar und Main. Die untere deutsche Hochebene.

1) Die beiden größten Nebenflüsse des Rheins von rechts her sind **Neckar** und **Main**. Der Neckar entspringt am Schwarzwalde, drei Stunden von Donaueschingen (S. 134.), fließt erst östlich und bespült den Nordabhang des Schwäbischen Jura. Dann biegt er sich entschieden nordwestlich, durchbricht in reizenden Uferpartien den östlichen Bergrand der oberrheinischen Tiefebene, tritt in diese selbst ein und mündet bei Mannheim. Links empfängt er die **Enz** vom Schwarzwalde, durch die er schiffbar wird, rechts **Kocher** und **Jaxt** von dem Nordostende des Schwäbischen Jura.

2) Der **Main** entsteht aus dem **Weißen** und **Rothen Main**, die vom Fichtelgebirge kommen. Quelle und Mündung liegen nur 30 Meilen auseinander, aber der ganze Lauf des für die Schifffahrt sehr brauchbaren Flusses beträgt 80 Meilen. Das bewirken seine Windungen. Zerlege dir den Main von Culmbach an, wo er aus seinen

beiden Quellflüssen zusammenfließt, in folgende Stücke: a) Halbkreisförmiger Bogen, nach Südosten offen, von Culmbach bis Bamberg. b) Nordwestliche Richtung bis Schweinfurt. c) Dreieck mit offener Seite nach Norden. d) Viereck mit offener Seite nach Norden. e) Südwestliche Richtung von Hanau bis zur Mündung.

α) Links ist das Maingebiet durch den Fränkischen Jura von dem der Donau geschieden. Der größte Zufluß ist die Regnitz oder Rednitz, welche kahnbar unweit Bamberg mündet. Rechts kommt ihr die Pegnitz zu und die Wiesent. Das romantische Thal der letzteren mit Burgruinen und Höhlen nennt man wohl die Fränkische Schweiz. — Der Ludwigs-Canal verbindet Rednitz und Altmühl, — also welche beiden großen Ströme? welche Meere?
An der Südseite des Mainvierecks mündet die Tauber.

β) Das Gebiet des Mains auf dem rechten Ufer wird vom Fichtelgebirge an zuerst durch den Frankenwald, die Henneberger Höhen, die Rhön (mit dem Hohen Kreuzberge 3000′) und das Hochland des Vogelsberges begränzt. An Flüssen merke: Die Itz, welche da entspringt, wo der Frankenwald in den Thüringer Wald übergeht; die Fränkische Saale aus den Henneberger Höhen, welche an der Nordwestspitze des Maindreiecks mündet (in ihrem Thale das Bad Kissingen), — die Kinzig aus der Rhön, die Nidda aus dem Vogelsgebirge.

γ) Die genannten Gebirge bespült der Main nicht unmittelbar: zwei Waldgebirge umschlingt er im eigentlichen Sinne. So den Steigerwald, westlich von der Regnitz — und das waldige Hügelland des Spessart, welcher das Mainviereck anfüllt. Beide Gebirge sind noch nicht 2000′ hoch.

3) Die Gebiete des Neckar und Main bilden die untere deutsche Hochebene, die Hochebene von Unter-Schwaben und Franken. Sie liegt bedeutend niedriger als die obere, und gehört, besonders im Neckar- und untern Maingebiet, zu unseren schönsten Landschaften. In den Thälern des Neckar, der Tauber, des untern Main starker Weinbau.

§. 90. Der Rhein von Mainz bis Bonn. Das Rheinische Schiefergebirge.

1) Verläßt der Rhein die oberrheinische Tiefebene, so bricht er sich in einem Querthale durch den hier sehr breiten Rand des continentalen Gebirgsdreiecks. Man nennt die Bergmassen zur Rechten und Linken mit besonderen Namen, aber sie gehören ihrer ganzen Bildung nach zu einander und bilden das Rheinische Schiefergebirge,

50 Meilen lang und 30 Meilen breit, nirgends 3000′ hoch. Im Süden treten mehr bestimmte Bergreihen auf, im Norden wellenförmiges Plateau. Man findet nicht selten Spuren früherer vulkanischer Thätigkeit.

a) Den Westflügel des Schiefergebirges bilden der Hunsrück, das Plateau der Eifel und des Hohen Veen (in welchem die erwähnten vulkanischen Spuren am deutlichsten sind), endlich das Plateau der Ardennen, bewaldeter als das vorige, aber sonst auch rauh und kalt.

b) Im Ostflügel, welcher den Rhein bedeutend weiter herunter begleitet, entspricht dem Hunsrück das schöne Waldgebirge des Taunus, in seinem südöstlichen Theile die Höhe genannt. Dort liegt auch die höchste Spitze, der Große Feldberg, 2600′, der höchste Punkt im Schiefergebirge. Der Fuß des Taunus im Süden ist mit den schönsten Obstpflanzungen bedeckt, auch ist der Reichthum an mineralischen Quellen am Taunus merkwürdig (Wiesbaden, Ems, Selters und andere). Nördlich vom Taunus, entsprechend dem Plateau der Eifel, dehnt sich das des Westerwaldes, meist rauh und kalt. Seinen nordwestlichen Vorsprung bildet das Siebengebirge dicht am Rhein, mit sieben, dem Auge von Cöln und Bonn aus besonders hervortretenden, schön gebildeten Berggipfeln. An den Westerwald knüpft sich durch den Gebirgsknoten des Ederkopfes das Rothhaar- oder Rothlagergebirge, welches im Nordosten mit dem Plateau von Winterberg endigt. Nach Nordosten setzen andere Hochflächen das Schiefergebirge mit den Gebirgen an der Weser in Verbindung; zum Rhein laufen eine Menge metall- und kohlenreicher Bergzüge, die man zusammen das Sauerland nennt.

c) Das enge Querthal nun, durch welches der Rhein sich windet, ist mit seinen schroffen, waldbedeckten Schieferbergen, seinen Rebenhügeln, Burgruinen, alten Städten u. s. w. eine der von Reisenden am meisten aufgesuchten Gegenden von Deutschland. Bei Bingen beginnt der eigentliche Durchbruch (Mäusethurm, Binger Loch). Zu den schönsten Punkten der Ufer gehören: die wieder hergestellten Burgen Rheinstein und Stolzenfels, der Lurley-Felsen, die Gegenden von St. Goar, Andernach, Coblenz, die Mündung der Lahn. Unter den durch ihre Reben berühmten Orten merke man von Mainz: Hochheim an der Mainmündung, stromabwärts Johannisberg, Rüdesheim.

2) Unter den Zuflüssen des Rheins aus dem Schiefergebirge sind zu merken:

Auf dem rechten Ufer: a) Die Lahn vom Ederkopfe, zwischen Taunus und Westerwald. Gieb die wechselnde Richtung ihres vielfach gekrümmten Laufes an! b) Die Sieg, auch vom Ederkopfe, zwischen Westerwald und Sauerland. c) Die Wupper bildet ein tiefes Thal mit dichtgedrängter, fleißiger Bevölkerung. d) Die Ruhr im Sauerlande; Mündung schon im Tieflande. e) Die Lippe entspringt schon in den Wesergebirgen, begleitet aber dann den nordwestlichen Rand des Schiefergebirges und mündet im Tief-

lande. Außer c) sind alle genannten Flüsse die untere Laufstrecke schiffbar.

Auf dem linken Ufer: a) Die Nahe, zwischen dem Pfälzer Gebirge und Hunsrück, mündet bei Bingen. b) Die Mosel, der größte linke Nebenfluß des Rheins, in sofern Schelde und Maas in das Rhein-Delta münden. Sie entspringt am Wälschen Belchen, durchströmt das von Vogesen, Argonnen und Sichelbergen begränzte Hügelplateau von Lothringen (S. 115.) und windet sich dann, als ein großer, schiffbarer Fluß zwischen Hunsrück und Eifel dem Rheine zu. Der größte, auch schiffbare Nebenfluß ist rechts die Saar aus den Vogesen.

3) Den westlichen Theil des Schiefergebirges durchzieht noch ein bedeutender Fluß, der aber auch dem Rheingebiete angehört. Die Maas entspringt nördlich vom Plateau von Langres an den Sichelbergen (S. 112.). Auf ihrem Mittellaufe durchschneidet sie die ganze Breite der Ardennen und nimmt links die Sambre, rechts die Roer auf.

§. 91. Die nördlichen Gebirge und die Weser.

1) Das Gebiet der Weser in Ober-Deutschland, wohin zwei Drittel ihres Laufes gehören, wird im Südwesten durch das uns schon bekannte Rheinische Schiefergebirge abgegrenzt. So bleiben die Gebirge zur Betrachtung übrig, welche Weser- und Elbgebiet trennen, sowie diejenigen, welche die Weser bis zu ihrem Eintritte in das Tiefland begleiten.

a) An den Frankenwald setzt sich — wo? (S. 138.) — der Thüringer Wald an, ein Kammgebirge, dessen höchste Spitzen, Beerberg und Schneekopf, wenig über 3000′ haben. Der niedrigere Inselsberg bietet die schönste Aussicht.

b) Zwischen Thüringer Wald und Harz breitet sich das Thüringische Hügelland aus, ein wellenförmiges Plateau mit beckenartigen Einsenkungen. Aufgesetzt sind dem Plateau einzelne Bergzüge, welche besser bei dem Elbgebiete genannt werden. Im Westen erhebt sich das Hügelland zu dem über 1500′ hohen Plateau des Eichsfeldes, welches Harz und Thüringer Wald verbindet.

c) Der Harz ist ein Massengebirge, das in seiner nordwestlichen Hälfte, dem Ober-Harze, eine Mittelhöhe von 2000′, in seiner südöstlichen Hälfte, dem Unter-Harze, eine Mittelhöhe von 1500′ hat. Der höchste Berg, der Brocken, liegt zwischen beiden nicht weit vom Nordrande, 3500′. Der Harz ist ein sehr metallreiches Gebirge, daher viele Bergwerke.

2) Gewöhnlich sagt man, die Weser bilde sich aus zwei Quellflüssen, der Werra und Fulda. Die erstere,

der eigentliche Hauptfluß, fließt da, wo Thüringer Wald und Frankenwald zusammenstoßen, aus verschiedenen Quellbächen zusammen und begleitet dann den ganzen südwestlichen Abhang des Thüringer Waldes. Auf der linken Seite der Werra liegen die Henneberger Höhen und die Rhön. Am Nordwestende des Thüringer Waldes empfängt sie aus diesem Gebirge die Hörsel. Von da ab sind ihre Ufer mit anmuthigen Höhen besetzt, welche man Werragebirge nennt. Links empfängt sie dann bei Münden den starken Rhönfluß Fulda, welcher ihr die Eder vom Ederkopfe mitbringt.

Die untere Werra, Fulda, Eder mit ihren Zuflüssen bilden das Hügelland von Hessen, 800—1000′ hoch. Einzelne waldige Hügelgruppen heben sich höher; vereinzelt liegt am linken Werra-Ufer der Meißner, 2000′ hoch.

3) Die bei Münden zusammengeflossene Weser fließt nun noch an 20 Meilen in anmuthigen Ufern zwischen den nirgends über 1700′ hohen Wesergebirgen. Man theilt sie in die östlichen, westlichen, nördlichen.

a) Oestlich der Weser die Waldgebirge des Solling, Deister und Süntel. b) Westlich von der Weser setzt sich die Egge an, gewöhnlich Teutoburger Wald genannt, ein Kammgebirge, das gegen Nordwesten in das Tiefland verläuft. c) Vom Deister und Süntel zieht sich nach Nordwesten ein Bergzug, welcher von der Weser in der Westfälischen Pforte durchbrochen wird. Am linken Ufer führt der Bergzug den Namen der Mindener Berge.

§. 92. Die nordöstlichen Gebirge. Elbe und Oder.

1) Die Reihe der nordöstlichen Gebirge beginnen wir wieder bei dem Fichtelgebirge. Sie werden von der Elbe durchbrochen, während die Oder in einer Senkung des Hauptzuges entspringt und sich dann gleich dem Tieflande zuwendet.

a) Im Nordosten schließt sich an das Fichtelgebirge ein hügliges Plateau zwischen Saale im Westen und Zwickauer Mulde im Osten, das Voigtländische Bergland oder das Elstergebirge.

b) Von da östlich bis gegen den Durchbruch der Elbe das Erzgebirge, wo Keilberg und Fichtelberg an 4000′. Nach Süden fällt das metallreiche und stark bewohnte Gebirge steil ab; nach Norden dacht es sich allmählich in das Sächsische Bergland ab.

c) Das Elb-Sandsteingebirge, auch Sächsische Schweiz genannt, ist eine Senkung im Gebirgszuge, durch welche die Elbe sich durchgespült hat. Thäler mit merkwürdigen Sandsteinbildungen,

vereinzelt liegende Tafelberge (Königstein, Lilienstein) sind diesem Elbdurchbruche eigenthümlich.

d) Das Lausitzer Gebirge bis zur Lausitzer Neiße mit einzelnen Gipfeln bis 3500′ hoch.

e) Das Isergebirge zwischen Neiße und Queis mit der Tafelfichte, 3500′ hoch.

f) Das Riesengebirge zwischen Queis und Bober, ein Kamm, dessen Mittelhöhe zwischen 3—4000′ schwankt. Am östlichen Ende des Kammes liegt die Schnee- oder Riesenkoppe, fast 5000′ hoch. Zwischen Bober und Weistritz vermittelt das Schweidnitzer Gebirge den Uebergang zu dem gleich zu nennenden Eulengebirge.

g) Das Glatzer Gebirgsland, ein rechteckiges Hügelplateau, das von höheren Randgebirgen umgeben ist; am Süd- und Südweststrande sind die höchsten Gipfel Heuscheuer und Schneeberg, 4000′. Die nordwestliche Ecke des Nordostrandes bildet das Eulengebirge, der dem Riesengebirge zugekehrte Westrand ist niedrig und zeigt oft wunderbare Sandsteinbildungen, wie bei Adersbach. Der Fluß des Glatzer Landes, die Glatzer Neiße, geht am Nordostrande durch den Paß von Wartha nach Schlesien. Im Innern die Heilquellen Reinerz, Landeck und andere.

h) Jenseit der March, die vom Schneeberge rinnt, erhebt sich das Altvatergebirge mit dem Altvater, 4500′, und im Südosten als letztes Stück der Sudeten, eine Berglandschaft von 1200 bis 1500′ Mittelhöhe, welche man das Gesenke nennt.

Man nennt nämlich alle Bergzüge von e) bis h) 40 Meilen in die Länge mit dem Gesammtnamen Sudeten. Andere beschränken ihn auf g) und h).

2) Im Norden lagern die sudetischen Züge am Tieflande, ohne von größeren Hügellandschaften umgeben zu sein; doch ragen aus der Ebene einige einzeln liegende Berge und kleine Berggruppen hervor, so der Zobten, 10 Meilen östlich von der Schneekoppe, über 2000′. Die nach Nordosten laufenden Sudetenflüsse gehen alle zur Oder, die im Gesenke entspringt und bei Ratibor schiffbar wird. Solche Flüsse sind die Glatzer Neiße, die Weistritz, die Katzbach, der Bober mit der Queis, die Lausitzer Neiße.

3) Im Süden sind den Sudeten dagegen zwei große Hügelländer vorgelagert. Das östliche, Mähren, das Gebiet der March, ist schon S. 135. betrachtet. Im Westen ist Mähren durch das Plateau der Mährischen Höhe von Böhmen geschieden. Böhmen zeigt im Großen den Bau, den uns das Glatzer Land im Kleinen zeigt. Ringsum

Gebirge oder wenigstens Bodenanschwellungen — zähle sie nach S. 133. 135. 141. 142. auf! — an einer Stelle Durchbruch eines Flusses, der früher vielleicht den Kessel zu einem Landsee füllte. Uebrigens ist es ganz unrichtig, sich das innere Böhmen durchgängig als Ebene zu denken. Hügelgruppen, oft von nicht geringer Höhe, durchziehen auch dieses Innere, was zu den ergiebigsten Gegenden Deutschlands gehört.

Die Elbe fließt auf den Mooren, die den Riesengebirgskamm im Süden umlagern, aus dem eigentlichen Elbbache und dem Weißwasser zusammen. Gieb ihre wechselnde Richtung in Böhmen an. Vom Iserkamme geht ihr die Iser, aus dem Böhmer Walde die wasserreiche Moldau, aus dem Fichtelgebirge die Eger zu. Im Norden des letztgenannten Flusses, durch ein kleineres Flußthal vom Erzgebirge geschieden, ragt das Mittelgebirge mit einer Menge schön geformter basaltischer Kegelberge, wie der Milischauer, 2500′. Auch viele heiße mineralische Quellen erinnern an vulkanische Thätigkeit.

4) Das Durchbruchthal der Elbe ist S. 141. geschildert. Gieb die wechselnde Richtung ihres Mittellaufes, den man bis Magdeburg rechnet, an. Das sächsische Bergland begleitet die Elbe bis Meißen; dann tritt sie in das Tiefland und empfängt dort bedeutende Zuflüsse, die mit größerer oder geringerer Strecke noch dem deutschen Oberlande angehören.

Auf dem rechten Ufer: Die Schwarze Elster aus den Vorbergen des Lausitzer Gebirges.

Auf dem linken Ufer: a) Die Mulde fließt aus den zwei Quellflüssen, Zwickauer (westliche) und Freiberger (östliche) Mulde zusammen, durchschneidet das sächsische Bergland und vereinigt sich im Tieflande unweit Dessau mit der Elbe. b) Die Saale vom Fichtelgebirge fließt anfangs zwischen Frankenwald und voigtländischem Gebirge, dann im thüringischen Hügellande, bis sie bei Kösen in das Tiefland tritt. Rechts fließt der Saale die Weiße Elster mit der Pleiße zu — links die Ilm — woher? — und vom Eichsfelde her die wasserreiche, auf ihrem untern Laufe schiffbare Unstrut (zu ihr vom Thüringer Walde die Gera). Nicht weit von der Mündung der Saale in die Elbe kommt der erstern noch vom Harze links die Bode zu.

§. 93. Nieder-Deutschland.

Nach den beiden Abdachungen zur Nord- und Ostsee unterscheidet man passend ein westliches und östliches Nieder-Deutschland.

1) Das westliche Nieder-Deutschland, die Abdachung vom Nordwestrande des Gebirgsdreiecks zur Nordsee, umschließt den Unterlauf des Rheins, das Rhein-Delta, das Gebiet des Küstenflusses Ems und den Unterlauf der Weser.

a) Der Rhein beginnt 20 Meilen von der Küste ein Delta zu bilden; daß gerade der zuletzt schwächste Arm den Namen Rhein behält, ist Zufall und Nebensache.

Der rechte Hauptarm behält den Namen Rhein und entsendet die Yssel zum Meerbusen Zuider (Seuder)-See. Dann spaltet er sich wieder.

Der linke, stärkere Strom, der Leck, steht mit dem linken Hauptarme in Verbindung.

Der rechte, schwächere Arm, Krummer Rhein genannt, spaltet sich wieder in die Vechte — in den Zuider-See — und den Alten Rhein, der als spärlicher Graben bei Leyden durch die Dünen in das Meer geht.

Der linke Hauptarm nimmt gleich den Namen Waal an, vereinigt sich mit der Maas, heißt nun Merwede oder Merwe und geht in mehreren Armen in das Meer. Mit einem dieser Arme vereinigt sich die Schelde aus den Vorbergen der Ardennen, welche als Oster- und Wester-Schelde in das Rhein-Delta übergeht.

Für größere Schiffe fahrbar sind nur Waal, Rhein und Leck.

b) Die Ems entspringt am Teutoburger Walde, nimmt rechts die Hase auf, tritt in den Busen Dollart, dann aber als Oster- und Wester-Ems (durch die Insel Borkum geschieden) in das eigentliche Meer.

c) Die Jahde mündet in den nach ihr benannten Busen.

d) Die Weser nimmt im Tieflande rechts ihren größten Nebenfluß, die Aller, auf. Diese selbst entsteht und fließt im Tieflande, empfängt aber vom Harze die Oker, und zwischen Harz und Solling die bedeutende Leine. Auf dem linken Ufer empfängt die Weser unweit der Mündung die Hunte.

Die deutsche Küste der Nordsee ist so niedrig, daß nur durch Dämme oder Deiche dem Andringen des Meeres Einhalt gethan werden kann. Nur an einigen Stellen giebt es schützende Dünen. Auch die großen Ströme sind eingedeicht. Und doch hat das Meer hier große Stücke eingerissen; die kleinen Inseln, welche die deutsche Nordseeküste begleiten, sind wohl Reste größerer Inseln oder versunkenen Festlandes.

Die Reihe beginnt im Südwesten mit der größten Insel Texel. Merke dann als Seebad die Insel Norderney und die (englische) Felseninsel Helgoland.

Das innere westliche Nieder-Deutschland hat nicht die vielen Seen und Wälder des östlichen. Ueberaus frucht-

bar ist der Boden im Scheldegebiete und im Rhein-Delta; überhaupt findet sich in der Nähe der größeren Flüsse fettes Marschland (S. 14.). Sonst aber giebt es viele Strecken unergiebiges Geestland (S. 14.), was oft geradezu in die Form der Haide übergeht. Auch viele Moräste und Torfmoore kommen vor. Die Dorfschaften liegen meist in einzelnen Gehöften zerstreut; um jedes Bauerngut die dazu gehörigen Aecker.

2) Das östliche Nieder-Deutschland wird von den schon erwähnten beiden Landrücken durchzogen.

a) Der norduralische oder uralisch-baltische bildet an der deutschen Ostseeküste in Pommern, Mecklenburg und Holstein eine breite Bodenanschwellung, welche mit großen und kleinen Seen sehr reichlich besetzt ist. Die Müritz ist der größte. Küstenflüsse gehen zur Ostsee, so von Westen nach Osten: die Trave, die Warnow, die Peene, die Persante. Viele dieser Küstenflüsse bilden Strand- oder Mündungsseen.

b) Der süduralische oder uralisch-karpathische Rücken bildet auf dem rechten Oderufer die Höhen von Tarnowitz und Trebnitz, auf dem rechten Elbufer den Fläming und endigt im Nordwesten mit der Lüneburger Haide.

c) Zwischen beiden Höhenzügen nun ist die große Bodensenkung des östlichen Nieder-Deutschland. In ihr zieht im Westen die Elbe, im Osten die Oder.

Die Elbe, deren wechselnde Richtung du von Magdeburg an angeben mußt, bildet von Hamburg an (bis wohin die Fluth dringt) größere und kleinere Inseln und Werder. An der Mündung ist sie 2 Meilen breit. Sie empfängt auf dieser Strecke noch rechts einen großen Nebenfluß, die Havel, die man einen Seenfluß nennen könnte. Sie entspringt aus Seen und erweitert sich oft zu Seen. Gieb die wechselnde Richtung ihres Laufes an; auch warum man noch Elbe und Havel durch den Plaueschen Canal verbunden hat. Mit der Havel vereinigt sich die Spree aus dem Lausitzer Gebirge.

Die Oder empfängt, nachdem sie den uralisch-karpathischen Rücken durchbrochen hat, von links her keine großen Zuflüsse mehr. Dazu sind ihr Havel und Spree zu nahe. (Mit dem ersten Flusse ist sie durch den Finow-Canal, mit dem zweiten durch den Friedrich-Wilhelms-Canal verbunden.) Aber aus dem Vorlande der Karpathen kommt ihr rechts die ihr an Größe fast gleiche Warthe mit der Netze zu. Von der Warthe-Mündung an zeigt die Oder Hang zur Theilung und Inselbildung. Sie durchbricht auch den norduralischen Rücken und ergießt sich dann in das Stettiner Haff. Durch zwei vorgelagerte Inseln, Usedom und Wollin, ist dasselbe von der Ostsee geschieden. Die drei auf diese Weise entstehenden Meerlücken nennt man gewöhnlich Mündungen der Oder: a) zwischen dem Festlande und Usedom die Peene, weil der oben genannte Küstenfluß hier mündet; b) zwischen Usedom und Wollin die Swine; c) zwischen Wollin und dem Festlande die Divenow.

In der Bodensenke liegen fruchtbare Marschen wiederum nur an den großen Flüssen; sonst herrscht magerer Sandboden und Kieferwaldung vor.

3) Die Jütische Halbinsel wird ihrer ganzen Länge nach von einer Höhe durchzogen, welche Fortsetzung des norduralischen Rückens ist und die Wasserscheide zwischen Nord- und Ostsee abgiebt. Zu dem ersteren Meere geht die Eider, durch den Kieler Canal mit der Ostsee verbunden. Die Ostseeküste ist von vielen Buchten eingeschnitten, in deren Hintergrunde gewöhnlich Städte liegen. Der Lymfiorden zieht sich im Norden durch die ganze Halbinsel und steht an einer Stelle mit der Nordsee in Verbindung. Zwischen der Jütischen und Scandinavischen Halbinsel liegen zwischen Kattegat und Ostsee die beiden großen Inseln Seeland und Fünen, und so entstehen die drei Meerstraßen: a) der Kleine Belt, zwischen der Jütischen Halbinsel und Fünen; b) der Große Belt, zwischen Fünen und Seeland; c) der Sund, zwischen Seeland und der Scandinavischen Halbinsel die kürzeste und bequemste Verbindungsstraße zwischen Ostsee und Kattegat. Namentlich im Süden dieser Straßen liegen noch andere Inseln, wie Laaland, Falster und andere. Alle diese dänischen Inseln haben herrliche Waldung und fruchtbares Land.

Fragen über die natürliche Geographie von Deutschland.

Nenne für folgende Berge das Gebirge, dem sie angehören, und ordne sie dann der Höhe nach: Jungfrau, Arber, Heuscheuer, Groß-Glockner, Belchen, Beerberg, Keilberg, Fläming, Feldberg, Wazmann. In welchem Gebirge Spuren erloschener Vulkane? Welche Heilquellen und Bäder sind genannt? Welche Landseen sind vorgekommen? Welche davon liegen in Ober-Deutschland? Nenne für jedes der folgenden Gebirge das Flußgebiet (Donau, Rhein, Weser, Elbe, Oder, Main), welchem es seine Gewässer zuschickt: Spessart, Riesengebirge, Schwarzwald, Norische Alpen, Glatzer Gebirgsland, Harz, Odenwald, Thüringer Wald. Auf welchen Gebirgen entspringen: Nidda, Moldau, Gera, Weistritz, March, Iller, Sieg, Fulda? Welche Canäle sind vorgekommen? Wohin ergießen sich: Regen, Hunte, Warnow, Pegnitz, Ruhr, Netze, Roer, Persante, Unstrut, Ocker? Dem Gebiete welches Meeres gehören zu: Hase, Sau, Isar, Queis, Regnitz, Salzach, Sambre, Jahde, Murg, Limmat, Spree? Nenne vereinzelt liegende höhere Berge! Welche Flüsse fließen in dem Hügellande von Hessen? Welche in dem Ostflügel des Rheinischen Schiefer-

gebirges? Welcher Küstenfluß zwischen Weser- und Rheinmündung? Welche Gebirge begleiten den Rhein von Süden nach Norden? Wo wächst in Deutschland vornehmlich Wein? Welche Gebirge sind als besonders erzreich genannt? In welchem Gebirge herrschte die Kalkformation vor? Erkläre endlich noch folgende Worte: Salzkammergut, Fränkische Schweiz, Engadin, Divenow, Dollart, Hardt, Rigi, Selters, Westphälische Pforte, Fläming, Müritz, Merwe, Kaiserslautern, Katzenbuckel, Altvater.

§§. 94—96. Der Staat Deutschland.

In den natürlichen Gränzen Deutschlands wohnen etwa 50 Millionen Menschen, von denen vier Fünftel deutschen Stammes sind. Ein Fünftel sind Slaven. Diese bilden die Hauptbevölkerung im böhmisch-mährischen Hügellande, in den obern Thälern der Drau und Sau, am rechten Ufer der obern Oder, im Gebiete der Warthe und Netze, an der obern Spree und Lausitzer Neiße, im nordöstlichen Pommern.

In der ältesten Zeit, noch im 4ten Jahrhundert nach Christi Geburt, wohnten freilich in allen den genannten Gegenden und noch weiter nach Osten hinaus Deutsche. Sie waren in viele Stämme zertheilt, beschäftigten sich mit Jagd und Krieg und verehrten als Göttervater den Wodan, seine Söhne, den Donnergott Donar, den Kriegsgott Ziu, sammt vielen andern Göttern. Die Geschichtschreiber der Römer rühmen nicht allein unserer Vorfahren Tapferkeit, sondern auch ihre Treue und Keuschheit; gute Sitten und Gewohnheiten hätten bei ihnen so viel gegolten, als anderwärts gute Gesetze.

Von jeher haben die Deutschen eine eigenthümliche Wanderlust gehabt und sehr gern ihre Sitze gewechselt. In der großen Völkerwanderung, welche 375 durch den Einfall der Hunnen veranlaßt wurde, verließen die Deutschen die Gegenden östlich von der Elbe, Saale und dem Böhmer Walde, wohin nun Slaven rückten. Deutsche Stämme entrissen dem zerfallenden weströmischen Reiche eine Provinz nach der andern und gründeten deutsche Staaten in Italien, Spanien, England, selbst auf der Nordküste von Africa. Am mächtigsten wurde das Reich der Franken. Karl der Große, den 800 der Papst zum römischen Kaiser gekrönt, besaß ganz Frankreich, Deutschland bis zur Eider, Elbe und Raab, Italien bis zum Tiber, Spanien bis zum Ebro.

Seine drei Enkel theilten 843 zu Verdun sein Reich. Der älteste, Lothar, erhielt die Kaiserwürde, Italien und einen Strich Landes von den Alpen bis zur Nordsee, zwischen Rhein im Osten, Rhone, Saône und Schelde im Westen. Man nannte nun diese Gegenden Lotharingen. Was westlich davon lag, das eigentliche Frankreich, erhielt Karl der Kahle — was östlich, das eigentliche Deutschland, Ludwig der Deutsche.

Unter diesen drei Staaten war das Königreich Deutschland zu besonderer Ehre und Herrlichkeit ausersehen. König Otto der Große erlangte 962 die römische Kaiserkrone, die oberste der ganzen christlichen Welt, und sie ist seitdem bei den Deutschen geblieben. Weit dehnten sich des Kaiserreiches Gränzen. Die ganze lotharingische Erbschaft war nach und nach damit vereinigt: Marseille und Lyon waren damals deutsche Städte. Die slavischen Striche im Osten waren wieder erworben. Dänemark, Polen und Ungarn erkannten sich um 1050 für lehns- und tributpflichtig.

Aber schon in den letzten Jahrhunderten des Mittelalters sank Deutschland von dieser Höhe herab. Verschiedene Umstände, worunter besonders der zu nennen ist, daß Deutschland nach und nach ein Wahlreich wurde, bewirkten, daß die Macht des Kaisers immer mehr sank. Die Herzöge, Grafen u. s. w., die zuerst nur seine Beamten gewesen waren, wurden im Verlauf der Geschichte nach und nach Landesherren, die zuletzt fast nur dem Namen nach die Oberherrschaft des Kaisers anerkannten. Wenigstens gilt dies von den größeren Fürsten, wozu besonders die Kurfürsten gehörten, denen die Kaiserwahl zustand. Es waren deren drei Geistliche: Mainz, Trier, Cöln, und fünf weltliche: Böhmen, Pfalz, Bayern, Sachsen, Brandenburg. Neben ihnen gab es aber im deutschen Reiche eine Menge größerer und kleinerer geistlicher und weltlicher Fürsten und freier Reichsstädte, zusammen wohl gegen 300. Sie waren auf dem Reichstage vertreten, der in den letzten Jahrhunderten dauernd in Regensburg versammelt war.

Die veränderte Verfassung Deutschlands wurde für seine Macht, dem Auslande gegenüber, sehr nachtheilig. Die fremden Staaten, welche im Mittelalter nur mit Scheu

und Ehrfurcht auf das heilige römische Reich deutscher Nation hingesehen hatten, wurden nun ausnehmend kühn und mischten sich gebietend in die deutschen Angelegenheiten ein. So zuerst Frankreich und Schweden in dem unseligen dreißigjährigen Kriege, 1618—1648. Frankreich, welches an unserer Westgränze die schönsten Provinzen vom Reichsgebiete losriß, sollte endlich auch das Ende des Reiches herbeiführen. Der Kaiser Napoleon hatte in seinen Kriegen gegen Oesterreich deutsche Fürsten mit sich verbündet und erklärte 1806, daß er kein deutsches Reich mehr, aber die Selbstständigkeit (Souveränetät) der einzelnen deutschen Staaten anerkenne. Der letzte Kaiser Franz II. (aus dem Hause Habsburg-Oesterreich, das seit Jahrhunderten fast dauernd die Reichskrone getragen) entsagte seiner Würde. Außer Oesterreich und Preußen bildeten von 1806—1813 die deutschen Staaten unter Napoleons Schutze den Rheinbund. Uebrigens waren in diesen Umwälzungen die geistlichen Staaten und die meisten Reichsstädte verschwunden, viele kleinere Fürsten aber anderen, meist größeren, untergeordnet (mediatisirt), also, daß sie nicht mehr souverän waren.

Als Napoleon in den Kriegen 1813—1815 gestürzt war, wurde das alte deutsche Reich nicht wieder hergestellt, sondern Deutschland durch die Bundesacte von 1815 zu einem Staatenbunde vereinigt. Zu diesem Deutschen Bunde gehören folgende Staaten:

1) Die deutschen Kronländer des Kaiserthums Oesterreich: Nieder-Oesterreich, Ober-Oesterreich, Salzburg, Böhmen, Mähren, Schlesien, Tirol, Steiermark, Kärnthen, Krain, Görz und Istrien, Triest.

2) Das Königreich Preußen mit den Provinzen Brandenburg, Pommern, Schlesien, Sachsen, Westphalen, Rheinprovinz.

3) Das Königreich Bayern.

4) Das Königreich Sachsen.

5) Das Königreich Hannover.

6) Das Königreich Würtemberg.

7) Das Großherzogthum Baden.

8) Das Kurfürstenthum Hessen.

9) Das Großherzogthum Hessen.

10) Das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin.

11) Das Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz.
12) Das Großherzogthum Oldenburg.
13) Das Großherzogthum Sachsen-Weimar.
14) Das Großherzogthum Luxemburg und Herzogthum Limburg, gehören zugleich zum Königreich der Niederlande.
15) Das Herzogthum Holstein mit Lauenburg, hat mit dem Königreiche Dänemark einen und denselben Herrscher.
16) Das Herzogthum Nassau.
17) Das Herzogthum Braunschweig.
18) Das Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha.
19) Das Herzogthum Sachsen-Meiningen.
20) Das Herzogthum Sachsen-Altenburg.
21) Das Herzogthum Anhalt-Dessau-Cöthen.
22) Das Herzogthum Anhalt-Bernburg.
23) Das Fürstenthum Lippe.
24) Das Fürstenthum Schauenburg-Lippe.
25) Das Fürstenthum Waldeck.
26) Das Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen.
27) Das Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt.
28) Das Fürstenthum Reuß ältere Linie.
29) Das Fürstenthum Reuß jüngere Linie.
30) Das Fürstenthum Liechtenstein.
31) Die Landgrafschaft Hessen-Homburg.
32) Freie Stadt Hamburg.
33) Freie Stadt Frankfurt am Main.
34) Freie Stadt Bremen.
35) Freie Stadt Lübeck.

Diese Staaten sind durch Gesandte auf dem Bundestage zu Frankfurt am Main vertreten. Die Bundesarmee beträgt 300,000 Mann. Bundesfestungen sind Mainz, Luxemburg, Landau, Ulm, Rastatt. Das Bundesgebiet begreift 12,000 □M. und über 44 Mill. Einw., darunter 25 Mill. Katholiken, 18 1/2 Mill. Protestanten.

§. 97. Die deutschen Kronländer des Kaiserthums Oesterreich.

Als Graf Rudolph von Habsburg 1273 zum deutschen Kaiser erwählt ward, besaß sein uraltes Geschlecht

reiche Güter am Ober-Rhein und an der Aar. Bald aber erwarb er reiche Länder. Schon Rudolph konnte seine Söhne mit Oesterreich, Steiermark und Krain belehnen und von da ab hat sich das Besitzthum des Hauses Habsburg im raschen Wachsthum vermehrt. Besonders wichtig war es, daß 1526 die Wahlreiche Böhmen und Ungarn ihre Kronen den Habsburgern übertrugen. Hernach sind freilich auch böse Zeiten gekommen. Im Jahre 1740 starb der Mannsstamm der Habsburger aus: die muthige Erbin, Maria Theresia, mit dem Herzog Franz von Lothringen vermählt, sah sich von zahlreichen und gefährlichen Feinden angegriffen. Doch verlor sie nur den größten Theil von Schlesien. Im Jahr 1804 waren übrigens alle österreichischen Besitzungen zu einem Kaiserthum vereinigt, während das römisch-deutsche Kaiserthum, lange Zeit von Oesterreich vertreten, bald darauf erlosch (S. 149.). Böse waren die Zeiten der Napoleonischen Kriege, in denen Oesterreich viel Gebiet verlor. Aber Oesterreich „an Ehren und an Siegen reich" hat sich aus diesen Zeiten der Erniedrigung, wie aus späteren Gefahren, wieder mit Glück erhoben. Das Kaiserthum Oesterreich (Kaiser Franz Joseph) bildet eine zusammenhängende Ländermasse von 11,750 □M. Die 35 Mill. Einwohner, worunter fast fünf Siebentel römische Katholiken, gehören sehr verschiedenen Volksstämmen an. Da wir eben deshalb Theile des österreichischen Staates schon an verschiedenen Stellen von Europa betrachtet haben, wird es nöthig sein, zur Uebersicht alle österreichischen Kronländer aufzuzählen. Die gesperrt gedruckten sind Theile des deutschen Bundes.

1) Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns oder Nieder-Oesterreich.

2) Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns oder Ober-Oesterreich.

3) Herzogthum Salzburg.

4) Königreich Böhmen.

5) Markgrafschaft Mähren.

6) Herzogthum Schlesien.

7) Herzogthum Steiermark.

8) Herzogthum Kärnthen.

9) Herzogthum Krain.

10) Gefürstete Grafschaft Tirol.

11) Grafschaft Görz mit Gradiska und Istrien und Triest.

12) Königreich Ungarn.

13) Woiwodschaft Serbien.

14) Königreich Croatien und Slavonien.

15) Großfürstenthum Siebenbürgen.

16) Die Militairgränze.

17) Königreich Dalmatien.

18) Königreich Galizien mit Lodomirien und dem Großfürstenthum Krakau und den Herzogthümern Auschwitz und Zator.

19) Herzogthum Bukowina.

20) ~~Das Venetianische Gebiet.~~

1) Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns oder Nieder-Oesterreich, 361 □M., 1 3/4 Mill. Einw., zerfällt in die Kreise Unter-Wiener-Wald, Ober-Wiener-Wald, Unter-Manhartsberg, Ober-Manhartsberg. Die natürliche Geographie zu wiederholen nach §. 86. 3. c. §. 87. 1. 3. f. g. 4. So bei allen Provinzen.

Wien, die Hauptstadt des Kaiserstaates, mit seinem Weichbilde 580,000 Einw., liegt auf dem rechten Ufer der Donau (in welche das Flüßchen Wien mündet) in sehr anmuthiger Gegend. Die eigentliche Stadt (in welcher die kaiserliche Burg, der Dom zu St. Stephan) ist von mehr als dreißig Vorstädten umgeben. Einige derselben auf einer Donau-Insel. Das Ganze hat 3 1/2 Meile im Umfange. Universität. Bedeutende Fabriken. Lebhafter Handel, besonders nach den Donauländern der Türkei. Türkenbelagerungen 1529. 1683. Congreß 1814. 1815. Unweit der Stadt das kaiserliche Schloß Schönbrunn.

Merke im Süden von Wien den Badeort Baden und Wienerisch-Neustadt, 14,000 Einw., an der Südgränze die meisterhafte Eisenbahn über den Semmering. Im Nordosten auf dem Marchfelde (S. 135.) das Dorf Aspern, wo Erzherzog Karl 1809 den schon lange keiner Niederlage gewohnten Napoleon schlug.

An der Donau liegen altberühmte Klöster mit tüchtigen Schulen und Bibliotheken: Kloster-Neuburg mit dem Grabe des heiligen Leopold, Melk u. s. w. Stadt Krems.

2) Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns oder Ober-Oesterreich, 218 □M., 755,000 Einw., zerfällt in die Kreise Mühlkreis, Innkreis, Traunkreis, Hausruckkreis, §. 86. 3. b. §. 87. 1. 3. e. f.

Hauptstadt Linz an der Donau (deren Thal hier befestigt ist), 34,000 Einw. An der Enns Steyer, 11,000 Einw. Ueber das Salzkammergut und Ischl S. 135. Am Inn die Stadt Braunau.

3) Herzogthum Salzburg, 130 □M., 154,000 Einw., §. 86. 3. a. b. §. 87. 3. d.

Salzburg an? — in wunderschöner Lage, 18,000 Einw. Hallein mit großartigem Steinsalzwerk. Ueber das Thal der Salzach und Gastein S. 135.

4) Das Herzogthum Steiermark, 409 □M., über 1 Mill. Einw., §. 86. 3. c. d. Drei Kreise: Graz, Bruck, Marburg.

Die Hauptstadt Graz in herrlicher Lage an der Muhr. 67,000 Einw. Im Gebirge der Wallfahrtsort Mariazell. Nördlich von Graz Bruck, an? — südlich Marburg und Cilli.

5) Herzogthum Kärnthen, 188 □M., 346,000 Einw. §. 86. 3. a. b. d. (S. 95.).

Klagenfurt, 16,000 Einw., ist die Hauptstadt. An der obern Drau Villach. (Der Bleiberg.)

6) Herzogthum Krain mit der Windischen Mark, 181 □M., 506,000 Einw. (S. 95.) §. 83. 3. d.

Hauptstadt Laibach, 23,000 Einw. Merke außerdem den Zirknitzer See, die Tropfsteinhöhle bei Adelsberg, das große Quecksilber-Bergwerk bei Idria.

7) Die Grafschaft Görz mit Gradiska und Markgrafschaft Istrien zusammen auch (einschließlich Triest) Küstenland oder Littorale genannt, 145 □M., 420,000 Einw. (S. 95.). Zwei Kreise: Görz und Mittenburg.

Görz am? — 12,000 Einw. Das sonst blühende Aquileja jetzt ein kleiner Ort. Hafen Pola.

Die unmittelbare Stadt Triest, die wichtigste Seehandelsstadt der Monarchie, mit dem Gebiete 107,000 Einw. Dampfschiffe von hier an verschiedene Punkte des östlichen Mittelmeeres. Bedeutender Handel nach der Levante.

8) Die gefürstete Grafschaft Tirol, 523 □M., 925,000 Einw., halb im Donaugebiete (S. 134.), halb im Etschgebiete (S. 95.). Doch sind die obern Thäler der Etsch und Eisack rein deutsch. Vier Kreise: Innsbruck, Bregrenz, Brixen, Trient.

Die Hauptstadt Innsbruck am? — 15,000 Einw. In der Hauptkirche schöne Grabdenkmäler, wie des Kaisers Maximilian I.

und des tapfern Volksführers gegen die Franzosen, Andreas Hofer. Hall mit großem Salzbergwerk, Festung Kufstein.

Der Theil am Bodensee heißt Vorarlberg. Am See liegt Bregenz.

Im südlichen Tirol an der Eisack (deren Thal befestigt ist) Brixen. An der Etsch der Kurort Meran, die lebhafte Handelsstadt Botzen, 10,000 Einw., weiter abwärts Trient (Concilium), 16,000 Einw., und Roveredo mit starkem Seidenbau.

9) Königreich Böhmen, 944 □M., $4^4/_5$ Mill. Einw. (darunter $1^2/_3$ Mill. deutschen Stammes), §. 86. 6. §. 92. 1. 3. Dreizehn Kreise: Prag, Budweis, Pisek, Pilsen, Eger, Saatz, Leitmeritz, Jung-Bunzlau, Gitschin, Königgrätz, Chrudim, Czaslas, Tabor.

Die Hauptstadt Prag, 153,000 Einw., liegt ziemlich in der Mitte, Altstadt und Neustadt auf dem rechten Moldau-Ufer, auf dem linken, bergigen die kleine Seite und der Hradschin, auf dem letzteren das kaiserliche Schloß und der Dom. Beide Theile verbindet eine altberühmte Brücke mit der Bildsäule des Landespatrons, Johann von Nepomuck.

Nach Prag sind die volkreichsten Städte Pilsen, die Fabrikstadt Reichenberg, Eger und Budweis, zwischen 10—16,000 Einw. Gieb bei jeder die Richtung von Prag aus an.

Festungen: Königgrätz, Josephstadt, Theresienstadt.

Berühmte Badeorte: Teplitz, Karlsbad, Marienbad, Franzensbad bei Eger.

Schlachtplätze aus dem siebenjährigen Kriege: Lowositz (bei Leitmeritz) und Kolin — aus dem Befreiungskriege Kulm und Nollendorf, nördlich von Teplitz.

10) Markgrafschaft Mähren, 404 □M., $1^4/_5$ Mill. Einw., §. 87. 4. §. 92. 1. f. g. Sechs Kreise: Brünn, Olmütz, Neutitschein, Hradisch, Znaym, Iglau.

Hauptstadt Brünn, 60,000 Einw., Olmütz, starke Festung, 20,000 Einw. Iglau, 18,000 Einw. Znaym.

11) Herzogthum Schlesien, 93 □M., $^1/_2$ Mill. Einw., §. 92. 1. h.

Im Herzogthum Schlesien ist Troppau, 15,000 Einw., die größte Stadt. Außerdem merke Teschen, 8000 Einw., und Jägerndorf.

Zähle die zehn volkreichsten Städte der deutschen Kronländer auf und merke noch, daß in Wien, Prag, Graz, Innsbruck und Olmütz Universitäten sind. Die in Prag ist die älteste in Deutschland.

§. 98. Das Königreich Preußen.

Der preußische Staat ist von kleinen Anfängen zu einer der fünf europäischen Großmächte emporgestiegen und

verhältnißmäßig in kurzer Zeit. Im Jahre 1640 besaß der Kurfürst von Brandenburg außer der eigentlichen Mark Brandenburg das Herzogthum Preußen, zusammen etwa 1000 □ M. Große Regenten aus dem Hause Hohenzollern und ein zahlreiches, tüchtiges Heer gründeten dann Preußens Macht. Mit Recht sagte der Große Friedrich an dem Sarge des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm (1640—1688): „Der hat viel gethan." Sein Nachfolger naunte sich seit 1701 Friedrich I., König in Preußen. Sein großer Enkel, Friedrich II., 1740—1786, fügte zu dem Titel die Macht; er gehört zu den größten Regenten der Geschichte. Gleichwie für Oesterreich kam auch für Preußen durch Napoleon die Zeit der Erniedrigung, aber auch eben so die Zeit glorreicher Erhebung. Das preußische Heer hat überhaupt bis zum heutigen Tage seinen alten Ruhm bewährt. Der preußische Staat zählt jetzt auf 5103 □ M. 18 $^1/_4$ Mill. Einwohner, darunter fast 7 Mill. Katholiken und über 11 Mill. Protestanten; dem Stamme nach gegen 16 Mill. Deutsche und 2 $^1/_2$ Mill. Slaven. König Wilhelm I.

I. Oestlicher Theil der Monarchie.

1) Provinz (Markgrafschaft) Brandenburg, 734 □ M., 2 $^1/_2$ Mill. Einw. Die natürliche Geographie nach §. 93. 2.

Die Hauptstadt der Monarchie, Berlin, liegt in einer sandigen, reizlosen Gegend auf beiden Ufern der Spree. Sie besteht aus mehreren Städten, die nach und nach zu einer verbunden sind, die neueren Stadttheile sind schön und regelmäßig aufgeführt. Berühmte Straßen sind die fast eine Stunde lange Friedrichsstraße, Unter den Linden, vom Standbilde Friedrichs des Großen bis zu dem Platze am Brandenburger Thore u. s. w. An Gebäuden merke das Schloß, Zeughaus, Opernhaus, Museum und andere. Das Ganze hat 2 $^1/_2$ Meile im Umfange und 547,000 Einw. Universität. In der Nähe Charlottenburg mit königlichem Schlosse.

Im Regierungsbezirke Potsdam: Potsdam, fast ganz von der Havel und Havelseen umflossen, in anmuthiger Lage, zweite Residenz des Königs, 42,000 Einw. In der Nähe das Lustschloß Sans-Souci. Die drei größten Städte des Bezirks nach Potsdam sind: Brandenburg an? — Prenzlau und Neu-Ruppin, alle drei zwischen 10—24,000 Einw. Merke noch die Festung Spandau, das Bad Freienwalde und als preußische Schlacht- und Siegesplätze Fehrbellin, Großbeeren, Jüterbogk (Dennewitz).

Im Regierungsbezirke Frankfurt: Frankfurt an der Oder, 37,000 Einw. Danach die größte Stadt: Landsberg an der Warthe, 17,000 Einw., ziemlich eben so viel Guben, Kottbus und die starke Festung Küstrin am Zusammenfluß von? — Züllichau. Als Schlachtplätze merke Kunersdorf bei Frankfurt und Zorndorf bei Küstrin. Bei dem ersten Dorfe wurde Friedrich der Große von den Russen geschlagen, bei dem Zweiten hat er sie besiegt.

2) Provinz (Herzogthum) Pommern, 576 □M., $1^1/_3$ Mill. Einw., §. 93. 2. a.

a) Regierungsbezirk Stettin: Stettin an der hier in mehrere Arme getheilten Oder, bedeutende Handelsstadt und starke Festung, 74,000 Einw. Rechts von Stettin Stargard, 16,000 Einw., links Anclam an? — 11,000 Einw. Auf der Insel Usedom das Seebad Swinemünde.

b) Regierungsbezirk Stralsund: Stralsund, Festung, fast überall vom Wasser umgeben, wird zum Kriegshafen umgeschaffen, 25,000 Einw. In Greifswald ist eine Universität, 16,000 Einw. Zu dem Regierungsbezirk Stralsund gehört die fruchtbare, schöne Insel Rügen, 18 □M. groß. Seebad Putbus, die vielbesuchte Kreidefelsenparthie Stubbenkammer im Nordosten.

c) Der Regierungsbezirk Köslin: Köslin, Stolp, 13,000 Einw., und die immer so rühmlich vertheidigte Festung Colberg, 11,000 Einw.

3) Provinz (Königreich) Preußen, 1178 □M., gegen 3 Mill. Einw. Die natürliche Geographie nach S. 124.

A. Ost-Preußen.

a) Regierungsbezirk Königsberg: Die Hauptstadt und königliche Residenz Königsberg liegt am Pregel, ist als Handels- und Universitätsstadt zu merken und hat 95,000 Einw. Die Stadt wird befestigt: gegen das Meer hin deckt sie die Festung Pillau. Am Kurischen Haff, nach der russischen Gränze zu, liegt die Handelsstadt Memel, 18,000 Einw. — An der zum Regierungsbezirk gehörigen Ostseeküste findet man den meisten Bernstein.

b) Regierungsbezirk Gumbinnen hat auf ein Drittel seines Flächeninhaltes Wälder und Seen. Die Hauptstadt ist klein, größer Insterburg, 12,000 Einw., und Tilsit am? — 16,000 Einw. Lyck.

B. West-Preußen.

c) Regierungsbezirk Danzig: Danzig, eine der stärksten Festungen und bedeutendsten Handelsstädte der Monarchie, 83,000 Einw., liegt fast dicht am linken Ufer des westlichsten Weichselarmes: an der Mündung der Hafen Neufahrwasser und das Fort Weichselmünde. Die Handelsstadt Elbing, 25,000 Einw. In der fetten Weichselniederung reiche Dörfer. Marienburg mit der alten Deutschen Ordensburg. Dirschau.

d) Regierungsbezirk Marienwerder: Hauptstadt Marienwerder. Größer die Weichselfestungen Thorn, 16,000 Einw., und Graudenz.

4) Provinz (Großherzogthum) Posen, 536 □M., $1^1/_2$ Mill. Einwohner. Die natürliche Geographie S. 126. 145.

a) Regierungsbezirk Posen: Posen an der Warthe, 52,000 Einw., Festung.

b) Regierungsbezirk Bromberg: Bromberg an dem Weichselzuflusse Brahe und dem Anfangspunkte eines Canals, der diesen mit der Netze verbindet, 19,000 Einw. Gnesen, ein für die polnische Nation durch viele geschichtliche Erinnerungen wichtiger Ort.

5) Provinz (Herzogthum) Schlesien, 741 □M., $3^2/_5$ Mill. Einw., §. 92. 1. d. e. f. g. h.

a) Regierungsbezirk Breslau: Breslau, welches auch den Titel einer königlichen Residenz führt, liegt fast ganz auf dem linken Ufer der Oder, in welche hier die Ohlau mündet, 146,000 Einw. Wichtige Fabrik- und Handelsstadt. Westlich von Breslau das Dorf Leuthen, wo der Große Friedrich seinen schönsten Sieg errang.

Von Breslau an der Oder aufwärts Brieg, 14,000 Einw. Festungen sind Glatz und Schweidnitz, über 10,000 Einw., und Silberberg, das schlesische Gibraltar, im Eulengebirge, von dem nur ein Hauptwerk erhalten werden soll. Badeorte: Salzbrunn, Kudowa, Rheinerz, Landeck. Merke auch noch in dem Weber- und Spinnerdistricte das größte Dorf Preußens, Langenbielau, 13,000 Einw.

b) Regierungsbezirk Liegnitz: Liegnitz, an der Katzbach, 18,000 Einw. In der Nähe sind Schlachten geschlagen. Blücher und die Franzosen 1813. Volkreicher als Liegnitz ist Görlitz, unweit der vereinzelt liegenden Landeskrone, 28,000 Einw., an? — Außer der Oderfestung Glogau, 14,000 Einw., merke nach dem Riesengebirge zu Hirschberg, Haupthandelsort für das schlesische Leinen. Badeort Warmbrunn.

c) Regierungsbezirk Oppeln. Volkreicher als Oppeln — an? — ist die Festung Neiße an der Glatzer Neiße, 18,000 Einw. Die kleine Festung Kosel deckt die obere Oder. In der Gegend von Tarnowitz und Gleiwitz viel Bergbau und Hüttenwerke.

6) Provinz (Herzogthum) Sachsen, 460 □M., 2 Mill. Einwohner, am meisten unter allen durch fremdes Gebiet zertheilt.

a) Regierungsbezirk Magdeburg, §. 91. 1. c. §. 93. 2. c. Die Hauptstadt und starke Festung Magdeburg, zum größten Theil auf dem linken Elbufer, treibt bedeutenden Handel und hat mit den im Norden und Süden ganz nahe liegenden Städten Neustadt und Sudenburg 85,000 Einw. Nach dem Harze zu

liegt Halberstadt, 22,000 Einw., und Quedlinburg, 16,000 Einw. Aschersleben, 14,000 Einw. Auf dem rechten Ufer der Elbe Burg, 15,000 Einw., Tuchfabriken. Im nördlichen Theile des Regierungsbezirks, in der Altmark, die Städte Stendal und Salzwedel.

b) Regierungsbezirk Merseburg, §. 91., 1. c. §. 92. 4. b. Die Hauptstadt Merseburg an der Saale, 12,000 Einw. An demselben Flusse die größte Stadt des Regierungsbezirks, Halle, 44,000 Einw., Universität, die großartigen Stiftungen A. H. Francke's, Salzwerk. Von Halle nach dem Harze zu Eisleben, wo Luther geboren ward und starb. Die Saale über Merseburg hinauf liegt Naumburg, 15,000 Einw.; an der Elster Zeitz, 14,000 Einw.; an der Elbe die beiden Festungen Torgau und Wittenberg (die Lehrstadt Luther's). Endlich fehlt es auch diesem Regierungsbezirk nicht an Schlachtplätzen, wie Roßbach und Lützen.

c) Regierungsbezirk Erfurt, §. 91. 1. §. 92. 4. b. Erfurt an der Gera, befestigt und durch die Citadellen Cyriaksburg und Petersberg gedeckt, 38,000 Einw. Am Südfuße des Harzes Nordhausen, 18,000 Einw.; auf dem Eichsfelde Heiligenstadt an der Leine. An der Unstrut Mühlhausen, 17,000 Einw. Von der Hauptmasse des Regierungsbezirks getrennt, auf dem Thüringer Walde Schleusingen und das durch Gewehrfabriken bekannte Suhl.

II. Westlicher Theil der Monarchie.

7) Provinz Westphalen, 367 □Meilen, $1^2/_3$ Mill. Einwohner.

a) Regierungsbezirk Minden, §. 91. 3. Minden, Festung an? — 15,000 Einw. Unter dieser Zahl bleiben die Städte Bielefeld mit Leinwandhandel, 13,000 Einw., Herford und Paderborn, 12,000 Einw.

b) Regierungsbezirk Arnsberg, §. 90. 1. b. 2. a. Arnsberg selbst liegt an der Ruhr. Soest, 10,000 Einw., Hamm, Dortmund, 24,000 Einw., und die Fabrikstadt Iserlohn, 14,000 Einw. Der ganze südliche Theil des Regierungsbezirks ist ein District der Fabriken, besonders in Metallwaaren.

c) Regierungsbezirk Münster, §. 93. 1. b. Die gleichnamige Hauptstadt hat 27,000 Einw. und eine katholische Akademie.

8) Rheinprovinz, 487 □Meilen, $3^1/_4$ Mill. Einwohner, §. 90. 1. 2.

a) Regierungsbezirk Düsseldorf, der bevölkertste der Monarchie, über 9600 Einw. auf die □Meile. In den Fabrikdistricten wohnen sogar auf 16 □Meilen 240,000 Einw. Düsseldorf, 40,000 Einw. Im Thale der Wupper liegen dicht aneinander die Fabrikstädte Elberfeld und Barmen, zusammen 108,000 Einw. Solingen, Hauptfabrikstadt in Eisenwaaren; Crefeld, 51,000 Einw., in Seide und Sammt. Die Festung Wesel am

Zusammenfluß von? — 17,000 Einw. Cleve, 10,000 Einw. Essen, 21,000 Einw.

b) Regierungsbezirk Cöln: Cöln breitet sich in Form eines großen Halbkreises am linken Rheinufer aus; am rechten gegenüber Deutz. Der Dom von Cöln, der erste aller deutschen Dome, geht seinem hoffentlich vollständigen Ausbau entgegen. Cöln ist befestigt, treibt lebhaften Handel und hat 121,000 Einw. Am Rhein liegt die Universitätsstadt Bonn, 22,000 Einw.

c) Regierungsbezirk Coblenz: Coblenz, am Zusammenfluß von? — ist stark befestigt; gegenüber liegt die Festung Ehrenbreitstein, zusammen 30,000 Einw. Auch am Rhein das gewerbfleißige Neuwied, 7000 Einw. In einem abgesonderten Gebietstheile Wetzlar, an? — An der Nahe Kreuznach. Salzwerk und Bad. 10,000 Einw.

d) Regierungsbezirk Aachen: Aachen, einst Karls des Großen Stadt und lange Zeit Krönungsstadt der deutschen Kaiser, 60,000 Einw., heiße Bäder und Handel. Jülich und Fabrikstadt Eupen, 13,000 Einw.

e) Regierungsbezirk Trier: Trier an? — eine sehr alte Stadt mit vielen Resten aus der Römerzeit, 21,000 Einw. Saarbrücken, 8000 Einw. Die Festung Saarlouis. Beide Orte an? —

Die Hohenzollernschen Lande bei den süddeutschen Staaten.

§. 99. Süddeutsche Staaten.

1) Königreich Bayern, 1400 □M., $4^2/_3$ Mill. Einw., darunter zwei Drittel Katholiken und ein Drittel Protestanten. ~~König Maximilian II.~~ Ludwig II.

Das Königreich liegt in zwei Massen getheilt; die östliche ist die bei weitem größte, die westliche etwa ein Zehntel des Ganzen. Gieb die politischen Gränzen beider Theile nach der Karte an.

A. Der große östliche Theil zerfällt in sieben Landschaften:

a) Ober-Bayern, § 86. 2. 3. §. 87. 1—3. Die Hauptstadt München liegt zum größten Theile auf dem linken Ufer der Isar und ist unter allen deutschen Städten am meisten mit prächtigen Bauwerken und Kunstschätzen aller Art geziert, Universität, 150,000 Einw. In der Nähe das Lustschloß Nymphenburg. An der Donau die Festung Ingolstadt, nach dem Gebirge zu das Salzwerk und Bad Reichenhall.

b) Nieder-Bayern, §. 87. 1—3. Passau, das „Donau-Coblenz," am Zusammenfluß von? — 13,000 Einw. Merke noch Straubing an der Donau und Landshut an der Isar, 14,000 Einw.

c) Ober-Pfalz und Regensburg, §. 86. 5. 6. 7. c. §. 87. 2. Regensburg auf dem rechten Ufer der Donau, in

den letzten Zeiten vor der Auflösung des deutschen Reiches beständiger Sitz des Reichstages, 28,000 Einw. 1 M. unterhalb der Stadt an der Donau der Prachtbau Walhalla. Amberg, 12,000 Einw.

d) Schwaben und Neuburg, §. 86. 2. 7. b. §. 87. 3. a. b. Die Hauptstadt Augsburg, zwischen Lech und Wertach, in der Geschichte Deutschlands vielfach wichtig, einst durch Handel noch viel blühender als jetzt, 46,000 Einw. Keine Stadt außer Augsburg hat 10,000 Einw. Südlich von Augsburg liegen die Orte Kempten, Memmingen, Lindau am? — Donauwörth und Nördlingen.

e) Mittel-Franken, §. 86. 4. b. §. 87. 2. §. 89. 2. Die Hauptstadt Ansbach, 14,000 Einw., die Universitätsstadt Erlangen, 13,000 Einw. Die größte Stadt in Mittel-Franken ist Nürnberg an der Pegnitz, einstens mit die erste Handels- und Fabrikstadt in Deutschland, auch jetzt noch die erste Handels- und Fabrikstadt Bayerns, 63,000 Einw., Handelsstadt Fürth, 19,000 Einw.

f) Ober-Franken, §. 86. 5. §. 89. 2. 3. Hauptstadt Baireuth, am Rothen Main, 19,000 Einw. Im oder am Fichtelgebirge liegen auch Wunsiedel (in der Nähe das Alexander-Bad) und Hof an? — 12,000 Einw. Die größte Stadt in Ober-Franken ist Bamberg an der Regnitz, 25,000 Einw.

g) Unter-Franken, §. 89. 2. b. c. 3. Die Hauptstadt Würzburg, zwischen Weinhügeln, zum größten Theil auf dem rechten Mainufer. Gegenüber die Citadelle. Universität. 38,000 Einw. Merke noch Schweinfurt und Aschaffenburg, beide an? — In der Rhön die Bäder Kissingen und Brückenau.

B. Der kleinere westliche Theil, §. 88. 4. a.

h) Rhein-Pfalz mit der Hauptstadt Speier, 13,000 Einw. Die Bundesfestung Landau, das feste Germersheim, die Städte Zweibrücken und Kaiserslautern. Am Rhein, Mannheim gegenüber, blüht der Freihafen Ludwigshafen auf.

2) Königreich Würtemberg, §. 86. 4. a. 7. b. §. 87. 1. §. 88. 4. b. §. 89. 1. 3. 354 □M., fast 1⁴/₅ Mill. Einw., zwei Drittel Protestanten, ein Drittel Katholiken. König Wilhelm I. Das Königreich zerfällt in vier Kreise:

a) Neckar-Kreis, darin die Hauptstadt des Landes, Stuttgart, 57,000 Einw. Im Umkreis weniger Meilen liegen die zweite Hauptstadt und Residenz Ludwigsburg, 12,000 Einw., und Cannstadt am? — 8000 Einw. An demselben Flusse liegen auch noch die Städte Heilbronn, 16,000 Einw., und Eßlingen, 16,000 Einw.

b) Schwarzwald-Kreis, Hauptstadt Reutlingen, 15,000 Einw. Die Universitätsstadt Tübingen am? — 11,000 Einw. Im Schwarzwalde das Bad Wildbad.

c) Donau-Kreis, darin Ulm am Zusammenfluß von? — 23,000 Einw. Handelsstadt und Bundesfestung. Berühmter Münster. Am Bodensee der Handelsort Friedrichshafen.

d) Jaxt-Kreis enthält keine Stadt, die 10,000 Einw. hätte. Die Hauptstadt ist Ellwangen an? — größer Schwäbisch-Gmünd und Hall, 7000 Einw.

3) Großherzogthum Baden, §. 88. 2. 3. 4. a. b. §. 89. 1. 280 □Meilen, $1^1/_3$ Million Einwohner, wovon zwei Drittel katholisch. Großherzog Friedrich. Das Land zerfällt in vier Kreise:

a) Mittelrhein-Kreis, darin die Hauptstadt und Residenz Karlsruhe, 28,000 Einw. Die Fabrikstadt Pforzheim an? — 14,000 Einw. Bundesfestung Rastatt. Das berühmte Bad Baden-Baden.

b) Oberrhein-Kreis, darin die Universitätsstadt Freiburg, 18,000 Einw.

c) See-Kreis, darin Constanz oder Costnitz am Bodensee, 8000 Einw. Im Schwarzwalde Donaueschingen (S. 134.).

d) Unterrhein-Kreis, darin Mannheim am Zusammenfluß von? — welchem Orte gegenüber? — 28,000 Einw. Am Neckar in reizender Lage die Universitätsstadt Heidelberg, 17,000 Einwohner.

4) Die Hohenzollernschen Lande, §. 86. 4. a. §. 87. 1. §. 89. 1. 21 □Meilen mit 67,000 katholischen Einwohnern. Hier regierten sonst in den beiden Städtchen Hechingen und Siegmaringen zwei selbstständige Fürsten, welche aber 1850 die Länder dem in Preußen regierenden Zweige des Hauses Hohenzollern überlassen haben. Schon allein die alte Stammburg Hohenzollern auf einem Kegelberge bei Hechingen, die jetzt wieder hergestellt und befestigt ist, giebt diesem Besitzthum einen besondern Werth.

5) Das Fürstenthum Liechtenstein, §. 88. 2. 2 □Meilen, 7000 katholische Einwohner, Fürst Johann Franz. Hauptort der Flecken Liechtenstein oder Baduz.

§. 100. Mitteldeutsche Staaten.

1) Königreich Sachsen, §. 92. 1. a. b. c. d. 4. a. b. 272 □Meilen, $2^1/_4$ Millionen fast ganz lutherische Einwohner. Das Königshaus ist katholisch. König Johann. Das Land zerfällt in vier Kreisdirectionen.

a) Dresden — darin die Hauptstadt Dresden auf beiden Seiten der Elbe, aber zum bei weitem größten Theile auf dem lin-

ken, in anmuthiger Gegend und reich an Werken der Baukunst und Malerei. 129,000 Einw. Die Elbe herauf das Lustschloß Pillnitz, dann nach der böhmischen Gränze zu die Partien der Sächsischen Schweiz (S. 141.), in derselben auch die Bergfestung Königstein. Von Dresden die Elbe herab kommt man nach Meißen, 12,000 Einw. Schon im sächsischen Berglande Freiberg, 18,000 Einw., für den Bergbau in vieler Hinsicht wichtig. Bergakademie.

b) Leipzig — darin Leipzig an der Weißen Elster und Pleiße, Universitäts- und bedeutende Handelsstadt (Leipziger Messe), Mittelpunkt des deutschen Buchhandels, 79,000 Einw. Schlacht am 16. und 18. October 1813.

c) Zwickau — darin Zwickau an? — 21,000 Einw. Größer die Fabrikstadt Chemnitz, 46,000 Einw. Im Voigtlande Plauen an? — 17,000 Einw. Reichenbach, Crimmitzschau. Unter den Gebirgsstädten merke Annaberg, 11,000 Einw. Hauptsitz der Spitzenklöppelei.

In den Landen der Fürsten und Grafen von Schönburg: Glauchau, 17,000 Einw., Meerane.

d) Bautzen — darin Bautzen an? — 12,000 Einw. Das gewerbsame Zittau unweit der Neiße, 14,000 Einw.

2) **Großherzogthum Sachsen-Weimar** (vgl. über das Land und die drei folgenden §. 89. 2. b. §. 91. 1. a. b. §. 92. 4. b.), 66 □M., 273,000 meist lutherische Einw. Großherzog Karl Friedrich. Das Land liegt in zwei größere und mehrere kleinere Stücke zerstreut.

Im größeren östlichen Theile: Weimar an der Ilm, 14,000 Einw. Hauptstadt und Residenz. Fabrikstadt Apolda. Die Universitätsstadt Jena an? —

Im kleineren westlichen Theile: Eisenach mit der Wartburg, 12,000 Einw.

3) **Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha**, 36 □M., 160,000 lutherische Einw. Herzog Ernst.

Im größeren nördlichen Theile: Gotha, 17,000 Einwohner.

Im kleineren südlichen Theile: Coburg, an der Itz, 12,000 Einw.

4) **Herzogthum Sachsen-Meiningen**, 46 □M., 172,000 lutherische Einw. Herzog Bernhard.

Meiningen an? — 8000 Einw. An demselben Flusse Hildburghausen, 5000 Einw., an der Saale Saalfeld. 6000 Einw.

5) **Herzogthum Sachsen-Altenburg**, 24 □M., 137,000 lutherische Einw. Herzog Ernst.

Altenburg, unweit der Pleiße, in fruchtbarer Gegend, 18,000 Einwohner.

6) **Die Reußischen Lande**, §. 89. 2. b. §. 92. 1. a. 4. b.

a) Fürstenthum Reuß älterer Linie, 6 □M., 42,000 lutherische Einw. Fürst Heinrich XX. Hauptstadt Greiz an der Elster, 8000 Einw.

b) Fürstenthum Reuß jüngerer Linie, 21 □M., 83,000 lutherische Einw. Fürst Heinrich LXVII. Residenz Schleiz, 6000 Einw. In einem durch weimarisches Gebiet abgetrennten Stücke liegt die gewerbsame Stadt Gera, 15,000 Einw., an der Elster.

7) **Die Fürstenthümer Schwarzburg** bestehen aus der Unterherrschaft, im thüringischen Hügellande gelegen, und der Oberherrschaft, auf dem Thüringer Walde.

a) Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen, 15 □M., 65,000 lutherische Einw. Fürst Günther. Hauptstadt Sondershausen an der Wipper, 7000 Einw. In der Oberherrschaft das gewerbsame Arnstadt an? — 8000 Einw.

b) Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt, 17 □M., 72,000 lutherische Einw. Fürst Günther. Die Hauptstadt Rudolstadt, im lieblichen Saalthale, 7000 Einw. In der Unterherrschaft Frankenhausen, 6000 Einw. Salzwerk.

8) **Kurfürstenthum Hessen**, §. 91. 2. §. 89. 2. b. 180 □M., 740,000 Einw., drei Viertel reformirt, ein Viertel katholisch. Kurfürst Friedrich Wilhelm. Das Land zerfällt in vier Provinzen:

a) Nieder-Hessen — darin die Hauptstadt und Residenz Cassel, zu beiden Seiten der Fulda, 40,000 Einw. In der Nähe das Lustschloß Wilhelmshöhe. In einem an der Weser getrennt liegenden Stücke Rinteln und das Bad Nenndorf.

b) Ober-Hessen — darin die Universitätsstadt Marburg, an? — 8000 Einw.

c) Fulda — darin Fulda an der Fulda, 10,000 Einw. An demselben Flusse Hersfeld. In einem auf dem Thüringer Walde getrennt liegenden Stücke die betriebsame Stadt Schmalkalden, 7000 Einw.

d) Hanau — darin die lebhafte Fabrikstadt Hanau am Zusammenfluß von? — 18,000 Einw.

9) **Großherzogthum Hessen oder Hessen und bei Rhein**, 150 □M., 861,000 Einw., drei Viertel lutherisch, ein Viertel katholisch. Großherzog Ludwig III.

a) Im südlichen Haupttheile, §. 88. 4. b., liegt die Residenz Darmstadt, 33,000 Einw. Am linken Ufer des Rheins, in den der Stadt gegenüber der Main mündet, liegt die alte Stadt und

Bundesfestung Mainz, 40,000 Einw. Den Rhein herauf Worms, 12,000 Einw.

b) Im nördlichen Haupttheile die Landesuniversität Gießen an der Lahn, 10,000 Einw.

10) Landgrafschaft Hessen-Homburg, 5 □M., 27,000 reformirte und katholische Einw. Landgraf Ferdinand.

Die Hauptstadt Homburg, ein besuchter Badeort, liegt am Ostabhange des Taunus und heißt deshalb Homburg vor der Höhe (S. 139.), 6000 Einw.

11) Freie Stadt Frankfurt hat ein Gebiet von 2 □M. und 85,000 meist lutherische Einw.

Frankfurt am Main liegt zum bei weitem größten Theile auf dem rechten Ufer des Stromes; gegenüber liegt der Stadttheil Sachsenhausen. Lebhafter Handel. Wahlstadt, hernach auch Krönungsstadt der deutschen Kaiser, 72,000 Einw.

12) Herzogthum Nassau, §. 90. 1. b. c. 2. a. 84 □M., 454,000 Einw.; größere Hälfte reformirt, die kleinere katholisch. Herzog Adolf.

Die Hauptstadt und zweite Residenz Wiesbaden hat besuchte heiße Bäder und 18,000 Einw. Der Herzog residirt gewöhnlich in Biebrich am Rhein. Die Bäder Ems und Schwalbach, die Quelle von Selters (S. 139.).

13) Fürstenthum Waldeck, 22 □M., 61,000 lutherische Einw. Fürst Georg Victor.

a) In dem größeren südlichen Theile (§. 91. 2. Anm.) die kleine Residenz Arolsen.

b) In dem kleinen nördlichen an einem Nebenflüßchen der Weser die berühmte Badestadt Pyrmont.

§. 101. Norddeutsche Staaten.

1) Die Anhaltinischen Herzogthümer, §. 92. 4. b.

a) Herzogthum Anhalt-Dessau-Cöthen, 31 □M., 124,000 reformirte Einw. Herzog Leopold. Die Hauptstadt Dessau an? — 16,000 Einw. Zerbst, 11,000 Einw. Cöthen, 12,000 Einw.

b) Herzogthum Anhalt-Bernburg, 15 □M., 58,000 reformirte Einw. Herzog Alexander Karl. Mitregentin Herzogin Friederike. Hauptstadt Bernburg, 11,000 Einw. Die Residenz meist in Ballenstädt am Unter-Harze, auf dem ein gesondertes Stück des Herzogthums liegt.

2) Das Herzogthum Braunschweig, 70 □M., 282,000 lutherische Einw. Herzog Wilhelm. Das Land liegt in mehrere Stücke zerstreut; wir merken die drei größeren:

a) In dem größten Stücke an der Oker und Aller, §. 93. 1. c.: Die Hauptstadt Braunschweig an der Oker, lebhafte Handelsstadt, 44,000 Einw. Wolfenbüttel, 10,000 Einw. Helmstädt.

b) In dem schmalen Streifen zwischen Ober-Harz und Weser, §. 91. 3. a., ist Holzminden an? — der bedeutendste Ort. Auf dem Harze viele Berg- und Hüttenwerke.

c) In dem Stück auf dem Unter-Harze Blankenburg.

3) Königreich Hannover: §. 91. 1. c. 3. §. 93. 1. 2. b., 700 □M., 2 Mill. Einw., meist lutherisch, $^1/_4$ Mill. katholisch. König Georg V. Das Land zerfällt in sechs Landdrosteien und die Berghauptmannschaft Clausthal.

a) Landdrostei Hannover. Darin die Hauptstadt und Residenz Hannover an der Leine, 72,000 Einw. Hameln an? — 8000 Einw.

b) Landdrostei Hildesheim. Hildesheim, 18,000 Einw. Die Universitätsstadt Göttingen an? — 13,000 Einw. Goslar.

c) Landdrostei Lüneburg. Lüneburg, 15,000 Einw. Celle an? — 14,000 Einw. Harburg, aufblühende Handelsstadt, Hamburg gegenüber an der Elbe.

d) Landdrostei Stade. Darin Stade, 10,000 Einw. Verden an? — Geestemünde, neu angelegte Hafenstadt an der Weser.

e) Landdrostei Osnabrück. Osnabrück an? — 16,000 Einwohner.

f) Landdrostei Aurich oder Fürstenthum Ostfriesland. Viel bedeutender als Aurich ist die Handelsstadt Emden, am Ausflusse der Ems, 15,000 Einw.

g) Berghauptmannschaft Clausthal auf dem Ober-Harze mit vielen Berg- und Hüttenwerken. Die Hauptstadt Clausthal, 15,000 Einw.

Gieb bei jeder der vorkommenden Städte an, ob sie in dem größeren nördlichen oder dem kleineren südlichen Theile des Königreiches liegt.

4) Großherzogthum Oldenburg, §. 93. 1. c., 115 □M., fast 300,000 Einw., meist lutherisch, noch nicht ein Drittel katholisch. Großherzog Peter. Das Land liegt in drei Theile zerstreut, die zum Theil weit auseinander liegen.

a) Das eigentliche Oldenburg, darin die Hauptstadt Oldenburg, 11,000 Einw.

Am Jahde-Busen hat Preußen einen Strich zur Anlegung eines Kriegshafens gekauft.

b) Das Fürstenthum Lübeck, im Holsteinischen eingeschlossen, darin Eutin.

c) Das Fürstenthum Birkenfeld, 50 M. vom Hauptlande, im preußischen Regierungsbezirk Trier eingeschlossen, hat nur kleine Orte.

5) Fürstenthum Lippe, §. 91. 3. b., 20 □M., 110,000 reformirte Einw. Fürst Leopold.

Die Residenz Detmold mit Lemgo, 6000 Einw.

6) Fürstenthum Schauenburg-Lippe, 10 □M., 32,000 reformirte Einw. Fürst Adolf Georg.

Die Residenz Bückeburg, 4000 Einw.

7) Die Großherzogthümer Mecklenburg, §. 93. 2. a. c.

a) Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, 246 □M., 548,000 lutherische Einw. Großherzog Friedrich Franz.

Die Hauptstadt und Residenz Schwerin liegt anmuthig am Schweriner See, 23,000 Einw. Eine zweite Residenz Ludwigslust. — Rostock an? — ist des Landes wichtigste Handelsstadt, hat auch eine Universität, 26,000 Einw. Auch Wismar, 13,000 Einw. merke als Handelsstadt. Dobberan, zwischen beiden letztgenannten Städten, als Seebad.

b) Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz, 49 □M., 100,000 lutherische Einw. Großherzog Friedrich Wilhelm. Liegt in zwei Theile zerstreut.

Im größeren östlichen: Die Residenz Neu-Strelitz, 8000 Einw. Neu-Brandenburg, 8000 Einw. und Friedland. — Im kleineren westlichen liegen keine größeren Orte. Doch besitzt der Großherzog den Domhof bei Ratzeburg, vgl. §. 102. IV. 1. b.

8) Die drei freien Städte oder Hansa-Städte: Hamburg, Bremen, Lübeck. Im Mittelalter gab es einen großen deutschen Städtebund, die Hansa genannt, welcher damals die erste Seemacht Europa's war und nordische Könige ein- und absetzte. Seit 1600 ist er auseinander gegangen; die drei genannten Städte sind der letzte Rest.

a) Hamburg ist Deutschlands erste Handelsstadt. Sie liegt auf dem rechten Elbufer; die Alster fließt durch die Stadt in den Strom. Obschon 18 Meilen vom Meere bringt die Fluth bis zur Stadt.

Schiffe aller Nationen liegen in ihrem Hafen vor Anker und der Handel Hamburgs erstreckt sich über den ganzen Erdboden. 240,000 Einw. — Die freie Stadt besitzt ein Gebiet von 6 □ M. mit 280,000 lutherischen Einw. in Stadt und Gebiet. Curhafen an der Elbmündung.

b) Bremen, auf beiden Seiten der Weser, 15 M. von der See, 67,000 reformirte und lutherische Einw. Ebenfalls bedeutender Handel, besonders nach Nord-America. Stadt und Gebiet zusammen 4 □ M., 99,000 Einw. Darin Bremerhafen, Ankerplatz für große Seeschiffe.

c) Lübeck (einst das Haupt des Hansa-Bundes) auf einem Hügel zwischen der Trave und einem Nebenflusse derselben, 30,000 lutherische Einw. Lebhafter Handel, doch nicht so blühend als in Hamburg und Bremen. Stadt und Gebiet haben 6 □ M. mit 56,000 lutherischen Einw. Travemünde ist Lübecks Hafen.

Fragen über die politische Geographie von Deutschland.

Welche fünf Staaten haben den geringsten Flächeninhalt? Welche fünf die geringste Bevölkerung? Welche Staaten berühren Nord- und Ostsee? Welche deutsche Staaten gränzen an die preußische Monarchie? Welche Staaten werden von keinem der fünf Hauptströme berührt? Welche Staaten liegen in mehrere Stücke zerstreut? Nenne bei jeder der folgenden Städte den Staat, in dem sie liegt: Gießen, Olmütz, Saarbrücken, Eutin, Landshut, Wismar, Ulm, Rostock, Essen, Botzen, Marburg, Plauen. Nenne Festungen an Rhein, Weser, Oder. Welches sind berühmte Badeorte? Wo sind Universitäten? Welches sind die bedeutendsten deutschen Handelsstädte? Führe von folgenden Orten irgend etwas Merkwürdiges an, was bei jedem einzelnen genannt ist: Aachen, Kreuznach, Dobberan, Geestemünde, Freiburg, Idria, Biebrich, Pyrmont, Annaberg, Leuthen? Zwei Fabrikstädte in Leinwand. Fabrikstädte in Metallwaaren. Zwei Fabrikstädte in Tuch. Eine Fabrikstadt in Seide und Sammt. Fabrikstädte in Leder. Mache zur Uebung auf der Karte oder im Gedächtniß folgende Reisen: von Triest nach Hamburg; von Saarbrücken nach Glogau; von Freiburg nach Breslau; von Cleve nach Graz; von Emden nach Laibach; von Trier nach Troppau; von Züllichau nach Hof; von Neu-Brandenburg nach Hildesheim, ohne die Havel zu schneiden; von Speier nach Glatz, ohne österreichisches Gebiet zu berühren; von Wittenberg nach der würtembergischen Universitätsstadt; von Braunschweig nach Würzburg; von Hildesheim über Schleiz nach Baireuth; von Halle nach Königsberg; von Berlin nach Wien; doch will der Reisende besonders schöne Gebirgspartien sehen; von Cassel nach Basel; unterwegs sollen ohne große Umwege fünf Universitätsstädte besucht werden; von Coblenz nach Bamberg: der Reisende hat es vornämlich auf Badeorte abgesehen. Ein Reisender, der schöne Flußufer sehen will, reist zu Wasser von Trier nach Passau. Es reist Jemand von Aachen nach Brünn und will sechs Universitätsstädte berühren; von Aachen nach Magdeburg über möglichst bedeutende Fabrikstädte. Ein alter Militair reist von Freiburg nach Strelitz und will ohne zu große Umwege zu

machen unterwegs möglichst viele Festungen sehen. Von Hamburg reist Jemand, und zwar nur zu Wasser, nach Danzig, fürchtet jedoch die See. Es reist Jemand von Stolp nach Lübeck, die Küste entlang. Er soll Plätze für Küstenbefestigung suchen und hat deshalb für Hafenstädte ein besonderes Interesse. Zähle solche von Osten nach Westen auf!

§. 102. Anhang.

(Schweiz, Belgien, Niederlande, Dänemark.)

Diese vier in der Ueberschrift genannten Staaten werden als Anhang zu Deutschland betrachtet: a) weil sie fast durchaus innerhalb der natürlichen Gränzen Deutschlands liegen; b) weil mit wenigen Ausnahmen diese Länder zum alten deutschen Reiche gehört haben; c) weil wenigstens zwei der genannten Staaten, Niederlande und Dänemark, noch jetzt wegen einiger Gebietstheile zum Deutschen Bunde gehören.

I. Die Schweiz. Die politischen Gränzen nach der Karte anzugeben; die natürliche Geographie nach §. 75. §. 86. 1. 2. 7. a. §. 87. 3. d. §. 88. 2. 3. nach S. 94. 111. zu wiederholen. Schon an dieser Wiederholung ersiehst du, daß der bei weitem größte Theil der Schweiz innerhalb der natürlichen Gränzen Deutschlands, andere Stücke innerhalb der natürlichen Gränzen Frankreichs und Italiens liegen. Daher wird in den meisten Strichen auch deutsch, in anderen französisch, in noch anderen italienisch gesprochen. Die Schweiz hat auf 739 □Meilen über $2^1/_2$ Mill. Einw., darunter über 1 Million katholisch, die übrigen reformirt. Sie besteht aus 23, an Größe und Bevölkerung sehr verschiedenen Cantonen, welche aber durch eine Bundesverfassung vereinigt sind. Die obersten Bundesbehörden haben ihren Sitz in Bern. Die Cantone sind nach der Bevölkerung geordnet:

1) Bern (der größte und bevölkertste).
2) Zürich.
3) Luzern.
4) Aargau.
5) Waadt.
6) St. Gallen.
7) Tessin.
8) Freyburg.
9) Graubünden.
10) Thurgau.
11) Wallis.
12) Solothurn.
13) Appenzell (Innerrhoden und Außerrhoden).
14) Basel-Land.

15) Neuenburg.
16) Schwyz.
17) Genf.
18) Schaffhausen.
19) Basel-Stadt.
20) Unterwalden (Obwalden und Nidwalden).
21) Glarus.
22) Zug (dem Flächeninhalt nach der kleinste).
23) Uri.

Die Bundesstadt Bern an? — 30,000 Einw. Zürich an? — 21,000 Einw. Basel, 38,000 Einw., an? — In diesen drei Städten sind Universitäten. Volkreicher als diese Orte ist Genf in der französischen Schweiz, lebhafte Fabrikstadt, 42,000 Einw. Die Stadt liegt schön am Genfer See, wie auch Lausanne (Waadt), 21,000 Einw. Ueber 10,000 Einwohner haben St. Gallen, Freyburg, Luzern und Neuenburg. Die übrigen Städte der Schweiz, meist schon durch die Namen der Cantone angedeutet, haben geringere Einwohnerzahl.

II. Königreich Belgien, §. 93. 1. a. S. 144. 536 □Meilen, $4^2/_3$ Millionen katholische Einwohner. Belgien ist ein sehr stark bevölkertes, reiches und blühendes Land. Es zerfällt in folgende Provinzen:

1) Brabant. Darin die Haupt- und Residenzstadt Brüssel schön gebaut, mit vielen Fabriken (Spitzen) 177,000 Einw. mit Vorstädten und angrenzenden Gemeinden $1^1/_4$ Mill. Einw. Universitätsstadt Loewen. Einige Stunden südlich von Brüssel liegt das Schlachtfeld von Waterloo oder Belle-Alliance, wo die Preußen und Engländer 1815 Napoleon schlugen.

2) Antwerpen. Die gleichnamige Hauptstadt an der hier für Seeschiffe fahrbaren Schelde, große Handelsstadt mit großartigen Anlagen für das Seewesen überhaupt. 112,000 Einw. Mecheln, 33,000 Einw.

3) Belgisch-Limburg, ohne bedeutende Orte.

4) West-Flandern, darin Brügge, Handels- und Fabrikstadt, 52,000 Einw. Ostende, Seebad.

5) Ost-Flandern, wo 14,000 Einw. auf der □M. wohnen. Hauptstadt Gent an? — 120,000 Einw., Handels- und Fabrikstadt, Universität.

6) Hennegau. Mons, 27,000 Einw. Fabrikstadt Tournay, 32,000 Einw.

7) Namür. Hauptstadt Namür am Zusammenfluß der Sambre und Maas. 25,000 Einw.

8) In Belgisch-Luxemburg liegen keine bedeutenden Orte.

9) Lüttich. Die Hauptstadt am linken Maasufer, Universität, 97,000 Einw. Fabriken und Gewerbe sind in Lüttich und Umgegend in höchster Blüthe. Fabrikstadt Verviers, 30,000 Einw.

Besonders nach der französischen Gränze zu war Belgien reich an größeren und kleineren Festungen. Jetzt sind die meisten eingegangen.

Dagegen wird Antwerpen zur Haupt- und Centralfestung von Belgien umgeschaffen.

III. Königreich der Niederlande (S. 144.), früher die Republik der Vereinigten Niederlande, längere Zeit die erste Seemacht von Europa. 640 □ Meilen, 3,523,000 Einwohner, worunter die größere Hälfte protestantisch, die kleinere katholisch. Das Reich gehört auch jetzt noch zu den Seemächten Europa's; stelle nach S. 58. 63. 73. 74. die Colonien zusammen.

1) Provinz Holland.

a) Nord-Holland, darin die Hauptstadt des Reiches, Amsterdam, auf Pfählen erbaut und von zahlreichen Canälen durchschnitten, bedeutende Handels- und Fabrikstadt, 249,000 Einw. Haarlem, 29,000 Einw., am Haarlemer Meere, das jetzt ausgetrocknet ist. In dem Dorfe Saardam arbeitete einst Peter der Große (S. 125.) als Zimmergesell.

b) Süd-Holland, darin die Residenz des Königs, Haag, eine schöne Stadt in lieblichen Anlagen, 82,000 Einwohner. In der Nähe das Seebad Scheveningen. Leyden, am Alten Rhein, 38,000 Einw. Universität. Rotterdam an? — nach Einwohnerzahl und Handelsbetrieb die zweite Stadt im Lande, 110,000 Einw.

2) Provinz Seeland besteht zum größten Theil aus Inseln des Rhein-Delta. Auf der größten Insel Walcheren liegt die feste Hauptstadt Middelburg und die Festung Vließingen mit dem besten Hafen im Königreich.

3) Provinz Brabant ist voll starker Festungen. Merke Herzogenbusch, Breda, Bergen op Zoom.

4) Provinz Utrecht. Utrecht an? — Universität, 55,000 Einwohner.

5) Provinz Geldern mit den Festungen Arnheim und Nymwegen.

6) Provinz Over-Yssel mit der festen Hauptstadt Zwoll.

7) Provinz Drenthe mit der starken Festung Koevorden.

8) Provinz Gröningen. Gröningen, bedeutende Handelsstadt, 37,000 Einw. Universität.

9) Provinz Friesland (West-Friesland S. 166.) mit der Hauptstadt Leuwarden.

10) Zum Deutschen Bunde gehört der niederländisch gebliebene Theil vom Großherzogthum Luxemburg, 46 □ Meilen, darin die starke Bundesfestung Luxemburg, 13,000 Einw.

11) Zum Deutschen Bunde gehört auch ein Theil des niederländischen Limburg, 40 □ Meilen, mit der Festung Roermonde. Nicht zu Deutschland gehört die starke Festung Maastricht, zugleich lebhafte Fabrikstadt, 28,000 Einw.

IV. Der Dänische Staat, §. 93. 3., beträgt 2800 □Meilen und gegen 3 Millionen lutherische Einw. Auch dies Reich gehört zu den Seemächten; stelle die Colonien nach S. 74. und 80. zusammen.

1) Zum Deutschen Bunde gehören folgende Länder, deren Herzog zugleich König von Dänemark ist:

a) Herzogthum Holstein, 154 □Meilen, ½ Million Einw., darin die Hauptstadt Glückstadt an? — 7000 Einw. Die größte Stadt ist die lebhafte Handelsstadt Altona, dicht bei Hamburg, 46,000 Einw. Durch seinen Handel und zugleich durch seine Universität berühmt ist Kiel, an einer Ostseebucht, in welche der Kieler Canal mündet, 18,000 Einw. Rendsburg an der Eider, sonst Festung.

b) Herzogthum Lauenburg, 20 □Meilen, 51,000 Einw., hat keine bedeutenden Orte. Hauptstadt Ratzeburg (doch siehe S. 167.) Lauenburg.

2) Herzogthum Schleswig, 167 □Meilen, 395,000 Einw., hat auch mit dem Königreiche Dänemark einen Regenten. Von Süden nach Norden liegen an Ostseebuchten (S. 145. 146.) die Hauptstadt Schleswig am Busen Schley, 14,000 Einw., die Handelsstadt Flensburg, 20,000 Einw.

Die nun folgenden Provinzen bilden das eigentliche Königreich Dänemark.

3) Jütland zerfällt in die Stifter Aalborg, Aarhuus, Wiborg und Ribe, nach ihren Hauptorten genannt. Alle haben gegen 10,000 Einw.

4) Die Inseln zerfallen in die drei Stifter Laaland, Fünen (Hauptstadt Odense, 10,000 Einw.), Seeland. Auf der letztgenannten Insel liegt die Hauptstadt des Königreiches, Kopenhagen, mit trefflichem Kriegshafen und Handelshafen, bedeutende Handelsstadt und Universität, stark befestigt, 156,000 Einw. Die frische liebliche Umgegend ist voll von königlichen Schlössern. Am Sunde die Handelsstadt Helsingör und die Festung Kronenburg.

5) Etwa 120 Meilen nordwestlich von der Jütischen Halbinsel, ziemlich in der Mitte zwischen den Shetlands-Inseln (S. 119.) und Island liegen die bergigen Faroer, d. h. Federinseln, mit etwa 9000 Einwohnern, die sich von Fischerei und Vogelfang (S. 119.) nähren.

6) Island, 1800 □Meilen, nur 27 Meilen von Grönland (S. 80.), ist ein vulkanisches Gebirgsland. Vulkane Hekla, Krabla und andere. Springquelle Geyser. Die höchsten Spitzen steigen bis 6000′. Die Strenge des Klima und die Rauhheit des Landes überhaupt bewirkt, daß nur 65,000 Menschen meist in zerstreuten Höfen auf der Insel wohnen. Der Hauptort ist Reikiawik.

Fragen über den Anhang.

Welche Cantone der Schweiz gränzen an das Königreich Italien? Welcher Provinzname kommt in den Reichen des Anhanges mehrere Male vor? Welche niederländischen Provinzen gränzen an das Meer? Welche belgischen an Deutschland? In welchem der vier Länder giebt es die meisten großen Städte? Zähle die über 100,000 Einw. auf! Welche Handelsstädte an der Nordsee? In welcher Stadt arbeitet man vorzügliche Spitzen? Welche Handelsstädte an der Ostsee? Welche Universitäten in den vier Ländern? In welchem der vier Länder giebt es wenig oder gar keine katholische Christen und in welchem wenig oder gar keine protestantische? Welche Städte liegen auf Inseln?

Aussprache einiger Fremdnamen.

A.

Aalborg	Ohlborg.
Aarhuus	Ohrhuhs.
Aberdeen	Abberdihn.
Adige	Ádidsche.
Ajaccio	Ajattscho.
Ajan	Adschang.
Alemtejo	Alengtehdscho.
Alleghanies	Aelligähnis.
Alpujarras	Alpucharras.
Apallachen	Apallatschen.
Aranjuez	Aranchuéz.
Auckland	Ahkländ.

B.

Badajoz	Wadachóz.
Balize	Bällihs.
Beira	Behra.
Benguela	Bengchuéla.
Ben Nevis	Ben Niwis.
Birmingham	Börminghäm.
Brescia	Breschja.

C.

Cagliari	Káljari.
Callao	Kaljáo.
Cambridge	Kämbridsch.
Canterbury	Känterbörri.
Celano	Tschelano.
Charleston	Tschahrlsten.
Cheviot	Tschéwwiöt.
Chicago	Tschikágo.
Chile	Tschile.
Chiloe	Tschilóe.
Chimborazo	Tschimborazo.
Chuquisaca	Tschukisáka.
Circello	Tschirtschello.
City	Ssitti.
Clyde	Kleid.
Cochinchina	Kodschingdschina.
Compostella	Kompostelja.
Connaught	Konnaht.
Cordilleras	Kordiljéras.
Cordova	Kordŭba.
Cornwall	Kornuahl.
Corunna	Korunja.
Cotopaxi	Kotopachi.
Counties	Kauntis.
Creus	Kre=ús.
Czernowitz	Tschernowitz.

D.

Debreczin	Debretzin.
Djoliba	Dscholiba.
Duoro e Minho	Dóiro e Minjo.
Dover	Dower.
Dublin	Döbblin.
Dundee	Dundih.

E.

Essek	Eschek.

F.

Foggia	Foddscha.
Foundland	Faundländ.
Fraser	Freser.
Freetown	Frihtaun.
Funchal	Fundscháhl.

G.

Galacz	Galatz.
Garigliano	Gariljano.
Georgetown	Dschohrdschtaun.
Gerona	Cherona (w. i. Acheron)
Gibraltar	Chibraltár.
Girgenti	Dschirdschenti.
Glasgow	Glahsgo.
Grampian	Grämpjän.
Guadalquivir	Gŭadalkiwír.
Guanaxuato	Gaunachuato.
Guayana	Gaujana.
Guinea	Ginéa.

H.

Hampshire	Hämpschihr.
Hobarttown	Hobarttaun.
Humber	Hömb'r.

I.

Illimani	Iljimaní.
Iowa	Eiówa.
Ischia	Iskia.

J.

Jago	Chago (wie in Achaja).
Jago, S.	Santiago.
Jamestown	Dschehmstaun.
Japan	Dschapan.
Java	Dschawa.
Jeddo	Dscheddo
Jersey	Dschersih.
Johns, St.	Sänt Dschohns.

K.

Koeverden	Kufehrden.

L.

Laaland	Loland.
Lago maggiore	L. maddſchore.
Lecce	Lettſche.
Leinſter	Lenſt'r.
Leith	Lihß.
Leuwarden	Löhwahrden.
Llanos	Ljanos.
Loch Neß	Lotſch N.
Loewen	Luwen.

M.

Mackenzie	Mäckenſih.
Madeira	Madehra.
Magalhaens	Machaljangs.
Magyaren	Madſcharen.
Mallorca	Maljorka.
Marannon	Maranjohn.
Maros	Maroſch.
Marqueſas	Markéſas.
Maſſachuſetts	Mäſſättſchuſetts.
Menam	Menang.
Merſey	Merſih.
Mexico	Méchiko.
Michigan	Mittſchigän.
Mincio	Mintſcho.
Minho	Minjo.
Mount Hood	Maunt Hud.
Mozambique	Moſangbike.
Murray	Morreh.

N.

New	Nju.
Newcaſtle	Njúkaſl.
New-Providence	Nju-Prówwidens.

O.

Oglio	Oljo.
Ohio	Oheio.
Orkney	Orkne.
Ozark	Orſak.

P.

Peak	Pihk.
Pelew	Pelju.
Perugia	Perúdſcha.
Plymouth	Plimmauß.
Portsmouth	Pórtsmauß.
Pozeg	Poſeg.

Q.

Quito.	Kito.

R.

Reggio	Reddſcho.
Rhode-Island	Rohd Eiländ.
Rio de Janeiro	R. de Dſchanehru.
Rocky-Mountains	R. Mauntäns.
Röraas	Rörohs.

S.

Salonichi	Saloniki.
Sandwichs-J.	Sändwitſchs.
Sechellen	Seſchellen.
Severn	Sewwern.
Sevilla	Sewilja.
Shannon	Schännon.
Sheffield	Scheffihld.
Shetland	Schettländ.
Shire	Schihr.
Snowdon	Snohd'n.
Southwark	Saußwahk.
Sydney	Sidneh.

T.

Tajo	Tahcho.
Temesvar	Temeſchwar.
Teneſſee	Tenneſi.
Tower	Tauer.
Traz os Montes	Traſusmontis.

U.

Ulloa	Uljóa.
Utrecht	Uetrecht.

V.

Valladolid	Waljadolihd.
Varasdin	Waraſchdin.
Vicenza	Witſchenza.

W.

Wales	Uähls.
Waſhington	Uäſchingt'n.
Wieliczka	Wjelitſchka.
Wolverhampton	Uólw'rhämpt'n.

X.

Xerez	Cherez.

Z.

Zaire	Saíre.
Zambeſe	Sangbeſe.
Zamosc	Samosz.
Zanguebar	Sangchebár.
Zanzibar	Sanſibár.
Zator	Sator.
Zwoll	Swoll.

Halle, Druck der Waiſenhaus-Buchdruckerei.